



Rheinland-Pfalz

Industriekompass 2024



^{Gold}
Rheinland-
Pfalz

Industriekompass 2024

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2023 ist für die deutsche – und besonders auch für die rheinland-pfälzische – Industrie ein durchaus herausforderndes Jahr gewesen. In Rheinland-Pfalz ist die industrielle Wertschöpfung, nachdem sie 2021 im Zusammenhang mit der Entwicklung eines Coronaimpfstoffes sehr stark gestiegen war, im Jahr 2023 deutlich zurückgegangen. Auch aktuell im Herbst 2024 befindet sich die Industrie weiter in starken strukturellen Umbrüchen, und es werden in unterschiedlichsten ökonomischen wie politischen Bereichen Wege zur wirtschaftlichen Erholung gesucht.

Es gilt vorrangig die bestehenden Herausforderungen in Chancen zu verwandeln und den Strukturwandel zukunftsgewandt zu gestalten. Die industrielle Basis dafür im Land ist solide: Rheinland-Pfalz ist ein bodenständiger Industriestandort mit bekanntlich kurzen Wegen zwischen Unternehmen und der Landesregierung, ein Standort vom kleinen Industrieunternehmen bis zu den großen internationalen Konzernen – leistungsstark und kraftvoll und zudem ein Standort mit vielen, innovativen Hidden Champions. Für mich ist es in ökonomisch herausfordernden Zeiten besonders wichtig, das Vertrauen unserer Unternehmen in die Wirtschaftspolitik durch die Gestaltung von guten Rahmenbedingungen zu untermauern. Dafür setzte ich mich auch auf Bundes- wie auf EU-Ebene mit Nachdruck weiter ein. Eine solide Industriepolitik – und Rheinland-Pfalz ist weiterhin ein Top-Industriestandort unter den Bundesländern – fußt auf soliden Informationen zu ihrer ökonomischen Lage und Entwicklung.

Im Industriekompass Rheinland-Pfalz 2024 hat das Statistische Landesamt in gewohnt informativer Weise die aktuellsten Industriedaten für Rheinland-Pfalz als Gesamtüberblick aufbereitet. Zudem werden strukturelle Entwicklungen aufgezeigt und die Top-Industriebranchen porträtiert. Auch die Bedeutung der rheinland-pfälzischen Industrie auf den Weltmärkten wird durchleuchtet und die regionale Industriestruktur im Land dargestellt. So können aus diesem Kompendium die benötigten Informationen gezielt und benutzerfreundlich herausgefiltert werden. Der Industriekompass 2024 ist damit eine wichtige Informationsbasis für Unternehmen, Kammern, Verbände und letztlich eine solide Datenquelle für politische Entscheidungen. Ergänzt werden diese Daten im Industriekompass durch die Präsentation von vier aktuellen industriepolitischen Fokusthemen für unser Land:

- Fokus Innovationsagentur: Rheinland-Pfalz gehört laut dem Europäischen Innovationsindex zu den Top 15 der führenden Innovationsstandorte in Europa. Mit dem Ziel dieses Innovationspotenzial noch intensiver zu nutzen und im Strukturwandel passgenau weiterzuentwickeln, hat die rheinland-pfälzische **Innovationsagentur** im vierten Quartal 2023 ihre Arbeit aufgenommen.

- Fokus energieintensive Industrie: Die besonders exportorientierte und energieintensive rheinland-pfälzische Industrie spürt den Transformationsdruck deutlich. Hier unterstützt das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium mit seiner Außenwirtschaftsförderung kontinuierlich und akzentuiert weiter. Mein Haus hat gemeinsam mit den **energieintensiven Unternehmen** des Landes die Rheinland-pfälzische Erklärung der Energieintensiven Unternehmen erstellt, die in der nächsten Zeit in Brüssel wie auch auf Bundesebene erörtert werden soll.
- Fokus Wasserstofftechnologie: Konkrete, innovative Projekte aus dem Bereich **Wasserstofftechnologie** untermauern die innovationspolitischen Bestrebungen der Landesregierung im dritten industriepolitischen Fokusthema: Es handelt sich um Projekte im Kommunalen Investitionsprogramm Klimaschutz und Innovation (KIPKI). Hier erhalten private wie gemischtwirtschaftliche Unternehmen unbürokratisch Fördermittel für Maßnahmen zum Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft in Rheinland-Pfalz. In diesem Industriekompass werden zwei erfolgreiche Wasserstofftechnologie-Projekte, die sich im Wettbewerb durchgesetzt haben, präsentiert.
- Fokus Regionalmonitoring: Schließlich wird der rheinland-pfälzische **Regionalmonitor** als innovatives Instrument zur Fundierung vielfältiger ökonomischer Entscheidungen im vierten Fokusthema skizziert. Der Monitor liefert für alle kreisfreien Städte, Verbandsgemeinden und verbandsfreien Gemeinden im Land standortrelevante Kennzahlen aus den fünf Themenbereichen Wirtschafts- und Infrastruktur, Innovation, Bildungslandschaft, Arbeit sowie Demografie auf Basis von Daten des Statistischen Landesamtes.

Ich wünsche Ihnen viele zielführende Informationen und eine spannende Lektüre der einzelnen Bereiche dieses umfangreichen Kompendiums – dem Industriekompass 2024!

Mainz, im November 2024



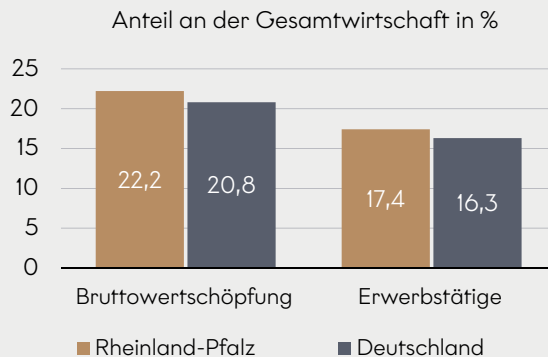
Daniela Schmitt
Ministerin für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau

Inhalt

Vorwort	3
Infografik: Die Industrie auf einen Blick	6
Hinweise	8
Kernaussagen	9
01. Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Industrie in Rheinland-Pfalz	13
Industriepolitische Themen im Fokus – Gastbeitrag: Innovationsagentur Rheinland-Pfalz	22
02. Struktur und Entwicklung der Industrie im Detail	29
Industriepolitische Themen im Fokus: Rheinland-pfälzische Erklärung der Energieintensiven Unternehmen	68
03. Die bedeutendsten Industriebranchen im Profil	73
Industriepolitische Themen im Fokus: Hochlauf der Wasserstofftechnologie in Rheinland-Pfalz – Wettbewerb im Kontext von KIPKI	98
04. Die rheinland-pfälzische Industrie auf den Weltmärkten	101
Exkurs: Volksrepublik China: Wichtigster Lieferant für Importgüter	115
05. Regionale Schwerpunkte der Industrie	121
Industriepolitische Themen im Fokus – Gastbeitrag: Rheinland-Pfalz Regionalmonitoring 2022	146
06. Industriekonjunktur 2024	149
Glossar	155
Erläuterungen zu den Daten	163
Verzeichnisse	171
Impressum	176

Die Industrie auf einen Blick

Bruttowertschöpfung und Erwerbstätige im Verarbeitenden Gewerbe 2023



Bruttowertschöpfung:
35,3 Milliarden Euro



Erwerbstätige:
358 900 Personen

Kennzahlen zur Industrie¹ 2023



Betriebe mit 20 und mehr
Beschäftigten: 2 198



Beschäftigte: 296 800



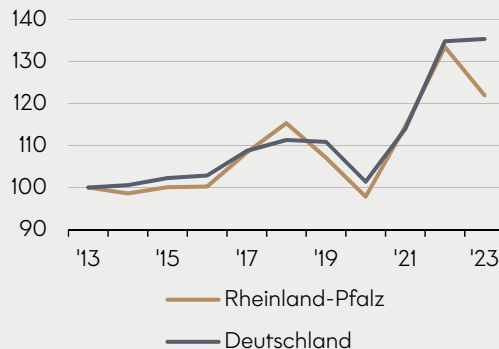
Umsatz: 112 Milliarden Euro



Exportquote: 53%

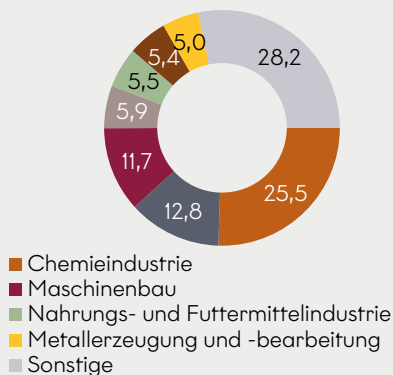
Umsätze in der Industrie¹ 2013-2023

Messzahl: 2013=100

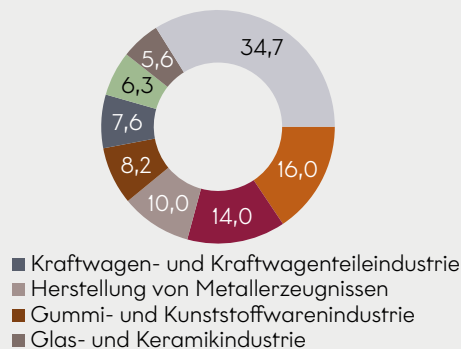


Umsatz und Beschäftigte in der Industrie¹ 2023 nach ausgewählten Branchen²

Umsatzanteil in %



Beschäftigungsanteil in %



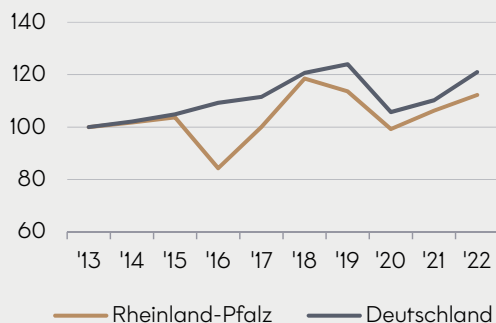
¹ Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. – ² Auswahl der sieben größten Branchen nach dem jeweiligen Merkmal.

Quellen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder und Erwerbstätigenrechnung der Länder, Jahresbericht für Betriebe

Die Industrie auf einen Blick

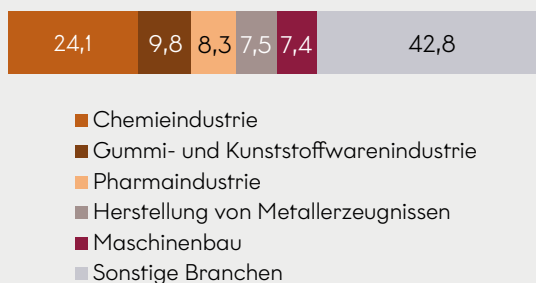
Investitionen in der Industrie¹ 2013–2022

Messzahl: 2013=100



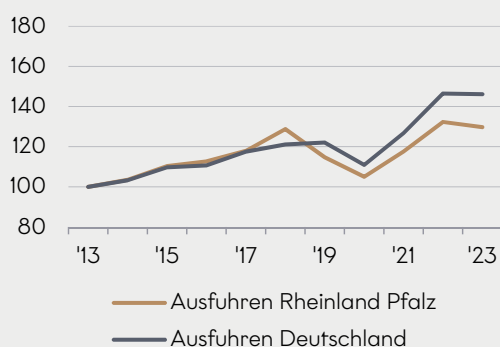
Investitionen in der Industrie¹ 2022 nach ausgewählten Branchen

Anteil an den Bruttoanlageinvestitionen
in der Industrie in %



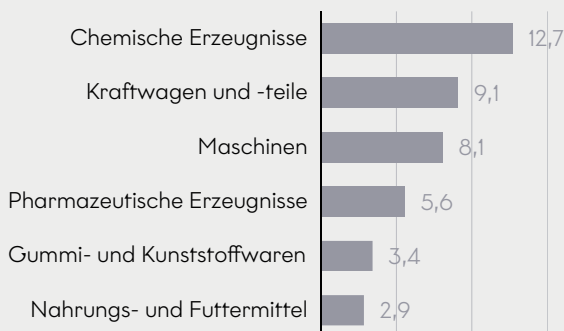
Ausfuhren 2013–2023

Messzahl: 2013=100



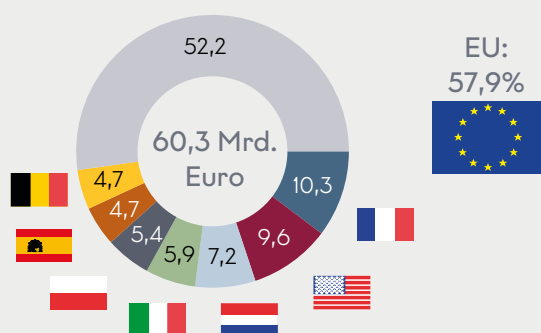
Ausfuhren 2023 nach ausgewählten Gütergruppen

in Mrd. EUR



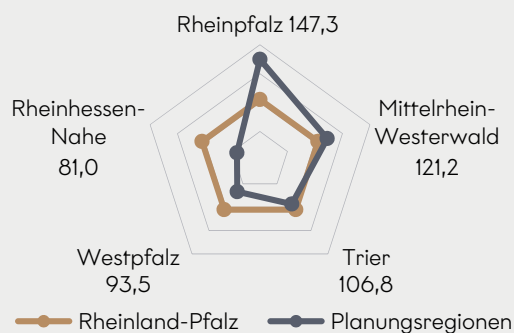
Ausfuhren 2023 nach ausgewählten Ländern

Anteil an allen Ausfuhren in %



Industriedichte 2023 nach Regionen

Industriebeschäftigte¹ je 1 000 Einwohner/-innen
im Alter von 15 bis 65 Jahren



¹ Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.
Quellen: Investitionserhebung, Außenhandelsstatistik, Jahresbericht für Betriebe

Hinweise

Zeichenerklärung

- x Nachweis nicht sinnvoll
- . Zahl unbekannt oder geheim
- nichts vorhanden
- ... Zahl fällt später an
- p vorläufig
- Bei der Abgrenzung von Größenklassen wird anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 250“ die Kurzform „50 – 250“ verwendet.

Hinweise

Rundungsdifferenzen sind möglich. Einzelwerte in Tabellen und Grafiken werden in der Regel ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Kernaussagen ...

... zur gesamtwirtschaftlichen Bedeutung der Industrie in Rheinland-Pfalz

- Die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe ging 2023 um elf Prozent zurück, allerdings ausgehend von einem sehr hohen Niveau. In den Jahren 2021 und 2022 hatte die erfolgreiche Entwicklung und Produktion eines Coronaimpfstoffes zu einer außergewöhnlich hohen industriellen Wertschöpfung geführt.
- Der Wertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes ist in Rheinland-Pfalz mit 22 Prozent größer als in Deutschland und entspricht in etwa dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer. Auch im internationalen Vergleich ist der Wertschöpfungsanteil der Industrie in Rheinland-Pfalz hoch.
- Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die Wertschöpfungsentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe sind seit dem Ausbruch der Coronapandemie von starken Schwankungen geprägt. Zuletzt wurde die Industrie durch anhaltend hohe Energiepreise und die schwache Entwicklung des Welthandels in Mitleidenschaft gezogen.
- Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung der Industrie lag 2023 nur um 0,7 Prozent über dem Niveau von 2013. Dass der langfristige Zuwachs so schwach ausfiel, ist vor allem auf den kräftigen Wertschöpfungsrückgang im Jahr 2023 zurückzuführen.
- In der rheinland-pfälzischen Industrie arbeiteten 2023 rund 358 900 Personen, das sind 17 Prozent aller Erwerbstätigen mit einem Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz. Nur in Baden-Württemberg, Thüringen, Bayern und im Saarland ist der Erwerbstätigenanteil der Industrie noch höher.
- Die Arbeitsproduktivität ist im Verarbeitenden Gewerbe deutlich höher als die Produktivität in der Gesamtwirtschaft. Im Jahr 2023 erwirtschaftete jede bzw. jeder Erwerbstätige im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe eine Bruttowertschöpfung von 98 400 Euro.

... zur Struktur und Entwicklung der rheinland-pfälzischen Industrie im Detail

- Ein Kennzeichen der Unternehmensgrößenstruktur in Rheinland-Pfalz ist der überdurchschnittliche Anteil von Kleinunternehmen. Fast drei Viertel – rund 73 Prozent – der im Land ansässigen

Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes haben weniger als zehn sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und erwirtschaften im Jahr maximal zwei Millionen Euro Umsatz.

- Für Umsatz und Beschäftigung in der Industrie sind die Großunternehmen von besonderer Bedeutung. Im Jahr 2022 hatten 303 Großunternehmen des Verarbeitenden Gewerbes ihren Sitz in Rheinland-Pfalz. Diese Unternehmen erwirtschafteten in ihren Niederlassungen inner- und außerhalb des Landes 81 Prozent der gesamten Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie und hatten einen Beschäftigtenanteil von 60 Prozent.
- Im Jahr 2023 wurden im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe 2100 Gewerbeanmeldungen gezählt, davon betrafen 84 Prozent Neugründungen. Die Zahl der Gewerbeanmeldungen im Verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich von 2013 bis 2023 um 44 Prozent.
- Etwa ein Drittel der Gewerbeanmeldungen im Verarbeitenden Gewerbe bezog sich auf den Wirtschaftszweig „Herstellung von sonstigen Waren“. Mit großem Abstand an zweiter Stelle folgte die Textilindustrie mit einem Anteil von gut einem Zehntel. Platz 3 belegte die Nahrungs- und Futtermittelindustrie (8,9 Prozent).
- In den Betrieben von Industrieunternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen wurden in den vergangenen Jahren neue Arbeitsplätze geschaffen. Im Jahr 2023 lag die Beschäftigtenzahl um 3,3 Prozent über dem Niveau von 2013. Die Umsätze stiegen im gleichen Zeitraum um 22 Prozent.
- Die rheinland-pfälzische Industrie ist auf die Produktion von Vorleistungsgütern ausgerichtet. Im Jahr 2023 arbeiteten 51 Prozent der Beschäftigten in diesem Industriebereich. Die Vorleistungsgüterindustrie, zu der unter anderem die Chemische Industrie zählt, generierte 53 Prozent der gesamten Industrieumsätze.
- In der Investitionsgüterindustrie, zu der unter anderem die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie der Maschinenbau gehören, waren 2023 rund 31 Prozent der Industriebeschäftigten tätig, die 30 Prozent der Industrieumsätze erwirtschafteten.
- In der Konsumgüterindustrie arbeiteten 2023 rund 18 Prozent der Industriebeschäftigten. Der Umsatzanteil belief sich auf 17 Prozent.
- Die Umsatzproduktivität der rheinland-pfälzischen Industrie liegt über dem Bundesdurchschnitt, was unter anderem auf die große Bedeutung der hochproduktiven Chemieindustrie zurückzuführen ist.
- Die rheinland-pfälzische Industrie produziert aufgrund ihrer Branchenstruktur überdurchschnittlich energieintensiv. Hierzulande entfallen mit 55 Prozent mehr als die Hälfte der Industrieumsätze auf energieintensive Branchen. Der Anteil liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 32 Prozent.

- Die Energiepreise blieben nach einem starken Anstieg 2022 auch 2023 auf einem außergewöhnlich hohen Niveau und stellten insbesondere für die Unternehmen in energieintensiven Branchen eine große Herausforderung dar. Die Umsätze in den energieintensiven Industriezweigen schrumpften 2023 um 15 Prozent. Die Erlöse der übrigen Branchen blieben gegenüber dem Vorjahr unverändert.
- In Rheinland-Pfalz ist die Industrie der wichtigste Kapitalgeber für Direktinvestitionen. Industrieunternehmen waren 2022 für fast die Hälfte aller Direktinvestitionen im Ausland verantwortlich. Mehr als vier Fünftel des Investitionsvolumens entfielen auf die Chemieindustrie.
- Um die Zukunftsfähigkeit des Industriestandorts Rheinland-Pfalz zu sichern, sind Aufwendungen für Forschung und Entwicklung von großer Bedeutung. Im Jahr 2021 wurden im Land 2,8 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Forschung und Entwicklung ausgegeben. Im Ländervergleich belegte Rheinland-Pfalz den siebten Platz.

... zu den bedeutendsten Industriebranchen in Rheinland-Pfalz im Profil

- Nach dem Umsatz und nach der Beschäftigtenzahl ist die Chemieindustrie die mit Abstand größte Branche innerhalb der Industrie in Rheinland-Pfalz. Die Branche weist außerdem die höchste Exportquote auf.
- Gemessen am Umsatz folgen die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie der Maschinenbau auf den Plätzen 2 bzw. 3. Nach der Beschäftigtenzahl steht der Maschinenbau hinter der Chemieindustrie an zweiter Stelle; den dritten Platz belegt die Herstellung von Metallerezeugnissen.

... zur rheinland-pfälzischen Industrie auf den Weltmärkten

- Die rheinland-pfälzische Industrie weist eine hohe Exportorientierung auf. Mehr als die Hälfte der Umsätze werden im Ausland erzielt.
- Die Exportquote lag 2023 um 3,1 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Im Vergleich der Bundesländer belegt die rheinland-pfälzische Industrie Rang 5, im Vergleich der westdeutschen Flächenländer nimmt sie den vierten Platz ein.
- Der Wert der rheinland-pfälzischen Exporte stieg zwischen 2013 und 2023 um 30 Prozent. Nach einem starken Einbruch der Ausfuhren im ersten Jahr der Coronapandemie 2020 erholten sich die Exporte 2021 spürbar. Auch 2022 legte der Wert der rheinland-pfälzischen Ausfuhren deutlich zu. Allerdings trug dazu ein außergewöhnlich starker Anstieg der Exportpreise bei. Im Jahr 2023 sanken die Ausfuhren um zwei Prozent.

- Für den rheinland-pfälzischen Außenhandel ist der Export von Vorleistungsgütern von besonderer Bedeutung; sie machen 43 Prozent aller Ausfuhren aus. Wichtigstes Exportgut sind Chemische Erzeugnisse.
- Europa ist der mit Abstand wichtigste Absatzmarkt für rheinland-pfälzische Unternehmen. Im Jahr 2023 wurden 69 Prozent der Exporte in das europäische Ausland geliefert. Der Großteil davon ging an die 26 anderen EU-Mitgliedsländer.
- Die rheinland-pfälzischen Handelsbeziehungen sind insgesamt durch eine hohe Kontinuität gekennzeichnet. Die zehn wichtigsten Abnehmerländer des Jahres 2023 belegten bereits 2013 die ersten zehn Plätze im Ranking.
- Frankreich ist das wichtigste Abnehmerland. Unter den Lieferländern belegt China seit 2021 Platz 1.

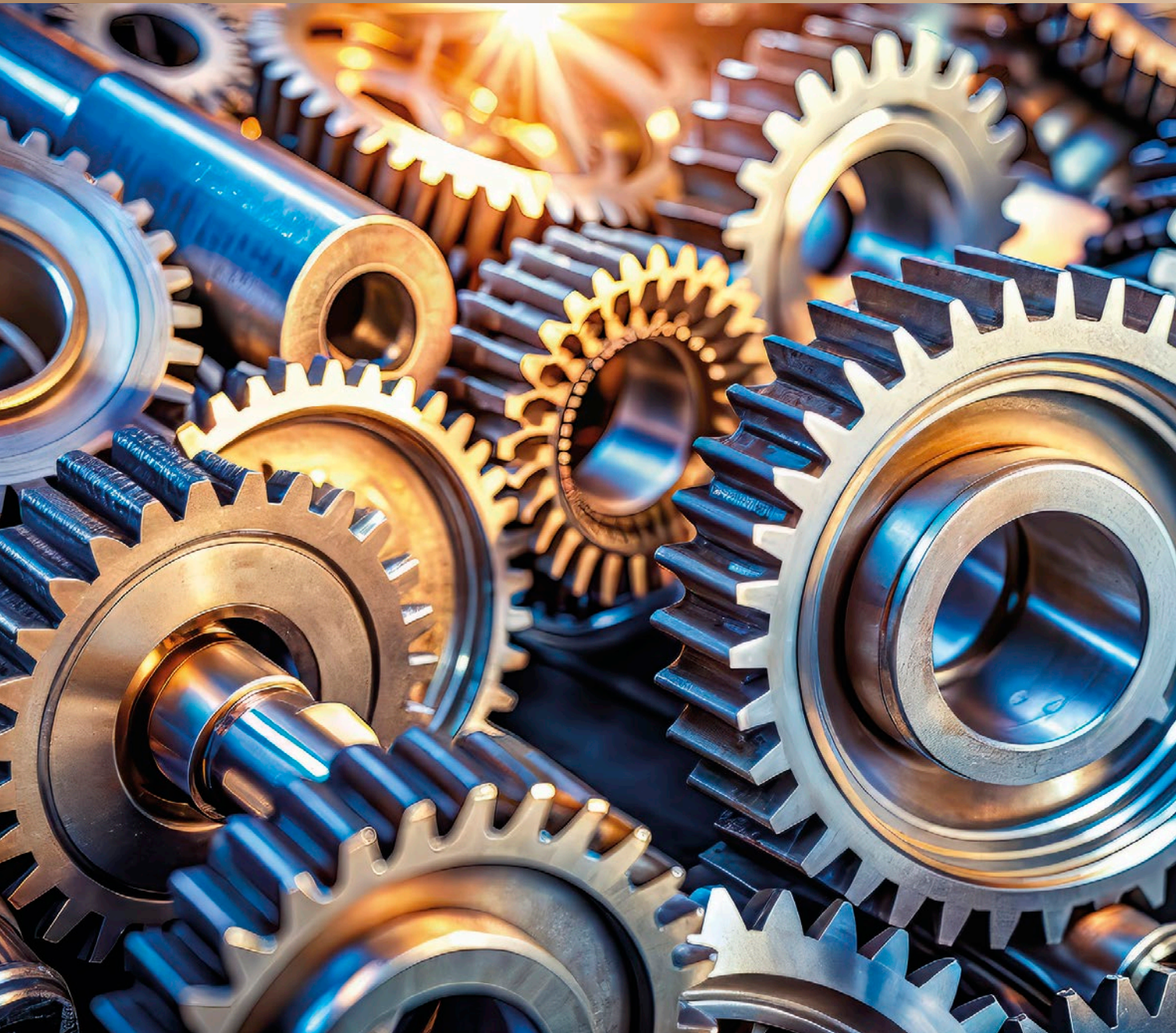
... zu den regionalen Schwerpunkten der Industrie in Rheinland-Pfalz

- Geographisch konzentriert sich die rheinland-pfälzische Industrie entlang des Rheins und im Westerwald.
- Der größte Industriestandort ist die durch die Chemiebranche geprägte Arbeitsmarktregion Ludwigshafen mit einem Anteil von 19 Prozent an allen Erwerbstätigen der rheinland-pfälzischen Industrie. Der Anteil der Region an der industriellen Wertschöpfung belief sich 2022 ebenfalls auf 19 Prozent. Fast genauso hoch war der Wertschöpfungsanteil der Arbeitsmarktregion Mainz, da die Region von den Erfolgen der Pharmabranche bei der Impfstoffentwicklung und -produktion profitierte.
- Den größten Stellenwert für die regionale Wirtschaft hat die Industrie in der Arbeitsmarktregion Germersheim. Dort erbrachte die Industrie mit 53 Prozent mehr als die Hälfte der gesamten Wertschöpfung, die in der Region erwirtschaftet wird. Von den Erwerbstätigen, die in der Region Germersheim arbeiten, war mehr als ein Drittel im Verarbeitenden Gewerbe tätig.

... zur Industriekonjunktur 2024

- Unter schwierigen Rahmenbedingungen blieb die konjunkturelle Lage der Industrie auch im ersten Quartal 2024 angespannt. Die Produktionsleistung verringerte sich gegenüber dem Vorquartal um fünf Prozent. Besser verlief das zweite Quartal; die Güterausbringung stieg um 1,2 Prozent.
- Die Entwicklung der Auftragseingänge deutet nicht auf eine kurzfristige Erholung der Konjunktur hin. Im ersten Quartal 2024 ging die Nachfrage nach rheinland-pfälzischen Industrieprodukten um 2,5 Prozent zurück. Im zweiten Quartal 2024 blieb das Ordervolumen nahezu unverändert.

01. Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Industrie



Gesamtwirtschaftliche Bedeutung der Industrie

Die Industrie ist eine wichtige Säule der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Der Beitrag des Verarbeitenden Gewerbes zur gesamten Bruttowertschöpfung lag 2023 bei gut 22 Prozent. Darüber hinaus ist die Industrie für das Baugewerbe und für die unternehmensnahen Dienstleistungen ein wichtiger Auftraggeber. Ein starker Industriesektor und seine positive Entwicklung geben auch diesen Wirtschaftsbereichen Wachstumsimpulse. Die Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes in Höhe von 35,3 Milliarden Euro wurde 2023 von 358 900 Erwerbstätigen erbracht. Damit arbeiteten in der Industrie 17 Prozent aller Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Die Arbeitsplätze in der Industrie sind durch eine hohe Produktivität gekennzeichnet: Jede bzw. jeder Erwerbstätige erwirtschaftete 2023 eine Wertschöpfung von 98 400 Euro, verglichen mit lediglich 69 700 Euro in den Dienstleistungsbereichen.

Industrie trägt 22 Prozent zur gesamten Wirtschaftsleistung bei

Die Bruttowertschöpfung der rheinland-pfälzischen Industrie erreichte 2023 einen Wert von 35,3 Milliarden Euro. Das entspricht gut 22 Prozent der gesamten Wirtschaftsleistung des Landes. Damit war der Wertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz höher als in Deutschland (21 Prozent) und etwa genauso groß wie in den westdeutschen Flächenländern (22 Prozent). Im internationa-

len Vergleich sind diese Anteilswerte hoch: In großen Volkswirtschaften wie Frankreich, dem Vereinigten Königreich und den USA trägt das Verarbeitende Gewerbe erheblich weniger zur Wirtschaftsleistung bei. Der Durchschnittswert in der Europäischen Union (EU 27) belief sich 2023 auf 16 Prozent. Von den Ländern der EU hat nur Irland einen wesentlich höheren Industrieanteil (31 Prozent). Mit Abstand auf Platz 2 in der EU folgt die Slowakei mit 24 Prozent. Anteile in ähnlicher Größenordnung wie Rheinland-Pfalz und die westdeutschen Flächenländer weisen Tschechien und Slowenien auf (jeweils 22 Prozent). In den anderen EU-Ländern liegt der Wertschöpfungsanteil der Industrie zum Teil deutlich darunter. So betrug der Anteil in Frankreich 2023 beispielsweise nur elf Prozent.

Seit Anfang der 2000er-Jahre schwankte der Wertschöpfungsanteil der Industrie in Rheinland-Pfalz – mit Ausnahme des Jahres der Finanz- und Wirtschaftskrise 2009 – um 26 Prozent. Im Jahr 2018 unterschritt er die 25-Prozent-Marke und sank im ersten Coronajahr 2020 auf 23 Prozent. Da sich die Industrie schneller als andere Wirtschaftsbereiche von dem pandemiebedingten massiven Einbruch der Wirtschaftsleistung erholte, erhöhte sich der Anteil 2021 wieder auf knapp 24 Prozent. Nach dem erneuten Rückgang auf 23 Prozent im Jahr 2022 fiel der Industrieanteil 2023 auf den niedrigsten Wert in der Wirtschaftsgeschichte des Landes. Im Bundesländervergleich liegt Rheinland-Pfalz 2023 auf Rang 6; in den Jahren zuvor hatte das Land den dritten Platz belegt.

In einer umfassenderen Definition wird das gesamte Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe als Industrie bezeichnet. Dazu zählt neben dem Verarbeitenden Gewerbe auch der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, die Energieversorgung, die Wasserversorgung, die Abwasser- und Abfallentsorgung sowie die Beseitigung von Umweltverschmutzungen. Für das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe weisen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für Rheinland-Pfalz einen Wertschöpfungsanteil von gut 26 Prozent aus. In den westdeutschen Flächenländern belief er sich auf knapp 26 Prozent und in Deutschland auf knapp 25 Prozent.

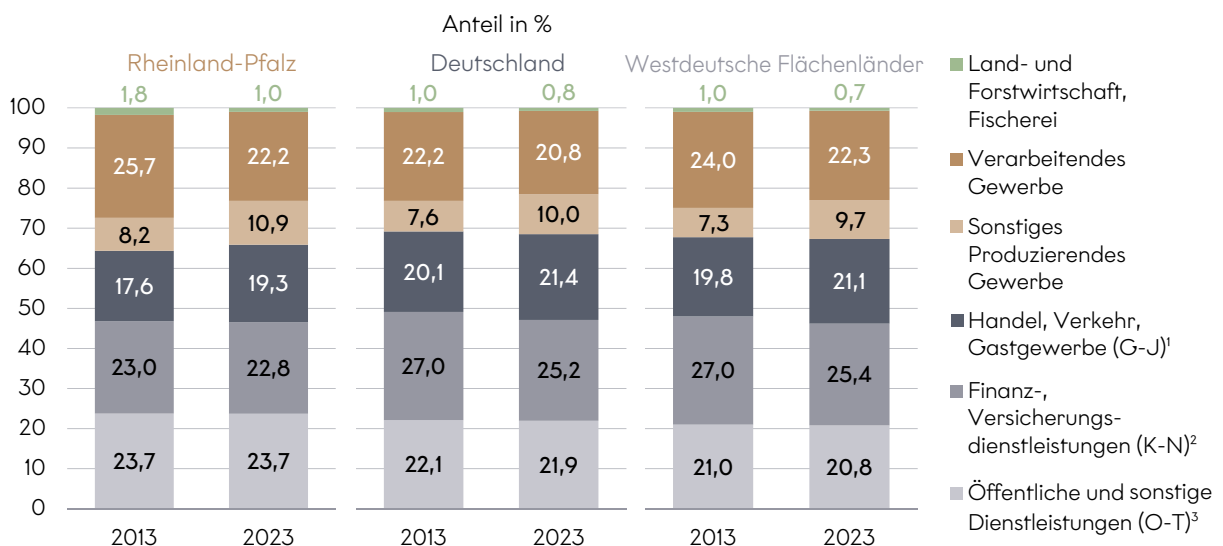
In einer noch weiteren Begriffsabgrenzung zählt auch das Baugewerbe zur Industrie. In Rheinland-Pfalz erbringt die Bauindustrie einen überdurchschnittlichen Beitrag zur Wirtschaftsleistung. Ihr Anteil an der gesamtwirtschaftlichen

Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen erreichte 2023 mit 6,8 Prozent einen Höchststand; ähnlich hoch war er zuletzt Anfang der 1990er-Jahre. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland lagen die Anteilswerte 2023 bei 6,1 bzw. 6,2 Prozent.

Wirtschaftsleistung im Verarbeitenden Gewerbe schwankt stark

In den vergangenen Jahren waren die gesamtwirtschaftliche Entwicklung und die Wertschöpfungsentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe von starken Schwankungen geprägt. Dies gilt für Rheinland-Pfalz noch mehr als für die westdeutschen Flächenländer und für Deutschland. Auf mehrere Jahre mit überwiegend positiven Wachstumsraten folgte mit dem Ausbruch der Coronapandemie 2020 ein massiver Einbruch des Bruttoinlandsprodukts, der die Wirtschaft in

G 1 Bruttowertschöpfung 2013 und 2023 nach Wirtschaftsbereichen

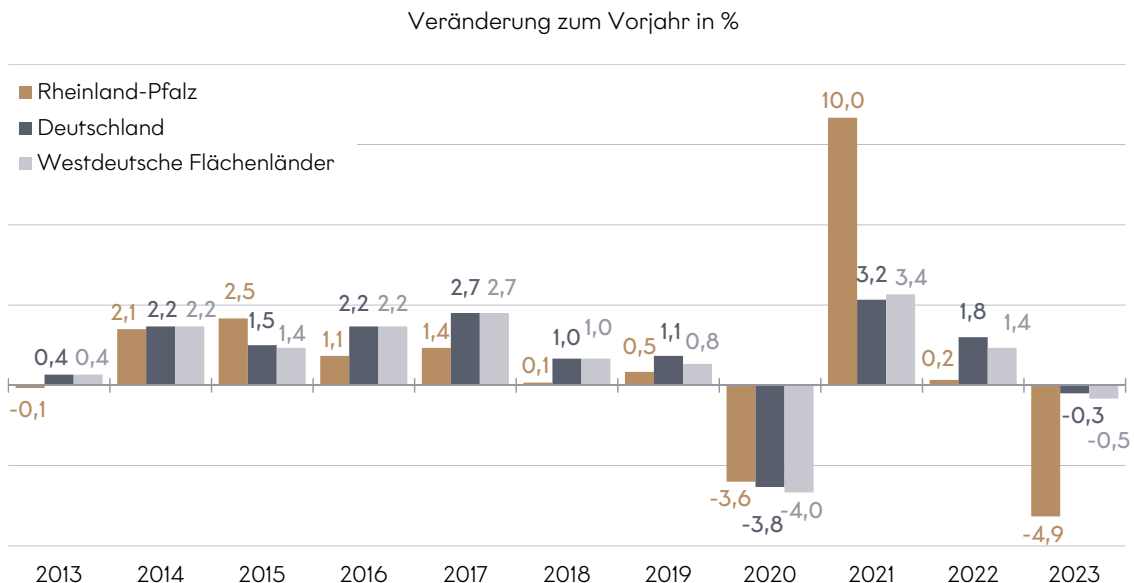


¹ Einschließlich Information und Kommunikation. – ² Einschließlich Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen. –

³ Einschließlich Erziehung, Gesundheit.

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

G 2 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2013–2023



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Rheinland-Pfalz, in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland gleichermaßen traf.

In den darauf folgenden Jahren wich die Wirtschaftsentwicklung in Rheinland-Pfalz deutlich von der Entwicklung in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland ab. Im Jahr 2021 erzielte die rheinland-pfälzische Wirtschaft ein außergewöhnlich kräftiges Wachstum. Der Wert aller im Land erzeugten Waren und Dienstleistungen abzüglich der verbrauchten Vorleistungen stieg um zehn Prozent und somit deutlich stärker als in den westdeutschen Flächenländern (+3,4 Prozent) und in Deutschland (+3,2 Prozent). Das Rekordwachstum war zu einem beträchtlichen Teil auf einzelne Branchen zurückzuführen, die von der Entwicklung und Produktion eines Coronaimpfstoffes profitierten. Aber auch in vielen anderen Bereichen erholte sich die Wirtschaftsleistung von den Auswirkungen der Pandemie.

Im Jahr 2022 entwickelte sich die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz schwächer als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland. Das hohe Niveau, das durch das außergewöhnliche Wachstum im Vorjahr erreicht wurde, konnte aber gehalten werden: Das rheinland-pfälzische Bruttoinlandsprodukt legte 2022 leicht um 0,2 Prozent zu (westdeutsche Flächenländer: +1,4 Prozent; Deutschland: +1,8 Prozent).

Der durch die Erfolge in der Impfstoffentwicklung und -produktion verursachte Sondereffekt ließ 2023 nach. Darüber hinaus wurden die energieintensiven Industriebranchen, die in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich stark vertreten sind, in besonderem Maße durch die anhaltend hohen Energiepreise in Mitleidenschaft gezogen. Des weiteren machte die schwache Entwicklung des Welthandels der besonders exportorientierten rheinland-pfälzischen Wirtschaft zu schaffen. Daher schrumpfte das

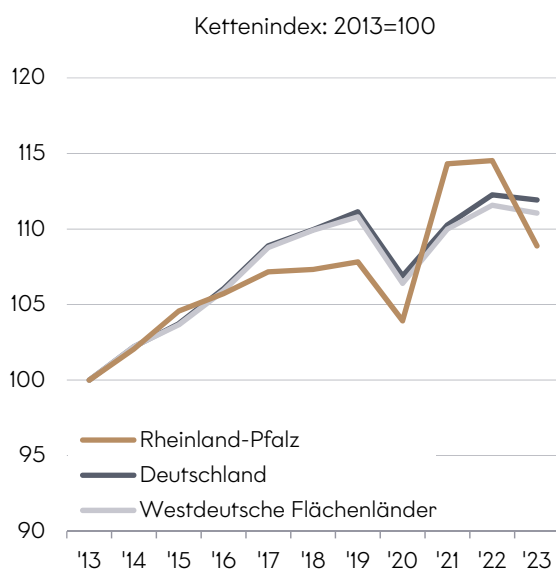
rheinland-pfälzische Bruttoinlandsprodukt 2023 mit –4,9 Prozent wesentlich stärker als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland (–0,5 bzw. –0,3 Prozent).

Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes schwankte in den vergangenen Jahren stärker als das Bruttoinlandsprodukt. Sie war schon seit 2018 rückläufig, also bereits vor dem Ausbruch der Coronapandemie. Auf einen massiven Einbruch im ersten Jahr der Pandemie folgte 2021 ein kräftiges Wachstum (+19 Prozent), das unter anderem mit dem Sondereffekt in der Pharmaindustrie und der raschen Erholung der Weltkonjunktur zusammenhing. Der Zuwachs fiel wesentlich stärker aus als in den westdeutschen Flächenländern (+9,3 Prozent) und in Deutschland (+9,4 Prozent). Auf moderate Einbußen im Jahr 2022 (–1,7 Prozent; westdeutsche Flächenländer:

–1 Prozent; Deutschland: –0,3 Prozent) folgte 2023 in Rheinland-Pfalz ein kräftiger Rückgang der preisbereinigten Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes um elf Prozent. Dafür dürfte unter anderem die Abschwächung des Sondereffekts in der Pharmaindustrie und die Belastung der energieintensiven Industriezweige durch die anhaltend hohen Energiepreise verantwortlich sein. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland schrumpfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung der Industrie nur leicht um 0,7 bzw. 0,3 Prozent.

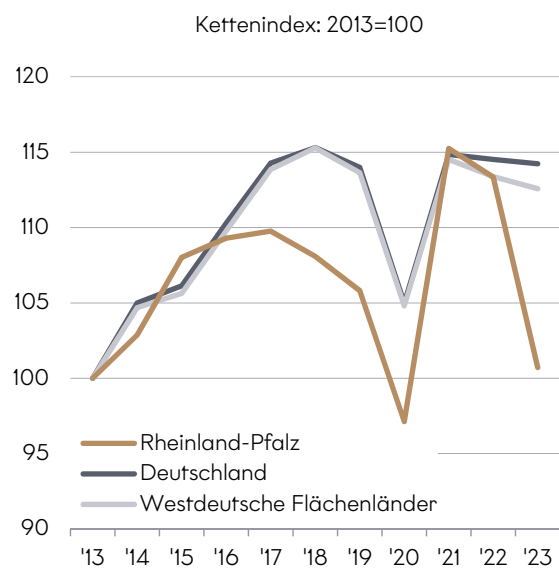
Durch den kräftigen Einbruch 2023 fiel die preisbereinigte Bruttowertschöpfung der Industrie in Rheinland-Pfalz fast wieder auf das Ausgangsniveau von 2013 zurück. Die Bruttowertschöpfung war 2023 nur 0,7 Prozent höher als zu Beginn des Betrachtungszeitraums, während sie in den

G 3 Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2013–2023



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

G 4 Preisbereinigte Bruttowertschöpfung in der Industrie 2013–2023



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

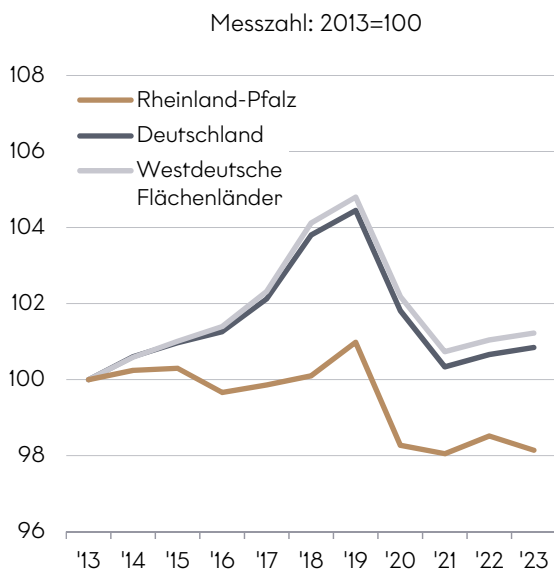
westdeutschen Flächenländern und in Deutschland um 13 bzw. 14 Prozent zulegte.

In Rheinland-Pfalz blieb die Wertschöpfungsentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe auch hinter der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung zurück. Das rheinland-pfälzische Bruttoinlandsprodukt wuchs von 2013 bis 2023 preisbereinigt um 8,9 Prozent. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland fiel die Zunahme des Bruttoinlandsprodukts mit +11 bzw. +12 Prozent hingegen etwas schwächer aus als das Wachstum des Verarbeitenden Gewerbes.

Erwerbstätigenzahl sinkt

Im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe waren 2023 rund 358 900 Personen beschäftigt; das sind 17 Prozent aller Erwerbstätigen mit einem Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz.

G 5 Erwerbstätige in der Industrie 2013–2023



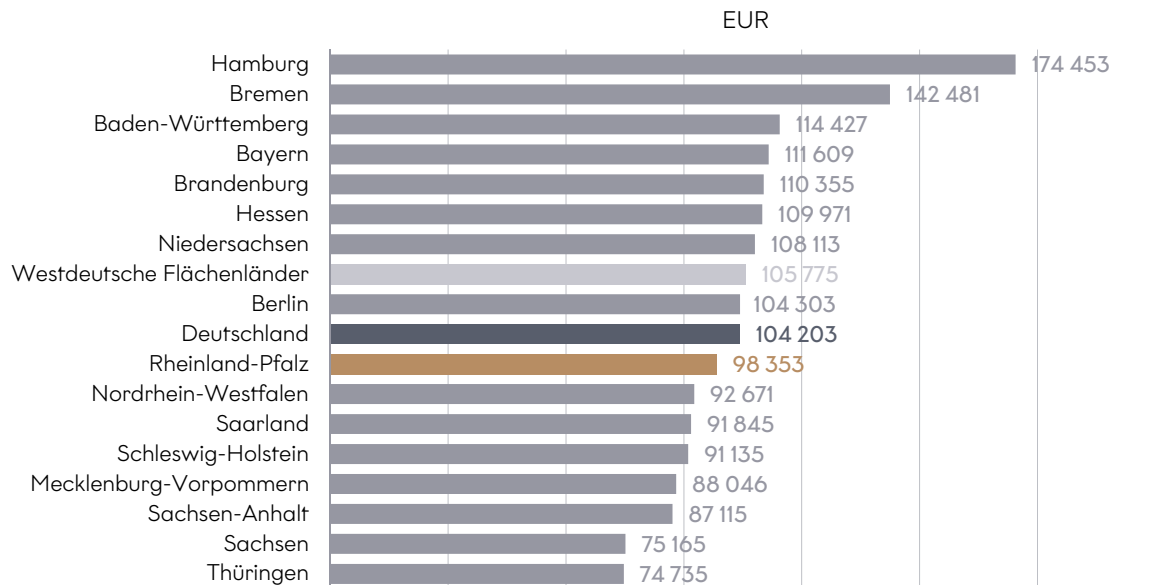
Quelle: Erwerbstätigenrechnung der Länder

Im Ranking der westdeutschen Flächenländer belegte Rheinland-Pfalz den vierten Rang und im Bundesvergleich den fünften Platz. Nur in Baden-Württemberg, Thüringen, Bayern und im Saarland ist der Erwerbstätigenanteil der Industrie noch höher.

Wie die Wertschöpfungsentwicklung wurde auch die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in der rheinland-pfälzischen Industrie in den vergangenen Jahren durch die Auswirkungen der Coronapandemie und die Folgen der Verteuerung von Energie und Rohstoffen nach dem russischen Angriff auf die Ukraine geprägt. In den Jahren vor der Pandemie stieg die Erwerbstätigkeit im Verarbeitenden Gewerbe relativ kontinuierlich. Im Jahr 2019 erreichte sie ihren höchsten Stand im Betrachtungszeitraum. Mit dem Ausbruch der Pandemie sank 2020 die Erwerbstätigenzahl deutlich (–2,7 Prozent). Im Folgejahr nahm sie um weitere 0,2 Prozent ab. Stand das Jahr 2022 im Zeichen der Erholung von der Pandemie (+0,5 Prozent), machte sich 2023 die schwierige konjunkturelle Lage in einem Rückgang der Erwerbstätigkeit bemerkbar (–0,4 Prozent).

Auch in längerfristiger Perspektive war die Erwerbstätigenzahl im Verarbeitenden Gewerbe rückläufig. Im Jahr 2023 lag sie um 1,9 Prozent unter dem Niveau von 2013. In der Gesamtwirtschaft stieg die Zahl der Erwerbstätigen im gleich Zeitraum um 5,6 Prozent. Auch im Vergleich zur Industrie in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland schnitt die rheinland-pfälzische Industrie schwächer ab. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland war die Erwerbstätigenzahl im Verarbeitende Gewerbe 2023 um 1,2 Prozent bzw. 0,8 Prozent höher als 2013. Schon zu Beginn des Betrachtungszeitraums fiel der Anstieg in der rheinland-pfälzischen Industrie geringer

G 6 Wertschöpfungsproduktivität in der Industrie zu Marktpreisen 2023 nach Bundesländern



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

aus, nur 2019, 2021 und 2022 entwickelte sich die Erwerbstätigkeit günstiger als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland.

Arbeitsproduktivität in der Industrie ist hoch

Das nominale Bruttoinlandsprodukt je erwerbstätiger Person, also die Arbeitsproduktivität, ist ein Maß für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft. In jeweiligen Preisen lag das Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz 2023 bei 174,2 Milliarden Euro. Diese Wirtschaftsleistung wurde von 2,06 Millionen Erwerbstätigen erwirtschaftet. Somit entfielen auf jede Erwerbstätige bzw. jeden Erwerbstätigen im Schnitt 84 600 Euro.

Die Bruttowertschöpfung je erwerbstätiger Person, also die Wertschöpfungsproduktivität, ist in

der vergleichsweise kapitalintensiven Industrie erheblich höher als in der Gesamtwirtschaft. Im Jahr 2023 erwirtschaftete jede bzw. jeder Industriebeschäftigte im Durchschnitt eine Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen in Höhe von 98 400 Euro. Damit lag die Produktivität im Verarbeitenden Gewerbe um 21 100 Euro über der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität, die sich – bezogen auf die Bruttowertschöpfung – nur auf 77 300 Euro belief. Der Grund hierfür ist die relativ geringe Arbeitsproduktivität in den Dienstleistungsbereichen (69 700 Euro), die in Rheinland-Pfalz etwa zwei Drittel zur Wertschöpfung beitragen.

Die geringere Teilzeitbeschäftigung in der Industrie ist eine Ursache für den Produktivitätsvorsprung gegenüber den Dienstleistungsbereichen. Allerdings ist auch die Stundenproduktivität, bei der die geleisteten Arbeitsstunden die Bezugsgröße sind, in der Industrie höher. Im Jahr 2023

belief sich die Stundenproduktivität im Verarbeitenden Gewerbe auf 69,89 Euro; in den Dienstleistungsbereichen lag sie nur bei 54,53 Euro je Erwerbstätigenstunde. Eine Erklärung für die höhere Stundenproduktivität im Verarbeitenden Gewerbe ist die Kapitalausstattung der Arbeitsplätze. In der Industrie sind die Arbeitsplätze viel stärker mit Ausrüstungsgütern wie Maschinen, Geräten, Fahrzeugen und Ähnlichem ausgestattet als in den Dienstleistungsbereichen.

Im Vergleich der acht westdeutschen Flächenländer nimmt Rheinland-Pfalz bei der industriellen Arbeitsproduktivität hinter Baden-Württemberg, Bayern, Hessen und Niedersachsen den fünften und im deutschlandweiten Vergleich den neunten Rang ein. Die Bruttowertschöpfung je erwerbstätiger Person lag im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe 2023 um 7400 Euro unter dem Durchschnittswert der westdeutschen Flächenländer und knapp 5900 Euro unter dem Bundesdurchschnitt. Divergenzen in der Arbeitsproduktivität zwischen den Ländern resultieren vor allem aus unterschiedlichen Branchenschwerpunkten. So weist die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen eine relativ hohe Arbeitsproduktivität auf, weil die Produktion hier sehr kapitalintensiv ist. Auf einen besonders hohen Wertschöpfungsanteil dieser Branche kommen Baden-Württemberg, Niedersachsen, Bayern und das Saarland. Auch innerhalb einer Branche gibt es zwischen den Bundesländern teilweise große Unterschiede, die vor allem auf verschiedene Spezialisierungen und abweichende Unternehmensgrößenstrukturen zurückzuführen sind.

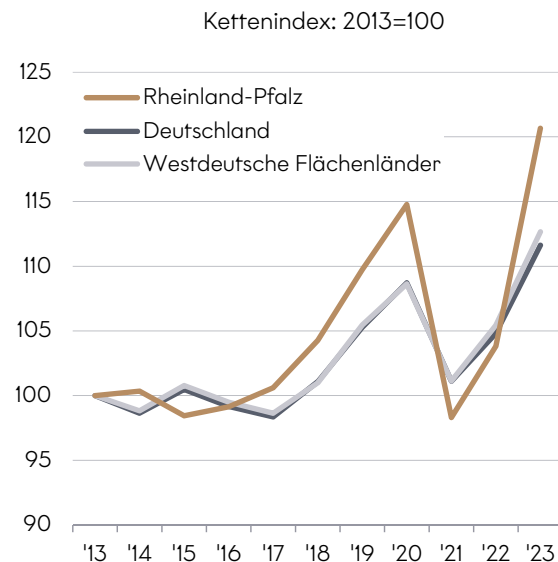
Infolge des kräftigen Rückgangs der Bruttowertschöpfung bei zugleich leicht rückläufiger Erwerbstätigenzahl sank die Arbeitsproduktivität im Verarbeitenden Gewerbe 2023 preisbereinigt

deutlich um elf Prozent. Allerdings lag sie in den Jahren 2021 und 2022 auf einem außergewöhnlich hohen Niveau. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland verringerte sich die Produktivität in der Industrie 2023 nur leicht um 0,9 bzw. 0,4 Prozent. Trotz des deutlichen Rückgangs im Jahr 2023 nahm die Produktivität der Arbeit in der rheinland-pfälzischen Industrie längerfristig zu; 2023 lag sie um 2,6 Prozent über dem Niveau von 2013. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland stieg die Arbeitsproduktivität allerdings im gleichen Zeitraum mit +11 Prozent bzw. +13 Prozent wesentlich stärker.

Lohnstückkosten in der Industrie steigen

Die gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten sind ein Maß für die preisliche Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft. Sie ergeben sich, indem man die Arbeitskosten zur Produktivität der Arbeit ins Verhältnis setzt. Die Arbeitskosten umfassen unter anderem die Bruttolöhne und -gehälter, die gesetzlichen und freiwilligen Sozialleistungen sowie Zuschläge. Also stellen die Lohnstückkosten die Aufwände der Unternehmen für den Arbeitseinsatz in der Produktion je (Mengen-)Einheit des Bruttoinlandsprodukts dar. Sie steigen, wenn die Arbeitskosten stärker wachsen als die Produktivität. Für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft sind Niveau und Entwicklung der Lohnstückkosten im Vergleich zu den Konkurrenten auf den globalen Absatzmärkten von Bedeutung. Die Arbeitskosten (Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer) stiegen in Rheinland-Pfalz 2023 um 3,9 Prozent. In Verbindung mit dem kräftigen Rückgang der Produktivität (Bruttoinlandsprodukt je erwerbstätiger Person) um 5,4 Prozent,

G 7 Lohnstückkosten (Personenkonzept) in der Industrie 2013–2023



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; eigene Berechnungen

ergibt sich ein deutlicher Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten um 9,8 Prozent. In den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland erhöhten sich die Lohnstückkosten 2023 um sieben bzw. 6,9 Prozent.

Die Lohnstückkosten der Industrie erhöhten sich 2023 noch stärker als die gesamtwirtschaftli-

chen Lohnstückkosten. Da die Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe 2023 stiegen (+3,7 Prozent) und zugleich die Wertschöpfung je erwerbstätiger Person deutlich sank, nahmen die Lohnstückkosten gegenüber dem Vorjahr um 16 Prozent zu. Im Schnitt der westdeutschen Flächenländer und im Bundesdurchschnitt erhöhten sich die Lohnstückkosten in der Industrie ebenfalls, allerdings weniger stark (+6,9 bzw. +6,5 Prozent).

Längerfristig war in der Industrie ein deutlicher Anstieg der Lohnstückkosten zu verzeichnen. Von 2013 bis 2023 legten sie in den meisten Jahren in Rheinland-Pfalz stärker zu als in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland; nur in den Jahren 2015 und 2021 verlief die Entwicklung hierzulande günstiger. Das hängt vor allem mit dem unterdurchschnittlichen Wachstum der Bruttowertschöpfung der Industrie in diesem Zeitraum zusammen. Im Jahr 2023 lagen die Lohnstückkosten in der rheinland-pfälzischen Industrie um 21 Prozent über dem Niveau von 2013, in den westdeutschen Flächenländern und in Deutschland fielen die Zuwächse mit +13 bzw. +12 Prozent wesentlich schwächer aus.

Gastbeitrag

Industriepolitische Themen im Fokus

Innovationsagentur Rheinland-Pfalz

Rheinland-Pfalz gehört laut dem Europäischen Innovationsindex zu den Top 15 der führenden Innovationsstandorte in Europa. Um dieses Potenzial stärker zu nutzen und weiterzuentwickeln, verbindet die Innovationsagentur des Landes Rheinland-Pfalz Akteure aus Forschung, Politik und Wirtschaft. Sie unterstützt den Transfer von Forschungswissen in die unternehmerische Praxis und macht das Innovationsland Rheinland-Pfalz sichtbar. Die Innovationsagentur ist ein Unternehmen des Landes Rheinland-Pfalz und hat Ende 2023 ihre Arbeit aufgenommen.

Als **Matchmaker** lässt die Innovationsagentur Innovationskooperationen entstehen. Dafür bietet sie Formate wie Messen, Fachveranstaltungen und Branchentage, aber auch digitale Möglichkeiten wie die Vernetzungsplattform InnoHub.

Im Bereich Innovation darf der Blick für das große Ganze nicht fehlen. Als strategischer **Impulsgeber** arbeitet die Agentur mit ihren Partnern aus der Innovationslandschaft daran, wichtigen technologischen Themen und Trends Raum zu geben. Sie setzt Impulse für das Innovationsökosystem Rheinland-Pfalz, etwa in ihrem Blind Date Podcast „Gemischte Tüte“.

Die Technologie-Experten der Innovationsagentur können im direkten Austausch Zugänge zu Finanzierung, fachlichem Know-how und spezifischer Beratung aufzeigen und sind zentrale **Wegweiser** zur Umsetzung von Innovation.

Die Innovationsagentur unterstützt Mittelstand, Startups und Forschung mit den folgenden Dienstleistungen und Angeboten:

- Vernetzung zwischen verschiedenen Branchen und Technologien
- Messeauftritte und technologieorientierte Fachveranstaltungen
- Beratung und Wegweiser zu Förderung und Finanzierung
- Vermittlung zu Kooperationspartnern
- Impulsvorträge sowie themenbezogene Workshops
- Beratung bei der Erschließung internationaler Märkte

Vernetzungsplattform InnoHub

Im Innovations-Netzwerk InnoHub können Sie die Partner finden, die Ihr Projekt weiter voranbringen. Stellen Sie hierzu auf dem Marktplatz ein Angebot oder Gesuch ein, etwa zu Kooperationen, Vertrieb, Beratung oder Fachwissen. Über den Matching-Algorithmus der Online-Plattform finden die passenden Angebote und Gesuche zusammen.

Weiterhin finden Sie im InnoHub aktuelle Informationen zu anstehenden Events sowie zu relevanten Förderprogrammen und Fachinformationen. Gemeinsam mit Ihren Kontakten können Sie themenspezifische Gruppen aufbauen und bleiben so über wichtige Entwicklungen in Ihrer Branche auf dem Laufenden.

Themen-Schwerpunkte

Technologietransfer

Beratung und Orientierung

Die Innovationsagentur unterstützt die Umsetzung neuer Ideen in die Praxis. Ihre Technologie-Experten kennen die aktuellen Forschungsthemen der Wissenschaftslandschaft in Rheinland-Pfalz und haben gleichzeitig einen direkten Bezug zu Fragen in der Anwendung – von Automatisierung und der Gesundheitswirtschaft über Künstliche Intelligenz, Ressourceneffizienz bis hin zu Material- und Oberflächentechnik oder Verfahrenstechnologien. Sie entwickeln Veranstaltungen wie Workshops oder Expertenforen und unterstützen KMU und Startups im direkten Austausch bei der Suche nach Kooperationspartnern – auch über Branchen hinweg.

In Kooperation mit Partnern aus dem Innovationsökosystem Rheinland-Pfalz setzt die Innovationsagentur in 2024 einen Fokus auf die Themen Künstliche Intelligenz und Smart Farming.

Messen und Events

Mit Veranstaltungen zu ausgewählten Zukunftsthemen richtet die Innovationsagentur ein Spotlight auf neue Chancen und Möglichkeiten. So stößt sie innerhalb des Innovationsökosystems kreative Impulse an und ermöglicht unerwartete Verbindungen und den direkten Austausch vor Ort. Besonders erfolgreich konnten Innovationen aus Rheinland-Pfalz in diesem Jahr durch Gemeinschaftsstände auf Leitmessen wie der Hannover Messe, derACHEMA oder der Gamescom sichtbar gemacht werden. Dort bot die Innovationsagentur eine Bühne für Forschungsprojekte, Hochschulen und Startups. Ermöglicht wurde dies durch die Förderung durch das Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit (MWG) sowie das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW).

Gemeinsam mit dem Standort Gesundheitswirtschaft und Biotechnologie Rheinland-Pfalz des MWVLW und dem Verein InnoNet HealthEconomy stärkt die Innovationsagentur in diesem Jahr auch die Vernetzung in der Zukunftsbranche Medizintechnik. Auf der Branchentagung Medtech in Mainz zeigten 25 Aussteller aus ganz Rheinland-Pfalz, wie die digitalen Lösungen für die Medizintechnik von morgen aussehen. Die Messe MEDICA im November ist ein weiterer wichtiger Treffpunkt für Akteure aus der Medizintechnik. Auch hier bietet die Innovationsagentur gemeinsam mit MWVLW und MWG Hochschulen, Instituten und KMU die Chance, sich zu präsentieren.

Fokus 2024: Smart Farming

Die Agrarwirtschaft spielt für Rheinland-Pfalz eine besondere Rolle. Die Region bietet eine in Deutschland einmalige Vielfalt landwirtschaftlicher Produktionssysteme und -technologien von deutschland- und europaweiter Bedeutung, ergänzt durch eine Vielzahl wissenschaftlicher Einrichtungen, KMU und Konzerne mit Fokus auf Agrar und Ernährung. Der smarte Umgang mit Daten und die Vernetzung zwischen den Wertschöpfungsakteuren ist ausschlaggebend für die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit des Standorts. Gemeinsam mit den verschiedenen Branchenvertretern setzt die Innovationsagentur sich in 2024 schwerpunktmäßig mit diesen Fragestellungen auseinander, etwa im Rahmen von Expertenworkshops, wissenschaftlichen Datenanalysen und der Umsetzung eines Hackathons.

Fokus 2024: Künstliche Intelligenz

Von Machine Learning über Large Language Modelle und Künstliche Neuronale Netze bis hin zu Cognitive Computing und Computer Vision: Technologien der Künstlichen Intelligenz haben erhebliche Auswirkungen auf Geschäftsmodelle, Produkt- und Prozessentwicklung. Diese Entwicklungen bieten enormes Innovationspotenzial und gleichzeitig aufgrund der Komplexität große Herausforderungen für die regionalen KMU in Rheinland-Pfalz. Die Innovationsagentur unterstützt KMU bei der Orientierung und Umsetzung. Etwa auf dem ersten KI-Summit Rheinland-Pfalz im Juli oder durch eine intensive Workshopreihe ab Oktober 2024.

Zudem greift die Innovationsagentur immer wieder kurzfristig aktuelle Themen auf. Etwa mit einem Expertenworkshop zu Automatisierungsmöglichkeiten in Produktionsprozessen von Biotech und Pharma oder dem Diskussionsforum „SHEinnovates“ zu Frauen in Innovationsprozessen anlässlich des Weltfrauentags im März.

Internationale Kooperationen

Enterprise Europe Network

Ist der internationale Markt ebenfalls interessant für Ihr Unternehmen? Dann ist das Enterprise Europe Network (EEN) der richtige Ansprechpartner. Als von der EU-Kommission und dem MWVLW

gemeinsam gefördertes Projekt der Innovationsagentur bietet das EEN Unterstützung beim Zugang zu ausländischen Märkten. So hilft das EEN etwa bei der Suche nach internationalen Technologie-, Geschäfts- oder Forschungspartnern. Suchen Sie zum Beispiel einen Vertriebspartner, eine Zulieferfirma oder einen Lizenznehmer im europäischen Ausland, unterstützen die Innovation Consultants des EEN beim Auf- und Ausbau von markt- oder technologieorientierten Kooperationen.

Ein weiteres Angebot des EEN ist die Beratung zu EU-Fördermitteln. Sie erhalten Unterstützung bei der Suche nach einer geeigneten Förderung und Beratung zu EU-Programmen im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation. Zu diesen Themen führt das EEN auch regelmäßig Informationsveranstaltungen durch.

Der professionelle Umgang mit Schutzrechten (IPR) ist ein wichtiger Teil des Innovationsmanagements. Als Mitglied des europaweiten Netzwerks regionaler IP-Kontaktstellen, den „European IP Helpdesk Ambassadors“, unterstützt das Enterprise Europe Network europäische Forschungsvorhaben und KMU aktiv und vor Ort dabei, ihre Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und intellektuelles Kapital optimal auszuschöpfen.

Weiterer internationaler Austausch

Im Juli 2024 konnte die Innovationsagentur Vertreter des polnischen IT und IoT Clusters SINO-TAIC begrüßen und ihnen innovative Institutionen und Akteure aus Mainz, Kaiserslautern und Koblenz vorstellen. Das Ergebnis waren konkrete Projekt- und Kooperationsideen zu Themenfeldern wie Industrie 4.0 oder Smart City.

Das Referat Außenwirtschaft des MWVLW tauscht sich auf Wirtschaftsreisen regelmäßig mit Unternehmens- und Regierungsvertretungen verschiedener Länder aus. Auch die Innovationsagentur begleitet einige dieser Reisen, um weitere Innovationslandschaften kennenzulernen und so das rheinland-pfälzische Ökosystem noch besser vernetzen und unterstützen zu können.

Kultur- und Kreativforen

Die Kultur- und Kreativforen Rheinland-Pfalz sind wichtiger Teil der Innovationsagentur. Sie bieten Vernetzung und Beratung in ihren Branchen und eröffnen neue Perspektiven auf das Thema Innovation. Die Kultur- und Kreativforen werden gefördert vom MWVLW.

Designforum Rheinland-Pfalz

Das Designforum engagiert sich als Schnittstelle zwischen Designschaffenden, Unternehmen und Politik für die Designbranche in Rheinland-Pfalz. Mit Netzwerkformaten, Vortragsveranstaltungen sowie Seminaren und Workshops macht das Designforum sichtbar, was gute Gestaltung leisten

kann, stärkt die vielfältigen Kompetenzen und fördert die Vernetzung untereinander sowie zu anderen Branchen.

In Veranstaltungen wie der Heimspiel-Reihe erhalten führende Akteure aus der Kreativbranche eine Bühne und mit Kooperationsveranstaltungen, wie beispielsweise dem Open Festival mit der Hochschule Mainz, wird die Vernetzung zwischen Designnachwuchs und Unternehmen angeregt. Bei den diesjährigen Designgesprächen setzte das Forum einen hochaktuellen Schwerpunkt mit dem Thema „Partei ergreifen! Die Rolle von Design in gesellschaftspolitischer Kommunikation“.

Mit dem Designpreis wird seit 30 Jahren innovatives Design in Rheinland-Pfalz ausgezeichnet und Designprofis, Talente sowie beauftragende Unternehmen werden geehrt. Der Wettbewerb spiegelt, wie vielfältig Design in der Wirtschaft und unserer Gesellschaft wirkt – als Impulsgeber und Innovationsmotor. Der Designpreis wird seit 1994 vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium ausgelobt und vom Designforum durchgeführt.

Film- und Medienforum Rheinland-Pfalz

Als erste Anlaufstelle für alle Fragen im Bereich Film und Medien im Land trägt das Forum dazu bei, die kulturellen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der regionalen Branche strukturell zu verbessern. Das Forum ist Plattform für Networking, Sichtbarkeit, Inspiration, Weiterbildung und Events sowie eine Schnittstelle zwischen Branchen, Institutionen und Politik – auch über die Landesgrenzen hinaus.

Rheinland-Pfalz besitzt ein großes Netzwerk an kreativen Film- und Medienschaaffenden. Um für diese eine noch bessere Sichtbarkeit zu schaffen, hat das Film- und Medienforum den Medien-guide Rheinland-Pfalz ins Leben gerufen. Mit dem Productionguide und Locationguide können Einträge von Produktionsfirmen, Freelancern, anderen Dienstleistern sowie Drehorte durchsucht werden, um passende Unterstützung bei einem Filmprojekt zu finden sowie die Suche nach Kooperationspartnern und Drehorten zu vereinfachen.

Beim Branchentreff Film und Games kamen im Juni 2024 Expertinnen, Experten und Kreative zusammen, um Ideen auszutauschen und gemeinsam innovative Trends zu entdecken. Neben Panels und Diskussionen, die neue Blickwinkel auf die Branche aufgezeigt haben, gab es auch viele Möglichkeiten zum Austausch und Networking. Zum Branchentreff eingeladen hatten das Film- und Medienforum Rheinland-Pfalz und GameUp!, in Zusammenarbeit mit dem Verband der deutschen Games-Branche e.V. und mit Unterstützung der Binary Impact GmbH.

GameUp!

GameUp! Rheinland-Pfalz ist das Netzwerk der Gamesbranche in Rheinland-Pfalz und dient als zentrale Schnittstelle zwischen Politik und Wirtschaft. Gegründet 2015, hat GameUp! zum Ziel, die nationale und internationale Sichtbarkeit des Bundeslandes als Ausbildungs- und Entwicklungsstandort in der Digitalisierungs- und Wachstumsbranche Games zu fördern.

Zu den vielfältigen Aktivitäten von GameUp! gehören die Organisation von Formaten wie Gamejams, eSports-Turnieren und Fach-Workshops. Durch diese Maßnahmen unterstützt GameUp! aktiv die Gründung neuer Unternehmen und die Entwicklung der regionalen Gameskultur. Auf der weltweit größten Messe für Computer- und Videospiele Gamescom bietet GameUp! auch in diesem Jahr wieder eine Bühne für Spieleentwickler, Startups, Hochschulen und Netzwerke auf dem Gemeinschaftsstand Rheinland-Pfalz.

Wasserstoffkoordinierungsstelle

Die neue Koordinierungsstelle Wasserstoff ist als erste Anlaufstelle für Fragen rund um die Wasserstofftechnologie an der Innovationsagentur Rheinland-Pfalz angesiedelt. Sie dient als zentrale Vernetzungsplattform für Unternehmen, die sich mit dem Einsatz von Wasserstoff auseinandersetzen sowie für Wissensaustausch und die Bündelung bestehender wirtschaftlicher Bedarfe. Die Koordinierungsstelle fördert Vernetzung und Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft zur gemeinsamen Entwicklung und dem Hochlauf von Wasserstofftechnologie sowie der erfolgreichen Umsetzung von Wasserstoffprojekten in Rheinland-Pfalz.

Suchen Sie Anregungen oder neue Kontakte für ein Innovationsprojekt? Wir freuen uns über den Austausch mit Ihnen!

Treten Sie mit uns in Kontakt:

Website



<https://innovationsagentur.rlp.de>

InnoHub



<https://innohub-rlp.de>

LinkedIn



<https://www.linkedin.com/company/100279443>

02. Struktur und Entwicklung der Industrie im Detail



Struktur und Entwicklung der Industrie im Detail

Im Jahr 2022 hatten rund 11 400 Industrieunternehmen¹ in Rheinland-Pfalz ihren Sitz. Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der Gesamtzahl der Unternehmen ist im Land höher als im Bundesdurchschnitt. Die rheinland-pfälzische Industrie ist auf die Herstellung von Vorleistungsgütern ausgerichtet. Sowohl gemessen am Umsatz als auch hinsichtlich der Beschäftigtenzahl ist die Chemieindustrie die dominierende Branche. Nimmt man den Umsatz der in Rheinland-Pfalz ansässigen Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen als Maßstab, folgen die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie sowie der Maschinenbau an zweiter und dritter Stelle.

In Rheinland-Pfalz gibt es viele Kleinstunternehmen

Einen Gesamtüberblick über die in Rheinland-Pfalz ansässigen Unternehmen bietet das statistische Unternehmensregister. Demnach hatten 2022 – aktuellere Daten stehen noch nicht zur Verfügung – insgesamt rund 11 400 Industrieunternehmen ihren Sitz in Rheinland-Pfalz. Damit waren 7,2 Prozent aller im Land ansässigen Unternehmen schwerpunktmäßig im Verarbeitenden Gewerbe tätig. Im Vergleich zu Deutschland ist der Anteil der Industrieunternehmen in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich: In

Deutschland zählten 2022 nur 6,3 Prozent aller Unternehmen zu diesem Wirtschaftsbereich.

Ein Kennzeichen der Unternehmensgrößenstruktur² in Rheinland-Pfalz ist der hohe Anteil von Kleinstunternehmen: Im Jahr 2022 hatten 73 Prozent der im Land ansässigen Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes weniger als zehn sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und erwirtschafteten maximal zwei Millionen Euro Umsatz pro Jahr. In Deutschland gehörten 70 Prozent der Unternehmen dieser Größenklasse an.

Etwa jedes vierte Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe hat zehn oder mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und erzielt einen Jahresumsatz von mehr als zwei Millionen Euro. Der Großteil davon sind Kleinunternehmen mit zehn bis 49 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und zwei bis fünf Millionen Euro Jahresumsatz. Zu dieser Größenklasse zählten in Rheinland-Pfalz 2022 gut 18 Prozent aller Industrieunternehmen; in Deutschland waren es 20 Prozent. Mittlere Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten und zehn bis 50 Millionen Euro Umsatz kamen auf einen Anteil von 6,2 Prozent (Deutschland: 7,6 Prozent).

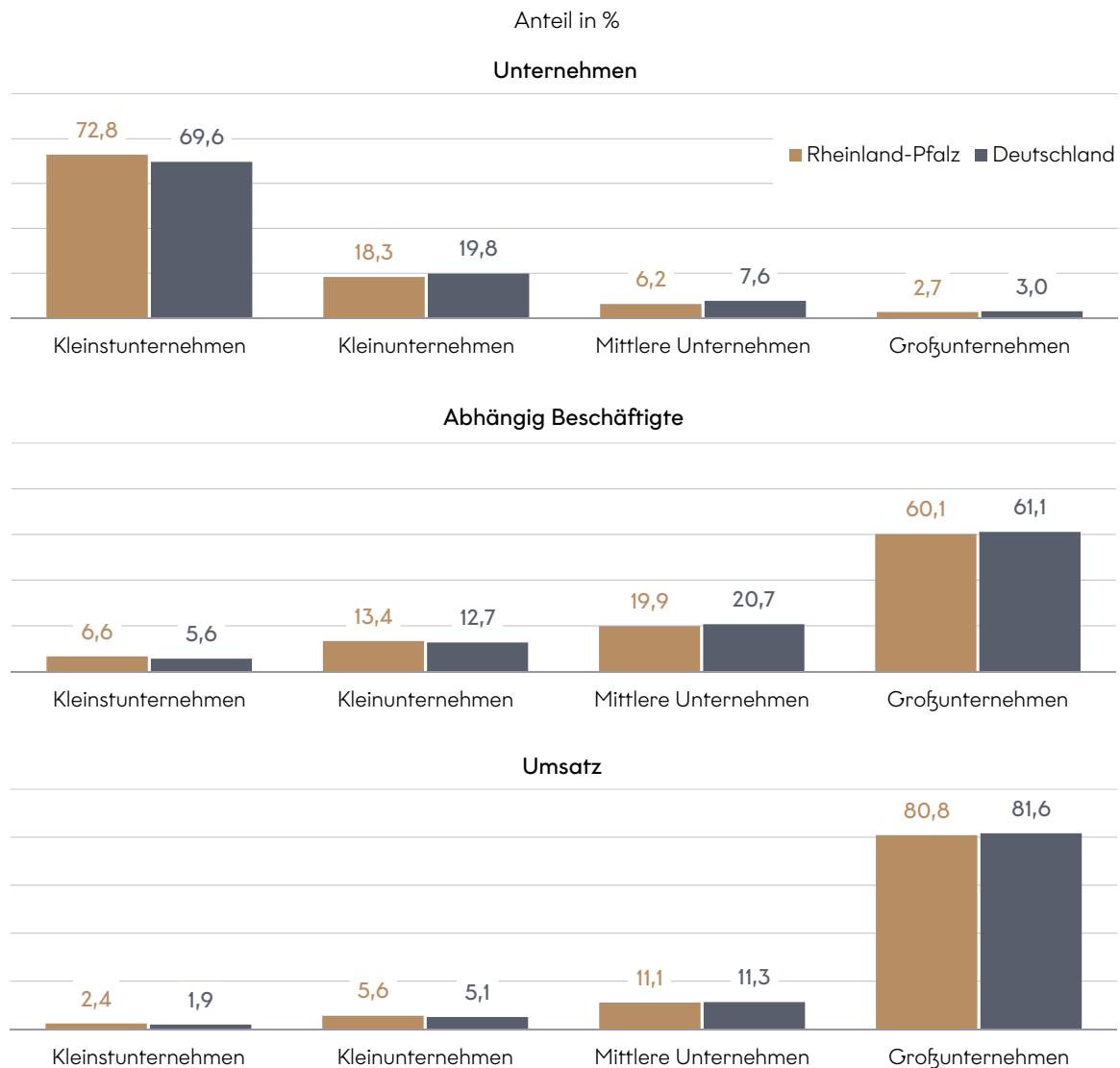
¹ Rechtliche Einheiten des Unternehmensregisters. Siehe Kapitel Erläuterungen zu den Daten für detailliertere Informationen zum Unternehmensregister.

² Die Größeneinteilung basiert auf der Empfehlung der Kommission 2003/361/EG vom 6. Mai 2003 betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen, Abl. L 124 vom 20. Mai 2003, S. 36–41. Unternehmen, die nach dem Beschäftigten- und Umsatzkriterium unterschiedlichen Größenklassen angehören, werden der größeren der beiden Größenklassen zugeordnet. Vergleichsdaten für die westdeutschen Flächenländer liegen nicht vor.

Großunternehmen machen im Verarbeitenden Gewerbe nur einen kleinen Teil der Unternehmen aus. Im Jahr 2022 hatten 2,7 Prozent der in Rheinland-Pfalz ansässigen Industrieunternehmen 250 und mehr Beschäftigte und

erzielten mehr als 50 Millionen Euro Umsatz im Jahr (Deutschland: drei Prozent). Trotzdem haben große Unternehmen für die Industrie eine herausragende Bedeutung, was anhand ihrer Umsatz- und Beschäftigtenanteile deutlich wird.

G 8 Unternehmen, abhängig Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2022 nach Unternehmensgrößenklassen¹



¹ Kleinstunternehmen: Weniger als zehn sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und bis zwei Millionen Euro Umsatz. – Kleinunternehmen: zehn bis 49 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und zwei bis zehn Millionen Euro Umsatz. – Mittlere Unternehmen: 50 bis 249 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und zehn bis 50 Millionen Euro Umsatz. – Großunternehmen: 250 oder mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und mehr als 50 Millionen Euro Umsatz.

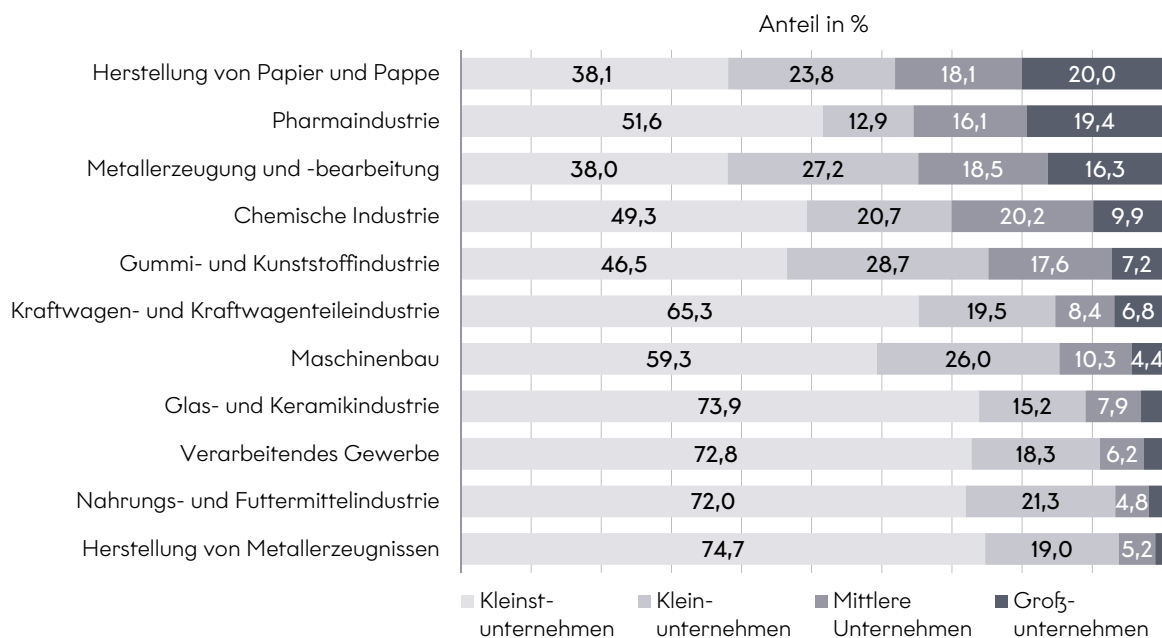
Quelle: Unternehmensregister

Im Jahr 2022 hatten 303 Großunternehmen des Verarbeitenden Gewerbes ihren Sitz in Rheinland-Pfalz. Diese Unternehmen erwirtschafteten in ihren Niederlassungen inner- und außerhalb des Landes insgesamt Umsätze in Höhe von 93,9 Milliarden Euro. Sie erzielten damit 81 Prozent – also mehr als vier Fünftel – der gesamten Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen, die sich 2022 auf 116,1 Milliarden Euro beliefen. In Deutschland lag der Anteil bei 82 Prozent. Für Industrieunternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz arbeiteten 2022 in Niederlassungen inner- und außerhalb des Landes insgesamt 333 900 abhängig Beschäftigte, also sozialversicherungspflichtig und geringfügig entlohnt Beschäftigte. Mit 200 800 Beschäftigten entfielen 60 Prozent dieser Arbeitsplätze auf Großunternehmen (Deutschland: 61 Prozent).

Die Kleinstunternehmen machen zwar zahlenmäßig die Mehrheit aller Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes aus, ihre Umsatz- und Beschäftigtenanteile sind allerdings wesentlich geringer. Die knapp 8 300 Kleinstunternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, die 2022 ihren Sitz in Rheinland-Pfalz hatten, erwirtschafteten 2,4 Prozent der Industrieumsätze (Deutschland: 1,9 Prozent). Rund 6,6 Prozent der abhängig Beschäftigten hatten bei Unternehmen dieser Größenklasse ihren Arbeitsplatz (Deutschland: 5,6 Prozent).

Bei den kleinen Unternehmen sind die Umsatz- und Beschäftigtenanteile ebenfalls niedriger als ihr Anteil an der Gesamtzahl der Unternehmen. Die Kleinunternehmen erzielten 5,6 Prozent der gesamten Industrieumsätze und boten 13 Prozent der abhängig Beschäftigten von rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen einen

G 9 Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe 2022 nach Unternehmensgrößenklassen und ausgewählten Branchen



Arbeitsplatz. In Deutschland sind die Umsatz- und Beschäftigtenanteile der Kleinunternehmen etwas geringer als in Rheinland-Pfalz.

Rund 20 Prozent der Beschäftigten der rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen waren 2022 für eines der 710 Unternehmen mittlerer Größe mit 50 bis 249 Beschäftigten und zehn bis 50 Millionen Euro Umsatz tätig. In Deutschland lag der Anteil der mittleren Unternehmen an den Beschäftigten etwas darüber (21 Prozent). Zu den gesamten Industrieumsätzen trugen die mittleren Unternehmen in Rheinland-Pfalz und in Deutschland jeweils elf Prozent bei.

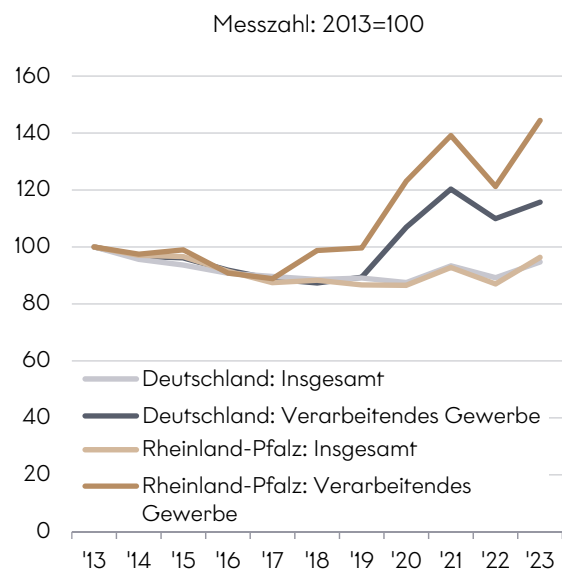
Zwischen den Industriebranchen gibt es deutliche Unterschiede hinsichtlich der Verteilung der Unternehmen auf die Größenklassen. In der Papier- und Pappeindustrie zählten 2022 rund 20 Prozent – also jedes fünfte – der 105 in Rheinland-Pfalz ansässigen Unternehmen zu den Großunternehmen. Nur 38 Prozent gehörten der kleinsten Größenklasse an. Die Pharmaindustrie ist ebenfalls besonders stark durch große Unternehmen geprägt. Im Jahr 2022 hatten 31 Pharmaunternehmen hierzulande ihren Sitz. Davon zählten 19 Prozent zu den Großunternehmen; gut die Hälfte waren Kleinstunternehmen. Weitere Branchen mit einem hohen Anteil an Großunternehmen sind die Metallherzeugung und -bearbeitung (16 Prozent) sowie die Chemieindustrie (9,9 Prozent). Dies dürfte damit zusammenhängen, dass in diesen Branchen durch eine standardisierte Produktion in großen Stückzahlen Effizienzvorteile genutzt werden können. Demgegenüber prägen in der Herstellung von Metall-erzeugnissen, in der Glas- und Keramikindustrie sowie in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie Kleinstunternehmen das Bild. In diesen drei Branchen zählen jeweils mehr als 70 Prozent der Unternehmen zur kleinsten Größenklasse. In der

Herstellung von Metallherzeugnissen ist nur eines von hundert Unternehmen ein Großunternehmen; in den anderen beiden Branchen lagen die Anteile 2022 bei drei Prozent bzw. 1,9 Prozent.

Mehr Gewerbeanmeldungen im Verarbeitenden Gewerbe

Die Unternehmenslandschaft ist ständig in Bewegung. Neue Unternehmen werden gegründet, gleichzeitig scheiden Unternehmen aus dem Markt aus. Auskunft über das Gründungsgeschehen gibt die Gewerbeanzeigenstatistik. In Rheinland-Pfalz wurden 2023 insgesamt rund 34 900 Gewerbeanmeldungen abgegeben, davon entfielen 2 100 bzw. sechs Prozent auf das Verarbeitende Gewerbe. Damit war der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an den Gewerbeanmeldungen hierzulande größer als in Deutschland (4,9 Prozent).

G 10 Gewerbeanmeldungen 2013–2023



Quelle: Gewerbeanzeigenstatistik

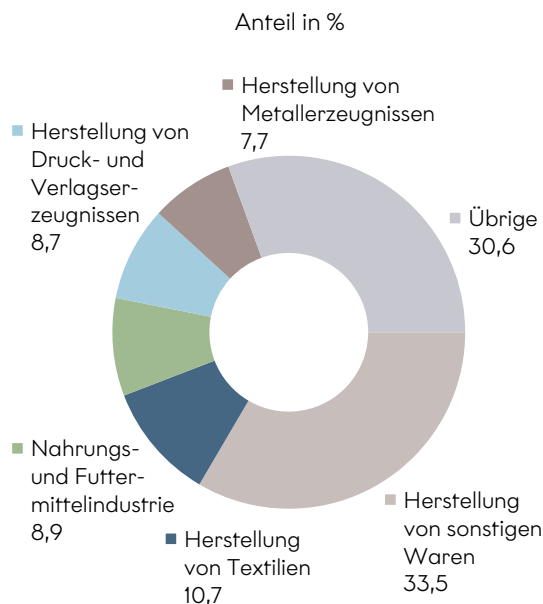
Der Großteil der Gewerbeanmeldungen waren Neugründungen; 2023 belief sich ihr Anteil im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe auf 84 Prozent. Weitere 8,7 Prozent machten Wiedereröffnungen aus. Erbfolge, Kauf oder Pacht, Rechtsformwechsel, Umwandlungen oder Gesellschaftereintritte fielen als Grund für die Abgabe einer Meldung quantitativ kaum ins Gewicht. Im Verarbeitenden Gewerbe bezogen sich 42 Prozent der Gewerbeanmeldungen auf Tätigkeiten im Haupterwerb; die übrigen 58 Prozent der Gewerbe wurden im Nebenerwerb angemeldet. Der Anteil von Anmeldungen im Haupterwerb ist im Verarbeitenden Gewerbe unterdurchschnittlich. Über alle Wirtschaftszweige hinweg lag er 2023 bei 53 Prozent.

Gegen den Trend nahm im Verarbeitenden Gewerbe die Zahl der Gewerbeanmeldungen in den vergangenen Jahren zu. Von 2013 bis

2023 erhöhte sie sich um 44 Prozent, während die Gesamtzahl der Gewerbeanmeldungen in Rheinland-Pfalz um 3,7 Prozent sank. Zwar ist das kräftige Plus im Verarbeitenden Gewerbe überwiegend auf einen Anstieg der Gewerbeanmeldungen im Nebenerwerb zurückzuführen (+73 Prozent), aber auch die Anmeldungen im Haupterwerb legten deutlich zu (+18 Prozent). Bundesweit entwickelten sich die Gewerbeanmeldungen im Verarbeitenden Gewerbe mit +16 Prozent ebenfalls besser als die Gesamtzahl der Gewerbeanmeldungen (-5,3 Prozent).

Etwa ein Drittel der Gewerbeanmeldungen im Verarbeitenden Gewerbe bezog sich in Rheinland-Pfalz 2023 auf den Wirtschaftszweig „Herstellung von sonstigen Waren“. Mit großem Abstand an zweiter Stelle folgte die Textilindustrie mit einem Anteil von gut einem Zehntel. Platz 3 belegte die Nahrungs- und Futtermittelindustrie, auf die 8,9 Prozent der Gewerbeanmeldungen im Verarbeitenden Gewerbe entfielen. In den umsatzstärksten Branchen der Industrie fanden nur vergleichsweise wenige Gewerbeanmeldungen statt. Die Chemieindustrie, die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie der Maschinenbau, die 2023 zusammen etwa die Hälfte der gesamten Industrieumsätze erwirtschafteten, hatten zusammen einen Anteil von 3,9 Prozent an den Gewerbeanmeldungen im Verarbeitenden Gewerbe. Von den zehn umsatzstärksten Branchen waren nur vier in der Rangliste der zehn Industriezweige mit den meisten Gewerbeanmeldungen vertreten.

G 11 Gewerbeanmeldungen im Verarbeitenden Gewerbe 2023 nach Branchen



Quelle: Gewerbeanzeigenstatistik

Die Verteilung der Gewerbeanmeldungen auf Haupt- und Nebenerwerb variiert stark zwischen den Branchen. In der Herstellung von sonstigen Waren betrug der Anteil der Gewerbeanmeldungen im Haupterwerb nur 36 Pro-

zent. Noch niedriger war der Anteil in der Textilindustrie (29 Prozent). Einen hohen Anteil von Anmeldungen im Haupterwerb verzeichnete die Nahrungs- und Futtermittelindustrie (72 Prozent).

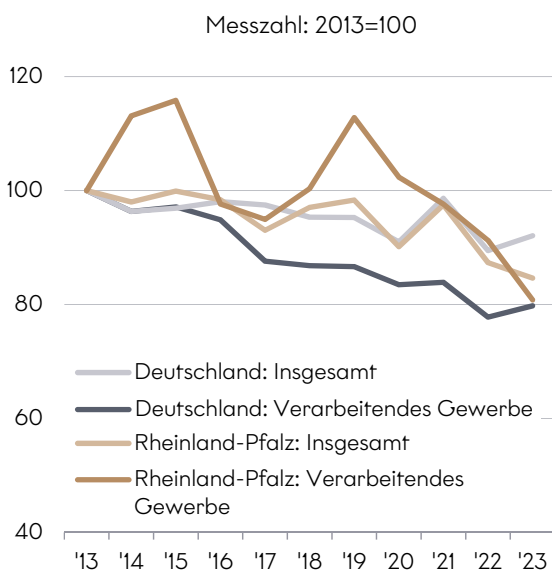
Gewerbeanmeldungen, bei denen aufgrund bestimmter Kriterien eine größere wirtschaftliche Relevanz vermutet werden kann, werden als Betriebsgründungen bezeichnet. Zu den Betriebsgründungen gehören Neugründungen von Kapitalgesellschaften oder Personengesellschaften. Darüber hinaus zählen Neugründungen von natürlichen Personen im Haupterwerb dazu, sofern diese über einen Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte verfügen oder mindestens eine Arbeitnehmerin bzw. einen Arbeitnehmer beschäftigen.

Im Jahr 2023 wurden in Rheinland-Pfalz rund 4.800 Betriebsgründungen gezählt. Davon

entfielen 240 auf das Verarbeitende Gewerbe, was einem Anteil von fünf Prozent entspricht (Deutschland: 4,3 Prozent). Die Zahl der Betriebsgründungen war 2023 sowohl insgesamt als auch im Verarbeitenden Gewerbe wesentlich geringer als 2013. Über alle Wirtschaftszweige hinweg betrug das Minus in Rheinland-Pfalz 15 Prozent; im Verarbeitenden Gewerbe fanden 19 Prozent weniger Betriebsgründungen statt als am Beginn des Betrachtungszeitraums. Bundesweit war die Zahl der Betriebsgründungen ebenfalls rückläufig (insgesamt: -7,9 Prozent; Verarbeitendes Gewerbe: -20 Prozent).

Unter den Industriebranchen stand bei den Betriebsgründungen in Rheinland-Pfalz 2023 die Nahrungs- und Futtermittelindustrie mit Abstand an der Spitze. Auf diesen Wirtschaftszweig entfiel mehr als ein Viertel der Betriebsgründungen im Verarbeitenden Gewerbe. Es folgten die Herstellung von Metallserzeugnissen und die Herstellung von sonstigen Waren; dort fanden jeweils 14 Prozent der Betriebsgründungen statt.

G 12 Betriebsgründungen 2013–2023



Quelle: Gewerbeanzeigenstatistik

Zahl der Industriebeschäftigten steigt

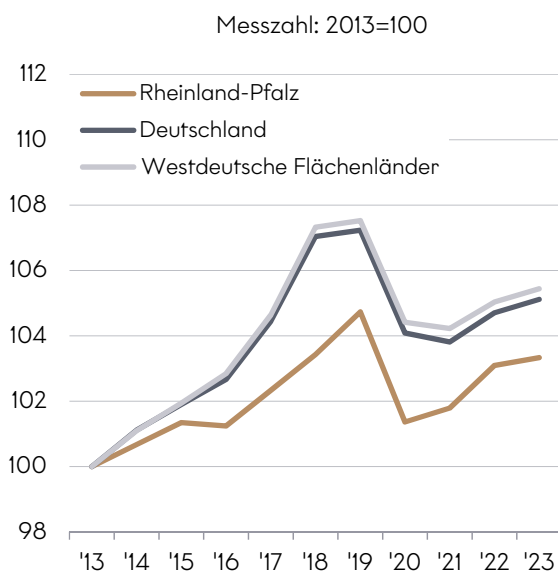
Bei der Größenklasseneinteilung der rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen wurden nur die Unternehmen berücksichtigt, die ihren Firmensitz im Land haben. Rheinland-pfälzische Betriebe von Unternehmen, die außerhalb des Landes ihren Sitz haben, blieben bei dieser Betrachtung außen vor. Jetzt erfolgt ein Perspektivwechsel: Die detailliertere Darstellung der Struktur und der Entwicklung der Industrie bezieht alle rheinland-pfälzischen Industriebetriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten mit ein, unabhängig davon, wo das Unternehmen, zu dem die Betriebe gehören, ansässig

ist. Darüber hinaus wird das Verarbeitende Gewerbe in dieser Erhebung mit dem kleinen Bereich „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ zusammengefasst.³

Im Jahr 2023 gab es in Rheinland-Pfalz 2198 Industriebetriebe, die zu Unternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen gehören. In diesen Betrieben waren 296 800 Personen tätig; dazu zählen neben den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auch Inhaberinnen und Inhaber, unentgeltlich mithelfende Familienangehörige sowie geringfügig Beschäftigte. Die Beschäftigten der Betriebe von Unternehmen mit weniger als 20 tätigen Personen sind in dieser Statistik nicht enthalten. Da der Jahresbericht für Betriebe aktuellere und detailliertere Informationen zur Industrie bietet als das Unternehmensregis-

3 Für weitere Informationen zur Datenbasis siehe Kapitel Erläuterungen zu den Daten.

G 13 Beschäftigte in der Industrie 2013–2023



Quelle: Jahresbericht für Betriebe

ter, dient er trotz der fehlenden Informationen über kleine Unternehmen als Grundlage für die weitere Darstellung.

In den Betrieben von Industrieunternehmen mit 20 und mehr tätigen Personen wurden in den vergangenen Jahren neue Arbeitsplätze geschaffen. Im Jahr 2023 lag die Beschäftigtenzahl um 3,3 Prozent über dem Niveau von 2013. Zu Beginn des Betrachtungszeitraums stieg die Zahl der tätigen Personen – abgesehen von einer kurzen Phase der Stagnation 2016 – kontinuierlich an. Im Jahr 2019 erreichte sie ihren Höchststand; in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben wurden in diesem Jahr 4,7 Prozent mehr Beschäftigte gezählt als 2013. Mit dem Ausbruch der Coronapandemie kam es 2020 zu einem deutlichen Beschäftigungsrückgang (–3,2 Prozent). In den Folgejahren erholte sich die Beschäftigung wieder, allerdings ist der Aufholprozess noch nicht abgeschlossen. Auf ein leichtes Plus von 0,4 Prozent 2021 folgte 2022 ein Zuwachs von 1,3 Prozent. Im Jahr 2023 hatte vor allem die massive Verteuerung von Energie und anderen Vorprodukten nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine Auswirkungen auf die Beschäftigungsentwicklung. Die Zahl der Beschäftigten lag nur knapp über dem Niveau von 2022 (+0,2 Prozent); der Höchststand von 2019 wurde um 1,3 Prozent unterschritten.

In Deutschland und in den westdeutschen Flächenländern war die Industriebeschäftigung 2023 ebenfalls geringer als 2019. Mit –2 Prozent bzw. –1,9 Prozent war der Abstand zum Vorkrisenniveau etwas größer als in Rheinland-Pfalz. Längerfristig verlief die Beschäftigungsentwicklung in Deutschland und den westdeutschen Flächenländern dynamischer als hierzulande. Im Jahr 2023 lag die Beschäftigtenzahl der

Industriebetriebe in Deutschland um 5,1 Prozent und in den westdeutschen Flächenländern um 5,4 Prozent über dem Niveau von 2013.

Industriebetriebe werden größer

Gemessen an der Beschäftigtenzahl haben sich die Industriebetriebe in den vergangenen Jahren vergrößert. Hatte jeder Betrieb in Rheinland-

T 1 Kennzahlen der Industrie 2013–2023

Merkmal	Einheit	2013	2022	2023	Einheit	Veränderung 2023 zu	
						2013	2022
Rheinland-Pfalz							
Betriebe	Anzahl	2 240	2 226	2 198	%	-1,9	-1,3
Beschäftigte	Anzahl	287 222	296 110	296 800	%	3,3	0,2
je Betrieb	Anzahl	128	133	135	%	5,3	1,5
Industriedichte¹	Anzahl	108	112	113	%	4,1	0,3
Umsatz	Mio. EUR	91 785	122 487	111 921	%	21,9	-8,6
je Beschäftigten	EUR	319 560	413 654	377 093	%	18,0	-8,8
Exportquote	%	52,5	53,0	53,0	%-Punkte	0,5	0,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	45 541	54 770	56 507	%	24,1	3,2
Entgeltquote	%	14,3	13,2	15,0	%-Punkte	0,7	1,7
Investitionen	Mio. EUR	3 017	3 386	...	%	...	...
je Beschäftigten	EUR	10 501	11 452	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,3	2,8	...	%-Punkte	...	...
Deutschland							
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	132	133	135	%	1,9	1,0
Industriedichte¹	Anzahl	113	117	117	%	4,0	0,2
Umsatz je Beschäftigten	EUR	291 306	375 037	375 054	%	28,7	0,0
Exportquote	%	45,8	48,7	49,9	%-Punkte	4,1	1,2
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	44 576	53 608	56 070	%	25,8	4,6
Entgeltquote	%	15,3	14,3	14,9	%-Punkte	-0,4	0,7
Investitionen	Mio. EUR	55 877	67 594	...	%	...	...
je Beschäftigten	EUR	9 357	10 802	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,2	2,9	...	%-Punkte	...	...
Westdeutsche Flächenländer							
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	142	142	143	%	0,7	0,9
Industriedichte¹	Anzahl	122	127	127	%	3,7	0,3
Umsatz je Beschäftigten	EUR	286 222	357 400	360 592	%	26,0	0,9
Exportquote	%	48,5	52,0	52,8	%-Punkte	4,2	0,8
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	46 138	55 149	57 502	%	24,6	4,3
Entgeltquote	%	16,1	15,4	15,9	%-Punkte	-0,2	0,5
Investitionen	Mio. EUR	45 373	54 080	...	%	...	...
je Beschäftigten	EUR	9 005	10 221	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,2	2,9	...	%-Punkte	...	...

¹ Industriebeschäftigte je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner zwischen 15 und 64 Jahren.

Quellen: Jahresbericht für Betriebe; Investitionserhebung

Pfalz 2013 im Durchschnitt 128 Beschäftigte, entfielen 2023 auf jeden Industriebetrieb 135 tätige Personen. Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg also im Betrachtungszeitraum um 5,3 Prozent.

In Deutschland und in den westdeutschen Flächenländern waren die Betriebe schon am Beginn des Betrachtungszeitraums mit 132 bzw. 142 Beschäftigten größer als in Rheinland-Pfalz. Der Anstieg fiel aber schwächer aus. In Deutschland erhöhte sich die durchschnittliche Betriebsgröße im Betrachtungszeitraum um 1,9 Prozent und lag 2023 wie in Rheinland-Pfalz bei 135 Beschäftigten je Betrieb. In den westdeutschen Flächenländern stieg die Zahl der tätigen Personen je Betrieb um 0,7 Prozent auf 143 Beschäftigte.

Industriedichte ist relativ niedrig

Obwohl der Wertschöpfungsanteil der Industrie in Rheinland-Pfalz höher ist als im Bundesdurchschnitt, ist die Industriedichte hierzulande geringer als in Deutschland. Die Industriedichte, die definiert ist als die Zahl der Beschäftigten in der Industrie bezogen auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, lag 2023 bei 113 Industriebeschäftigten je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter, das sind vier Beschäftigte weniger als im Bundesdurchschnitt.

Der Unterschied zu den westdeutschen Flächenländern fällt größer aus – in dieser Ländergruppe lag die Industriedichte 2023 mit 127 Beschäftigten je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter deutlich über dem Landeswert. Trotzdem weist Rheinland-Pfalz von den acht Ländern in dieser Ländergruppe

pe die vierthöchste Industriedichte auf. An der Spitze standen die beiden großen Länder Baden-Württemberg und Bayern mit 179 bzw. 153 Industriebeschäftigten je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner zwischen 15 und 65 Jahren. Diese beiden Länder prägen aufgrund ihrer Größe den Durchschnittswert. Das Schlusslicht ist Schleswig-Holstein mit 73 Industriebeschäftigten je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter.

Bruttoentgelt je Beschäftigten steigt mit der Betriebsgröße

Für Bruttolöhne und -gehälter wendeten die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe 2023 rund 16,8 Milliarden Euro auf. Die Bruttolohn- und Gehaltssumme war 28 Prozent höher als 2013 (Deutschland: +32 Prozent; westdeutsche Flächenländer: +31 Prozent).

Das durchschnittliche Bruttoentgelt je Beschäftigten belief sich 2023 auf 56 500 Euro. Damit war das Entgelt in Rheinland-Pfalz etwas höher als im Bundesdurchschnitt (56 100 Euro). In den westdeutschen Flächenländern lag das Durchschnittsentgelt je Beschäftigten über dem Entgeltniveau in Rheinland-Pfalz (57 500 Euro). Unter den acht westdeutschen Flächenländern belegte Rheinland-Pfalz Rang 4. Das höchste Jahresentgelt wurde mit 60 800 Euro je Beschäftigten in Baden-Württemberg gezahlt, gefolgt von Bayern und Hessen. Am niedrigsten war das Entgeltniveau mit 51 600 Euro im Saarland.

In größeren Betrieben sind die Bruttolöhne und -gehälter tendenziell höher als in kleineren. Das höchste Pro-Kopf-Entgelt wird in Betrieben mit 1000 und mehr Beschäftigten gezahlt; in

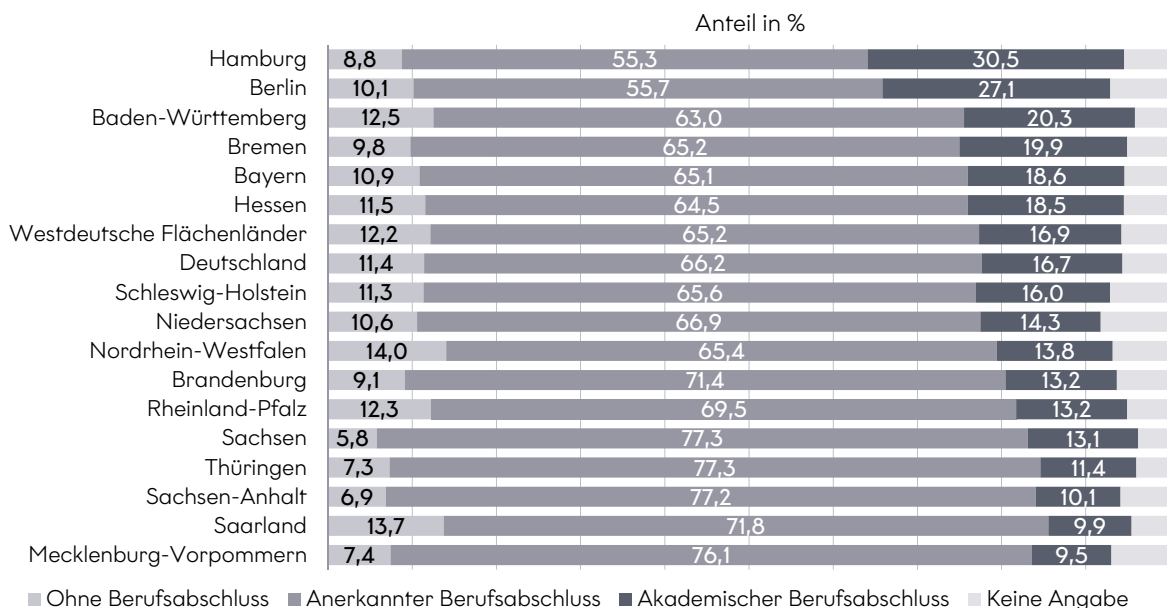
Rheinland-Pfalz lag es 2023 bei 74 800 Euro. In den Betrieben mit weniger als 50 Beschäftigten betrug das Bruttoentgelt im Schnitt nur 38 300 Euro. Es ist jedoch davon auszugehen, dass diese erheblichen Entgeltdifferenzen unter anderem auf die unterschiedliche Branchenzugehörigkeit der Betriebe zurückzuführen sind und nicht allein durch Größenunterschiede zu erklären sind.

Die Entgeltquote, also das Entgelt bezogen auf den Umsatz, lag in Rheinland-Pfalz 2023 bei 15 Prozent. Sie entsprach dem Bundesdurchschnitt (15 Prozent), war aber niedriger als in den westdeutschen Flächenländern (16 Prozent).

Pharma- und Chemieindustrie mit hohem Akademikeranteil

Mit der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit können die Qualifikation und die Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Industrie ausgewertet werden. Die Mehrzahl der Beschäftigten in der Industrie besitzt einen anerkannten Berufsabschluss. In Rheinland-Pfalz war der Anteil 2023 mit 70 Prozent höher als im Bundesdurchschnitt (66 Prozent) und im Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (65 Prozent). Umgekehrt ist es bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss: Im Jahr 2023 hatten in der Industrie in Rheinland-Pfalz 13 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen Hochschulabschluss, während in Deutschland und in den westdeutschen Flächenländern jeweils rund 17 Prozent der Industriebeschäftigten über einen

G 14 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Verarbeitenden Gewerbe am 30. Juni 2023 nach Berufsabschluss und Bundesländern



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

akademischem Abschluss verfügten. Der Anteil der Beschäftigten ohne Berufsabschluss entsprach in der rheinland-pfälzischen Industrie mit zwölf Prozent annähernd dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer. Bundesweit hatten elf Prozent der Industriebeschäftigten keinen Berufsabschluss.

Zwischen den Branchen unterscheiden sich die Akademikeranteile erheblich. In der rheinland-pfälzischen Pharmaindustrie verfügt mehr als jede bzw. jeder vierte Beschäftigte über einen Hochschulabschluss (2023: 27 Prozent). In der Chemischen Industrie lag der Anteil bei 22 Prozent. Dagegen hatten in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie nur 6,6 Prozent einen akademischen Abschluss.

Der Anteil der Beschäftigten mit anerkanntem Berufsabschluss ist in der Metallerzeugung und

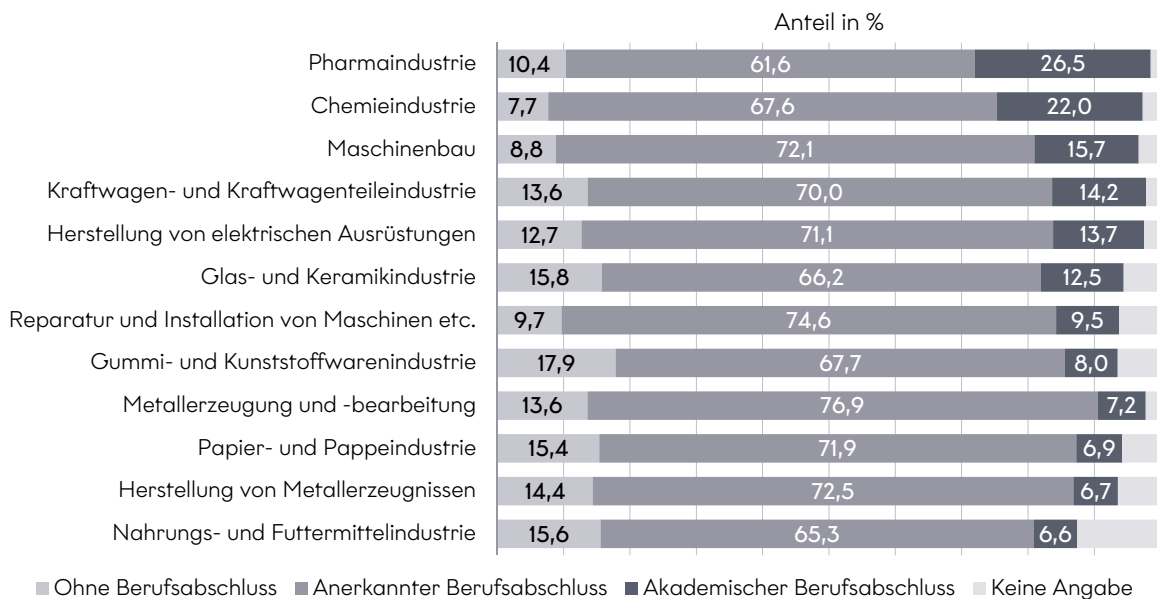
-bearbeitung besonders hoch; im Jahr 2023 lag er bei 77 Prozent. Die Pharmabranche wies aufgrund des hohen Akademikeranteils unter den großen Industriebranchen den niedrigsten Anteil an Fachkräften mit anerkanntem Berufsabschluss auf (62 Prozent).

Beschäftigte ohne Berufsabschluss sind in der Gummi- und Kunststoffindustrie besonders stark vertreten (2023: 18 Prozent). In der Chemieindustrie und im Maschinenbau hatte nur ein geringer Teil der Belegschaft keinen anerkannten Berufsabschluss (7,7 bzw. 8,8 Prozent).

Anteil älterer Beschäftigter steigt

Die Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der rheinland-pfälzischen Industrie ähnelt der Struktur in Deutschland und

G 15 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Verarbeitenden Gewerbe am 30. Juni 2023 nach Berufsabschluss und ausgewählten Branchen



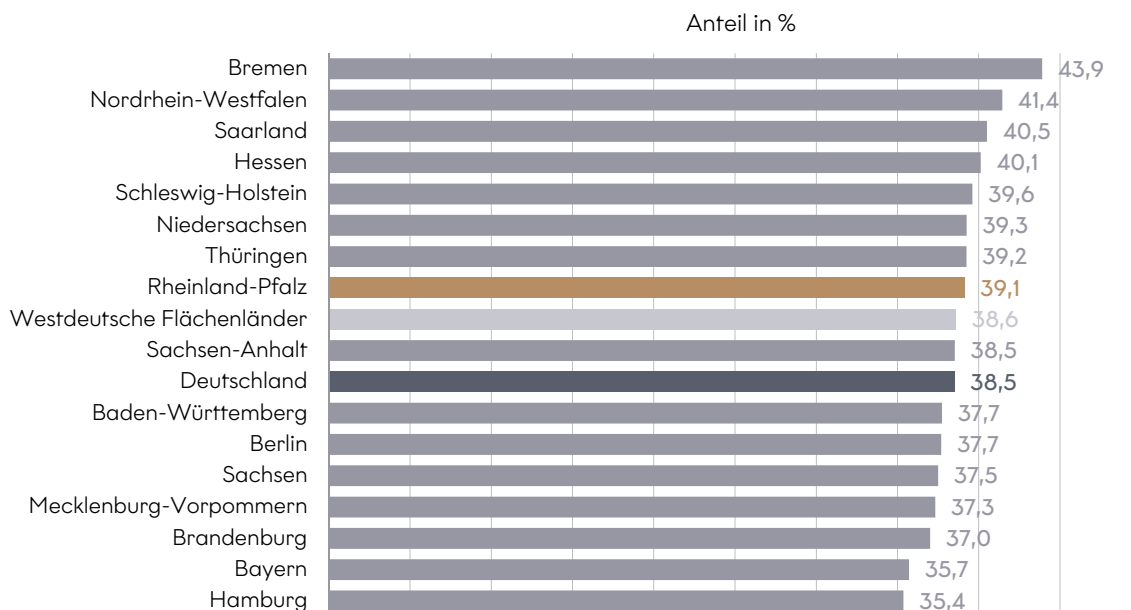
in den westdeutschen Flächenländern. Im Jahr 2023 waren hierzulande gut 39 Prozent der Industriebeschäftigten 50 Jahre und älter. In Deutschland und den westdeutschen Flächenländern lag der Anteil dieser Altersklasse bei knapp 39 Prozent. Etwa zwei von fünf Industriebeschäftigten werden also in den nächsten 15 Jahren aus dem Erwerbsleben ausscheiden. In der Industrie ist der Anteil der älteren Beschäftigten etwas überdurchschnittlich; von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort in Rheinland-Pfalz waren 2023 rund 37 Prozent 50 Jahre oder älter (Deutschland und westdeutsche Flächenländer: jeweils 35 Prozent).

Im Betrachtungszeitraum erhöhte sich der Anteil der älteren Beschäftigten in der Industrie deutlich. In Rheinland-Pfalz stieg er von 2013 bis 2023 um 6,2 Prozentpunkte; in Deutschland

und in den westdeutschen Flächenländern fiel die Zunahme noch etwas stärker aus (+6,7 bzw. 7,1 Prozentpunkte).

Bei einer Betrachtung des Anteils der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die 60 Jahre und älter sind, werden die Herausforderungen noch deutlicher, vor denen die Industrie durch die Alterung der Belegschaft in den kommenden Jahren stehen wird. Ihr Anteil lag im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe 2023 bei elf Prozent (Deutschland und westdeutsche Flächenländer: ebenfalls jeweils elf Prozent). Das heißt, in den nächsten Jahren wird mehr als jede bzw. jeder zehnte Industriebeschäftigte in den Ruhestand gehen. Innerhalb des letzten Jahrzehnts hat sich der Anteil der Beschäftigten in dieser Altersgruppe fast verdoppelt. Im Jahr 2013 waren in Rheinland-Pfalz nur 6,1 Prozent der Industriebeschäftigten 60 Jahre und älter

G 16 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ab 50 Jahren im Verarbeitenden Gewerbe 2023 nach Bundesländern



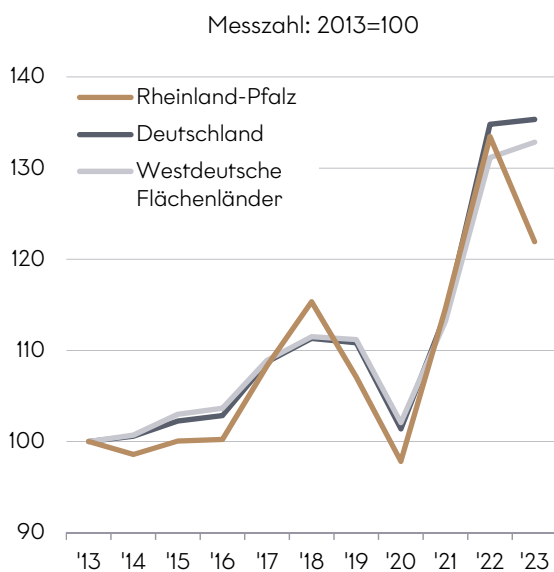
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

(Deutschland: ebenfalls 6,1 Prozent; westdeutsche Flächenländer: 5,9 Prozent).

Industrieumsätze schwanken stark

Die Umsätze der Industriebetriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten schwankten in den vergangenen Jahren stark, in Rheinland-Pfalz noch mehr als in Deutschland und in den westdeutschen Flächenländern. Nach einer Stagnation am Beginn des Betrachtungszeitraums stiegen die Umsätze der rheinland-pfälzischen Industrie 2017 und 2018 kräftig. Ein wesentlicher Grund dafür war ein Sondereffekt in der Pharmaindustrie. Ausgehend von diesem außergewöhnlich hohen Niveau sanken die Umsätze in Rheinland-Pfalz bereits 2019 deutlich, während sie in Deutschland und den westdeutschen Flächenländern nur leicht abnahmen.

G 17 Umsätze in der Industrie 2013–2023



Quelle: Jahresbericht für Betriebe

Im Jahr 2020 führten dann der Ausbruch der Coronapandemie und die zu ihrer Eindämmung ergriffenen Maßnahmen zu einem massiven Umsatzrückgang, der die Industrie in Rheinland-Pfalz, in Deutschland und in den westdeutschen Flächenländern gleichermaßen hart traf. Darauf folgte eine rasche Erholung – schon 2021 lagen die Erlöse wieder über dem Vor-Corona-Niveau von 2019.

In Rheinland-Pfalz stiegen die Industrieumsätze 2021 mit einem Plus von 17 Prozent außergewöhnlich stark. Ein wesentlicher Grund für den Zuwachs waren die kräftigen Umsatzsteigerungen in der Pharmabranche. Ihre Erlöse waren 2021 fast doppelt so hoch wie im Vorjahr (+96 Prozent). Das hängt mit dem Beitrag der rheinland-pfälzischen Pharmaindustrie zur Bekämpfung der Coronapandemie zusammen. Aber auch in den meisten anderen Industriezweigen stiegen die Umsätze, nachdem im ersten Pandemiejahr fast alle Branchen Einbußen erlitten hatten. In Deutschland und den westdeutschen Flächenländern legten die Erlöse der Industrie 2021 um zwölf bzw. elf Prozent zu.

Im Jahr 2022 wuchsen die Industrieumsätze ebenfalls kräftig. In Rheinland-Pfalz lagen sie um 17 Prozent über dem Vorjahresniveau. In Deutschland und den westdeutschen Flächenländern ergaben sich Umsatzsteigerungen in ähnlicher Größenordnung (+18 bzw. +16 Prozent). Hierzulande leistete weiterhin die Pharmaindustrie einen wichtigen Beitrag zum Umsatzwachstum, aber auch in anderen Branchen, beispielsweise in der Chemieindustrie sowie in der Metallerzeugung und -bearbeitung, erhöhten sich die Umsätze spürbar. Diese Erlössteigerungen vollzogen sich allerdings bei gleichzeitig stark steigenden Preisen für Energie und andere Vorprodukte. Ausgelöst durch den Angriff Russ-

lands auf die Ukraine verteuerte sich Energie ab dem Frühjahr 2022 massiv. Da Energie als Vorprodukt bei der Herstellung fast aller Güter benötigt wird, erhöhten sich dadurch deren Produktionskosten. Kräftige Preissteigerungen auf den verschiedenen Stufen des Produktionsprozesses waren die Folge. Der Index der Erzeugerpreise für gewerbliche Produkte, der die Preise in Deutschland hergestellter und im Inland abgesetzter gewerblicher Produkte misst, kletterte 2022 um 30 Prozent; das war der stärkste Anstieg seit dem Beginn der Zeitreihe im Jahr 1949. Die Erzeugerpreise für Energie lagen 2022 sogar um 75 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Es ist davon auszugehen, dass das kräftige Umsatzplus in erster Linie auf Preissteigerungen zurückzuführen ist, mit denen die Industrieunternehmen auf erhöhte Energie- und Materialkosten reagierten.

Die stark gestiegenen Preise prägten die Lage der Industrie auch 2023. Der Erzeugerpreisindex für gewerbliche Produkte verharrte auf dem 2022 erreichten hohen Niveau. Die Erzeugerpreise für Energie sanken 2023 zwar um 5,9 Prozent, waren damit jedoch noch immer wesentlich höher als vor dem Ausbruch des Krieges in der Ukraine. Die Auswirkungen spürten vor allem die Industriebranchen, die mit hohem Energieeinsatz produzieren, wie zum Beispiel die Chemieindustrie. Da die energieintensiven Industriebranchen hierzulande überdurchschnittlich stark vertreten sind, war die rheinland-pfälzische Industrie von den hohen Energiepreisen stärker betroffen als die Industrie in Deutschland und in den westdeutschen Flächenländern. Während die Industrieumsätze in Rheinland-Pfalz 2023 kräftig um 8,6 Prozent sanken, lagen sie in Deutschland um 0,4 Prozent und in den westdeutschen Flächenländern um 1,3 Prozent über dem Niveau von 2022. Ein weiterer Grund für

den Umsatzrückgang in der rheinland-pfälzischen Industrie dürfte das Nachlassen des coronabedingten Sondereffekts in der Pharmaindustrie sein. Die Umsätze waren in diesem Wirtschaftszweig 2023 noch immer deutlich höher als vor dem Ausbruch der Pandemie 2019, aber 44 Prozent niedriger als 2022.

Durch den Umsatzrückgang 2023 fällt die Wachstumsbilanz der rheinland-pfälzischen Industrie über den Gesamtzeitraum betrachtet schwächer aus als in Deutschland und den westdeutschen Flächenländern. Die Industrieumsätze lagen in Rheinland-Pfalz 2023 um 22 Prozent über dem Niveau von 2013; in Deutschland stiegen sie im gleichen Zeitraum um 35 Prozent und in den westdeutschen Flächenländern um 33 Prozent.

Umsatzproduktivität ist überdurchschnittlich

Jede bzw. jeder Industriebeschäftigte in Rheinland-Pfalz erwirtschaftete 2023 einen Umsatz in Höhe von 377 100 Euro. Damit lag die Umsatzproduktivität in Rheinland-Pfalz über dem Bundesdurchschnitt (375 100 Euro) und dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (360 600 Euro). Unter den westdeutschen Flächenländern belegte Rheinland-Pfalz hinter Niedersachsen, Bayern und dem Saarland den vierten Platz.⁴ Die Produktivitätsunterschiede

4 Die Rangfolge der Bundesländer nach der Umsatzproduktivität unterscheidet sich von dem Ranking nach der Arbeitsproduktivität, d. h. der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen, die im ersten Kapitel verwendet wird. Die Bruttowertschöpfung der Industrie ergibt sich, indem von den Umsätzen die Vorleistungen abgezogen werden. Da die Vorleistungsquoten zwischen den Branchen divergieren, führen Unterschiede in der Branchenstruktur zu unterschiedlichen durchschnittlichen Vorleistungsquoten der Industrie in den Ländern.

zwischen den Ländern sind unter anderem auf unterschiedliche Branchenstrukturen zurückzuführen. In Rheinland-Pfalz ist die überdurchschnittliche Produktivität insbesondere der Chemischen Industrie zu verdanken. Diese Branche hat im Land einen höheren Anteil an den Industrieumsätzen als im Bundesdurchschnitt und weist im Vergleich zu anderen Branchen eine weit überdurchschnittliche Umsatzproduktivität auf. Außerdem lag der Umsatz je Beschäftigten in der rheinland-pfälzischen Chemieindustrie 2023 mit 601100 Euro weit über der Produktivität der Chemiebranche in Deutschland und den westdeutschen Flächenländern (480 800 Euro bzw. 474 500 Euro).

Die Umsätze der Industrie stiegen zwischen 2013 und 2023 mit +22 Prozent wesentlich stärker als die Beschäftigung (+3,3 Prozent). Daher nahm die Umsatzproduktivität deutlich zu. Sie erhöhte sich um 18 Prozent. In Deutschland und in den

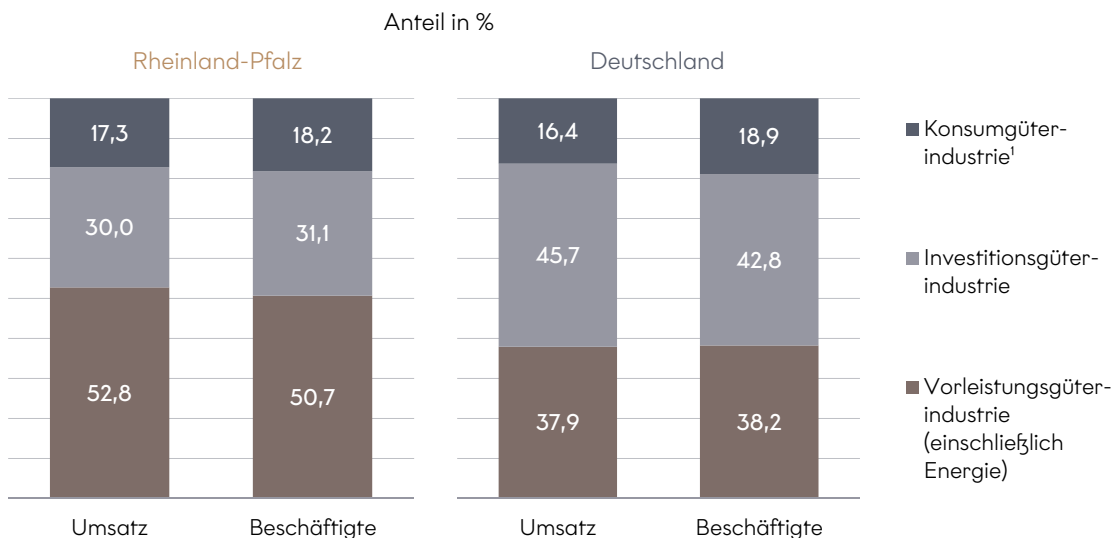
westdeutschen Flächenländern fiel die Produktivitätssteigerung mit +29 bzw. +26 Prozent kräftiger aus. Dieser Unterschied ist in erster Linie auf die divergierende Produktivitätsentwicklung im Jahr 2023 zurückzuführen. Während die Produktivität hierzulande aufgrund der Umsatzeinbußen bei nahezu unveränderter Beschäftigung um 8,8 Prozent sank, blieb sie in Deutschland konstant und stieg in den westdeutschen Flächenländern um 0,9 Prozent.

Die Hälfte der Beschäftigten arbeitet in der Vorleistungsgüterindustrie

Die Industrie in Rheinland-Pfalz ist stark auf die Produktion von Vorleistungsgütern (einschließlich Energie) ausgerichtet.⁵ In diesem Bereich, zu

⁵ Die Vorleistungsgüterindustrie wird in Rheinland-Pfalz aus Geheimhaltungsgründen mit der Energieproduktion zusammengefasst.

G 18 Umsätze und Beschäftigte in der Industrie 2023 nach industriellen Hauptgruppen



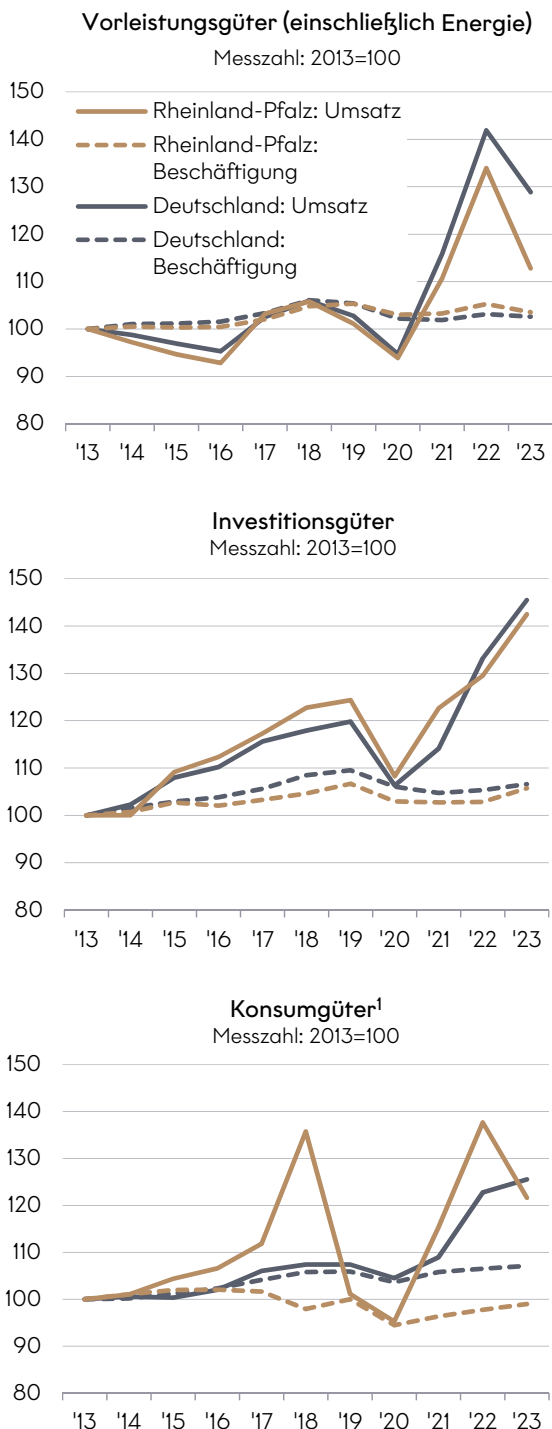
¹ Herstellung von Gebrauchs- und Verbrauchsgütern.
Quelle: Jahresbericht für Betriebe

dem unter anderem die Chemische Industrie, die Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren sowie die Metallerzeugung und -bearbeitung gehören, arbeiteten 2023 rund 150 400 Personen; das ist gut die Hälfte aller Industriebeschäftigten im Land (2023: 51 Prozent). In Deutschland hat die Vorleistungsgüterproduktion eine weit geringere Bedeutung – im Jahr 2023 waren 38 Prozent aller Industriebeschäftigten in diesem Bereich tätig.⁶

In der Investitionsgüterindustrie, zu der unter anderem die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie der Maschinenbau zählen, waren in Rheinland-Pfalz 2023 rund 92 300 Personen beschäftigt. Dies entspricht einem Anteil von 31 Prozent an allen Industriebeschäftigten im Land. In Deutschland ist der Beschäftigtenanteil dieses Bereichs wesentlich höher (2023: 43 Prozent). Damit arbeiten in Deutschland – anders als in Rheinland-Pfalz – mehr Menschen in der Investitionsgüterherstellung als in der Produktion von Vorleistungsgütern.

In der rheinland-pfälzischen Konsumgüterindustrie arbeiteten 2023 rund 54 100 Personen, was einen Anteil von 18 Prozent an den Industriebeschäftigten ausmacht (Deutschland: 19 Prozent). Der überwiegende Teil der Beschäftigten ist in Betrieben tätig, die Verbrauchsgüter wie Nahrungs- und Futtermittel oder Pharmazeutische Erzeugnisse herstellen (2023: 47 600 Beschäftigte). Die Produktion von Gebrauchsgütern – dazu gehören z. B. Möbel – hat mit 6 600 Arbeitsplätzen nur eine vergleichsweise geringe Bedeutung.

G 19 Umsätze und Beschäftigte in der Industrie 2013–2023 nach industriellen Hauptgruppen



⁶ Da nicht für alle Bundesländer Ergebnisse nach industriellen Hauptgruppen vorliegen, muss hier auf den Vergleich mit den westdeutschen Flächenländern verzichtet werden.

¹ Herstellung von Verbrauchs- und Verbrauchsgütern.
Quelle: Jahresbericht für Betriebe

Im Betrachtungszeitraum entstanden in der Investitionsgüterindustrie und in der Vorleistungsgüterindustrie zusätzliche Arbeitsplätze. Die Hersteller von Investitionsgütern steigerten ihre Beschäftigtenzahl von 2013 bis 2023 um 5,7 Prozent. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten waren 2023 rund 3,5 Prozent mehr Personen tätig als 2013. Zugleich sank die Beschäftigtenzahl in der Konsumgüterindustrie um ein Prozent, da in der Gebrauchsgüterindustrie Arbeitsplätze verloren gingen (-7,6 Prozent). In der Verbrauchsgüterindustrie blieb die Zahl der Beschäftigten nahezu unverändert. Die Beschäftigtenanteile der drei Hauptgruppen verschoben sich dadurch nur marginal: Der Anteil der Vorleistungsgüterindustrie lag 2023 um 0,1 Prozentpunkte über dem Niveau von 2013. Einem Anstieg von 0,7 Prozentpunkten bei den Investitionsgüterherstellern stand ein Rückgang um 0,8 Prozentpunkte bei den Konsumgüterproduzenten gegenüber.

In Deutschland stieg die Beschäftigtenzahl am kräftigsten in der Konsumgüterindustrie. Sie legte zwischen 2013 und 2023 um 7,1 Prozent zu. Es folgte die Investitionsgüterindustrie mit +6,6 Prozent. Am schwächsten fiel der Zuwachs in der Vorleistungsgüterindustrie aus (+2,6 Prozent).

Bruttoentgelt ist in der Vorleistungsgüterindustrie am höchsten

In Rheinland-Pfalz wird in der Vorleistungsgüterindustrie das höchste Bruttoentgelt je Beschäftigten gezahlt. Im Jahr 2023 belief es sich im Durchschnitt auf 58 700 Euro. Die Investitionsgüterindustrie folgte mit 56 300 Euro. In der Konsumgüterindustrie lag das durchschnittliche Bruttoentgelt bei 50 700 Euro je Beschäftigten, wobei deutliche Unterschiede zwischen den

beiden Teilbereichen Verbrauchsgüterindustrie (51 700 Euro) und Gebrauchsgüterindustrie (43 000 Euro) bestehen.

In Deutschland ist das Bruttoentgelt je Beschäftigten in der Investitionsgüterindustrie höher als in den anderen beiden Industriebereichen. Es lag 2023 mit 63 700 Euro zugleich auch deutlich über dem Entgeltniveau der rheinland-pfälzischen Investitionsgüterhersteller. In der Vorleistungsgüterindustrie war das durchschnittliche Bruttoentgelt mit 53 000 Euro in Deutschland wesentlich niedriger als in Rheinland-Pfalz. Gleiches gilt für die Konsumgüterindustrie mit einem Bruttoentgelt von 44 300 Euro. Ein Grund für die Unterschiede im Entgeltniveau zwischen den Industriebereichen in Rheinland-Pfalz und Deutschland sind divergierende Branchenstrukturen. So ist das vergleichsweise hohe Bruttoentgelt in der rheinland-pfälzischen Vorleistungsgüterindustrie durch die große Bedeutung der Chemiebranche zu erklären, die im Vergleich zu anderen Branchen ein hohes Entgeltniveau hat und in Rheinland-Pfalz außerdem höhere Pro-Kopf-Entgelte zahlt als die Chemieindustrie im Bundesdurchschnitt. Das überdurchschnittliche Bruttoentgelt je Beschäftigten in der rheinland-pfälzischen Konsumgüterindustrie hängt mit der großen Bedeutung der Pharmaindustrie zusammen, die ebenfalls ein hohes Entgeltniveau aufweist.

Umsätze in der Investitionsgüterindustrie steigen kräftig

Die Vorleistungsgüterindustrie erwirtschaftete 2023 Umsätze in Höhe von 59 Milliarden Euro; das entspricht einem Anteil von 53 Prozent an den gesamten Industrieumsätzen. Die Hersteller von Investitionsgütern erzielten Erlöse in Höhe

von 33,6 Milliarden Euro; das waren 30 Prozent der gesamten Industrieumsätze. Die Konsumgüterhersteller trugen 19,3 Milliarden Euro bzw. 17 Prozent zu den Umsätzen der Industrie bei.

Die Struktur der rheinland-pfälzischen Industrie unterscheidet sich deutlich vom Bundesdurchschnitt. In Deutschland hatte die Vorleistungsgüterindustrie 2023 mit 38 Prozent einen wesentlich geringeren Anteil an den Industrieumsätzen als in Rheinland-Pfalz. Umgekehrt verhält es sich in der Investitionsgüterindustrie, die mit einem Anteil von 46 Prozent deutlich mehr beisteuerte als hierzulande. Der Anteil der Konsumgüterindustrie erreichte mit 16 Prozent eine ähnliche Größenordnung wie in Rheinland-Pfalz.

In allen drei Industriebereichen waren die Umsätze 2023 höher als 2013. Besonders kräftig fiel das Umsatzwachstum in der Investitionsgüterindustrie aus (Rheinland-Pfalz: +42 Prozent; Deutschland: +45 Prozent). Dazu leisteten die beiden großen Branchen der Investitionsgüterindustrie, die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen sowie der Maschinenbau, einen Beitrag. In Rheinland-Pfalz fiel der Zuwachs im Maschinenbau mit +59 Prozent höher aus als in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie (+23 Prozent). In Deutschland verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ein stärkeres Umsatzwachstum (+56 Prozent; Maschinenbau +28 Prozent).

Die Hersteller von Konsumgütern steigerten ihre Umsätze von 2013 bis 2023 um 22 Prozent (Deutschland: +26 Prozent). Die umsatzstärkste Branche der Konsumgüterindustrie war 2023 die Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln, deren Erlöse im Betrachtungszeitraum um 35 Prozent zunahmen. In der Pharmazeutischen

Industrie lagen die Umsätze 2023 um 20 Prozent über dem Niveau von 2013.

Die Umsätze der rheinland-pfälzischen Vorleistungsgüterindustrie nahmen zwischen 2013 und 2023 um 13 Prozent zu (Deutschland: +29 Prozent). Gebremst wurde die Entwicklung der Vorleistungsgüterindustrie durch Umsatzeinbußen in der Chemiebranche, die in Rheinland-Pfalz die mit Abstand größte Industriebranche ist und deren Umsätze 2023 um 6,7 Prozent unter dem Niveau von 2013 lagen. Dafür verzeichneten andere Branchen der Vorleistungsgüterindustrie kräftige Zuwächse (z. B. Herstellung von Metallenerzeugnissen: +31 Prozent; Metallerzeugung und -bearbeitung: +62 Prozent).

Hohe Umsatzproduktivität in der Vorleistungsgüterindustrie

Die Vorleistungsgüterindustrie weist in Rheinland-Pfalz unter den drei industriellen Hauptgruppen die höchste Umsatzproduktivität auf. Rechnerisch kamen 2023 auf jede bzw. jeden Beschäftigten Umsätze in Höhe von 392 700 Euro. In Deutschland ist die Umsatzproduktivität in der Vorleistungsgüterindustrie niedriger als hierzulande; im Jahr 2023 lag sie bei 372 100 Euro. Für die überdurchschnittliche Umsatzproduktivität der Vorleistungsgüterindustrie in Rheinland-Pfalz ist die Chemiebranche verantwortlich, da die Branche durch eine hohe Produktivität gekennzeichnet ist und zugleich für die Industrie im Land eine herausragende Bedeutung hat.

In der Investitionsgüterindustrie erwirtschaftete jede bzw. jeder Beschäftigte 2023 Umsätze in Höhe von 363 600 Euro. Damit stand die Investitionsgüterindustrie in Rheinland-Pfalz

unter den Hauptgruppen an zweiter Stelle. Im Bundesdurchschnitt fiel die Umsatzproduktivität in der Investitionsgüterindustrie 2023 mit 400 400 Euro je Beschäftigten wesentlich höher aus; in Deutschland hatten die Hersteller von Investitionsgütern die größte Umsatzproduktivität.

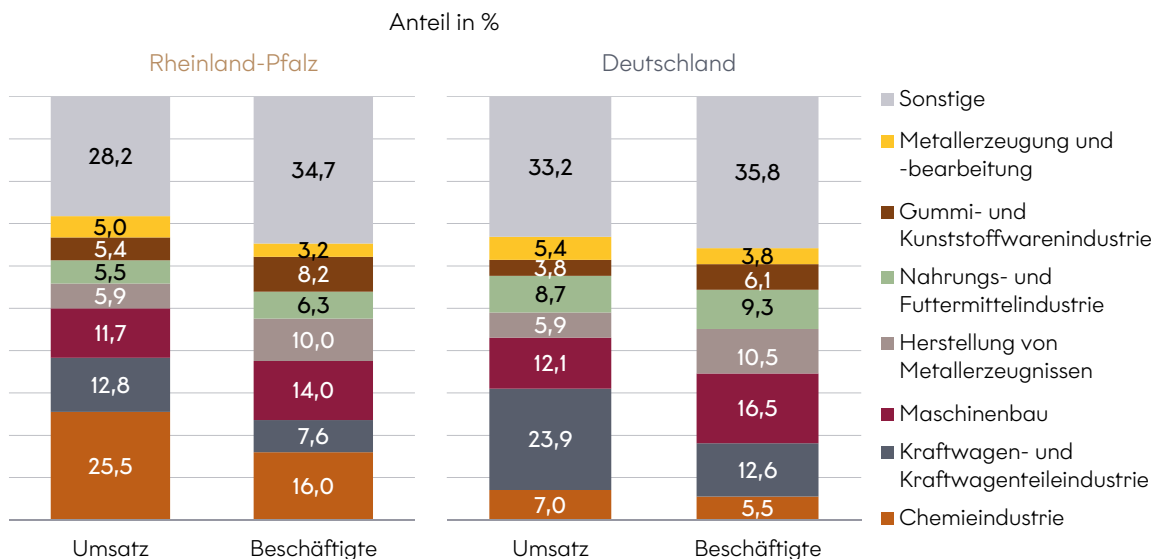
Sowohl in Rheinland-Pfalz als auch in Deutschland wies die Konsumgüterindustrie 2023 die niedrigste Umsatzproduktivität auf. Hierzulande entfielen auf jede bzw. jeden Beschäftigten Umsätze in Höhe von 356 700 Euro. Im Bundesdurchschnitt waren es nur 323 700 Euro. Dass die Umsatzproduktivität der Konsumgüterhersteller in Rheinland-Pfalz höher ist als in Deutschland, ist der Pharmaindustrie zu verdanken. Die Pharmabranche hat innerhalb der Industrie im Land ein größeres Gewicht als im Bundesdurchschnitt. Gleichzeitig weist die Branche im Vergleich zu anderen Industriezweigen eine hohe Produktivität auf.

Im Jahr 2023 war die Umsatzproduktivität in Rheinland-Pfalz in allen drei Industriebereichen höher als 2013. Die größte Zunahme verzeichnete die Investitionsgüterindustrie mit +35 Prozent. Der Zuwachs entspricht in etwa dem Bundesdurchschnitt (+36 Prozent). In der rheinland-pfälzischen Konsumgüterindustrie erhöhte sich die Produktivität im gleichen Zeitraum um 23 Prozent und damit stärker als in Deutschland (+17 Prozent). Am geringsten fiel die Produktivitätssteigerung in Rheinland-Pfalz in der Vorleistungsgüterindustrie aus (+8,9 Prozent). Hier blieb die Zunahme deutlich hinter der bundesweiten Entwicklung zurück (+26 Prozent).

Chemieindustrie ist die mit Abstand umsatzstärkste Branche

Ein Blick auf die Branchenstruktur der rheinland-pfälzischen Industrie zeigt als Besonderheit

G 20 Umsätze und Beschäftigte in der Industrie 2023 nach ausgewählten Branchen



die große Bedeutung der Chemieindustrie. Im Jahr 2023 erwirtschaftete sie Erlöse in Höhe von 28,5 Milliarden Euro; das war ein Viertel der gesamten Industrieumsätze. Damit war der Umsatzanteil dieser Branche in Rheinland-Pfalz mehr als dreimal so groß wie in Deutschland und wesentlich höher als in allen anderen Bundesländern – an zweiter Stelle folgt Sachsen-Anhalt mit einem Anteil von 19 Prozent. Gemessen an der Beschäftigung liegt die Chemieindustrie unter den Industriebranchen in Rheinland-Pfalz ebenfalls an der Spitze; 2023 waren 47 500 Personen bzw. 16 Prozent der Industriebeschäftigten in dieser Branche tätig (Deutschland: 5,5 Prozent).

Die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie ist gemessen am Umsatz die zweitgrößte Industriebranche. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen setzten 2023 rund 14,3 Milliarden Euro um, was einem Anteil von 13 Prozent an den gesamten Industrieumsätzen entspricht. Aufgrund der hohen Produktivität der Arbeitskräfte ist der Beschäftigtenanteil der Branche geringer. Mit 22 500 tätigen Personen und einem Anteil von 7,6 Prozent an allen Beschäftigten der Industrie belegte die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie Rang 5 unter den Industriebranchen. In Deutschland ist die Bedeutung der Branche größer; sie ist der umsatzstärkste Industriezweig. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen erwirtschafteten 2023 fast ein Viertel der Industrieumsätze in Deutschland und boten 13 Prozent der Industriebeschäftigten einen Arbeitsplatz.

Platz 3 unter den umsatzstärksten Industriebranchen belegt in Rheinland-Pfalz der Maschinenbau. Er erwirtschaftete 2023 Erlöse in Höhe von 13,1 Milliarden Euro; das entspricht einem Anteil von zwölf Prozent an den gesamten Industrie-

umsätzen. Im Maschinenbau waren 2023 rund 41 500 Personen tätig. Gemessen an der Beschäftigtenzahl ist die Branche der zweitgrößte Industriezweig im Land. In Deutschland belegte der Maschinenbau 2023 mit einem Umsatzanteil von zwölf Prozent Platz 2 und lag beim Beschäftigtenanteil mit 16 Prozent sogar vor der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie auf Platz 1.

Während die Rangfolge der drei umsatzstärksten Branchen in den vergangenen Jahren konstant blieb, gab es auf den folgenden Plätzen immer wieder Verschiebungen. Rang 4 besetzten 2023 die Hersteller von Metallerzeugnissen, die im Jahr zuvor noch den siebten Platz belegt hatten. Die Branche erzielte 2023 Erlöse in Höhe von 6,6 Milliarden Euro; das sind 5,9 Prozent der gesamten Industrieumsätze. Mit 29 700 tätigen Personen war die Herstellung von Metallerzeugnissen gemessen an der Beschäftigtenzahl sogar die drittgrößte Industriebranche. Die Nahrungs- und Futtermittelindustrie, die 2022 in der Rangliste der umsatzstärksten Branchen an achter Stelle gestanden hatte, rückte 2023 auf den fünften Platz vor. Die 18 800 Beschäftigten der Branche erwirtschafteten 2023 Erlöse in Höhe von 6,2 Milliarden Euro, was einen Anteil von 5,5 Prozent an den Industrieumsätzen ausmacht. Auf den Rängen 6 und 7 folgten die Gummi- und Kunststoffindustrie sowie die Metallerzeugung und -bearbeitung.

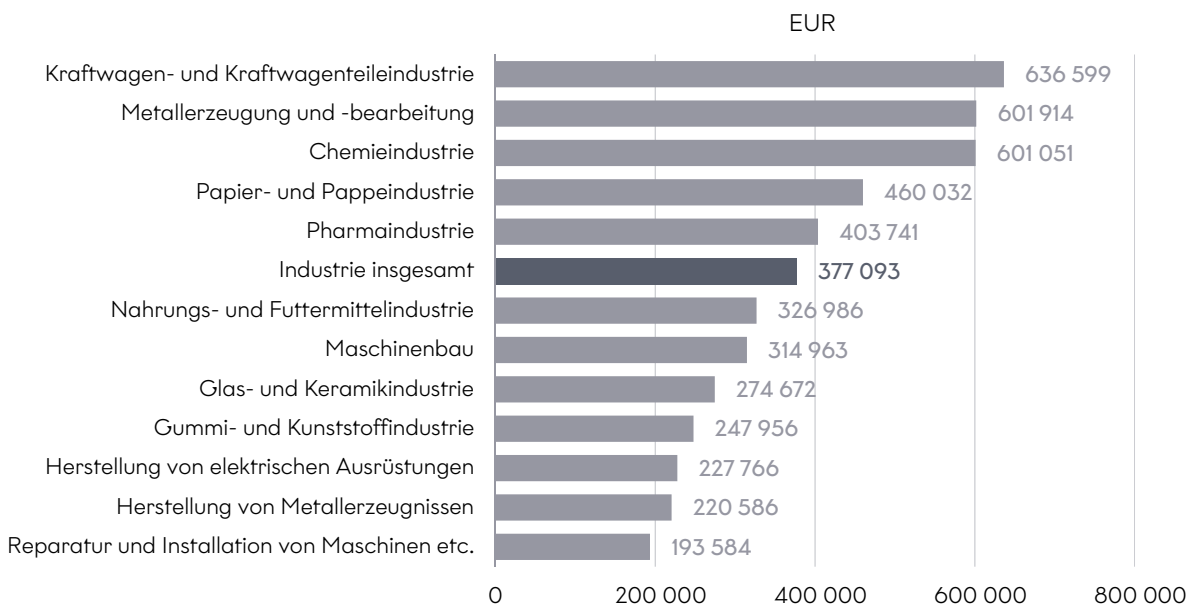
Die Pharmaindustrie, die 2021 und 2022 den vierten Platz innehatte, fiel 2023 auf Rang 8 zurück. Die Umsätze der Pharmabranche waren in den vergangenen Jahren besonders volatil. Aufgrund von Größenvorteilen bei der Produktion in großen Stückzahlen ist die Branche hoch konzentriert. Im Jahr 2023 bestand die Pharmaindustrie in Rheinland-Pfalz nur aus elf Betrieben mit mehr als 20 tätigen Personen. Diese Kon-

zentration hat zur Folge, dass die Umsatzentwicklung in den vergangenen Jahren häufig von Ereignissen geprägt wurde, die zwar nur einzelne Betriebe betrafen, aber zu starken Schwankungen in den Branchenumsätzen führten. Im Jahr 2023 erwirtschaftete die Pharmaindustrie 4,6 Milliarden Euro Umsatz und hatte einen Anteil von 4,1 Prozent an den gesamten Industrieumsätzen. In den Jahren 2021 und 2022 hatte sie Rekordumsätze von 6,4 bzw. 8,3 Milliarden Euro erzielt, was mit dem Beitrag der rheinland-pfälzischen Pharmaindustrie zur Bekämpfung der Coronapandemie zusammenhing. In der Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse waren 2023 rund 11400 Personen tätig; das entspricht einem Anteil von 3,8 Prozent an allen Industriebeschäftigten. Komplettiert wird die Rangliste der zehn umsatzstärksten Industriebranchen durch die Glas- und Keramikindustrie auf Rang 9 und die Papier- und Pappeindustrie auf Rang 10.

Die Zusammensetzung der Top-10-Branchen nach den Beschäftigtenzahlen unterscheidet sich von der Rangliste nach dem Umsatz. Zum einen ist die Reihenfolge der Branchen anders – auf die Chemieindustrie folgt gemessen am Beschäftigtenanteil der Maschinenbau an zweiter und die Herstellung von Metallerzeugnissen an dritter Stelle. Zum anderen zählen die Herstellung von Papier und Pappe (Rang 11) sowie die Metallerzeugung und -bearbeitung (Rang 12) nach dem Beschäftigtenanteil nicht zu den zehn größten Branchen. Stattdessen gehören die Branchen „Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen“ sowie „Herstellung von elektrischen Ausrüstungen“ dazu, die mit Beschäftigtenanteilen von 3,6 bzw. 3,5 Prozent den neunten und zehnten Platz belegen.

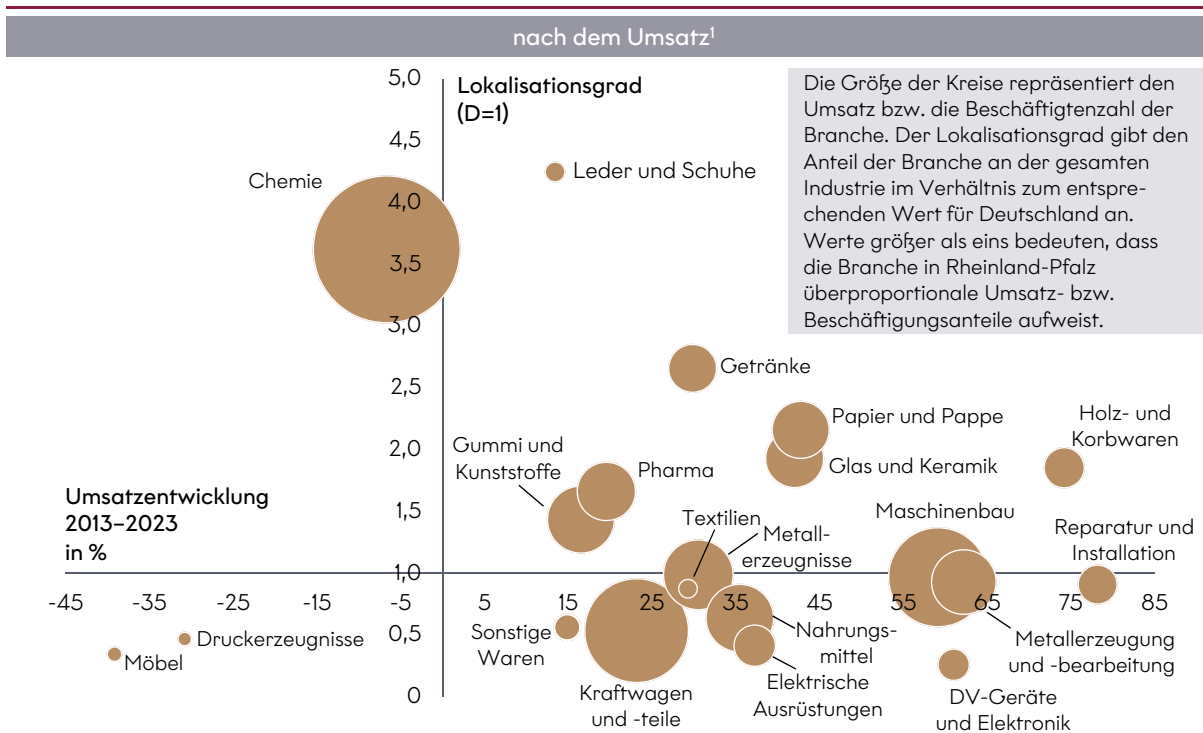
Die unterschiedliche Reihenfolge der Branchen nach dem Umsatz- und dem Beschäftigtenkriterium bringt die Produktivitätsunterschiede

G 21 Umsatz je Beschäftigten in der Industrie 2023 nach ausgewählten Branchen

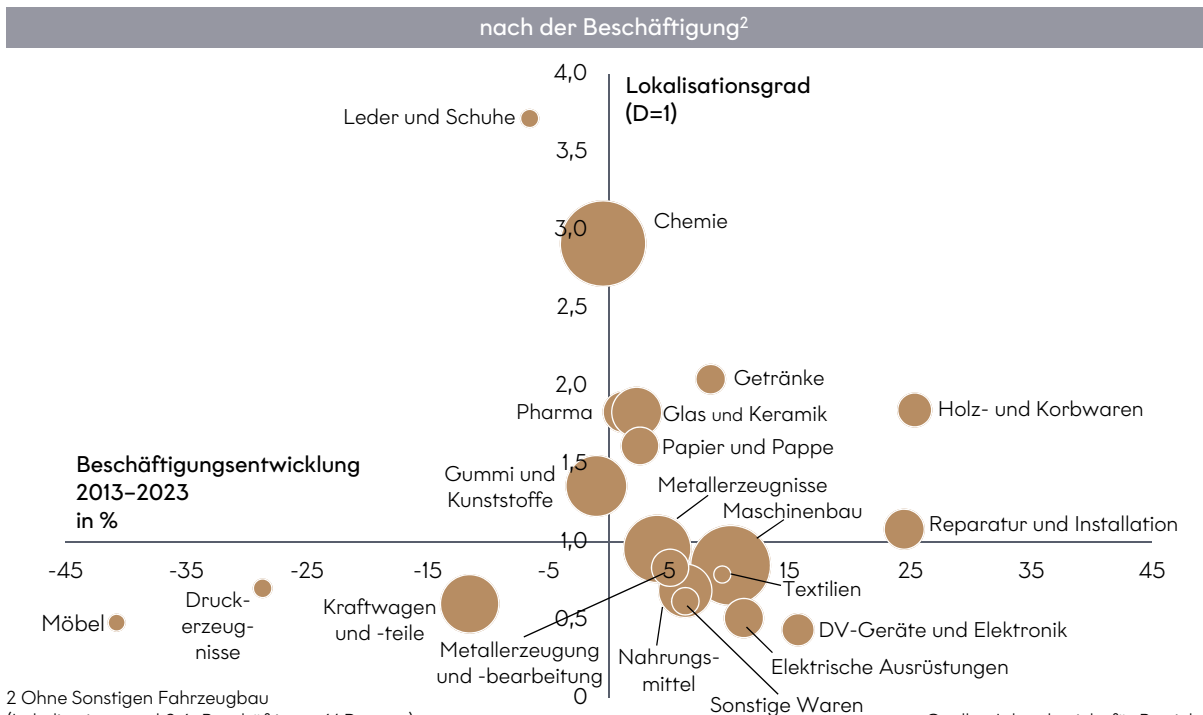


Quelle: Jahresbericht für Betriebe

G 22 Branchenportfolio der Industrie 2023



¹ Ohne Sonstigen Fahrzeugbau (Lokalisationsgrad 0,6; Umsatz +162 Prozent).



² Ohne Sonstigen Fahrzeugbau (Lokalisationsgrad 0,6; Beschäftigte +61 Prozent).

Quelle: Jahresbericht für Betriebe

zwischen den Industriezweigen zum Ausdruck, die beispielsweise aus den spezifischen Produktionsbedingungen in den Branchen resultieren. So ist die Umsatzproduktivität in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 636 600 Euro, in der Metallerzeugung- und -bearbeitung mit 601 900 Euro sowie in der Chemieindustrie mit 601 100 Euro Umsatz je Beschäftigten sehr hoch. Diese Branchen sind durch eine kapitalintensive Produktionsweise in großen Mengen bzw. Stückzahlen gekennzeichnet. Auch in der Herstellung von Papier und Pappe sowie in der Pharmabranche lag die Umsatzproduktivität 2023 über dem Durchschnitt der Industrie. Am niedrigsten waren die Umsätze je Beschäftigten in der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (193 600 Euro), die tendenziell eher Dienstleistungscharakter hat und daher durch eine hohe Personalintensität gekennzeichnet ist.

Die Branchenstruktur der Industrie in Rheinland-Pfalz unterscheidet sich deutlich vom Bundesdurchschnitt. Einige Wirtschaftszweige haben in der rheinland-pfälzischen Industrie ein wesentlich höheres Gewicht als in Deutschland. Dies zeigt der Lokalisationsgrad, der das Verhältnis zwischen dem Umsatz- bzw. Beschäftigtenanteil einer Branche in Rheinland-Pfalz und ihrem Anteil in Deutschland darstellt. Die überragende Bedeutung der Chemieindustrie in Rheinland-Pfalz kommt in einem Lokalisationsgrad von 3,6 zum Ausdruck. Ihr Anteil an den gesamten Industrieumsätzen war also 2023 in Rheinland-Pfalz 3,6 mal so hoch wie in Deutschland. Unter den zehn umsatzstärksten Branchen sind auch die Papier- und Pappeindustrie, die Glas- und Keramikindustrie, die Pharmaindustrie und die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie mit Lokalisationsgraden zwischen 2,2 und 1,4 im Land überdurchschnittlich vertreten.

Aber auch unter den kleinen Branchen gibt es einige, die für die Industrie in Rheinland-Pfalz eine vergleichsweise größere Bedeutung haben als in Deutschland. So hat die Getränkeindustrie einen wesentlich höheren Stellenwert; ihr Umsatzanteil war 2,7 mal und ihr Beschäftigtenanteil doppelt so groß wie im Bundesdurchschnitt. Außerdem weist die Leder- und Schuhindustrie, die im Südwesten des Landes eine lange Tradition hat, einen hohen Lokalisationsgrad auf. Die Branche trägt zwar nur 0,5 Prozent zum Umsatz und 0,8 Prozent zur Beschäftigung in der rheinland-pfälzischen Industrie bei, allerdings sind die Anteile 4,2 bzw. 3,7 mal so hoch wie in Deutschland.

Energieintensive Industrie in Rheinland-Pfalz stark vertreten

Für die energieintensiven Wirtschaftszweige stellen die anhaltend hohen Energiepreise eine besondere Herausforderung dar. Aufgrund ihrer Branchenstruktur ist die rheinland-pfälzische Industrie im Vergleich zur deutschen Industrie besonders energieintensiv.

Eine verbindliche Definition des Begriffs energieintensive Branche gibt es nicht. Ein mögliches Abgrenzungskriterium sind die Käufe von Energieprodukten, die für den Produktionsprozess benötigt werden.⁷ Werden die Ausgaben für Energieeinkäufe in Relation zum Produktions-

⁷ Bisher wurde im Industriekompass der Energiekostenanteil bezogen auf den Bruttoproduktionswert aus der Kostenstrukturerhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden als Kriterium zur Identifikation der energieintensiven Branchen herangezogen. Da der Energiekostenanteil in der Kostenstrukturerhebung 2022 nicht mehr ausgewiesen wird, wird in dieser Ausgabe alternativ auf den Wert der Käufe von Energieprodukten aus der bereichsübergreifenden Unternehmensstatistik zurückgegriffen.

wert, also zum Wert aller in der Branche hergestellten Güter, gesetzt, ergibt sich ein Maß für die Energieintensität. Nach Ergebnissen der Bereichsübergreifenden Unternehmensstatistik betrug dieser Wert für die deutsche Industrie 2022 rund drei Prozent. Im Folgenden werden alle Branchen als energieintensiv klassifiziert, deren Energieeinkäufe bezogen auf den Produktionswert über diesem Durchschnittswert liegen. Insgesamt trifft dies auf zehn Industriebranchen zu.⁸ Von den zehn umsatzstärksten Industriebranchen in Rheinland-Pfalz gelten nach dieser Abgrenzung sechs als energieintensiv. In Deutschland waren nur vier der zehn Branchen mit dem höchsten Umsatz energieintensiv.

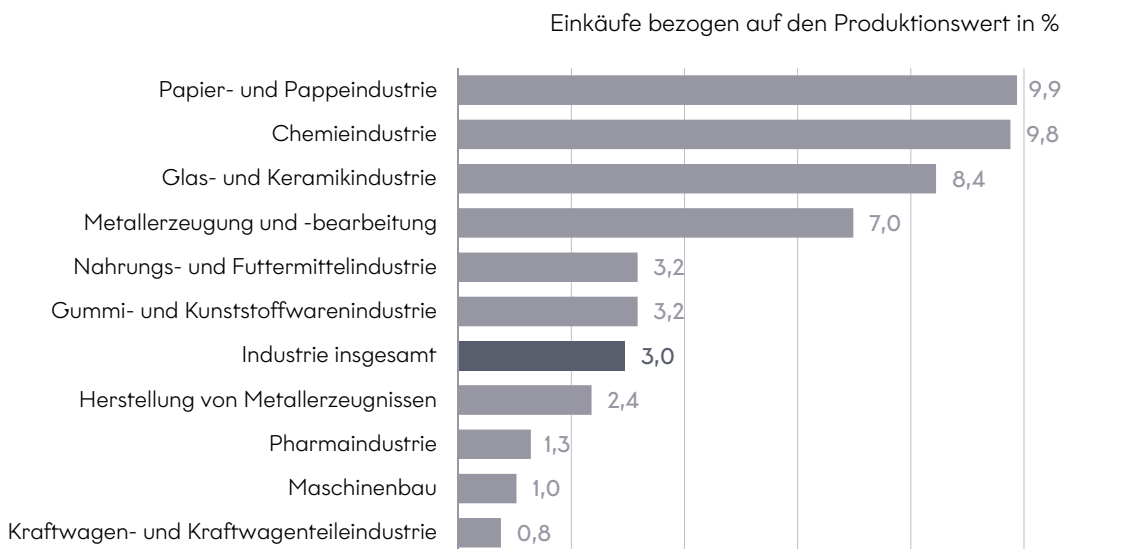
Der Anteil der energieintensiven Branchen an den Industrieumsätzen ist in Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich. Diese Industriezweige er-

wirtschafteten 2023 mit 55 Prozent mehr als die Hälfte der gesamten Erlöse. In Deutschland war der Umsatzanteil der energieintensiven Industriebranchen mit 32 Prozent deutlich geringer. Auch gemessen an der Beschäftigung ist die Bedeutung der energieintensiven Branchen in Rheinland-Pfalz erheblich größer als in Deutschland. Hierzulande entfielen 49 Prozent der Arbeitsplätze in der Industrie auf die energieintensiven Branchen. Bundesweit waren es nur 34 Prozent.

Einen großen Beitrag zu dem überdurchschnittlichen Umsatzanteil der energieintensiven Branchen in Rheinland-Pfalz leistet die Chemische Industrie. In Rheinland-Pfalz trugen die Hersteller Chemischer Erzeugnisse 2023 etwa ein Viertel zum Gesamtumsatz der Industrie bei; im Bundesdurchschnitt waren es nur sieben Prozent. Die Energieeinkäufe der Branche beliefen sich 2022 auf 9,8 Prozent des Produktionswerts;

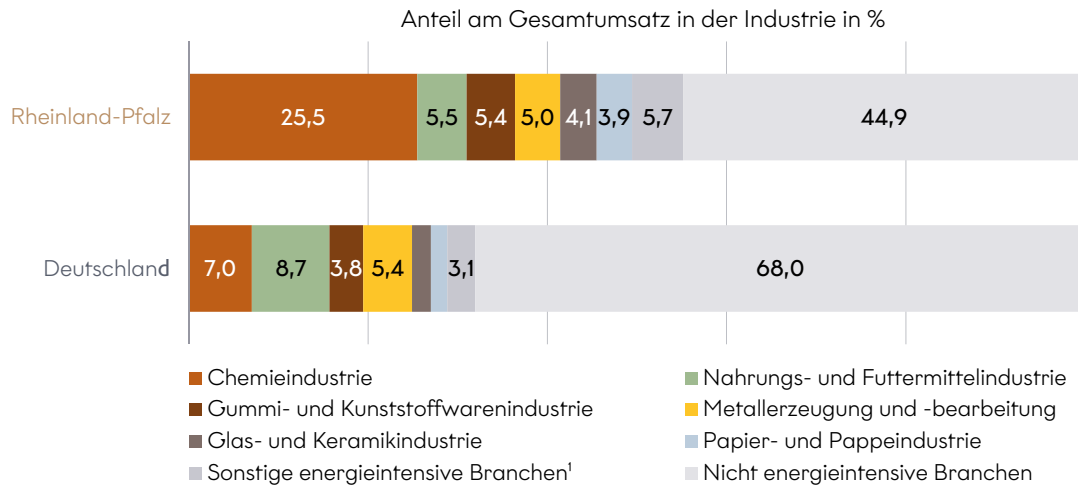
⁸ Einschließlich Bergbau insgesamt.

G 23 Käufe von Energieprodukten in der Industrie 2022 nach ausgewählten Branchen¹



¹ Es handelt sich um die zehn umsatzstärksten Industriebranchen in Rheinland-Pfalz. Die Angaben zu den Käufen von Energieprodukten und zum Produktionswert beziehen sich auf Deutschland insgesamt.
Quelle: Bereichsübergreifende Unternehmensstatistik

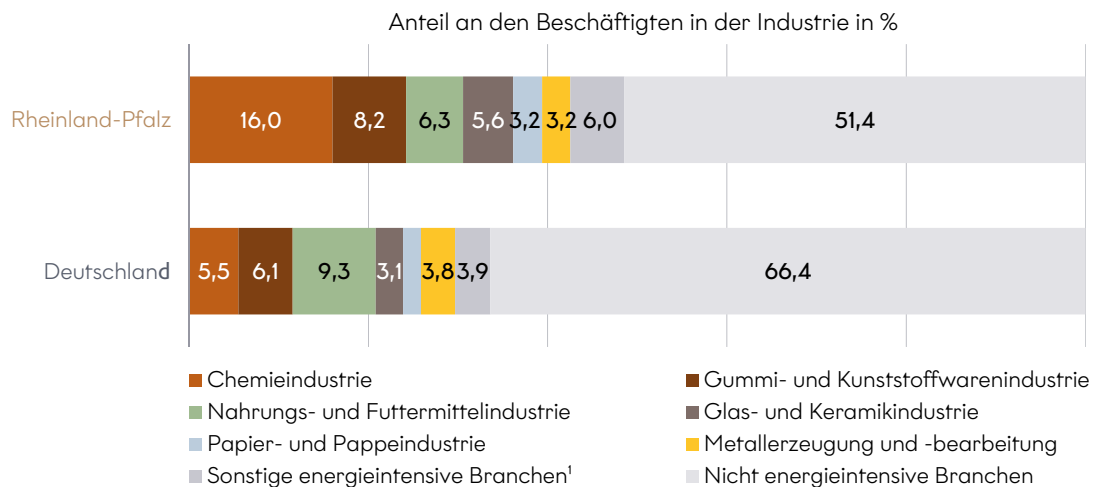
G 24 Umsätze in energieintensiven Industriebranchen 2023



¹ Einschließlich Bergbau insgesamt.

Quelle: Jahresbericht für Betriebe

G 25 Beschäftigte in energieintensiven Industriebranchen 2023



¹ Einschließlich Bergbau insgesamt.

Quelle: Jahresbericht für Betriebe

im Vergleich der zehn umsatzstärksten Industriebranchen ist dies der zweithöchste Wert.

Ebenfalls einen hohen Energiebedarf haben die Hersteller von Papier und Pappe sowie die

Glas- und Keramikindustrie. Die Energieeinkäufe bezogen auf den Produktionswert betrugen 9,9 bzw. 8,4 Prozent. Die Umsatzanteile dieser Branchen sind in Rheinland-Pfalz zwar deutlich geringer als der Anteil der Chemischen Industrie,

liegen aber ebenfalls über den bundesdurchschnittlichen Umsatzanteilen.

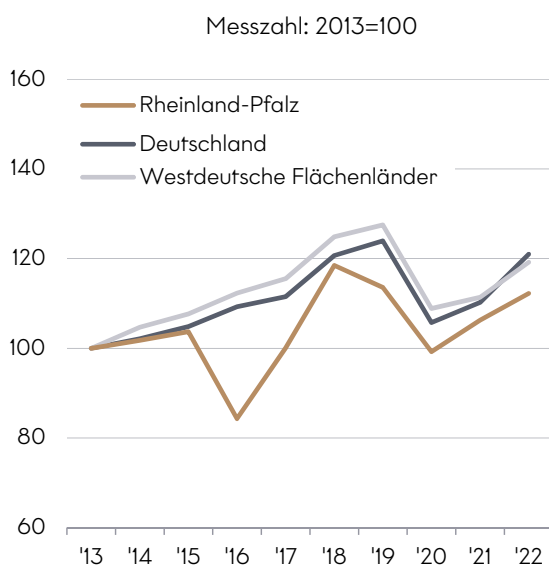
Die Umsätze in den energieintensiven Branchen entwickelten sich 2023 erheblich schlechter als in den übrigen Industriezweigen. So schrumpften die Erlöse in den energieintensiven Branchen gegenüber dem Vorjahr um 15 Prozent (Deutschland: -7,5 Prozent); die Umsätze der nicht energieintensiven Industriezweige blieben hingegen unverändert (Deutschland: +4,6 Prozent). Im Jahr 2022 waren die Erlöse in den energieintensiven Branchen trotz massiver Energiepreissteigerungen noch kräftig gewachsen. Eine mögliche Erklärung dafür könnte sein, dass die höheren Kosten 2022 zwar kurzfristig in Form von Preiserhöhungen an die Abnehmer weitergegeben werden konnten. Im Jahr 2023 könnte das anhaltend hohe Preisniveau jedoch zu einer Verringerung der Bestellmengen ge-

führt haben. Auch besteht die Möglichkeit, dass die Preissteigerungen nicht ausreichten, um die gestiegenen Produktionskosten zu decken, was zur Drosselung der Produktion oder zur Stilllegung besonders energieintensiver Anlagen geführt haben könnte.

Überdurchschnittliche Investitionen je Beschäftigten

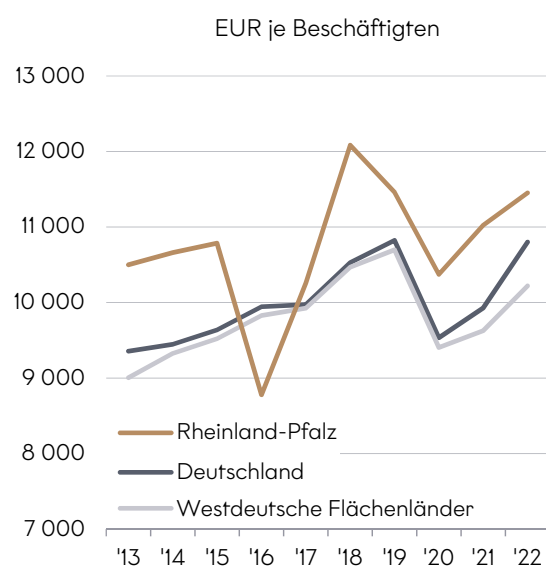
Investitionen dienen der Erhaltung, der Modernisierung und der Erweiterung des Kapitalstocks, der für die Produktion benötigt wird. Der Kapitalstock ist neben der Arbeit und dem Stand des technischen und organisatorischen Wissens die dritte wichtige Bestimmungsgröße für das Produktionspotenzial einer Volkswirtschaft. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels,

G 26 Investitionen in der Industrie 2013–2022



Quelle: Investitionserhebung

G 27 Investitionen je Beschäftigten in der Industrie 2013–2022



Quelle: Investitionserhebung

der in den kommenden Jahren zu einer starken Alterung und zu einem deutlichen Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials führen wird, nimmt die Bedeutung des Kapitalstocks und damit der Investitionen für die Volkswirtschaft und für die Industrie stetig zu.⁹

Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zeigen, dass die Industrie im Jahr 2021 rund 6,3 Milliarden Euro in neue Anlagen investierte. Davon entfielen knapp sechs Milliarden Euro auf neue Ausrüstungen und sonstige Anlagen sowie 360 Millionen Euro auf Bauten. Insgesamt wurden von der Industrie 16 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Investitionsausgaben für neue Anlagen (Bauten, Ausrüstungen und sonstige Anlagen) getätigt. Damit entspricht der Anteil der Industrie in Rheinland-Pfalz dem Bundesdurchschnitt, liegt aber unter dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (18 Prozent). Den mit Abstand höchsten Anteilswert unter den westdeutschen Flächenländern weist Baden-Württemberg aus (25 Prozent); am geringsten war er in Schleswig-Holstein (8,9 Prozent). Die Investitionsquote der rheinland-pfälzischen Industrie, d. h. die Investitionsausgaben der Industrie bezogen auf ihre Bruttowertschöpfung, liegt im gesamten Betrachtungszeitraum unterhalb der Vergleichswerte für Deutschland und für die westdeutschen Flächenländer. Im Jahr 2021 betrug die Quote 18 Prozent (Deutschland: 19 Prozent; westdeutsche Flächenländer: ebenfalls 19 Prozent).

Differenziertere und etwas aktuellere Informationen über die Entwicklung der Investitionstätigkeit in der Industrie bietet die Investitions-

erhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden. Sie erlaubt vor allem auch eine Betrachtung der Investitionen nach Betriebsgrößenklassen und nach den Güterhauptgruppen, sie bezieht aber nur die Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten ein. Im Jahr 2022 wurden in diesen Industriebetrieben in Rheinland-Pfalz 3,4 Milliarden Euro in neue Anlagen investiert. Davon entfielen 439 Millionen Euro, also 13 Prozent, auf Grundstücke und Gebäude. Für Ausrüstungen, d. h. für Maschinen, IT-Ausstattungen, Fahrzeuge und Ähnliches, wurden 2,9 Milliarden Euro bzw. 87 Prozent der gesamten Investitionsausgaben aufgewendet.

Investitionen sind schwankungsanfällig. Neben der Zinsentwicklung bestimmen vor allem die Zukunftserwartungen der Unternehmen (z. B. Absatzerwartungen, Erwartungen über die Entwicklung der Produktionskosten, erwarteter Lebenszyklus der Produkte) die Höhe der Investitionen. Erwartungen reagieren auf vielfältige Einflüsse und passen sich schnell an geänderte Rahmenbedingungen an. Neben wirtschaftlichen spielen auch gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen eine Rolle. Daneben können auch einzelne Großprojekte aufgrund ihres großen Volumens einen sichtbaren Effekt auf die Gesamtentwicklung der Investitionstätigkeit der Industrie haben. Entsprechend stark schwankte die Investitionstätigkeit der rheinland-pfälzischen Industrie in den vergangenen Jahren.

Zu Beginn des Betrachtungszeitraums erhöhten sich die Investitionen in der Industrie sowohl in Rheinland-Pfalz als auch in Deutschland und in den westdeutschen Flächenländern. Im Jahr 2016 folgte hierzulande ein markanter Einbruch, während sich der Anstieg in Deutschland und

⁹ Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Demografischer Wandel in Rheinland-Pfalz – Sechste regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2020). Bad Ems 2022.

den westdeutschen Flächenländern fortsetzte. Ab 2017 gab es in Rheinland-Pfalz aber bereits wieder kräftige Zuwächse und 2018 erreichte das Investitionsvolumen einen Höchststand.

Nach einem moderaten Rückgang 2019 trübte sich das Investitionsklima mit dem Ausbruch der Coronapandemie 2020 deutlich ein. Der massive Einbruch der Weltwirtschaft in den ersten Monaten der Pandemie schuf eine Atmosphäre ökonomischer Unsicherheit und bremste damit die Investitionstätigkeit der Unternehmen. In den Folgejahren erholten sich die Investitionen wieder; die Höchststände von 2018 in Rheinland-Pfalz bzw. von 2019 in Deutschland und den westdeutschen Flächenländern wurden jedoch noch nicht wieder erreicht. Im Jahr 2022 lagen die Investitionen in Rheinland-Pfalz um zwölf Prozent über dem Niveau von 2013; in Deutschland und den westdeutschen Flächenländern ergaben sich Zuwächse von 21 bzw. 19 Prozent.

Bei den Investitionen je Beschäftigten schnitt Rheinland-Pfalz günstiger ab. Mit Ausnahme des Jahres 2016 waren die Investitionen je Beschäftigten über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg höher als in Deutschland und den westdeutschen Flächenländern. Vor allem am Beginn des Betrachtungszeitraums sowie im Rekordjahr 2018 waren sie weit überdurchschnittlich. Im Jahr 2022 investierte die rheinland-pfälzische Industrie knapp 11 500 Euro je Beschäftigten; in Deutschland waren es 10 800 Euro und in den westdeutschen Flächenländern 10 200 Euro.

Die Investitionsquote, die als Anteil der Investitionen am Umsatz berechnet wird, lag in Rheinland-Pfalz am Beginn des Betrachtungszeitraums ebenfalls über dem Bundesdurchschnitt und dem Durchschnitt der westdeutschen

Flächenländer.¹⁰ Im Jahr 2013 wurden hierzu-lande 3,3 Prozent der Industrieumsätze investiert (Deutschland: 3,2 Prozent; westdeutsche Flächenländer: ebenfalls 3,2 Prozent). Im Jahr 2022 war die Quote überall niedriger als am Beginn des Betrachtungszeitraums. In Rheinland-Pfalz betrug sie 2,8 Prozent, in Deutschland und den westdeutschen Flächenländern jeweils 2,9 Prozent.

Ein großer Teil der Ausgaben für neue Anlagen wurde in größeren Betrieben mit 500 und mehr Beschäftigten getätigt. Im Jahr 2022 entfielen 54 Prozent der gesamten Investitionsausgaben der Industrie auf diese Betriebe, obwohl nur 3,4 Prozent der Industriebetriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten in diese Größenklasse fielen. Bei den Investitionen je Arbeitsplatz ist der Unterschied zwischen den Größenklassen ebenfalls deutlich: Die Investitionen der größeren Betriebe beliefen sich auf 14 800 Euro je Beschäftigten, in den kleineren Betrieben waren es nur 9 100 Euro. Die auf den Umsatz bezogene Investitionsquote war hingegen 2022 bei den kleineren Betrieben mit drei Prozent etwas höher als bei den größeren Betrieben (2,6 Prozent).

Investitionen der Konsumgüterhersteller wachen stark

Die Entwicklung der Investitionen der Industrie in Rheinland-Pfalz wurde in den vergangenen Jahren stark durch die Investitionstätigkeit der Vorleistungsgüterproduzenten und insbeson-

¹⁰ Angaben zu den Investitionen bezogen auf die Bruttowertschöpfung liegen nur für die Industrie insgesamt vor. Daher wird hier und bei der Betrachtung der industriellen Hauptgruppen und der Industriebranchen die Investitionsquote bezogen auf den Umsatz berechnet.

dere der Chemieindustrie geprägt. Im Jahr 2022 investierten die Vorleistungsgüterhersteller 2,1 Milliarden Euro, was einem Anteil von 62 Prozent an den gesamten Investitionen der rheinland-pfälzischen Industrie entspricht. Allein die Chemieindustrie trug ein Viertel zu den gesamten Investitionen der rheinland-pfälzischen Industrie bei. Auf die Hersteller von Konsumgütern entfielen Investitionsausgaben in Höhe von 717 Millionen Euro bzw. 21 Prozent der Investitionssumme. Die Investitionsgüterproduzenten setzten 561 Millionen Euro ein und hatten damit einen Anteil von 17 Prozent an den gesamten Investitionen.

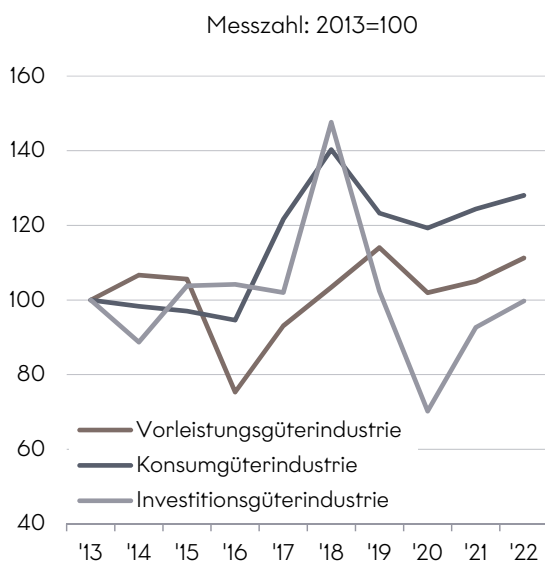
Die Konsumgüterindustrie baute ihre Investitionstätigkeit in den vergangenen Jahren deutlich aus. Im Jahr 2022 war ihr Investitionsvolumen 28 Prozent höher als 2013. Zwar waren die Investitionen in den ersten Jahren des

Betrachtungszeitraums rückläufig, 2017 stiegen sie jedoch sprunghaft und erreichten 2018 ihren höchsten Stand im Berichtszeitraum. In der Coronapandemie erwies sich die Konsumgüterindustrie als relativ robust. Im Jahr 2020 war das Investitionsvolumen nur 3,2 Prozent geringer als 2019; damit fiel der Rückgang wesentlich schwächer aus als in den anderen beiden Bereichen. In den Jahren 2021 und 2022 verzeichnete dieser Bereich wieder Zuwächse.

In der Vorleistungsgüterindustrie wurde 2022 ebenfalls mehr investiert als 2013. Das Investitionsvolumen fiel elf Prozent höher aus als zu Beginn des Berichtszeitraums. Schon 2013 lagen die Investitionen im Vergleich zu den Vorjahren auf einem relativ hohen Niveau, und in den Folgejahren stiegen sie noch weiter, wozu die starke Investitionstätigkeit der Chemieindustrie einen entscheidenden Beitrag leistete. Im Jahr 2016 gab es dann einen Einbruch, der sich aufgrund der großen Bedeutung der Vorleistungsgüterindustrie auch in der Gesamtentwicklung der Investitionen der Industrie sichtbar niederschlug. Anschließend erhöhten sich die Investitionen wieder kontinuierlich und erreichten 2019 einen neuen Höchststand. Nach einem kräftigen Rückgang im ersten Coronajahr 2020 nahm das Investitionsvolumen 2021 und 2022 wieder zu.

In der Investitionsgüterindustrie unterlag die Investitionstätigkeit im Berichtszeitraum besonders starken Schwankungen. Nach einem kräftigen Rückgang 2014 und anschließender Erholung blieben die Investitionen über mehrere Jahre relativ konstant. Im Jahr 2018 schnellten sie in die Höhe, um im Folgejahr wieder auf das Ausgangsniveau zurückzufallen. Im ersten Pandemiejahr 2020 waren die Einbußen massiver als in den anderen beiden Hauptgruppen

G 28 Investitionen in der Industrie 2013–2022 nach industriellen Hauptgruppen



Quelle: Investitionserhebung

– die Investitionsgüterhersteller drosselten ihre Investitionen um fast ein Drittel. Anschließend gab es kräftige Zuwächse. Am Ende des Betrachtungszeitraums entsprach das Investitionsvolumen wieder in etwa dem Niveau von 2013 (–0,3 Prozent).

Bei den Investitionen je Arbeitsplatz liegen die Vorleistungsgüterproduzenten an der Spitze. Sie investierten 2022 durchschnittlich 13 800 Euro je Beschäftigten. Es folgten die Konsumgüterhersteller mit 13 400 Euro je Beschäftigten. Dabei bestehen jedoch große Unterschiede zwischen den beiden Teilbereichen der Konsumgüterindustrie: In der Verbrauchsgüterindustrie waren die Investitionen mit 14 300 Euro je Arbeitsplatz besonders hoch, während bei den Herstellern von Gebrauchsgütern nur 6 700 Euro je Beschäftigten investiert wurden. Noch niedriger waren die Pro-Kopf-Ausgaben in der Investitionsgüterindustrie (6 200 Euro je Beschäftigten).

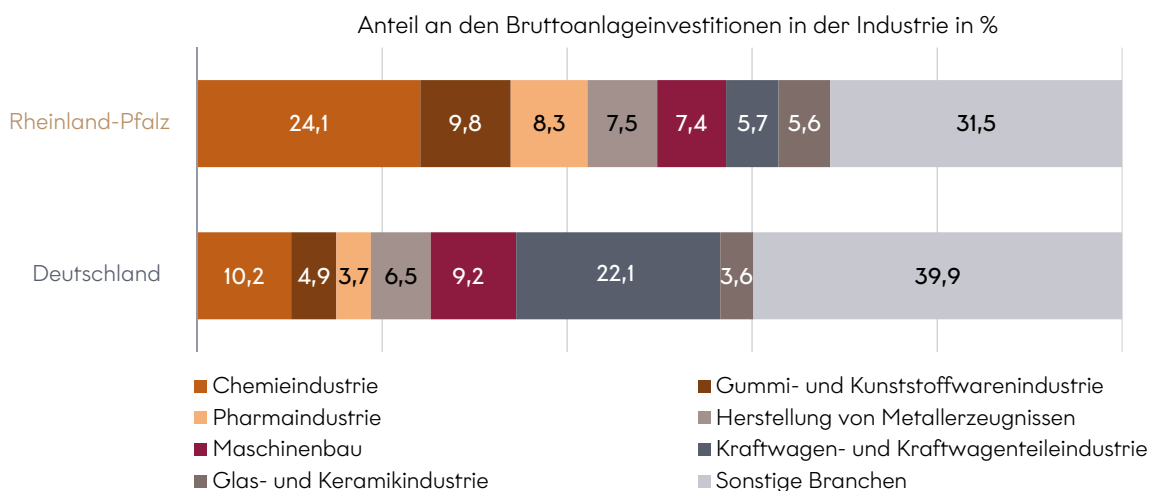
Die Hersteller von Konsumgütern hatten 2022 die höchste Investitionsquote. Sie wendeten

rechnerisch 3,3 Prozent des Umsatzes für Investitionen auf. Es folgte die Vorleistungsgüterindustrie mit drei Prozent. Das Schlusslicht bildeten die Investitionsgüterhersteller, die nur 1,8 Prozent ihrer Umsätze investierten.

Chemieindustrie ist für fast ein Viertel der Investitionen verantwortlich

Die Chemieindustrie investierte 2022 rund 818 Millionen Euro und war damit für fast ein Viertel (24 Prozent) der gesamten Investitionen in der rheinland-pfälzischen Industrie verantwortlich. Der Anteil war mehr als doppelt so hoch wie in Deutschland. Die Gummi- und Kunststoffindustrie leistet hierzulande ebenfalls einen wesentlich größeren Beitrag zu den Investitionen als im Bundesdurchschnitt. Mit 331 Millionen Euro entfiel 2022 knapp ein Zehntel der Investitionen in der Industrie auf diese Branche (Deutschland: 4,9 Prozent). An dritter Stelle folgte in Rheinland-Pfalz 2022 die Pharmaindustrie, die 281 Millionen Euro investierte. Der Anteil an den Gesamtin-

G 29 Investitionen in der Industrie 2022 nach ausgewählten Branchen



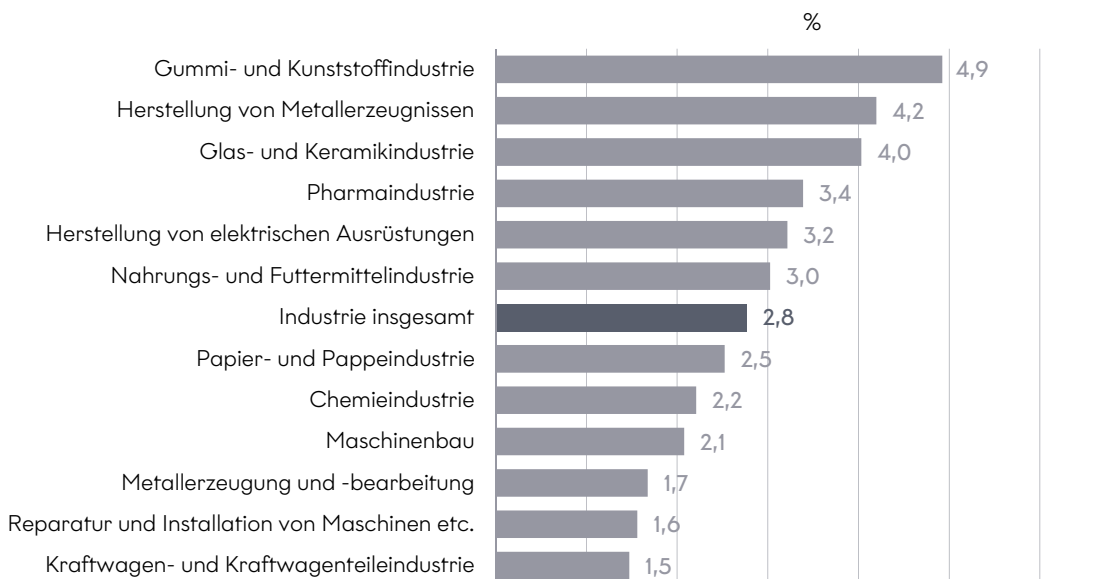
Quelle: Investitionserhebung

vestitionen in der Industrie war mit 8,3 Prozent wesentlich höher als im Bundesdurchschnitt (3,7 Prozent). Umgekehrt verhält es sich in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie: Die Branche, die bundesweit mit einem Anteil von 22 Prozent am Investitionsvolumen der Industrie Platz 1 belegt, trug in Rheinland-Pfalz 2022 nur 5,7 Prozent zu den Investitionsausgaben bei und stand damit unter den Industriebranchen an sechster Stelle.

Wie groß der Anteil einer Branche an den Investitionen in der Industrie ist, hängt unter anderem davon ab, wie stark die Branche in einem Land vertreten ist. Der Vergleich der Investitionsquoten zeigt, dass es einige Branchen gibt, die bezogen auf ihren Umsatz überdurchschnittlich viele Mittel für Investitionen aufwenden. Die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie wies unter den umsatz- und beschäftigungsstärksten Branchen in Rheinland-Pfalz 2022 die höchste Investitions-

quote auf. Sie lag mit 4,9 Prozent auch deutlich über dem Durchschnitt der Branche in Deutschland (3,6 Prozent). An zweiter Stelle stand die Herstellung von Metallerzeugnissen, die in Rheinland-Pfalz 4,2 Prozent ihrer Umsätze investierte (Deutschland: 3,2 Prozent). Auf Rang 3 folgte die Glas- und Keramikindustrie mit einer Investitionsquote von vier Prozent (Deutschland: 4,7 Prozent). In der Chemieindustrie, die aufgrund ihrer Größe für fast ein Viertel des Investitionsvolumens in der rheinland-pfälzischen Industrie verantwortlich war, lag die Investitionsquote 2022 mit 2,2 Prozent unter dem Durchschnitt der Industriebranchen in Rheinland-Pfalz und unter der Investitionsquote der Chemie in Deutschland (3,4 Prozent). Weit unterdurchschnittlich war die Investitionstätigkeit in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie. Die Investitionsquote betrug 2022 nur 1,5 Prozent; im Bundesdurchschnitt war sie mit 2,9 Prozent fast doppelt so hoch.

G 30 Investitionsquote¹ in der Industrie 2022 nach ausgewählten Branchen



¹ Investitionen bezogen auf den Umsatz.
Quelle: Investitionserhebung

Industrie ist wichtigster Kapitalgeber für Investitionen im Ausland

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft hielt zum Jahresende 2022 im Rahmen von Direktinvestitionen Anteile an 1413 ausländischen Unternehmen, in denen rund 227 000 Personen beschäftigt waren. Der Bestand an unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionen rheinland-pfälzischer Investoren im Ausland belief sich nach Buchwerten auf 70,9 Milliarden Euro.

In Rheinland-Pfalz haben Kapitalbeteiligungen an ausländischen Unternehmen eine überdurchschnittliche Bedeutung. Wird das Investitionsvolumen in Relation zur Wirtschaftskraft gesetzt, nimmt Rheinland-Pfalz den fünften Platz unter den Bundesländern ein. Im Jahr 2022 bezifferte sich hierzulande der Bestand an Direktinvestitionen

auf 41 Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Bundesweit waren es 40 Prozent.

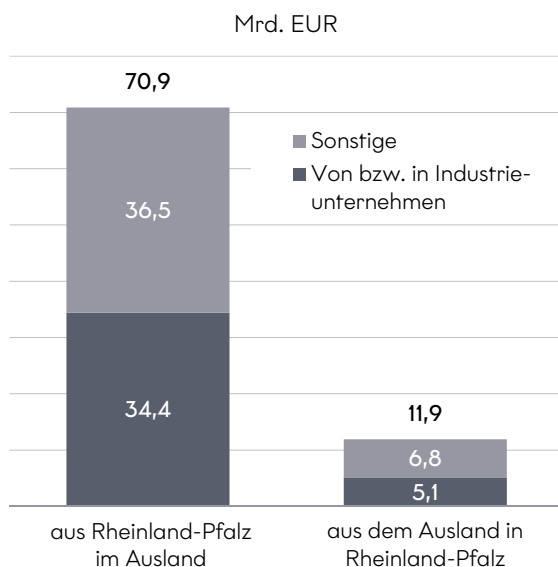


Direktinvestitionen

Als Direktinvestitionen werden Vermögensanlagen in ausländische Unternehmen bezeichnet, die darauf abzielen, maßgeblichen Einfluss auf deren Geschäftstätigkeit zu nehmen. Nach internationalem Standard gilt als Direktinvestition, wenn der Investor mindestens zehn Prozent am Kapital oder an den Stimmrechten eines ausländischen Unternehmens hält. Beteiligungen an kleinen Unternehmen mit einer Bilanzsumme bis drei Millionen Euro werden nicht erfasst. Neben den unmittelbaren Beteiligungen an ausländischen Unternehmen gehen auch mittelbare Direktinvestitionen über Beteiligungsketten in die Betrachtung ein, wenn über die gesamte Kette mehrheitliche Beteiligungen im Umfang von mehr als 50 Prozent des Kapitals oder der Stimmrechte bestehen. Die Summe aus unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionen werden konsolidiert. Um Doppelzählungen zu vermeiden, werden unmittelbare Direktinvestitionen in abhängige ausländische Holdinggesellschaften abgezogen.

Die Buchwerte aus der Bilanz des Investitionsobjekts bilden die Grundlage zur Bestimmung des Wertes einer Investition. Bei Unternehmen, die nicht dem Finanzsektor angehören, sind die Kreditbeziehungen der verbundenen Unternehmen untereinander zu berücksichtigen. Nach dem erweiterten Richtungsprinzip werden vom Buchwert der Unternehmensbeteiligung Kredite, die das ausländische Investitionsobjekt dem inländischen Investor gewährt hat („reverse investments“), abgezogen, um den Wert der Direktinvestition zu ermitteln.

G 31 Direktinvestitionen 2022¹



¹ Bestand an unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionen zum Jahresende.

Quelle: Deutsche Bundesbank.

Rheinland-Pfälzische Unternehmen investieren mit Vorliebe innerhalb von Europa. Zum Jahresende 2022 machten Kapitalbeteiligungen im europäischen Ausland 44 Prozent des gesamten Investitionsvolumens aus. Mit 35 Prozent entfiel mehr als ein Drittel der Direktinvestitionen auf EU-Mitgliedstaaten. Das wichtigste europäische Anlageland war Irland, das 9,1 Prozent der gesamten rheinland-pfälzischen Direktinvestitionen auf sich vereinte. Dahinter folgten die Schweiz (4,7 Prozent), Belgien (4,6 Prozent) und Frankreich (2,7 Prozent). Außerhalb Europas waren vor allem die USA von Bedeutung. Die rheinland-pfälzischen Kapitalbeteiligungen an US-amerikanischen Unternehmen beliefen sich auf 20,3 Milliarden Euro; das entspricht 29 Prozent der weltweiten rheinland-pfälzischen Direktinvestitionen. China (ohne Hongkong) kam als zweitwichtigstes außereuropäisches Anlageland auf einen Anteil von 9,6 Prozent. Brasilien verzeichnete einen Anteilswert von 3,6 Prozent.

Damit unterscheidet sich die Struktur der rheinland-pfälzischen Direktinvestitionen nach Anlageländern leicht von Deutschland. Bundesweit machten Direktinvestitionen im europäischen Ausland einen etwas größeren Anteil aus (49 Prozent). Auf EU-Mitgliedstaaten entfielen wie in Rheinland-Pfalz 35 Prozent der Investitionen. Allerdings waren für Deutschland andere europäische Anlageländer bedeutend. Den ersten Platz im Ranking nahm mit einem Anteil von 7,7 Prozent Luxemburg ein. Direkt dahinter folgte das Vereinigte Königreich (7,4 Prozent) und mit größerem Abstand Frankreich (3,7 Prozent). Deutsche Kapitalbeteiligungen an Unternehmen in den USA und in China hatten einen etwas geringeren Stellenwert als bei den rheinland-pfälzischen Direktinvestitionen. Bundesweit betrugen die Anteile 27 bzw. 7,9 Prozent.

Teilweise könnte die unterschiedliche Bedeutung der Anlageländer auf die Investitionstätigkeit der Wirtschaftszweige zurückzuführen sein. In Rheinland-Pfalz ist die Industrie der wichtigste Kapitalgeber für Direktinvestitionen. Sie hielt am Jahresende 2022 Beteiligungen an ausländischen Unternehmen im Wert von 34,4 Milliarden Euro. Damit waren Industrieunternehmen für fast die Hälfte aller Direktinvestitionen verantwortlich (49 Prozent). Der Anteil lag damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt: Zu den Direktinvestitionen aus Deutschland trug das Verarbeitende Gewerbe nur 26 Prozent bei. Dafür war der Anteil der Finanz- und Versicherungsdienstleister, zu denen unter anderem inländische Beteiligungsgesellschaften ohne Managementfunktion gehören, in Rheinland-Pfalz niedriger. Mit 21,6 Milliarden Euro steuerten sie 31 Prozent zu den rheinland-pfälzischen Direktinvestitionen bei, während sich der Anteilswert im Bundesdurchschnitt auf 50 Prozent belief. In Luxemburg und im Vereinigten Königreich war das Investitionsvolumen von Finanz- und Versicherungsdienstleistern überdurchschnittlich. Deutsche Kapitalbeteiligungen in Luxemburg waren zu 87 Prozent auf Investoren aus dieser Branche zurückzuführen; im Vereinigten Königreich waren es 55 Prozent.

Großer Teil der Direktinvestitionen entfällt auf die Chemieindustrie

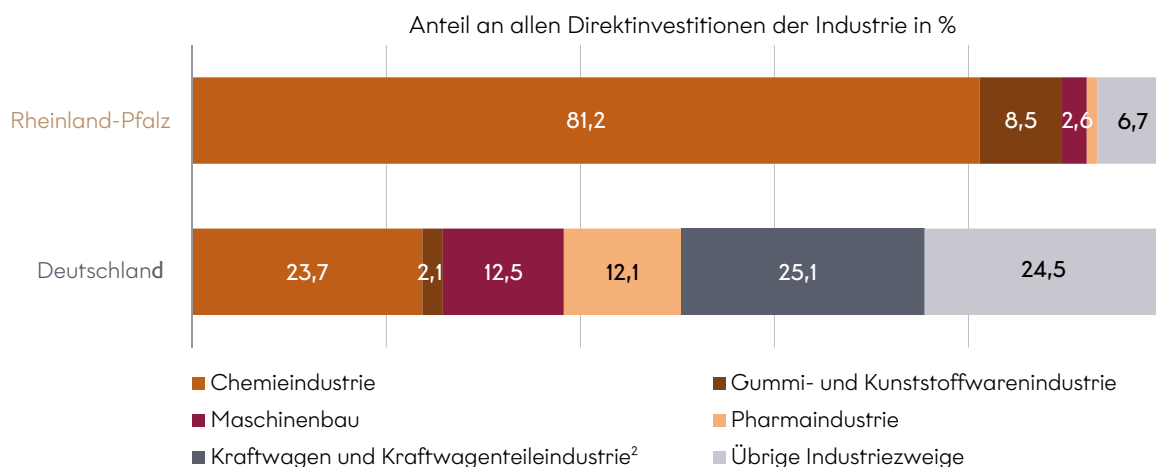
Ein großer Teil der Direktinvestitionen der rheinland-pfälzischen Industrie kommt aus der Chemiebranche. Ende 2022 belief sich das Investitionsvolumen auf 27,9 Milliarden Euro; damit entfielen mehr als vier Fünftel des gesamten Direktinvestitionsbestands der rheinland-pfälzischen Industrie auf diesen Industriezweig. Der Anteil der Chemiebranche an den Direktinves-

titionen ist also weit größer als ihr Anteil an den Industrieumsätzen. Die Direktinvestitionen der zweitgrößten rheinland-pfälzischen Industriebranche, der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie, können aus Gründen der statistischen Geheimhaltung nicht ausgewiesen werden. Die Auslandsbeteiligungen der rheinland-pfälzischen Maschinenbauunternehmen summierten sich auf 880 Millionen Euro. Der drittgrößte Industriezweig im Land kam somit auf einen Anteil von nur 2,6 Prozent am gesamten Direktinvestitionsbestand der Industrie. Mehr als dreimal so groß ist das Investitionsvolumen der umsatzmäßig deutlich kleineren Gummi- und Kunststoffwarenindustrie. Die Unternehmen dieser Branche hielten ausländische Kapitalbeteiligungen in Höhe von 2,9 Milliarden Euro; das sind 8,5 Prozent der gesamten Direktinvestitionen der rheinland-pfälzischen Industrie. Die Auslandsbeteiligungen der Pharmaindustrie beliefen sich auf 366 Millionen Euro und hatten somit einen Anteil von 1,1 Prozent am Investitionsvolumen der Industrie.

Die Chemieindustrie spielt als Investor in Rheinland-Pfalz eine deutlich größere Rolle als in Deutschland. Bundesweit entfielen 2022 nur 24 Prozent der Direktinvestitionen auf diese Branche. Wichtigster Kapitalgeber waren mit einem Anteil von 25 Prozent die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Der Maschinenbau und die Pharmaindustrie machten jeweils zwölf Prozent der Direktinvestitionen aus.

Ein großer Teil der rheinland-pfälzischen Direktinvestitionen wird nicht nur durch Industrieunternehmen getätigt, sondern auch bei den Investitionsobjekten im Ausland handelt es sich mehrheitlich um Industrieunternehmen. Zum Jahresende 2022 betrugen die Kapitalbeteiligungen rheinland-pfälzischer Investoren an ausländischen Industrieunternehmen 41,5 Milliarden Euro. Damit hatten Investitionen in ausländische Industrieunternehmen einen Anteil von 59 Prozent am gesamten Bestand rheinland-pfälzischer Direktinvestitionen. In dieser Summe sind auch Investitionen von rheinland-pfälzischen

G 32 Direktinvestitionen¹ der Industrie im Ausland 2022 nach Wirtschaftszweig des Investors



¹ Bestand an unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionen zum Jahresende.

² Für Rheinland-Pfalz keine Angabe aus Gründen der statistischen Geheimhaltung.

Investoren außerhalb der Industrie, z. B. von Beteiligungsgesellschaften, in ausländische Industrieunternehmen enthalten. Nicht enthalten sind hingegen die Investitionen der rheinland-pfälzischen Industrie in ausländische Unternehmen, die nicht der Industrie zuzurechnen sind.

Innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes sind Unternehmen der Chemieindustrie ein beliebtes Anlageobjekt für rheinland-pfälzische Investoren. Kapitalgeber aus Rheinland-Pfalz hielten zum Jahresende 2022 Anteile an ausländischen Chemieunternehmen im Umfang von 27,7 Milliarden Euro. Das sind zwei Drittel der rheinland-pfälzischen Direktinvestitionen in ausländische Industrieunternehmen. Auf dem zweiten Platz rangierte mit deutlichem Abstand die Pharmaindustrie. Die Branche verbuchte ein Investitionsvolumen von 5,9 Milliarden Euro bzw. einen Anteil von 14 Prozent. An ausländischen Herstellern von Gummi- und Kunststoffwaren waren rheinland-pfälzische Investoren mit 2,2 Milliarden Euro beteiligt, was einem Anteil von 5,3 Prozent an den rheinland-pfälzischen Investitionen in ausländische Industrieunternehmen entspricht. Die Direktinvestitionen im Bereich Kraftwagen und Kraftwagenteile beliefen sich auf 1,5 Milliarden Euro bzw. 3,6 Prozent des Investitionsvolumens.

Ausländische Direktinvestitionen in die rheinland-pfälzische Industrie betragen 5,1 Milliarden Euro

Umgekehrt halten auch ausländische Investoren Beteiligungen an rheinland-pfälzischen Unternehmen. Allerdings erreichte der Bestand an ausländischen Direktinvestitionen in Rheinland-Pfalz zum Jahresende 2022 mit einem Volumen von 11,9 Milliarden nur etwa 17 Prozent des Umfangs der rheinland-pfälzischen Direktinvesti-

tionen im Ausland. Die Höhe der ausländischen Kapitalbeteiligungen entspricht umgerechnet 6,9 Prozent des rheinland-pfälzischen Bruttoinlandsprodukts (Deutschland: 18 Prozent). Die ausländischen Direktinvestitionen verteilen sich auf 526 rheinland-pfälzische Unternehmen mit 88 000 Beschäftigten.

Der größte Teil der ausländischen Direktinvestitionen in Rheinland-Pfalz kommt von Kapitalgebern aus anderen europäischen Ländern (10,6 Milliarden Euro; Anteil: 89 Prozent). Auf die Staaten der Europäischen Union entfallen hiervon 9,4 Milliarden Euro; das sind 79 Prozent der gesamten ausländischen Direktinvestitionen in Rheinland-Pfalz. Die wichtigsten europäischen Kapitalgeberländer sind Luxemburg (Anteil: 32 Prozent), die Niederlande (24 Prozent), Frankreich (9,4 Prozent), Österreich (8,3 Prozent) und die Schweiz (7,9 Prozent). Investoren aus den USA hatten am Ende des Jahres 2022 einen Anteil von 8,4 Prozent an der Investitionssumme. Japanische Investoren hielten zum Stichtag 3,1 Prozent der Direktinvestitionen ausländischer Kapitalgeber in Rheinland-Pfalz.

Die ausländischen Direktinvestitionen in rheinland-pfälzische Industrieunternehmen machen 43 Prozent der gesamten Direktinvestitionen ausländischer Kapitalgeber aus und beliefen sich zum Jahresende 2022 auf 5,1 Milliarden Euro. Im Vergleich mit den Direktinvestitionen der rheinland-pfälzischen Industrie im Ausland verteilten sich die ausländischen Direktinvestitionen in die rheinland-pfälzische Industrie deutlich gleichmäßiger auf die einzelnen Branchen: Der Maschinenbau nahm mit einem Anteil von 16 Prozent den Spitzenplatz ein, gefolgt von der Chemieindustrie (zehn Prozent) sowie der Glas- und Keramikindustrie (9,3 Prozent). In Unternehmen der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie flos-

sen 7,8 Prozent der ausländischen Direktinvestitionen in das rheinland-pfälzische Verarbeitende Gewerbe.

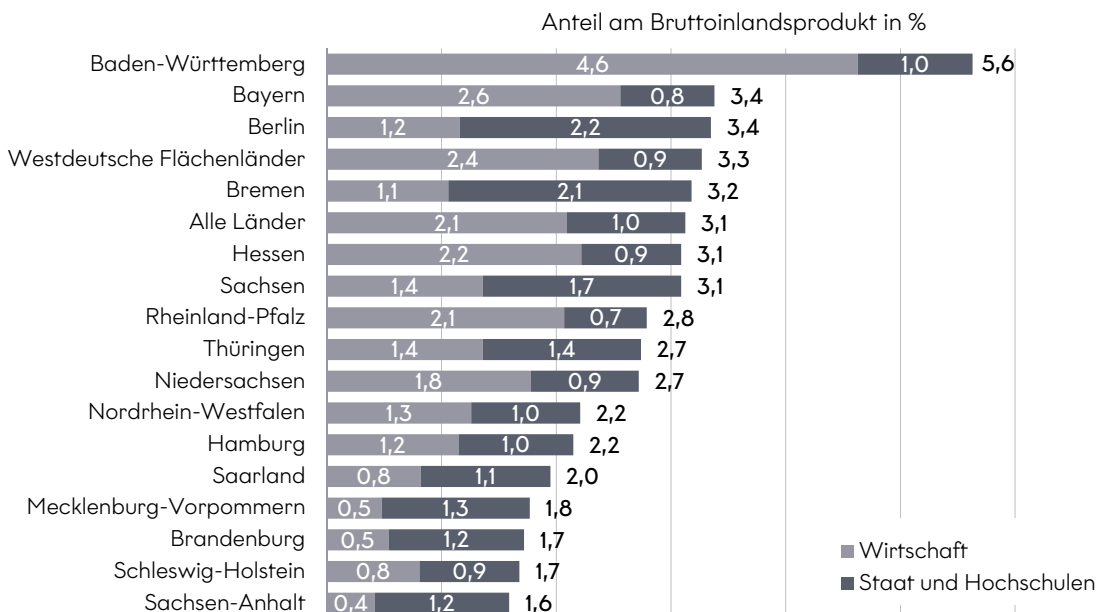
FuE-Ausgaben der Wirtschaft steigen stark

Vor dem Hintergrund des stetigen technologischen Fortschritts und des zunehmenden internationalen Wettbewerbs sind neue Produkte und Dienstleistungen (Produktinnovationen) sowie verbesserte Produktionsverfahren (Prozessinnovationen) eine zentrale Voraussetzung, um in Zukunft ein international konkurrenzfähiger Industriestandort zu bleiben. Daten des Statistischen Bundesamtes sowie des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft zeigen, dass Rheinland-Pfalz bei den Aufwendungen für Forschung und Entwicklung im Bundesländerver-

gleich im Mittelfeld liegt. Im Jahr 2021 wurden im Land 4,5 Milliarden Euro bzw. 2,8 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Forschung und Entwicklung ausgegeben. Davon entfielen 2,1 Prozentpunkte auf die Wirtschaft und 0,7 Prozentpunkte auf den Staat und die Hochschulen. Der Anteil der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt lag im Durchschnitt aller Bundesländer bei 3,1 Prozent, in den westdeutschen Flächenländern bei 3,3 Prozent. Im Ländervergleich belegte Rheinland-Pfalz den siebten Platz und lag unter den westdeutschen Flächenländern auf Rang 4.

Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung waren in Rheinland-Pfalz 2021 um 23 Prozent höher als im Vorjahr, während sie in Deutschland um 6,2 Prozent und in den westdeutschen Flächenländern um sechs Prozent zunahmen. Der überdurchschnittliche Zuwachs in

G 33 Ausgaben für Forschung und Entwicklung 2021 nach Bundesländern und Sektoren



Quellen: Statistisches Bundesamt; Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder

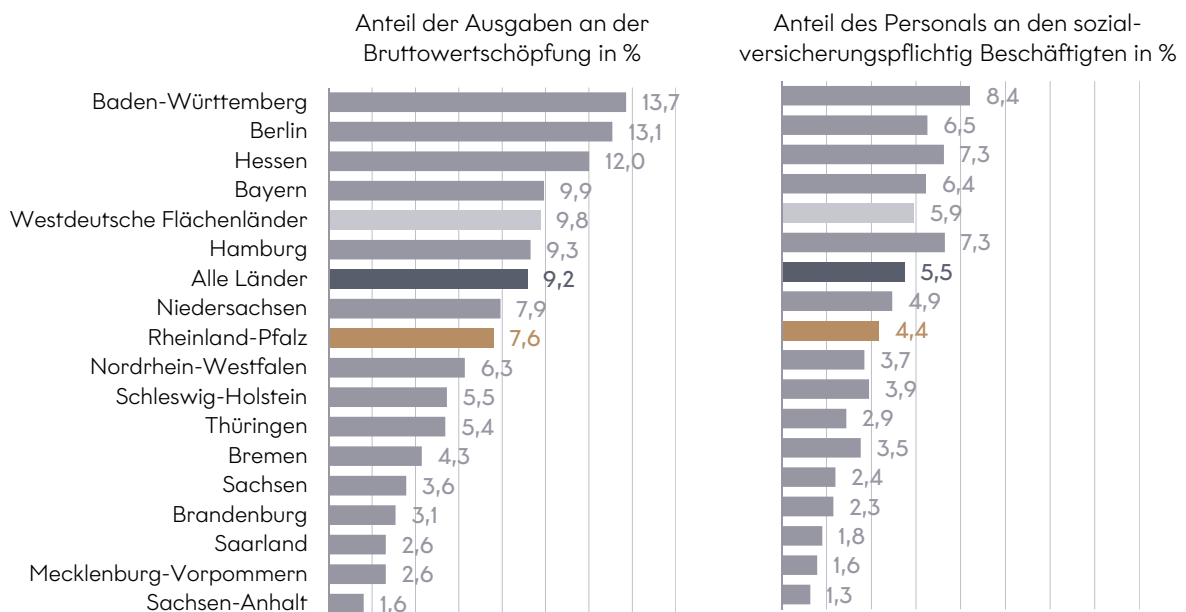
Rheinland-Pfalz ist vor allem auf einen starken Anstieg der Forschungs- und Entwicklungsausgaben der Wirtschaft zurückzuführen, die 2021 um 650 Millionen Euro bzw. 24 Prozent höher waren als im Jahr zuvor. Prozentual noch stärker stiegen die Ausgaben des Staates mit +55 Prozent, was einem Plus von 165 Millionen Euro entspricht. Bei den Hochschulen gab es einen leichten Zuwachs um 26 Millionen Euro bzw. 3,9 Prozent.

Die Industrie gibt deutlich mehr für Forschung und Entwicklung aus als andere Wirtschaftsbereiche. In Rheinland-Pfalz entfielen 2021 rund 80 Prozent der Ausgaben der Wirtschaft für Forschung und Entwicklung auf das Verarbeitende Gewerbe. Der Anteil liegt unter dem Bundesdurchschnitt (83 Prozent) und dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer (84 Prozent).

Der hohe Stellenwert der Forschung und Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe lässt sich auch am Verhältnis der FuE-Ausgaben zur Bruttowertschöpfung des Wirtschaftsbereichs ablesen. Der Anteil belief sich in Rheinland-Pfalz 2021 auf 7,6 Prozent. Er war allerdings geringer als in Deutschland (9,2 Prozent) und in den westdeutschen Flächenländern (9,8 Prozent). In dieser Ländergruppe reichte die Spannweite von 2,6 Prozent im Saarland bis 14 Prozent in Baden-Württemberg.

Die Forschungsintensität ist in den einzelnen Branchen sehr unterschiedlich. So haben die großen Industrieunternehmen in den Schlüsselbranchen einen maßgeblichen Anteil an den Aufwendungen und Personalkapazitäten der Wirtschaft im Bereich Forschung und Entwicklung. Kleine und mittlere Industrieunternehmen unterhalten hingegen häufig keine eigenen

G 34 Ausgaben und Personal (Vollzeitäquivalente) für Forschung und Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe 2021 nach Bundesländern



Quellen: Stifterverband Wissenschaftsstatistik; Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen des Bundes und der Länder; Bundesagentur für Arbeit

betrieblichen Forschungs- und Entwicklungsabteilungen. In Rheinland-Pfalz hatte die Chemieindustrie 2021 einen Anteil von 35 Prozent an den Aufwendungen für Forschung und Entwicklung der Wirtschaft. So hoch war der Anteil dieser Branche in keinem anderen Bundesland. In Rheinland-Pfalz folgt an zweiter Stelle die Pharmaindustrie, die 19 Prozent zu den Forschung- und Entwicklungsaufwendungen der Wirtschaft beitrug. In Deutschland und in den westdeutschen Flächenländern hatte die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie mit jeweils mehr als einem Drittel den höchsten Ausgabenanteil (Rheinland-Pfalz: elf Prozent).

In der rheinland-pfälzischen Industrie war 2021 Personal im Umfang von 13700 Vollzeitäquivalenten¹¹ im Bereich Forschung und Entwicklung

tätig. Wird der Personaleinsatz für Forschung und Entwicklung in Beziehung gesetzt zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Verarbeitenden Gewerbes, ergibt sich eine Quote von 4,4 Prozent. Damit liegt die rheinland-pfälzische Industrie auch beim Personaleinsatz im Bereich Forschung und Entwicklung im Vergleich mit den anderen Bundesländern auf Rang 7. Bundesweit entfielen 5,5 Prozent und in den westdeutschen Flächenländern 5,9 Prozent der personellen Ressourcen auf den Bereich Forschung und Entwicklung.

Im Jahr 2023 kamen 605 Patentanmeldungen beim Deutschen Patent- und Markenamt aus Rheinland-Pfalz. Das waren 1,6 Prozent aller Patente, die dort gemeldet wurden, bzw. 15 Anmeldungen pro 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner. Damit liegt Rheinland-Pfalz unter den westdeutschen Flächenländern auf Rang 6. Spitzenreiter ist Baden-Württemberg mit 130 Patentanmeldungen je 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner.

¹¹ Das Vollzeitäquivalent ist ein Maß für die Arbeitszeit, das dem Gegenwert eines Vollzeitbeschäftigten entspricht. Zur besseren Vergleichbarkeit wird die Zahl der Teilzeitbeschäftigungsverhältnisse in fiktive Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse umgerechnet.

MWVLW

Industriepolitische Themen im Fokus

Rheinland-pfälzische Erklärung der Energieintensiven Unternehmen

Die energieintensiven Industrien – starker Standortfaktor in Rheinland-Pfalz

Rheinland-Pfalz ist ein energieintensiver Industriestandort, was im Branchenmix unseres Bundeslandes begründet ist. Die energieintensiven Branchen¹ wie zum Beispiel rund um die Produkte aus Glas, Stein und Erde, Keramik, Weißblech, Papier, Pappe, Gummi und Kunststoffwaren sowie die chemische Industrie sind in Rheinland-Pfalz im Bundesvergleich überdurchschnittlich stark vertreten. In den energieintensiven Branchen werden in Rheinland-Pfalz 64 Prozent der Industrieumsätze erwirtschaftet; in Deutschland sind es hingegen 41 Prozent. Der Beschäftigtenanteil der energieintensiven Industriebranchen liegt in Rheinland-Pfalz bei 60 Prozent und in Deutschland bei 46 Prozent. Gerade die Vorleistungen und Vorprodukte der energieintensiven Unternehmen in Rheinland-Pfalz sind Ausgangspunkte für eine Vielzahl von weiteren Wertschöpfungsprozessen und deren Endprodukte, die zu einer Ansiedlung von Unternehmen zur Weiterverarbeitung von Grundstoffen in Rheinland-Pfalz geführt hat. Die energieintensiven Industriebranchen am Standort Rheinland-Pfalz nehmen mit ihrer hohen Exportorientierung eine entscheidende Rolle im Kontext der europäischen Wertschöpfungsketten ein: Aus Rheinland-Pfalz nach Europa – das wollen wir sichern.

Die energieintensiven Industrien – Ursprung für elementare Produkte unseres Lebens

Insbesondere durch das schnelle und unmittelbare Zusammenspiel von energieintensiven Unternehmen mit den übrigen Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette, entstehen mittels dieser Entwicklungs- und Innovationspartnerschaften technisch hoch innovative Lösungen und Produkte. Diese suchen auf den Weltmärkten ihresgleichen und haben einen außerordentlichen Nutzen für die Verbraucherinnen und Verbraucher sowie unsere Gesellschaft insgesamt:

- ohne hochreines Glas und das dazugehörige Know-how zur Abfüllung keine Impfstoffproduktion im industriellen Maßstab;
- ohne ammoniak-, acetylen- oder naphTABASIERTE Grundstoffe aus der chemischen Industrie, keine Wirkstoffe für Medikamente und Dialysefilter;

¹ Abgrenzungskriterium ist der Anteil der Energiekosten einer Branche an ihrem Bruttoproduktionswert, also dem Wert aller in der Branche hergestellten Güter. Als energieintensiv werden daher Branchen klassifiziert, deren Energiekostenanteil über dem Durchschnitt in der Industrie liegt.

- ohne kreislaufgeführte Weißblechdosen keine gesicherte Versorgung mit Lebensmitteln;
- ohne Papier- und Zellstoffindustrie keine Verbandsmaterialien, keine medizinischen Masken, keine medizinischen Produkte in Pflege und Krankenhaus wie z. B. Bettunterlagen, Tupfer und Ähnliches.

Offtmals sind es auch genau die energieintensiven Produkte, welche wir für eine erfolgreiche Transformation – hin zur Klimaneutralität – benötigen:

- ohne geformte und ungeformte Feuerfestprodukte kein Guss von Windradkomponenten;
- ohne Zement keine Fundamente für Windkraftanlagen;
- ohne Lacke und Harze keine Rotorblätter;
- ohne Kalk kein hochwertiger Stahl für den Elektrofahrzeugbau;
- ohne hochwertige und langlebige Isolatoren aus Keramik kein Ausbau der Stromnetze im Zuge der Energiewende;
- ohne Kathodenmaterialien der chemischen Industrie keine hochleistungsfähigen Antriebsbatterien im Automobilbereich.

Erreichung der Klimaziele unter stark veränderten energie- und wirtschafts-politischen Rahmenbedingungen

Das Erreichen der Klimaziele ist eines der zentralen Ziele der rheinland-pfälzischen und deutschen Industrie. Nach dem Beschluss zum Ausstieg aus der Kern- und der Kohleenergie ruht die Energieversorgung der Industrie und hier insbesondere der energieintensiven Industrieunternehmen, auf den erneuerbaren Energien sowie – als Brückentechnologie – auf Erdgas. Die Elektrifizierung industrieller Prozesse wird stark und stetig vorangetrieben. Weiterhin werden Wasserstoff und dessen Derivate künftig ein wesentlicher Bestandteil des Energiesystems der deutschen und rheinland-pfälzischen Industrie sein. Die steigende Elektrifizierung von Industrieanlagen, die Nutzung von Wasserstoff und die Dekarbonisierung von Industrieprozessen lösen bereits jetzt sowie in der nächsten Dekade erhebliche Investitionsbedarfe aus, was auch zu erheblichen Kostenbelastungen der Unternehmen führt. Durch den völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine kam es zudem zu erheblichen Verwerfungen auf den globalen Energie- und Rohstoffmärkten, welche auch in den kommenden Jahren fortwirken werden. Insbesondere die Auswirkungen auf

den Energiemärkten können einerseits kurzfristig die Versorgungssicherheit der energieintensiven Industrieunternehmen gefährden und haben andererseits bereits schon jetzt zu massiven Kostensteigerungen am Standort Deutschland geführt. Der wichtige Rohstoff und Energieträger Erdgas wird auch langfristig in Europa etwa zwei- bis dreimal so teuer sein, wie in den USA und China. Selbst wenn das Energieangebot aus erneuerbaren Quellen in den kommenden Jahren deutlich steigen wird, werden die Transformationskosten des Energienetzes dafür sorgen, dass Energiekosten in Deutschland ein international negativer Wettbewerbsfaktor bleiben werden. Die Kostensituation ist für energieintensive Produktionen, welche im internationalen Wettbewerb stehen, am Standort Deutschland bzw. Rheinland-Pfalz bereits schon jetzt existenzgefährdend!

Wertschöpfungsnetzwerke der energieintensiven Industrien unter existenziellem Druck

Fällt der Industriestandort Deutschland im Hinblick auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit für energieintensive Unternehmen und deren Produkte weiter zurück, so wandern diese Unternehmen oder besser gesagt deren Produktionen – meist schleichend, aber stetig sowie zunehmend – ab. Auf Grund der engen Verknüpfung der Unternehmen untereinander lösen sich dann Produktions- und Innovationspartnerschaften, Lieferantennetzwerke (s. o.), aber auch die Zusammenarbeit mit industrienahen Dienstleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungsketten bzw. Wertschöpfungsnetzwerke sukzessive auf. Für den Standort insgesamt gehen somit Innovations- und Entwicklungspotenziale sowie teilweise auch entsprechende Kostenvorteile verloren. Gerade die unmittelbar vor- oder nachgelagerten mittelständischen Unternehmen, welche keine Möglichkeiten zur Verlagerung ihrer Entwicklung oder Produktion haben, sind hiervon besonders betroffen. Wenn sich die Produktion von energieintensiven Vorprodukten in das außereuropäische Ausland verlagert, müssen entsprechende Lieferketten aufgebaut werden, was wiederum neue strategische und logistische Herausforderungen und unter Umständen einseitige Abhängigkeiten, insbesondere für den industriellen Mittelstand, nach sich zieht. Zudem gilt es, potenzielle Risiken in diesen neuen Lieferketten zu identifizieren und zu managen, um Störungen vorzubeugen bzw. mit diesen umgehen zu können. Ebenfalls wandert wissenschaftliche Expertise von den Universitäten und Hochschulen ab, da spezifische Kompetenzen im Bereich energieintensiver Technologien am Industriestandort Deutschland nicht mehr hinreichend nachgefragt werden. Weiterhin wird es technisch, logistisch und ökonomisch zunehmend schwieriger, Wertschöpfungsprozesse im Kontext einer „Circular Economy“ ganzheitlich in Deutschland und Europa aufzusetzen. Dies gilt gleichermaßen für den Industriestandort Rheinland-Pfalz, als auch für Deutschland sowie die Europäische Union insgesamt. Diese Interdependenzen müssen im Hinblick auf die wirtschaftliche und soziale Resilienz sowie technologische Souveränität Europas diskutiert und berücksichtigt werden.

Unsere Antwort in Rheinland-Pfalz kann nur sein, dass wir gemeinsam – die Politik, die Wirtschaft und die Bevölkerung – aktiv zur Transformation beitragen, um uns hier vor Ort wettbewerbsfähig aufzustellen. Unser Ziel ist die nachhaltige Transformation unseres Industriestandorts. Nachhaltigkeit bedeutet die gleichzeitige und erfolgreiche Ausbalancierung ökologischer, ökonomischer und sozialer Ziele.² Unser gemeinsames Anliegen ist es daher, die Klimaziele zu erreichen, die Wertschöpfung am Industriestandort zu erhalten und die Beschäftigung in Rheinland-Pfalz zu sichern. Nur wenn es uns gelingt, alle drei Ziele gleichzeitig zu erreichen, nur dann ist die Transformation unseres Industriestandortes gleichermaßen nachhaltig wie erfolgreich!

Deshalb setzen wir uns dafür ein,

1. den Industriestandort Rheinland-Pfalz in der **Breite und Tiefe seiner industriellen Wertschöpfung** zu sichern und wenn möglich auszubauen;
2. die **internationale Wettbewerbsfähigkeit der energieintensiven Unternehmen** und Branchen – als wesentlichen Teil dieser Wertschöpfungsprozesse und der Innovationen am Standort – in den Fokus der industriepolitischen Agenda der kommenden Jahre zu setzen;
3. bei der Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für energieintensive Industrien in Europa darauf hinzuwirken, dass diese in Deutschland und Europa insbesondere **im Hinblick auf den US-Markt sowie die asiatischen Märkte** über ein im Grundsatz vergleichbares **Level-Playing-Field**³ verfügen, so dass vor allem beim Klimaschutz ein **Carbon-Leakage**⁴ **vermieden werden kann**;
4. eine Diskussion hinsichtlich **der wirtschaftlichen und sozialen Resilienz sowie technologischen Souveränität und Innovationskraft Deutschlands und Europas** im Hinblick auf die **Rolle der energieintensiven Industrien** sowie deren Produkte und den **hierzu erforderlichen Rahmenbedingungen mit der Europäischen Kommission** zu führen;
5. ein mehrjähriges **Belastungsmoratorium** im Bereich von **Industriestrategien** (REACH, IED, PFAS, Lieferketten etc.) durch die Europäische Kommission zu erreichen, welches insbesondere für die Vielzahl der energieintensiven Industrieunternehmen im internationalen Wettbewerb

2 Siehe auch die Definition der Brundtland-Kommission der UN und der darauf folgenden UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung.

3 Level Playing Field: die Gewährleistung gleicher und fairer Wettbewerbsbedingungen für alle Teilnehmer eines Marktes durch gemeinsame Regeln und Standards.

4 Carbon Leakage: die Verlagerung von Treibhausgas emittierenden Industrien in Länder mit weniger strengen Auflagen bzw. niedrigeren Kosten für Treibhausgasemissionen.

eine **vergleichbare regulatorische Ausgangslage zu den Standorten in den USA und Asien** schaffen würde;

6. den **Ausbau und die Verfügbarkeit klimaneutraler Energien** (Grünstrom, Biogas, aber auch Geothermie) stetig und **ambitioniert zu steigern**, um somit den **Klimaschutz voranzutreiben** und zugleich das Angebot der Nachfrage schneller anzupassen und entsprechende Preissignale zu ermöglichen;
7. steuerliche, abgabenrechtliche und beihilferechtliche **Spielräume zu nutzen, um Anpassungsprozesse energieintensiver Unternehmen** gezielt, zeitlich befristet und effizient zu **begleiten**;
8. den **Netzausbau für Energieinfrastrukturen (insbesondere Strom, Wasserstoff und Geothermie)** auf allen öffentlichen Ebenen in **Planung und Genehmigung** soweit als möglich zu **vereinfachen und zu beschleunigen**;
9. die **Genehmigungsverfahren** für die **Erneuerung oder den Umbau von Industrieanlagen** im Zuge der Transformation auf allen öffentlichen Ebenen so auszugestalten, dass diese **schnell und rechtssicher** erfolgen können und somit **Planungssicherheit für die Unternehmen** bieten und **zügig umgesetzt** werden können und
10. das im internationalen Vergleich sehr **hohe Niveau des Emissionsschutzes** im Bereich bestehender fossiler aber de facto nur noch befristet laufender Industrieanlagen **intelligent und unbürokratisch weiterzuentwickeln**, um somit die finanziellen und personellen Ressourcen insbesondere für den **Hochlauf neuer und klimaneutraler Technologien zu fokussieren**; dies sollte z. B. als Grundsatz bei der Novellierung der Industrieemissionsrichtlinie („IED-Richtlinie“) auf der europäischen Ebene konsequent umgesetzt werden.

Gemeinsam mit den mehr als 50 Unterstützern der Erklärung, Unternehmen, Kammern und Verbänden, wird das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau mit der neuen EU-Kommission Anfang 2025 in einen intensiven Austausch in Brüssel eintreten. Hierbei werden die oben dargestellten Themenstellungen in einem umfassenden Austausch mit der Kommission erörtert werden, mit dem Ziel, die europäischen Rahmenbedingungen entsprechend weiterzuentwickeln. Ebenso dienen die Eckpunkte der Erklärung dazu, die spezifische Wettbewerbssituation der energieintensiven Unternehmen auf der Bundesebene zu adressieren, so dass in einem abgestimmten Vorgehen auf Landes-, Bundes und EU-Ebene die Rahmenbedingungen für eine bessere internationale Wettbewerbsfähigkeit des Standorts insgesamt sowie der ansässigen Unternehmen erreicht werden kann.

03. Die bedeutendsten Industriebranchen im Profil



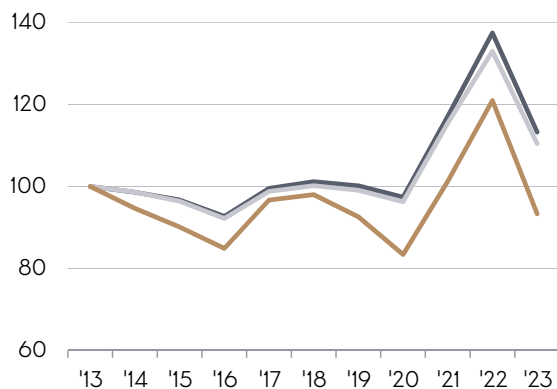
Chemieindustrie

- Die Chemieindustrie ist die mit Abstand umsatzstärkste Industriebranche in Rheinland-Pfalz.
- Auch hinsichtlich der Beschäftigtenzahl liegt die Branche auf Platz 1.
- Sie weist eine weit überdurchschnittliche Umsatzproduktivität auf.

G 35 Überblick Chemieindustrie

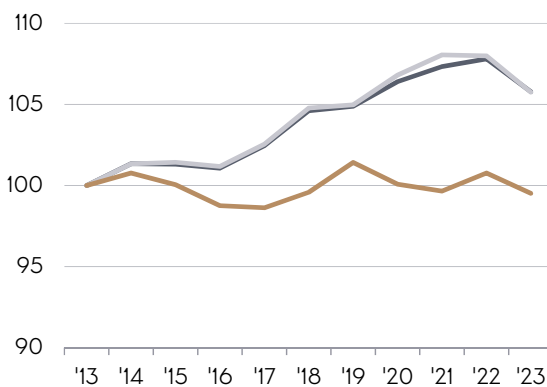
Umsätze 2013–2023

Messzahl: 2013=100



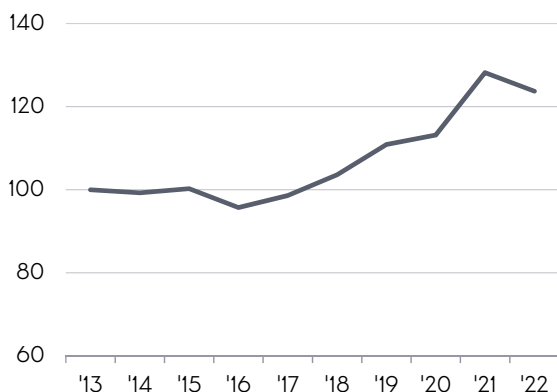
Beschäftigte 2013–2023

Messzahl: 2013=100



Investitionen 2013–2022

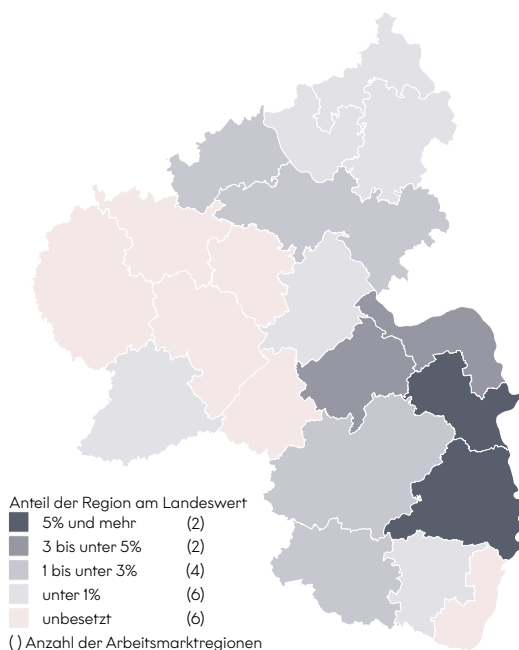
Messzahl: 2013=100



— Rheinland-Pfalz¹
 — Deutschland
 — Westdeutsche Flächenländer¹

¹ Investitionen 2013 geheim, daher für Rheinland-Pfalz und die westdeutschen Flächenländer keine Darstellung möglich.
 Quellen: Jahresbericht für Betriebe; Investitionserhebung

Beschäftigte 2023 nach Arbeitsmarktregionen



T 2 Kennzahlen der Chemieindustrie 2013–2023

Merkmal	Einheit	2013	2022	2023	Einheit	Veränderung 2023 zu	
						2013	2022
Rheinland-Pfalz							
Betriebe	Anzahl	94	96	97	%	3,2	1,0
Beschäftigte	Anzahl	47 696	48 063	47 466	%	-0,5	-1,2
Anteil an der Industrie	%	16,6	16,2	16,0	%-Punkte	-0,6	-0,2
je Betrieb	Anzahl	507	501	489	%	-3,6	-2,3
Umsatz	Mio. EUR	30 571	36 980	28 529	%	-6,7	-22,9
Anteil an der Industrie	%	33,3	30,2	25,5	%-Punkte	-7,8	-4,7
je Beschäftigten	EUR	640 959	769 411	601 051	%	-6,2	-21,9
Exportquote	%	69,1	69,6	70,0	%-Punkte	0,9	0,4
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	66 456	78 918	78 582	%	18,2	-0,4
Entgeltquote	%	10,4	10,3	13,1	%-Punkte	2,7	2,8
Investitionen	Mio. EUR	.	818	...	%	.	...
je Beschäftigten	EUR	.	17 010	...	%	.	...
Investitionsquote	%	.	2,2	...	%-Punkte	.	...
Deutschland							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	5,5	5,6	5,5	%-Punkte	0,0	-0,1
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	205	206	201	%	-1,8	-2,3
Anteil am Industrieumsatz	%	8,4	8,6	7,0	%-Punkte	-1,4	-1,5
Umsatz je Beschäftigten	EUR	448 930	572 411	480 773	%	7,1	-16,0
Exportquote	%	58,0	61,5	61,8	%-Punkte	3,7	0,3
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	55 332	68 801	69 054	%	24,8	0,4
Entgeltquote	%	12,3	12,0	14,4	%-Punkte	2,0	2,3
Investitionen je Beschäftigten	EUR	16 960	19 540	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,8	3,4	...	%-Punkte	...	...
Westdeutsche Flächenländer							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	5,7	5,9	5,7	%-Punkte	0,0	-0,1
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	226	229	223	%	-1,3	-2,8
Anteil am Industrieumsatz	%	9,1	9,2	7,5	%-Punkte	-1,5	-1,7
Umsatz je Beschäftigten	EUR	454 178	559 310	474 475	%	4,5	-15,2
Exportquote	%	60,0	63,3	63,5	%-Punkte	3,5	0,3
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	57 010	70 398	70 464	%	23,6	0,1
Entgeltquote	%	12,6	12,6	14,9	%-Punkte	2,3	2,3
Investitionen je Beschäftigten	EUR	.	18 167	...	%	.	...
Investitionsquote	%	.	3,3	...	%-Punkte	.	...

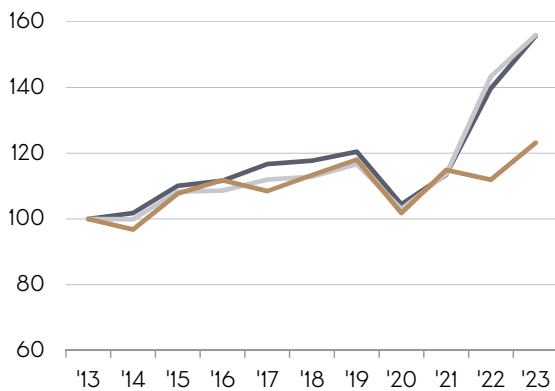
Die Chemieindustrie ist die mit Abstand größte Industriebranche in Rheinland-Pfalz. Im Jahr 2023 waren in dieser Branche 47 500 Personen tätig, was einem Anteil von 16 Prozent an den Industriebeschäftigten im Land entspricht. Der Umsatzanteil ist mit 25 Prozent wesentlich höher als der Beschäftigtenanteil. Die Chemieindustrie erwirtschaftete 2023 Erlöse in Höhe von 28,5 Milliarden Euro. Ein Großteil der Umsätze wird im Ausland erzielt. Die Exportquote belief sich auf 70 Prozent. Die Branche zeichnet sich durch eine sehr hohe Umsatzproduktivität aus. Der Umsatz je Beschäftigten lag 2023 bei 60 110 Euro. Das Bruttoentgelt je Beschäftigten liegt ebenfalls über dem Durchschnitt der rheinland-pfälzischen Industrie; 2023 betrug es 78 600 Euro. Die Chemieindustrie tätigte 2022 Investitionen in Höhe von 818 Millionen Euro. Die Investitionsquote, die die Investitionen auf den Umsatz bezieht, belief sich auf 2,2 Prozent und war damit niedriger als im Durchschnitt der rheinland-pfälzischen Industrie.

Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie

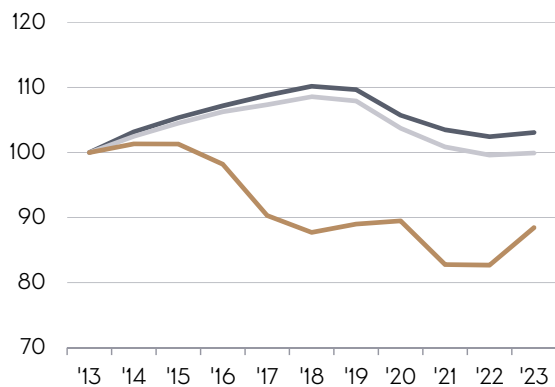
- Die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie ist die Industriebranche mit dem zweithöchsten Umsatz.
- Gemessen an der Beschäftigtenzahl liegt die Branche auf Rang 5.
- Sie weist eine weit überdurchschnittliche Umsatzproduktivität auf.

G 36 Überblick Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie

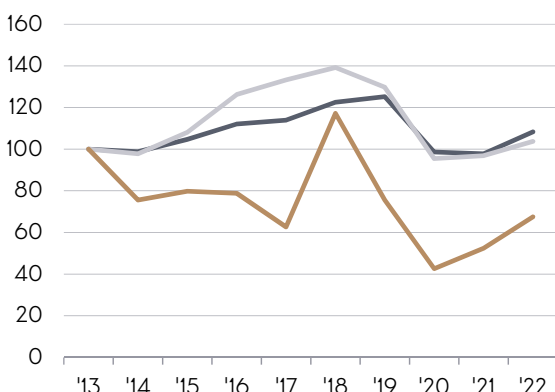
Umsätze 2013–2023
Messzahl: 2013=100



Beschäftigte 2013–2023
Messzahl: 2013=100

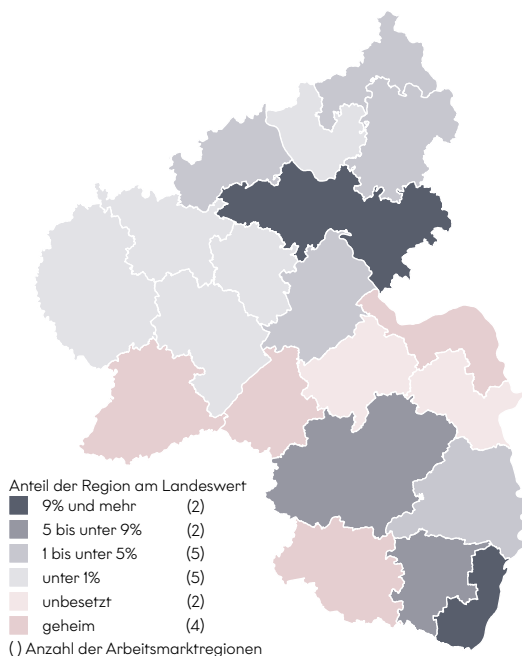


Investitionen 2013–2022
Messzahl: 2013=100



— Rheinland-Pfalz
— Deutschland
— Westdeutsche Flächenländer¹

Beschäftigte 2023 nach Arbeitsmarktregionen



¹ Ohne Niedersachsen.

Quellen: Jahresbericht für Betriebe; Investitionserhebung

T 3 Kennzahlen der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie 2013–2023

Merkmal	Einheit	2013	2022	2023	Einheit	Veränderung 2023 zu	
						2013	2022
Rheinland-Pfalz							
Betriebe	Anzahl	59	52	53	%	-10,2	1,9
Beschäftigte	Anzahl	25 434	21 032	22 501	%	-11,5	7,0
Anteil an der Industrie	%	8,9	7,1	7,6	%-Punkte	-1,3	0,5
je Betrieb	Anzahl	431	404	425	%	-1,5	5,0
Umsatz	Mio. EUR	11 632	13 018	14 324	%	23,1	10,0
Anteil an der Industrie	%	12,7	10,6	12,8	%-Punkte	0,1	2,2
je Beschäftigten	EUR	457 333	618 956	636 599	%	39,2	2,9
Exportquote	%	62,4	65,0	63,9	%-Punkte	1,6	-1,1
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	48 807	61 423	65 508	%	34,2	6,7
Entgeltquote	%	10,7	9,9	10,3	%-Punkte	-0,4	0,4
Investitionen	Mio. EUR	284	192	...	%	...	...
je Beschäftigten	EUR	11 154	9 124	...	%	...	...
Investitionsquote	%	2,5	1,5	...	%-Punkte	...	...
Deutschland							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	12,9	12,6	12,6	%-Punkte	-0,3	0,0
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	586	593	598	%	2,1	0,8
Anteil am Industrieumsatz	%	20,8	21,6	23,9	%-Punkte	3,1	2,4
Umsatz je Beschäftigten	EUR	471 621	643 024	712 177	%	51,0	10,8
Exportquote	%	64,5	69,4	69,4	%-Punkte	4,9	0,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	58 165	70 519	74 813	%	28,6	6,1
Entgeltquote	%	12,3	11,0	10,5	%-Punkte	-1,8	-0,5
Investitionen je Beschäftigten	EUR	17 841	18 884	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,8	2,9	...	%-Punkte	...	...
Westdeutsche Flächenländer ¹							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	12,6	12,0	12,0	%-Punkte	-0,6	-0,0
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	626	623	625	%	-0,1	0,3
Anteil am Industrieumsatz	%	20,7	22,5	24,2	%-Punkte	3,5	1,7
Umsatz je Beschäftigten	EUR	452 707	651 330	706 350	%	56,0	8,4
Exportquote	%	67,7	73,3	73,5	%-Punkte	5,8	0,2
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	59 228	73 402	77 480	%	30,8	5,6
Entgeltquote	%	13,1	11,3	11,0	%-Punkte	-2,1	-0,3
Investitionen je Beschäftigten	EUR	16 684	17 370	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,7	2,7	...	%-Punkte	...	...

¹ Ohne Niedersachsen.

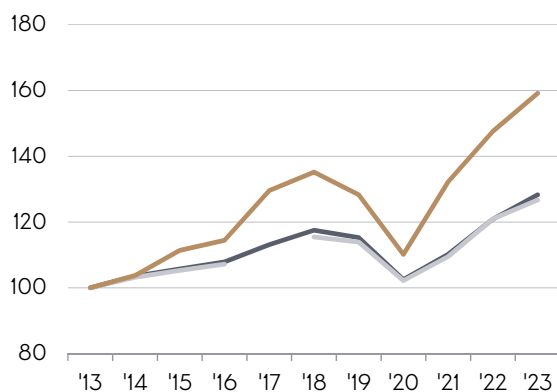
Die Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie ist gemessen am Umsatz die zweitgrößte Industriebranche. Sie erwirtschaftete 2023 Erlöse in Höhe von 14,3 Milliarden Euro; das waren 13 Prozent der gesamten Industrieumsätze. Das Auslandsgeschäft hat für die Branche eine große Bedeutung. Im Jahr 2023 belief sich die Exportquote auf 64 Prozent. Gemessen an der Beschäftigung liegt die Branche innerhalb der rheinland-pfälzischen Industrie auf dem fünften Rang. Im Jahr 2023 waren in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen 22 500 Personen tätig, was einem Anteil von 7,6 Prozent an den Industriebeschäftigten im Land entspricht. Die Umsatzproduktivität der Branche liegt weit über dem Durchschnitt der rheinland-pfälzischen Industrie (2023: 636 600 Euro je Beschäftigten). Das Bruttoentgelt je Beschäftigten ist ebenfalls überdurchschnittlich (2023: 65 500 Euro). Die Branche investierte 2022 rund 192 Millionen Euro. Die Investitionsquote lag mit 1,5 Prozent deutlich unter dem Durchschnitt der Industrie.

Maschinenbau

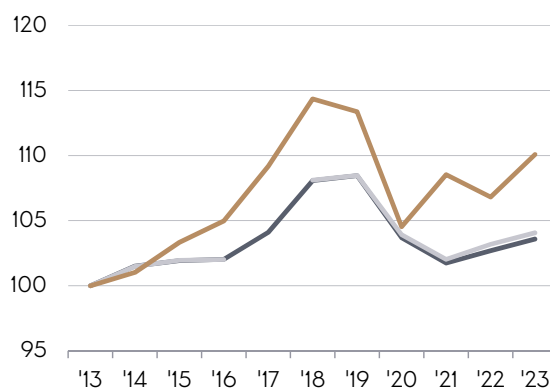
- Der Maschinenbau steht gemessen am Umsatz unter den Industriebranchen an dritter Stelle.
- Nach der Beschäftigtenzahl ist der Maschinenbau die zweitgrößte Industriebranche.
- Die Umsatzproduktivität liegt unter dem Durchschnitt der rheinland-pfälzischen Industrie.

G 37 Überblick Maschinenbau

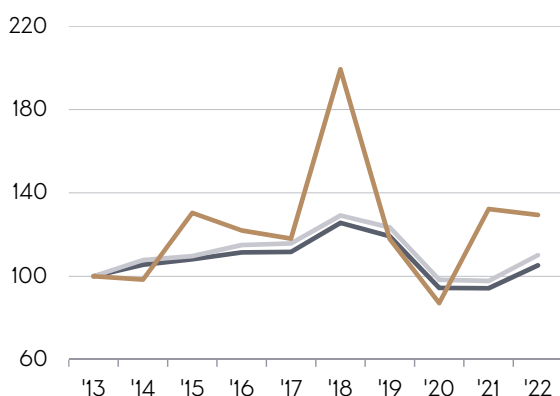
Umsätze 2013–2023
Messzahl: 2013=100



Beschäftigte 2013–2023
Messzahl: 2013=100

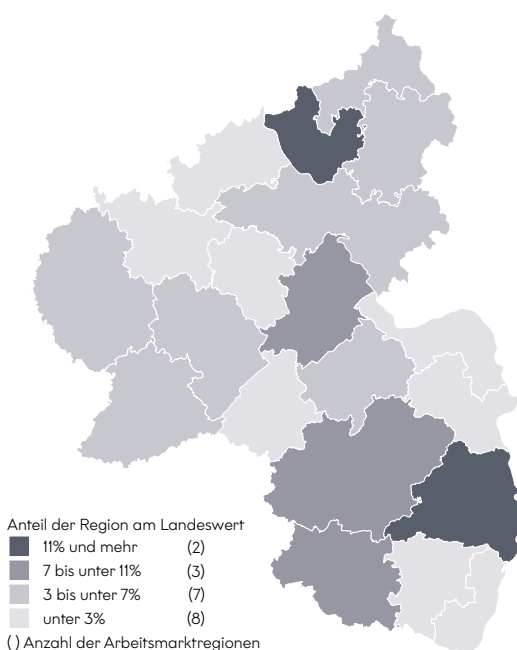


Investitionen 2013–2022
Messzahl: 2013=100



— Rheinland-Pfalz
— Deutschland
— Westdeutsche Flächenländer¹

Beschäftigte 2023 nach Arbeitsmarktregionen



¹ Umsatz und Beschäftigte 2017 geheim.

Quellen: Jahresbericht für Betriebe; Investitionserhebung

T 4 Kennzahlen des Maschinenbaus 2013–2023

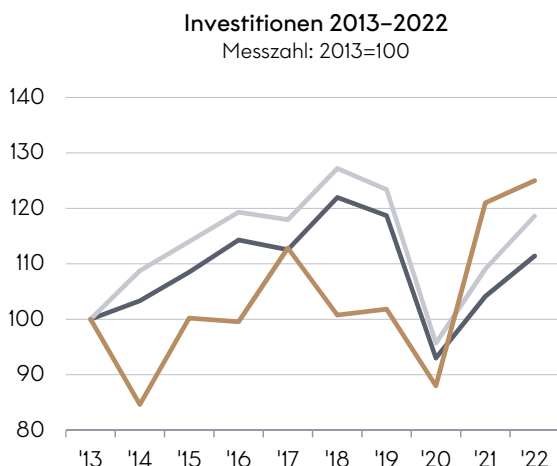
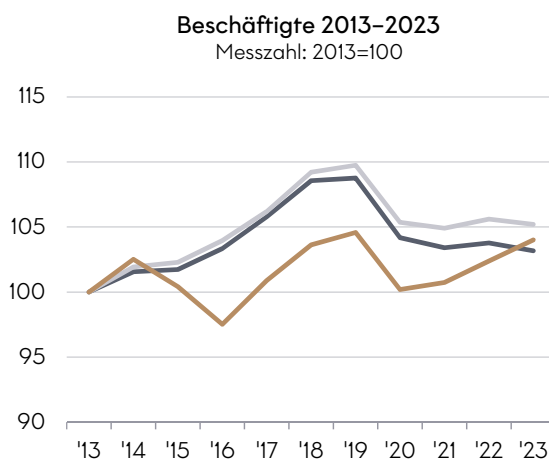
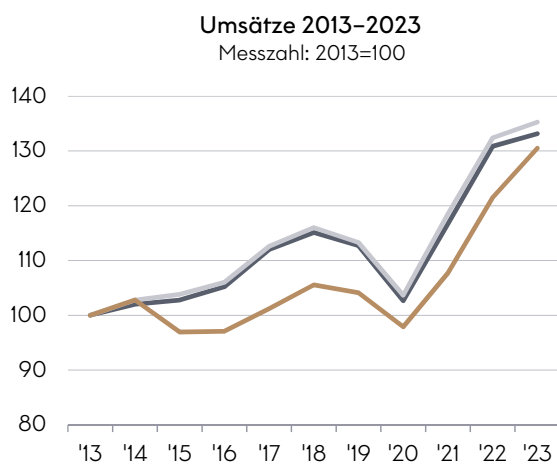
Merkmal	Einheit	2013	2022	2023	Einheit	Veränderung 2023 zu	
						2013	2022
Rheinland-Pfalz							
Betriebe	Anzahl	289	266	269	%	-6,9	1,1
Beschäftigte	Anzahl	37 658	40 222	41 455	%	10,1	3,1
Anteil an der Industrie	%	13,1	13,6	14,0	%-Punkte	0,9	0,4
je Betrieb	Anzahl	130	151	154	%	18,3	1,9
Umsatz	Mio. EUR	8 205	12 107	13 057	%	59,1	7,8
Anteil an der Industrie	%	8,9	9,9	11,7	%-Punkte	2,7	1,8
je Beschäftigten	EUR	217 887	301 009	314 963	%	44,6	4,6
Exportquote	%	63,9	67,7	68,7	%-Punkte	4,8	1,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	47 018	55 096	57 205	%	21,7	3,8
Entgeltquote	%	21,6	18,3	18,2	%-Punkte	-3,4	-0,1
Investitionen	Mio. EUR	195	252	...	%	...	...
je Beschäftigten	EUR	5 164	6 255	...	%	...	...
Investitionsquote	%	2,4	2,1	...	%-Punkte	...	...
Deutschland							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	16,7	16,4	16,5	%-Punkte	-0,2	0,1
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	164	165	168	%	2,4	1,6
Anteil am Industrieumsatz	%	12,7	11,4	12,1	%-Punkte	-0,7	0,7
Umsatz je Beschäftigten	EUR	221 877	261 097	274 793	%	23,8	5,2
Exportquote	%	60,6	62,4	63,1	%-Punkte	2,5	0,6
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	48 575	58 009	60 359	%	24,3	4,1
Entgeltquote	%	21,9	22,2	22,0	%-Punkte	0,1	-0,3
Investitionen je Beschäftigten	EUR	5 916	6 073	...	%	...	...
Investitionsquote	%	2,7	2,3	...	%-Punkte	...	...
Westdeutsche Flächenländer							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	17,7	17,4	17,5	%-Punkte	-0,2	0,1
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	175	175	177	%	1,2	1,4
Anteil am Industrieumsatz	%	14,0	12,9	13,3	%-Punkte	-0,6	0,4
Umsatz je Beschäftigten	EUR	225 469	264 337	274 442	%	21,7	3,8
Exportquote	%	61,4	63,4	63,6	%-Punkte	2,3	0,2
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	49 806	59 254	61 567	%	23,6	3,9
Entgeltquote	%	22,1	22,4	22,4	%-Punkte	0,3	0,0
Investitionen je Beschäftigten	EUR	5 735	6 137	...	%	...	...
Investitionsquote	%	2,5	2,3	...	%-Punkte	...	...

Der Maschinenbau ist bezogen auf den Umsatz die drittgrößte Industriebranche in Rheinland-Pfalz. Die Branche erwirtschaftete 2023 Erlöse in Höhe von 13,1 Milliarden Euro, also mehr als ein Zehntel der gesamten Industrieumsätze. Ein Großteil der Erlöse wird im Ausland erzielt (Exportquote 2023: 69 Prozent). Gemessen an der Beschäftigtenzahl liegt der Maschinenbau sogar an zweiter Stelle unter den Industriebranchen im Land. Im Jahr 2023 waren im Maschinenbau 41500 Personen tätig, was einem Anteil von 14 Prozent an allen Industriebeschäftigten entspricht. Die Umsatzproduktivität der Branche liegt unter dem Durchschnitt der rheinland-pfälzischen Industrie (2023: 315 000 Euro je Beschäftigten). Das Bruttoentgelt je Beschäftigten ist hingegen überdurchschnittlich; 2023 betrug es 57 200 Euro. Die Maschinenbaubetriebe tätigten 2022 Investitionen in Höhe von 252 Millionen Euro. Die Investitionsquote war mit 2,1 Prozent im Vergleich der Industriebranchen unterdurchschnittlich.

Herstellung von Metallerzeugnissen

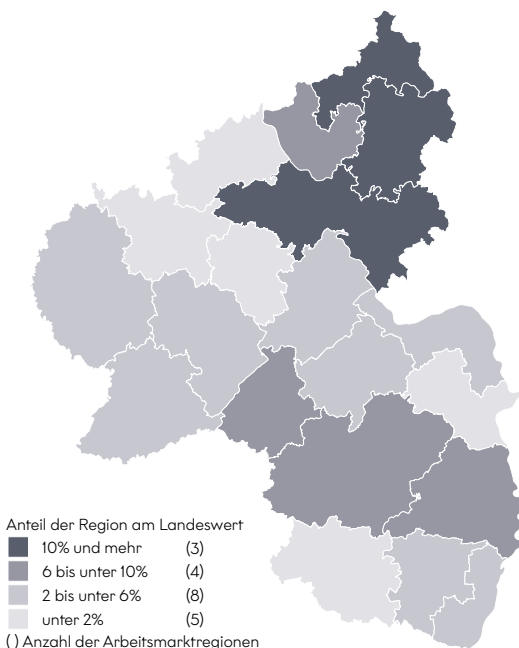
- Die Herstellung von Metallerzeugnissen liegt gemessen am Umsatz auf Rang 4 unter den Branchen.
- Nach der Beschäftigtenzahl ist die Herstellung von Metallerzeugnissen die drittgrößte Branche.
- Die Branche erwirtschaftet weniger als ein Drittel ihrer Umsätze im Ausland.

G 38 Überblick Herstellung von Metallerzeugnissen



— Rheinland-Pfalz
— Deutschland
— Westdeutsche Flächenländer

Beschäftigte 2023 nach Arbeitsmarktregionen



T 5 Kennzahlen der Herstellung von Metallerzeugnissen 2013–2023

Merkmal	Einheit	2013	2022	2023	Einheit	Veränderung 2023 zu	
						2013	2022
Rheinland-Pfalz							
Betriebe	Anzahl	324	355	356	%	9,9	0,3
Beschäftigte	Anzahl	28 568	29 250	29 713	%	4,0	1,6
Anteil an der Industrie	%	9,9	9,9	10,0	%-Punkte	0,1	0,1
je Betrieb	Anzahl	88	82	83	%	-5,3	1,3
Umsatz	Mio. EUR	5 022	6 103	6 554	%	30,5	7,4
Anteil an der Industrie	%	5,5	5,0	5,9	%-Punkte	0,4	0,9
je Beschäftigten	EUR	175 794	208 640	220 586	%	25,5	5,7
Exportquote	%	32,2	31,8	30,5	%-Punkte	-1,7	-1,3
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	36 727	43 582	45 869	%	24,9	5,2
Entgeltquote	%	20,9	20,9	20,8	%-Punkte	-0,1	-0,1
Investitionen	Mio. EUR	204	256	...	%	...	...
je Beschäftigten	EUR	7 116	8 780	...	%	...	...
Investitionsquote	%	4,1	4,2	...	%-Punkte	...	...
Deutschland							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	10,7	10,6	10,5	%-Punkte	-0,2	-0,1
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	85	82	82	%	-3,4	0,1
Anteil am Industrieumsatz	%	6,0	5,9	5,9	%-Punkte	-0,1	0,1
Umsatz je Beschäftigten	EUR	164 305	207 169	212 066	%	29,1	2,4
Exportquote	%	29,9	31,3	31,9	%-Punkte	2,0	0,6
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	37 305	44 323	46 639	%	25,0	5,2
Entgeltquote	%	22,7	21,4	22,0	%-Punkte	-0,7	0,6
Investitionen je Beschäftigten	EUR	6 131	6 599	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,7	3,2	...	%-Punkte	...	...
Westdeutsche Flächenländer							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	10,5	10,6	10,5	%-Punkte	-0,0	-0,1
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	90	86	86	%	-4,2	0,0
Anteil am Industrieumsatz	%	6,2	6,2	6,3	%-Punkte	0,1	0,1
Umsatz je Beschäftigten	EUR	167 753	210 326	215 700	%	28,6	2,6
Exportquote	%	31,2	33,0	33,7	%-Punkte	2,5	0,7
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	38 932	45 725	48 010	%	23,3	5,0
Entgeltquote	%	23,2	21,7	22,3	%-Punkte	-1,0	0,5
Investitionen je Beschäftigten	EUR	5 875	6 629	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,5	3,1	...	%-Punkte	...	...

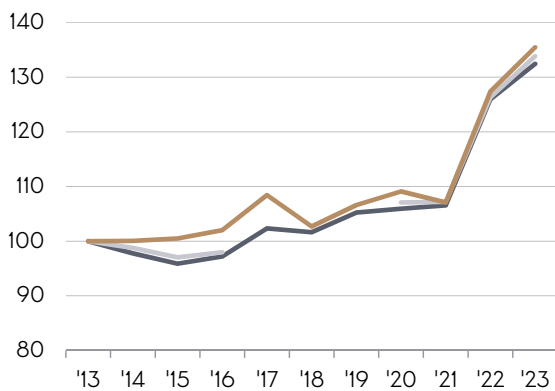
Die Herstellung von Metallerzeugnissen liegt bezogen auf den Umsatz unter den Industriebranchen an vierter Stelle. Sie erwirtschaftete 2023 Erlöse von 6,6 Milliarden Euro und trug damit 5,9 Prozent zu den gesamten Industrieumsätzen bei. Das Auslandsgeschäft hat für die Branche eine vergleichsweise geringe Bedeutung; weniger als ein Drittel der Erlöse wird im Ausland erzielt. Gemessen an der Beschäftigtenzahl belegt die Herstellung von Metallerzeugnissen den dritten Platz. Im Jahr 2023 waren in der Branche 29 700 Personen tätig, was einem Anteil von zehn Prozent an allen Industriebeschäftigten entspricht. Die Umsatzproduktivität liegt deutlich unter dem Durchschnitt der rheinland-pfälzischen Industriebranchen (2023: 220 600 Euro je Beschäftigten). Das Bruttoentgelt je Beschäftigten ist ebenfalls relativ niedrig (2023: 45 900 Euro). Die Investitionen beliefen sich 2022 auf 256 Millionen Euro. Die Investitionsquote war mit 4,2 Prozent überdurchschnittlich.

Nahrungs- und Futtermittelindustrie

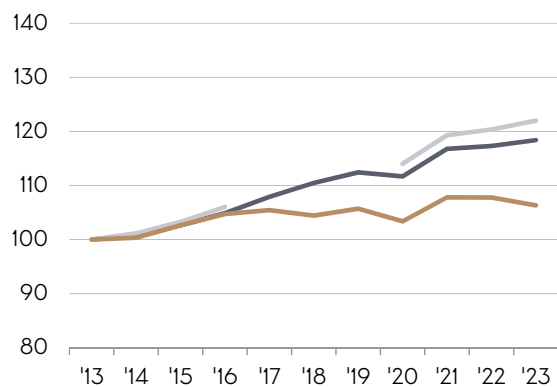
- Die Nahrungs- und Futtermittelindustrie belegt gemessen am Umsatz Rang 5 unter den Branchen.
- Hinsichtlich der Beschäftigtenzahl nimmt die Branche den sechsten Platz ein.
- Das Auslandsgeschäft hat für die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln nur eine geringe Bedeutung.

G 39 Überblick Nahrungs- und Futtermittelindustrie

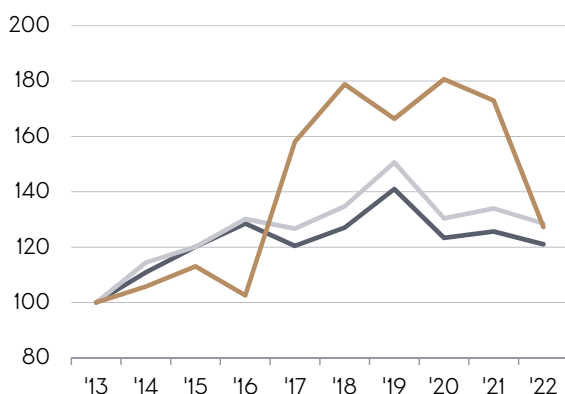
Umsätze 2013–2023
Messzahl: 2013=100



Beschäftigte 2013–2023
Messzahl: 2013=100

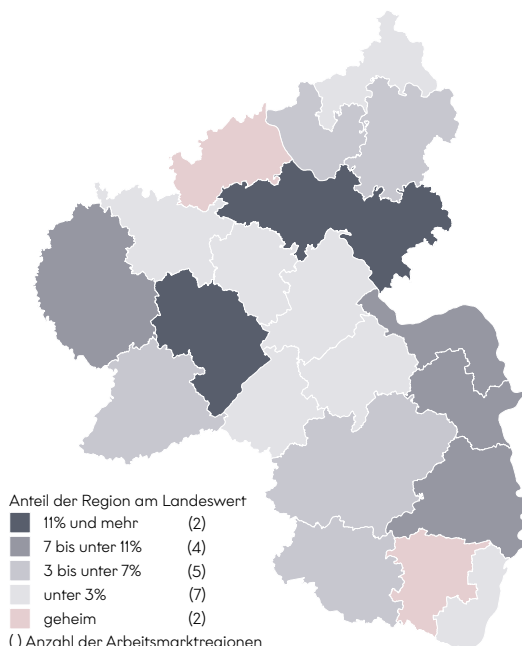


Investitionen 2013–2022
Messzahl: 2013=100



— Rheinland-Pfalz
— Deutschland
— Westdeutsche Flächenländer¹

Beschäftigte 2023 nach Arbeitsmarktreionen



¹ Umsatz und Beschäftigte 2017 und 2019 geheim.
Quellen: Jahresbericht für Betriebe; Investitionserhebung

T 6 Kennzahlen der Nahrungs- und Futtermittelindustrie 2013–2023

Merkmal	Einheit	2013	2022	2023	Einheit	Veränderung 2023 zu	
						2013	2022
Rheinland-Pfalz							
Betriebe	Anzahl	255	228	222	%	-12,9	-2,6
Beschäftigte	Anzahl	17 724	19 102	18 845	%	6,3	-1,3
Anteil an der Industrie	%	6,2	6,5	6,3	%-Punkte	0,2	-0,1
je Betrieb	Anzahl	70	84	85	%	22,1	1,3
Umsatz	Mio. EUR	4 549	5 794	6 162	%	35,5	6,4
Anteil an der Industrie	%	5,0	4,7	5,5	%-Punkte	0,5	0,8
je Beschäftigten	EUR	256 641	303 316	326 986	%	27,4	7,8
Exportquote	%	24,4	28,7	30,4	%-Punkte	6,0	1,7
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	29 037	36 408	38 445	%	32,4	5,6
Entgeltquote	%	11,3	12,0	11,8	%-Punkte	0,4	-0,2
Investitionen	Mio. EUR	138	175	...	%	...	...
je Beschäftigten	EUR	7 773	9 180	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,0	3,0	...	%-Punkte	...	...
Deutschland							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	8,2	9,2	9,3	%-Punkte	1,0	0,0
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	93	103	105	%	13,2	2,3
Anteil am Industrieumsatz	%	8,8	8,3	8,7	%-Punkte	-0,2	0,4
Umsatz je Beschäftigten	EUR	313 213	336 282	350 373	%	11,9	4,2
Exportquote	%	21,1	24,0	24,0	%-Punkte	2,9	-0,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	27 505	34 180	36 066	%	31,1	5,5
Entgeltquote	%	8,8	10,2	10,3	%-Punkte	1,5	0,1
Investitionen je Beschäftigten	EUR	7 182	7 380	...	%	...	...
Investitionsquote	%	2,3	2,2	...	%-Punkte	...	...
Westdeutsche Flächenländer							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	7,7	8,8	8,9	%-Punkte	1,2	0,1
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	95	105	108	%	13,6	2,6
Anteil am Industrieumsatz	%	8,4	8,1	8,5	%-Punkte	0,1	0,4
Umsatz je Beschäftigten	EUR	312 905	328 312	343 277	%	9,7	4,6
Exportquote	%	21,8	24,7	24,7	%-Punkte	2,9	0,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	28 393	34 549	36 372	%	28,1	5,3
Entgeltquote	%	9,1	10,5	10,6	%-Punkte	1,5	0,1
Investitionen je Beschäftigten	EUR	6 720	7 166	...	%	...	...
Investitionsquote	%	2,1	2,2	...	%-Punkte	...	...

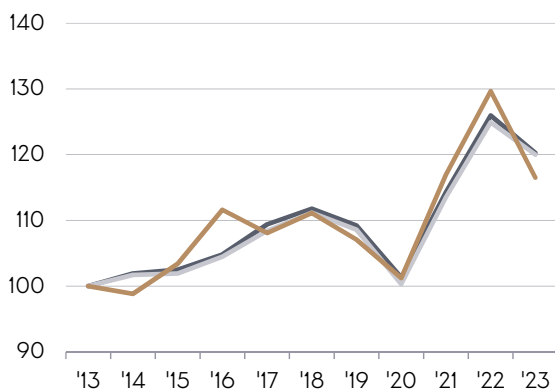
Die Nahrungs- und Futtermittelindustrie steht gemessen am Umsatz unter den Industriebranchen in Rheinland-Pfalz an fünfter Stelle. Sie erzielte 2023 Erlöse in Höhe von 6,2 Milliarden Euro; das waren 5,5 Prozent der Industrieumsätze. Unter den zehn umsatzstärksten Branchen hat die Nahrungs- und Futtermittelindustrie die niedrigste Exportquote (2023: 30 Prozent). Bezogen auf die Beschäftigung belegt die Branche Rang 6. In der Nahrungs- und Futtermittelindustrie waren 2023 rund 18 800 Personen tätig; das waren 6,3 Prozent der Industriebeschäftigten. Die Umsatzproduktivität ist geringer als im Durchschnitt der rheinland-pfälzischen Industrie (2023: 327 000 Euro). Das Bruttoentgelt je Beschäftigten ist mit 38 400 Euro ebenfalls weit unterdurchschnittlich. Die Investitionen der Nahrungs- und Futtermittelhersteller beliefen sich 2022 auf 175 Millionen Euro. Die Investitionsquote war mit drei Prozent leicht überdurchschnittlich.

Gummi- und Kunststoffwarenindustrie

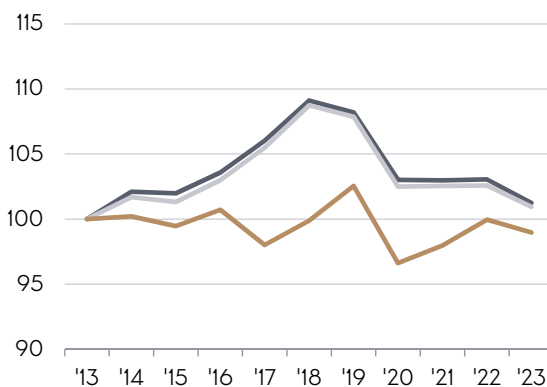
- Die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie steht gemessen am Umsatz unter den Industriebranchen an sechster Stelle.
- Nach der Beschäftigtenzahl liegt die Branche innerhalb der Industrie auf Platz 4.
- Die Branche weist eine hohe Investitionsquote auf.

G 40 Überblick Gummi- und Kunststoffwarenindustrie

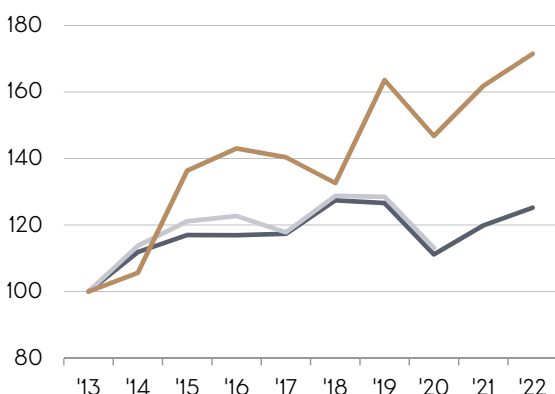
Umsätze 2013–2023
Messzahl: 2013=100



Beschäftigte 2013–2023
Messzahl: 2013=100

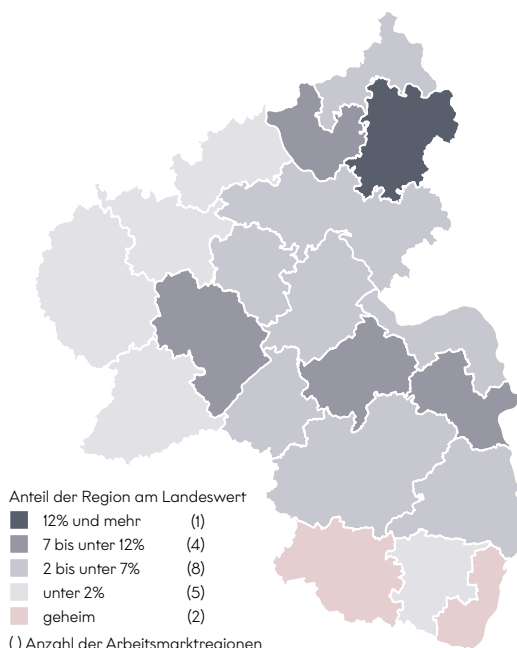


Investitionen 2013–2022
Messzahl: 2013=100



— Rheinland-Pfalz
— Deutschland
— Westdeutsche Flächenländer¹

Beschäftigte 2023 nach Arbeitsmarktregionen



¹ Investitionen 2021 geheim.

Quellen: Jahresbericht für Betriebe; Investitionserhebung

T 7 Kennzahlen der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie 2013–2023

Merkmal	Einheit	2013	2022	2023	Einheit	Veränderung 2023 zu	
						2013	2022
Rheinland-Pfalz							
Betriebe	Anzahl	178	177	174	%	-2,2	-1,7
Beschäftigte	Anzahl	24 658	24 645	24 402	%	-1,0	-1,0
Anteil an der Industrie	%	8,6	8,3	8,2	%-Punkte	-0,4	-0,1
je Betrieb	Anzahl	139	139	140	%	1,2	0,7
Umsatz	Mio. EUR	5 194	6 734	6 051	%	16,5	-10,2
Anteil an der Industrie	%	5,7	5,5	5,4	%-Punkte	-0,3	-0,1
je Beschäftigten	EUR	210 636	273 258	247 956	%	17,7	-9,3
Exportquote	%	39,3	40,7	42,3	%-Punkte	3,0	1,6
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	37 053	44 713	46 912	%	26,6	4,9
Entgeltquote	%	17,6	16,4	18,9	%-Punkte	1,3	2,6
Investitionen	Mio. EUR	193	331	...	%	...	...
je Beschäftigten	EUR	7 825	13 412	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,7	4,9	...	%-Punkte	...	...
Deutschland							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	6,3	6,2	6,1	%-Punkte	-0,2	-0,1
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	118	118	116	%	-1,8	-1,9
Anteil am Industrieumsatz	%	4,2	4,0	3,8	%-Punkte	-0,5	-0,2
Umsatz je Beschäftigten	EUR	196 465	240 129	233 350	%	18,8	-2,8
Exportquote	%	36,8	40,1	41,0	%-Punkte	4,2	1,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	36 410	44 163	46 361	%	27,3	5,0
Entgeltquote	%	18,5	18,4	19,9	%-Punkte	1,3	1,5
Investitionen je Beschäftigten	EUR	7 016	8 514	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,6	3,6	...	%-Punkte	...	...
Westdeutsche Flächenländer							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	6,4	6,3	6,1	%-Punkte	-0,3	-0,1
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	125	123	121	%	-3,5	-1,9
Anteil am Industrieumsatz	%	4,4	4,2	4,0	%-Punkte	-0,4	-0,2
Umsatz je Beschäftigten	EUR	197 874	240 966	235 243	%	18,9	-2,4
Exportquote	%	37,7	41,2	42,2	%-Punkte	4,5	1,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	37 599	45 311	47 405	%	26,1	4,6
Entgeltquote	%	19,0	18,8	20,2	%-Punkte	1,1	1,3
Investitionen je Beschäftigten	EUR	6 622	8 259	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,4	3,4	...	%-Punkte	...	...

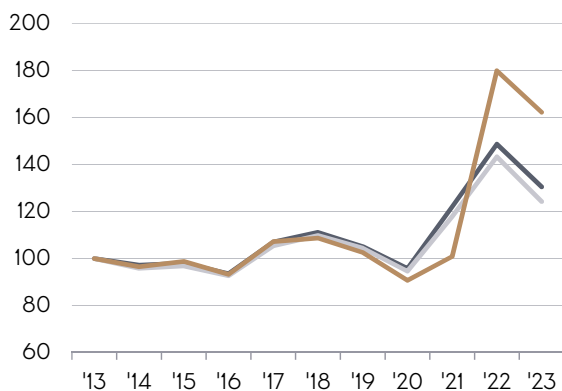
Gemessen am Umsatz steht die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie innerhalb der rheinland-pfälzischen Industrie an sechster Stelle. Die Betriebe erwirtschafteten 2023 Erlöse in Höhe von 6,1 Milliarden Euro; dies entspricht 5,4 Prozent der gesamten Industrieumsätze. Das Auslandsgeschäft hat für die Gummi- und Kunststoffproduzenten nur eine relativ geringe Bedeutung; die Exportquote lag 2023 bei 42 Prozent. In der Branche waren 2023 rund 24 400 Personen tätig. Dies entspricht einem Anteil von 8,2 Prozent an den Industriebeschäftigten im Land und Rang 4 unter den Branchen. Die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie weist eine im Branchenvergleich unterdurchschnittliche Umsatzproduktivität auf (2023: 248 000 Euro je Beschäftigten). Das Bruttoentgelt je Beschäftigten liegt ebenfalls unter dem Durchschnitt der Industrie; 2023 betrug es 46 900 Euro. Die Investitionen beliefen sich 2022 auf 331 Millionen Euro. Die Investitionsquote war mit 4,9 Prozent weit überdurchschnittlich.

Metallerzeugung und -bearbeitung

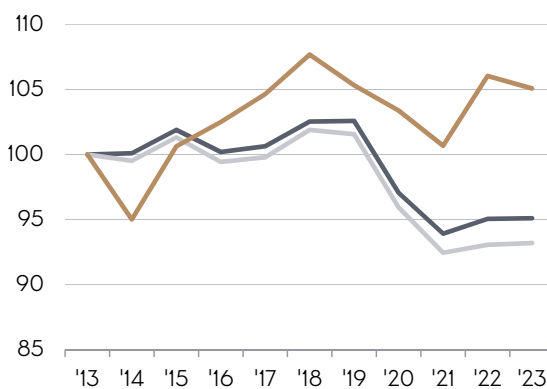
- Die Metallerzeugung und -bearbeitung liegt gemessen am Umsatz unter den Branchen auf Rang 7.
- Hinsichtlich der Beschäftigtenzahl nimmt die Branche den zwölften Platz ein.
- Die Branche weist eine niedrige Entgeltquote auf.

G 41 Überblick Metallerzeugung und -bearbeitung

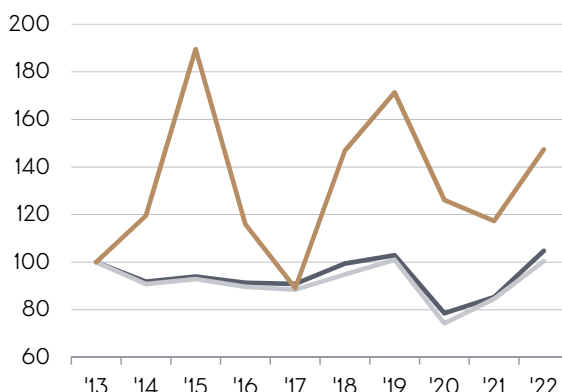
Umsätze 2013–2023
Messzahl: 2013=100



Beschäftigte 2013–2023
Messzahl: 2013=100

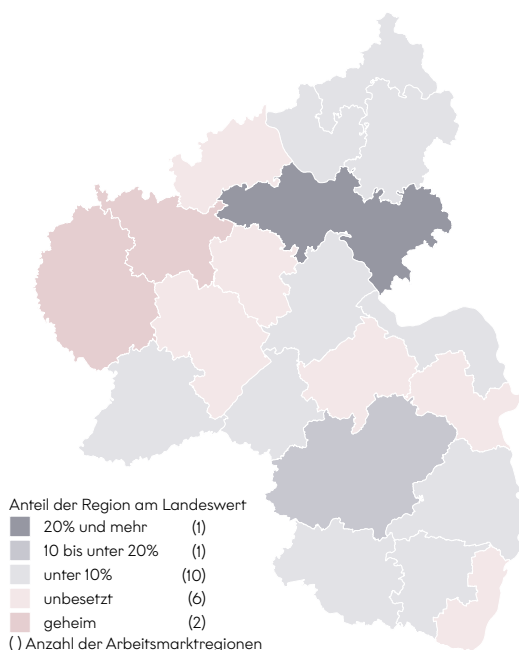


Investitionen 2013–2022
Messzahl: 2013=100



— Rheinland-Pfalz
— Deutschland
— Westdeutsche Flächenländer¹

Beschäftigte 2023 nach Arbeitsmarktregionen



¹ Ohne Schleswig-Holstein.

Quellen: Jahresbericht für Betriebe; Investitionserhebung

T 8 Kennzahlen der Metallerzeugung und -bearbeitung 2013–2023

Merkmal	Einheit	2013	2022	2023	Einheit	Veränderung 2023 zu	
						2013	2022
Rheinland-Pfalz							
Betriebe	Anzahl	44	44	42	%	-4,5	-4,5
Beschäftigte	Anzahl	8 914	9 452	9 366	%	5,1	-0,9
Anteil an der Industrie	%	3,1	3,2	3,2	%-Punkte	0,1	-0,0
je Betrieb	Anzahl	203	215	223	%	10,1	3,8
Umsatz	Mio. EUR	3 476	6 253	5 638	%	62,2	-9,8
Anteil an der Industrie	%	3,8	5,1	5,0	%-Punkte	1,3	-0,1
je Beschäftigten	EUR	389 905	661 582	601 914	%	54,4	-9,0
Exportquote	%	54,3	54,8	55,2	%-Punkte	1,0	0,4
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	46 439	53 860	55 936	%	20,4	3,9
Entgeltquote	%	11,9	8,1	9,3	%-Punkte	-2,6	1,2
Investitionen	Mio. EUR	71	104	...	%	...	...
je Beschäftigten	EUR	7 929	11 189	...	%	...	...
Investitionsquote	%	2,0	1,7	...	%-Punkte	...	...
Deutschland							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	4,2	3,8	3,8	%-Punkte	-0,4	-0,0
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	236	236	237	%	0,4	0,6
Anteil am Industrieumsatz	%	5,6	6,2	5,4	%-Punkte	-0,2	-0,8
Umsatz je Beschäftigten	EUR	391 561	612 459	537 273	%	37,2	-12,3
Exportquote	%	39,2	42,8	43,7	%-Punkte	4,5	0,9
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	45 723	53 976	56 151	%	22,8	4,0
Entgeltquote	%	11,7	8,8	10,5	%-Punkte	-1,2	1,6
Investitionen je Beschäftigten	EUR	11 606	12 775	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,0	2,1	...	%-Punkte	...	...
Westdeutsche Flächenländer ¹							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	4,3	3,8	3,8	%-Punkte	-0,5	-0,0
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	247	241	243	%	-1,8	0,8
Anteil am Industrieumsatz	%	5,6	6,1	5,2	%-Punkte	-0,4	-0,9
Umsatz je Beschäftigten	EUR	370 816	571 037	494 280	%	33,3	-13,4
Exportquote	%	39,5	43,1	43,2	%-Punkte	3,6	0,1
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	46 724	54 725	56 824	%	21,6	3,8
Entgeltquote	%	12,6	9,6	11,5	%-Punkte	-1,1	1,9
Investitionen je Beschäftigten	EUR	11 158	12 029	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,0	2,1	...	%-Punkte	...	...

¹ Ohne Schleswig-Holstein.

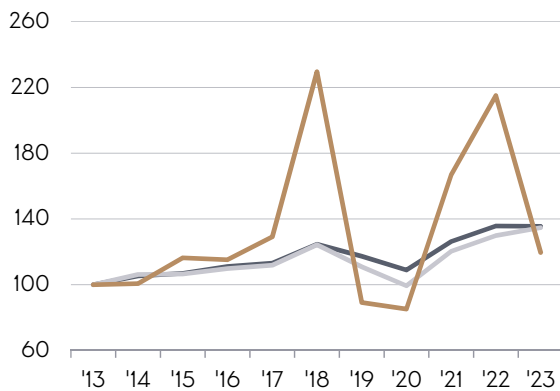
Die Metallerzeugung und -bearbeitung belegt gemessen am Umsatz unter den Industriebranchen den siebten Rang. Im Jahr 2023 erzielte die Branche Erlöse in Höhe von 5,6 Milliarden Euro; das waren fünf Prozent der gesamten Industrieumsätze. Die Exportquote belief sich auf 55 Prozent und war damit leicht überdurchschnittlich. Gemessen an der Beschäftigtenzahl gehört die Metallerzeugung und -bearbeitung nicht zu den zehn größten Industriebranchen (2023: Rang 12). In der Branche waren 2023 rund 9 400 Personen tätig, was einem Anteil von 3,2 Prozent an allen Industriebeschäftigten entspricht. Die Umsatzproduktivität liegt weit über dem Durchschnitt der Industrie (2023: 601 900 Euro je Beschäftigten). Das Bruttoentgelt je Beschäftigten ist leicht unterdurchschnittlich (2023: 55 900 Euro); die Entgeltquote ist niedrig. Im Jahr 2022 beliefen sich die Investitionen auf 104 Millionen Euro. Die Investitionsquote lag mit 1,7 Prozent unter dem Durchschnitt der Industrie.

Pharmaindustrie

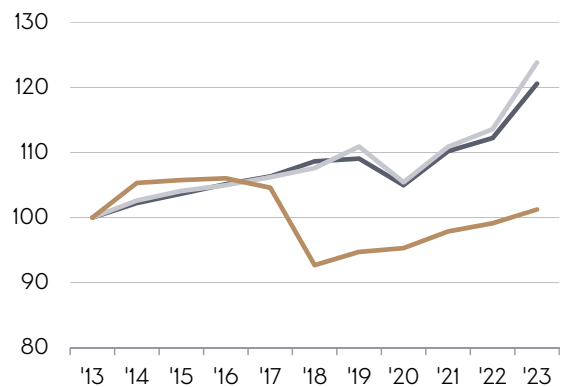
- Die Entwicklung der Pharmaindustrie war in den vergangenen Jahren durch Sondereffekte geprägt, die zu starken Umsatzschwankungen führten.
- Im Jahr 2023 lag die Branche nach den Umsätzen und der Beschäftigtenzahl auf Rang 8.
- Das Auslandsgeschäft hat für die Pharmabranche eine große Bedeutung.

G 42 Überblick Pharmaindustrie

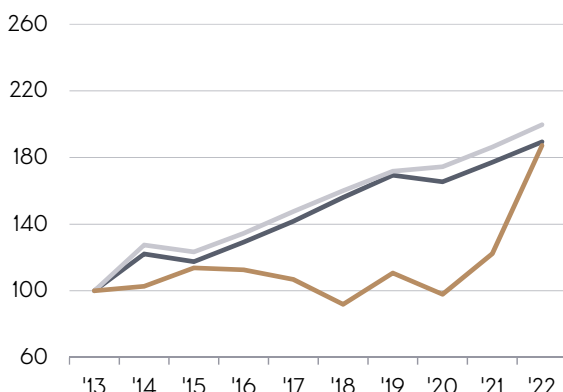
Umsätze 2013–2023
Messzahl: 2013=100



Beschäftigte 2013–2023
Messzahl: 2013=100

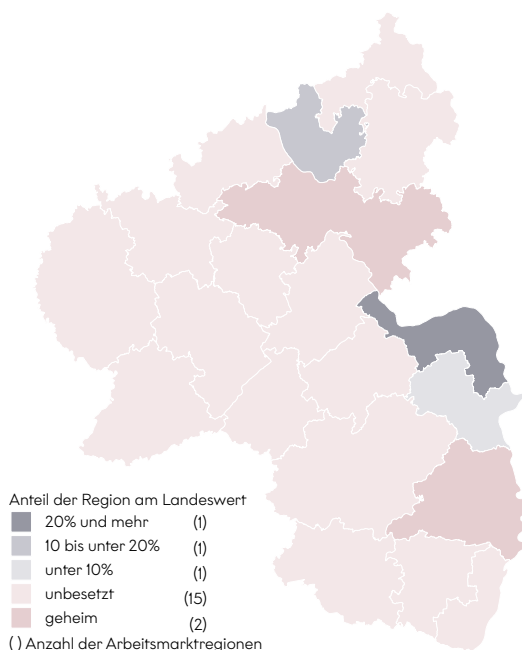


Investitionen 2013–2022
Messzahl: 2013=100



— Rheinland-Pfalz
— Deutschland
— Westdeutsche Flächenländer¹

Beschäftigte 2023 nach Arbeitsmarktregionen



¹ Ohne das Saarland.

Quellen: Jahresbericht für Betriebe; Investitionserhebung

T 9 Kennzahlen der Pharmaindustrie 2013–2023

Merkmal	Einheit	2013	2022	2023	Einheit	Veränderung 2023 zu	
						2013	2022
Rheinland-Pfalz							
Betriebe	Anzahl	10	11	11	%	10,0	-
Beschäftigte	Anzahl	11 279	11 179	11 418	%	1,2	2,1
Anteil an der Industrie	%	3,9	3,8	3,8	%-Punkte	-0,1	0,1
je Betrieb	Anzahl	1 128	1 016	1 038	%	-8,0	2,1
Umsatz	Mio. EUR	3 857	8 292	4 610	%	19,5	-44,4
Anteil an der Industrie	%	4,2	6,8	4,1	%-Punkte	-0,1	-2,7
je Beschäftigten	EUR	341 924	741 733	403 741	%	18,1	-45,6
Exportquote	%	63,8	48,4	64,9	%-Punkte	1,2	16,5
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	60 750	81 490	79 484	%	30,8	-2,5
Entgeltquote	%	17,8	11,0	19,7	%-Punkte	1,9	8,7
Investitionen	Mio. EUR	150	281	...	%	...	...
je Beschäftigten	EUR	13 308	25 139	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,9	3,4	...	%-Punkte	...	...
Deutschland							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	1,8	2,0	2,1	%-Punkte	0,3	0,1
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	333	339	360	%	7,8	6,0
Anteil am Industrieumsatz	%	2,5	2,5	2,5	%-Punkte	0,0	-0,0
Umsatz je Beschäftigten	EUR	393 992	476 455	442 692	%	12,4	-7,1
Exportquote	%	66,6	59,5	62,9	%-Punkte	-3,7	3,5
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	55 607	66 887	69 450	%	24,9	3,8
Entgeltquote	%	14,1	14,0	15,7	%-Punkte	1,6	1,6
Investitionen je Beschäftigten	EUR	12 148	20 434	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,1	4,3	...	%-Punkte	...	...
Westdeutsche Flächenländer ¹							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	1,8	1,9	2,1	%-Punkte	0,3	0,2
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	376	398	429	%	14,1	7,7
Anteil am Industrieumsatz	%	2,4	2,4	2,4	%-Punkte	0,0	0,1
Umsatz je Beschäftigten	EUR	386 997	442 320	420 844	%	8,7	-4,9
Exportquote	%	66,2	57,4	61,9	%-Punkte	-4,3	4,5
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	56 705	69 103	71 787	%	26,6	3,9
Entgeltquote	%	14,7	15,6	17,1	%-Punkte	2,4	1,4
Investitionen je Beschäftigten	EUR	12 385	21 777	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,2	4,9	...	%-Punkte	...	...

¹ Ohne das Saarland.

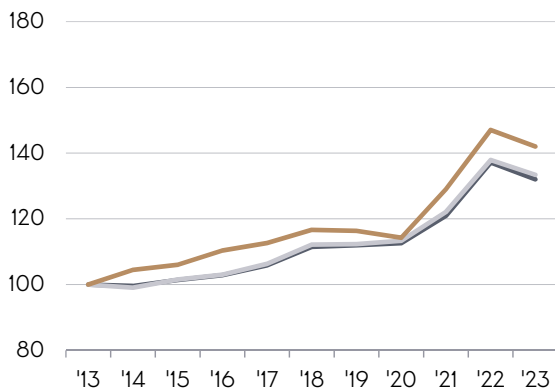
Die Umsatzentwicklung der Pharmaindustrie war in den vergangenen Jahren stark durch Sonder-
effekte geprägt. Die Branche leistete einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung der Coronapan-
demie und verzeichnete dadurch 2021 und 2022 außergewöhnlich hohe Umsätze. Im Jahr 2023 ließ
dieser Effekt nach. Die Pharmahersteller erwirtschafteten Erlöse in Höhe von 4,6 Milliarden Euro;
das entspricht Rang 8 unter den Industriebranchen. Ein Großteil der Erlöse wird im Ausland erzielt
(Exportquote 2023: 65 Prozent). Hinsichtlich der Beschäftigtenzahl liegt die Pharmaindustrie eben-
falls auf dem achten Rang. Im Jahr 2023 waren im Pharmabereich 11 400 Personen tätig; das sind
3,8 Prozent aller Industriebeschäftigten. Die Umsatzproduktivität der Pharmaindustrie liegt über dem
Durchschnitt der Industrie (2023: 403 700 Euro je Beschäftigten). Dies gilt auch für das Bruttoentgelt
je Beschäftigten (2023: 79 500 Euro). Die Investitionen beliefen sich 2022 auf 281 Millionen Euro. Die
Investitionsquote war mit 3,4 Prozent überdurchschnittlich.

Glas- und Keramikindustrie

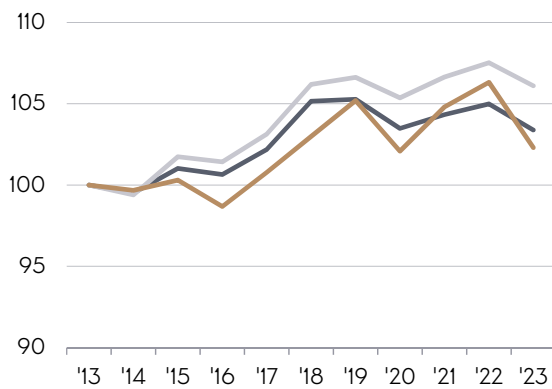
- Die Glas- und Keramikindustrie liegt gemessen am Umsatz unter den Industriebranchen an neunter Stelle.
- Hinsichtlich der Beschäftigtenzahl nimmt die Branche den siebten Rang ein.
- Die Investitionsquote der Glas- und Keramikhersteller liegt über dem Durchschnitt der Industrie.

G 43 Überblick Glas- und Keramikindustrie

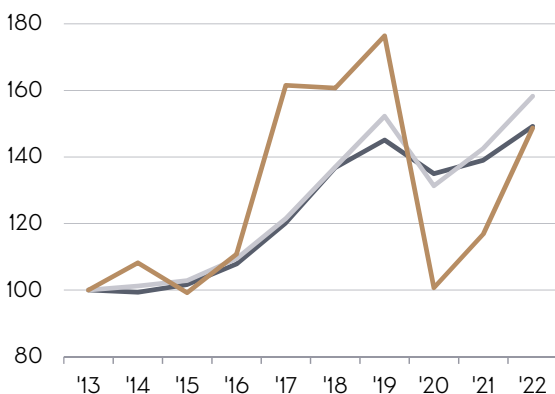
Umsätze 2013–2023
Messzahl: 2013=100



Beschäftigte 2013–2023
Messzahl: 2013=100

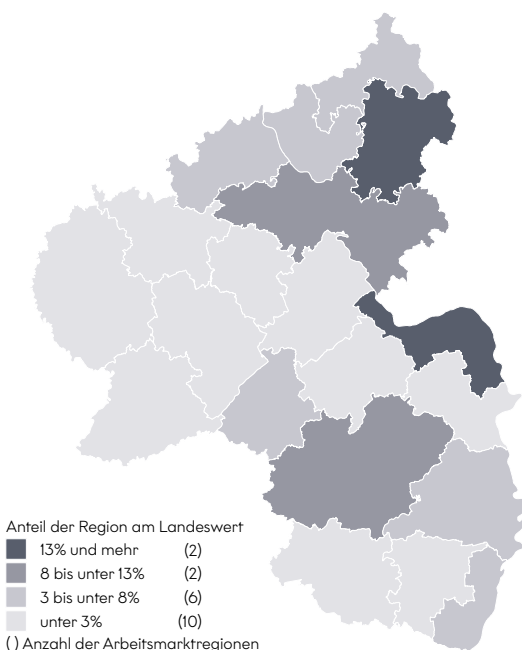


Investitionen 2013–2022
Messzahl: 2013=100



— Rheinland-Pfalz
— Deutschland
— Westdeutsche Flächenländer

Beschäftigte 2023 nach Arbeitsmarktregionen



Quellen: Jahresbericht für Betriebe; Investitionserhebung

T 10 Kennzahlen der Glas- und Keramikindustrie 2013–2023

Merkmal	Einheit	2013	2022	2023	Einheit	Veränderung 2023 zu	
						2013	2022
Rheinland-Pfalz							
Betriebe	Anzahl	201	204	196	%	-2,5	-3,9
Beschäftigte	Anzahl	16 200	17 223	16 573	%	2,3	-3,8
Anteil an der Industrie	%	5,6	5,8	5,6	%-Punkte	-0,1	-0,2
je Betrieb	Anzahl	81	84	85	%	4,9	0,2
Umsatz	Mio. EUR	3 206	4 714	4 552	%	42,0	-3,4
Anteil an der Industrie	%	3,5	3,8	4,1	%-Punkte	0,6	0,2
je Beschäftigten	EUR	197 873	273 677	274 672	%	38,8	0,4
Exportquote	%	34,8	34,2	36,8	%-Punkte	2,0	2,5
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	44 069	53 388	56 455	%	28,1	5,7
Entgeltquote	%	22,3	19,5	20,6	%-Punkte	-1,7	1,0
Investitionen	Mio. EUR	127	189	...	%	...	...
je Beschäftigten	EUR	7 936	11 001	...	%	...	...
Investitionsquote	%	4,0	4,0	...	%-Punkte	...	...
Deutschland							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	3,1	3,1	3,1	%-Punkte	-0,1	-0,1
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	59	59	59	%	0,6	-0,4
Anteil am Industrieumsatz	%	2,2	2,2	2,1	%-Punkte	-0,1	-0,1
Umsatz je Beschäftigten	EUR	203 154	265 374	259 395	%	27,7	-2,3
Exportquote	%	24,8	24,7	25,1	%-Punkte	0,3	0,4
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	37 280	46 077	48 087	%	29,0	4,4
Entgeltquote	%	18,4	17,4	18,5	%-Punkte	0,2	1,2
Investitionen je Beschäftigten	EUR	8 817	12 537	...	%	...	...
Investitionsquote	%	4,4	4,7	...	%-Punkte	...	...
Westdeutsche Flächenländer							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	2,9	3,0	2,9	%-Punkte	0,0	-0,1
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	63	65	65	%	2,6	0,5
Anteil am Industrieumsatz	%	2,1	2,2	2,1	%-Punkte	0,0	-0,1
Umsatz je Beschäftigten	EUR	204 506	262 268	257 081	%	25,7	-2,0
Exportquote	%	26,8	26,4	27,2	%-Punkte	0,4	0,8
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	39 223	47 690	49 581	%	26,4	4,0
Entgeltquote	%	19,2	18,2	19,3	%-Punkte	0,1	1,1
Investitionen je Beschäftigten	EUR	8 722	12 908	...	%	...	...
Investitionsquote	%	4,3	4,9	...	%-Punkte	...	...

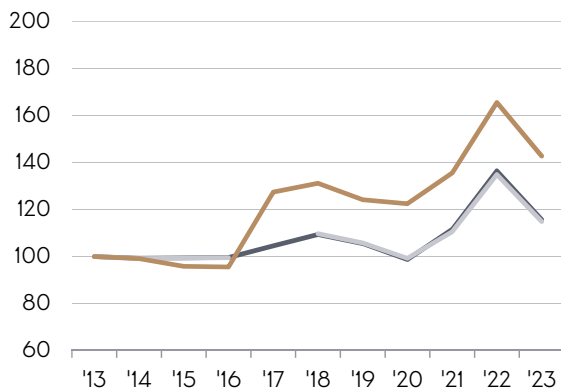
Die Glas- und Keramikindustrie liegt bezogen auf den Umsatz unter den Industriebranchen in Rheinland-Pfalz an neunter Stelle. Im Jahr 2023 erzielte die Branche Erlöse in Höhe von 4,6 Milliarden Euro; das waren 4,1 Prozent der gesamten Industrieumsätze. Die Bedeutung des Auslandsgeschäfts ist mit einem Umsatzanteil von 37 Prozent vergleichsweise gering. Gemessen an der Beschäftigtenzahl nimmt die Glas- und Keramikindustrie unter den Industriebranchen im Land Rang 7 ein. Im Jahr 2023 arbeiteten 16 600 Beschäftigte in der Glas- und Keramikherstellung; das waren 5,6 Prozent aller Industriebeschäftigten. Die Umsatzproduktivität der Branche ist relativ niedrig (2023: 274 700 Euro je Beschäftigten). Das Bruttoentgelt je Beschäftigten entspricht in etwa dem Durchschnitt der Industrie; 2023 belief es sich auf 56 500 Euro. Im Jahr 2022 wurden Investitionen in Höhe von 189 Millionen Euro getätigt. Die Investitionsquote war mit vier Prozent überdurchschnittlich.

Papier- und Pappeindustrie

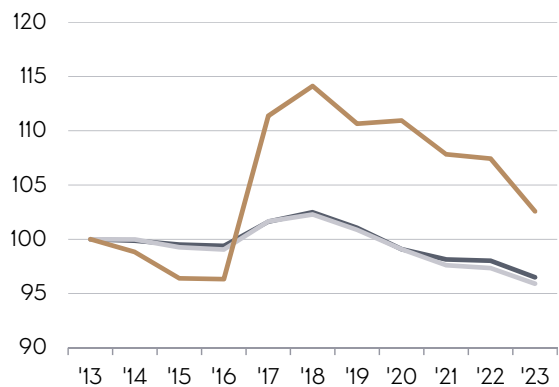
- Die Papier- und Pappeindustrie liegt gemessen am Umsatz unter den Industriebranchen auf Rang 10.
- Nach der Beschäftigung gehört die Branche nicht zu den zehn größten Industriezweigen (Rang 11).
- Die Entgeltquote ist vergleichsweise gering.

G 44 Überblick Papier- und Pappeindustrie

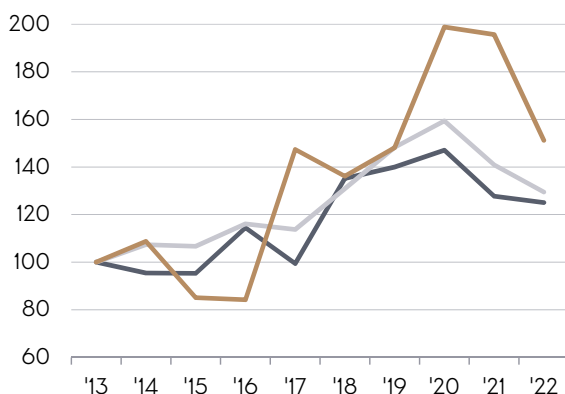
Umsätze 2013–2023
Messzahl: 2013=100



Beschäftigte 2013–2023
Messzahl: 2013=100

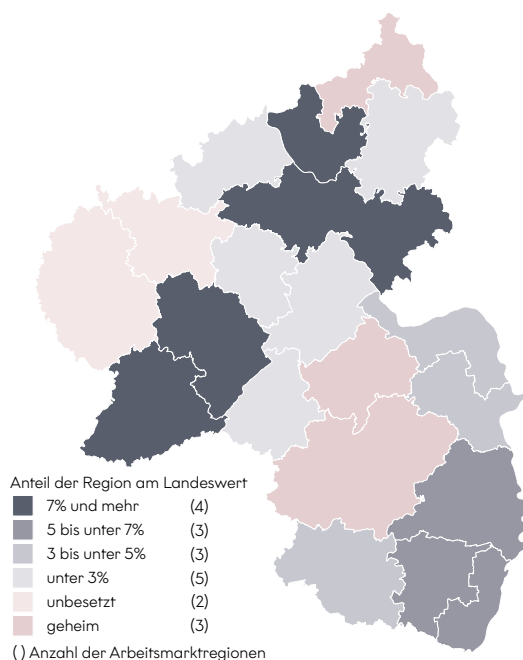


Investitionen 2013–2022
Messzahl: 2013=100



— Rheinland-Pfalz
— Deutschland
— Westdeutsche Flächenländer¹

Beschäftigte 2023 nach Arbeitsmarktregionen



¹ Ohne das Saarland. Umsatz 2017 geheim.

Quellen: Jahresbericht für Betriebe; Investitionserhebung

T 11 Kennzahlen der Papier- und Pappeindustrie 2013–2023

Merkmal	Einheit	2013	2022	2023	Einheit	Veränderung 2023 zu	
						2013	2022
Rheinland-Pfalz							
Betriebe	Anzahl	67	75	74	%	10,4	-1,3
Beschäftigte	Anzahl	9 353	10 048	9 594	%	2,6	-4,5
Anteil an der Industrie	%	3,3	3,4	3,2	%-Punkte	-0,0	-0,2
je Betrieb	Anzahl	140	134	130	%	-7,1	-3,2
Umsatz	Mio. EUR	3 092	5 119	4 414	%	42,7	-13,8
Anteil an der Industrie	%	3,4	4,2	3,9	%-Punkte	0,6	-0,2
je Beschäftigten	EUR	330 612	509 448	460 032	%	39,1	-9,7
Exportquote	%	32,4	40,3	41,2	%-Punkte	8,8	0,9
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	40 686	50 509	51 133	%	25,7	1,2
Entgeltquote	%	12,3	9,9	11,1	%-Punkte	-1,2	1,2
Investitionen	Mio. EUR	85	128	...	%	...	...
je Beschäftigten	EUR	9 161	12 947	...	%	...	...
Investitionsquote	%	2,8	2,5	...	%-Punkte	...	...
Deutschland							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	2,2	2,0	2,0	%-Punkte	-0,2	-0,0
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	141	144	143	%	1,4	-0,9
Anteil am Industrieumsatz	%	2,1	2,2	1,8	%-Punkte	-0,3	-0,3
Umsatz je Beschäftigten	EUR	284 907	396 691	341 892	%	20,0	-13,8
Exportquote	%	40,0	41,7	41,3	%-Punkte	1,2	-0,5
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	39 708	47 213	49 033	%	23,5	3,9
Entgeltquote	%	13,9	11,9	14,3	%-Punkte	0,4	2,4
Investitionen je Beschäftigten	EUR	9 872	12 532	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,5	3,2	...	%-Punkte	...	...
Westdeutsche Flächenländer ¹							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	2,3	2,1	2,0	%-Punkte	-0,2	-0,0
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	148	147	145	%	-1,6	-1,3
Anteil am Industrieumsatz	%	2,2	2,3	1,9	%-Punkte	-0,3	-0,4
Umsatz je Beschäftigten	EUR	279 633	387 505	335 051	%	19,8	-13,5
Exportquote	%	40,2	41,9	41,1	%-Punkte	0,9	-0,9
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	40 928	48 214	49 926	%	22,0	3,5
Entgeltquote	%	14,6	12,4	14,9	%-Punkte	0,3	2,5
Investitionen je Beschäftigten	EUR	8 866	11 796	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,2	3,0	...	%-Punkte	...	...

¹ Ohne das Saarland.

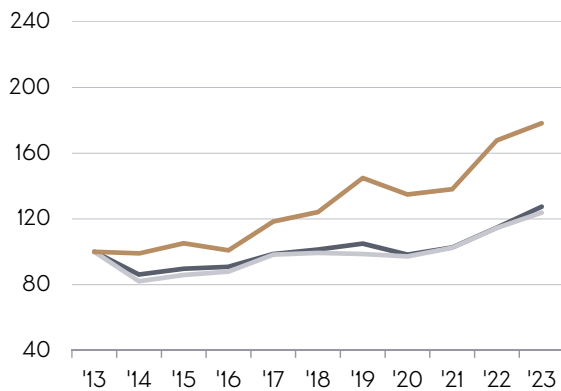
Die Papier- und Pappeindustrie steht bezüglich des Umsatzes unter den Industriebranchen in Rheinland-Pfalz an zehnter Stelle. Die Erlöse beliefen sich 2023 auf 4,4 Milliarden Euro; das waren 3,9 Prozent der gesamten Industrieumsätze. Das Auslandsgeschäft hat für die Branche nur eine relativ geringe Bedeutung (Exportquote 2023: 41 Prozent). Gemessen an der Beschäftigung nimmt die Papier- und Pappeindustrie den elften Rang unter den Industriebranchen ein. In der Herstellung von Papier und Pappe waren 2023 rund 9 600 Personen tätig und damit 3,2 Prozent aller Industriebeschäftigten. Die Umsatzproduktivität war mit 460 000 Euro je Beschäftigten überdurchschnittlich. Das Bruttoentgelt je Beschäftigten fiel mit 51 100 Euro geringer aus als in der Industrie insgesamt; die Entgeltquote war vergleichsweise niedrig. Die Hersteller von Papier und Pappe investierten 2022 rund 128 Millionen Euro. Die Investitionsquote lag mit 2,5 Prozent unter dem Durchschnitt der rheinland-pfälzischen Industrie.

Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen

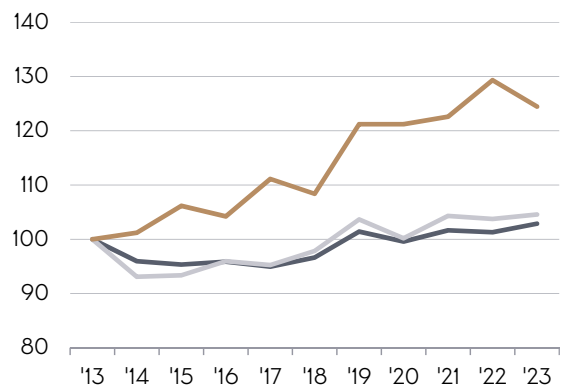
- Der Wirtschaftszweig „Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen“ belegt gemessen an der Beschäftigung Rang 9 unter den Industriebranchen.
- Daher wird die Branche zusätzlich zu den zehn umsatzstärksten Branchen dargestellt, obwohl sie gemessen am Umsatz nur Rang 14 unter den Industriebranchen einnimmt.

G 45 Überblick Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen

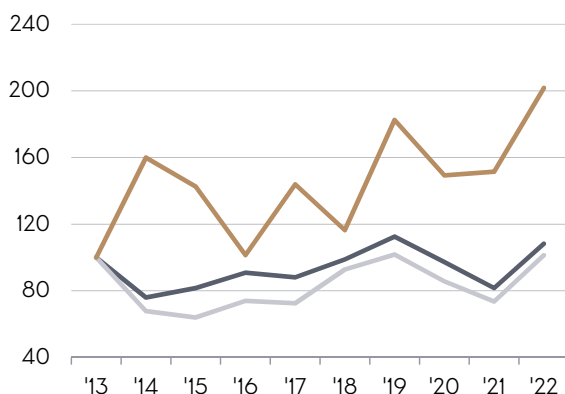
Umsätze 2013–2023
Messzahl: 2013=100



Beschäftigte 2013–2023
Messzahl: 2013=100

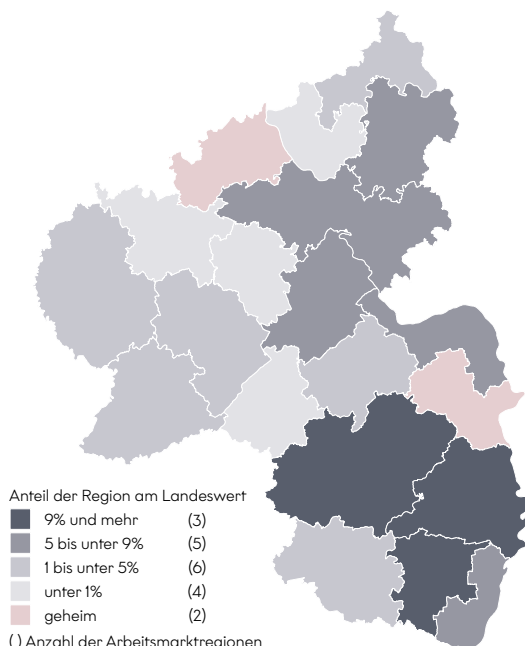


Investitionen 2013–2022
Messzahl: 2013=100



— Rheinland-Pfalz
— Deutschland
— Westdeutsche Flächenländer

Beschäftigte 2023 nach Arbeitsmarktregionen



T 12 Kennzahlen der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen 2013–2023

Merkmal	Einheit	2013	2022	2023	Einheit	Veränderung 2023 zu	
						2013	2022
Rheinland-Pfalz							
Betriebe	Anzahl	118	136	137	%	16,1	0,7
Beschäftigte	Anzahl	8 675	11 220	10 797	%	24,5	-3,8
Anteil an der Industrie	%	3,0	3,8	3,6	%-Punkte	0,6	-0,2
je Betrieb	Anzahl	74	83	79	%	7,2	-4,5
Umsatz	Mio. EUR	1 173	1 968	2 090	%	78,2	6,2
Anteil an der Industrie	%	1,3	1,6	1,9	%-Punkte	0,6	0,3
je Beschäftigten	EUR	135 221	175 431	193 584	%	43,2	10,3
Exportquote	%	14,0	23,0	22,3	%-Punkte	8,4	-0,6
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	38 407	48 411	49 684	%	29,4	2,6
Entgeltquote	%	28,4	27,6	25,7	%-Punkte	-2,7	-1,9
Investitionen	Mio. EUR	15	31	...	%	...	...
je Beschäftigten	EUR	1 719	2 730	...	%	...	...
Investitionsquote	%	1,3	1,6	...	%-Punkte	...	...
Deutschland							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	3,4	3,3	3,4	%-Punkte	-0,1	0,0
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	91	82	82	%	-10,2	-0,1
Anteil am Industrieumsatz	%	2,2	1,9	2,1	%-Punkte	-0,1	0,2
Umsatz je Beschäftigten	EUR	184 940	209 428	229 083	%	23,9	9,4
Exportquote	%	28,1	26,8	25,9	%-Punkte	-2,2	-1,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	46 994	53 693	56 035	%	19,2	4,4
Entgeltquote	%	25,4	25,6	24,5	%-Punkte	-0,9	-1,2
Investitionen je Beschäftigten	EUR	3 438	3 651	...	%	...	...
Investitionsquote	%	1,9	1,7	...	%-Punkte	...	...
Westdeutsche Flächenländer							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	2,9	2,8	2,8	%-Punkte	-0,0	0,0
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	96	84	83	%	-12,8	-0,8
Anteil am Industrieumsatz	%	1,8	1,6	1,7	%-Punkte	-0,1	0,1
Umsatz je Beschäftigten	EUR	184 824	204 055	218 828	%	18,4	7,2
Exportquote	%	26,0	22,4	21,1	%-Punkte	-4,9	-1,4
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	49 196	55 202	57 501	%	16,9	4,2
Entgeltquote	%	26,6	27,1	26,3	%-Punkte	-0,3	-0,8
Investitionen je Beschäftigten	EUR	3 789	3 703	...	%	...	...
Investitionsquote	%	2,1	1,8	...	%-Punkte	...	...

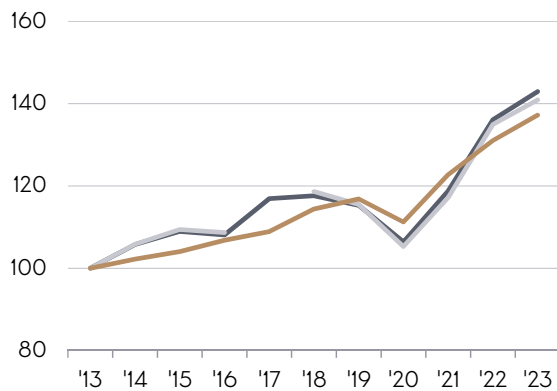
Der Wirtschaftszweig „Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen“ belegt gemessen an der Beschäftigtenzahl Rang 9 unter den Industriebranchen in Rheinland-Pfalz. Daher wird die Branche hier dargestellt, obwohl sie gemessen am Umsatz nur Platz 14 belegt. Die Branche erzielte 2023 Umsätze in Höhe von 2,1 Milliarden Euro, was einem Anteil von 1,9 Prozent an den Industrieumsätzen entspricht. Die Exportquote ist mit 22 Prozent weit unterdurchschnittlich. In der Branche waren 2023 rund 10 800 Personen bzw. 3,6 Prozent aller Industriebeschäftigten tätig. Die Umsatzproduktivität liegt deutlich unter dem Durchschnitt der Industrie (2023: 193 600 Euro je Beschäftigten). Das Bruttoentgelt je Beschäftigten ist ebenfalls unterdurchschnittlich; 2023 betrug es 49 700 Euro. Die Entgeltquote ist mit 26 Prozent sehr hoch. Die Investitionen beliefen sich 2022 auf 31 Millionen Euro. Die Investitionsquote war mit 1,6 Prozent wesentlich niedriger als im Durchschnitt der Industrie.

Herstellung von elektrischen Ausrüstungen

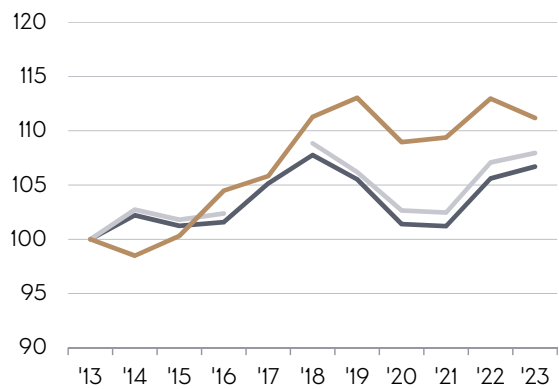
- Der Wirtschaftszweig „Herstellung von elektrischen Ausrüstungen“ belegt gemessen an der Beschäftigung Rang 10 unter den Industriebranchen.
- Daher wird die Branche zusätzlich zu den zehn umsatzstärksten Branchen dargestellt, obwohl sie gemessen am Umsatz nur Rang 12 unter den Industriebranchen einnimmt.

G 46 Überblick Herstellung von elektrischen Ausrüstungen

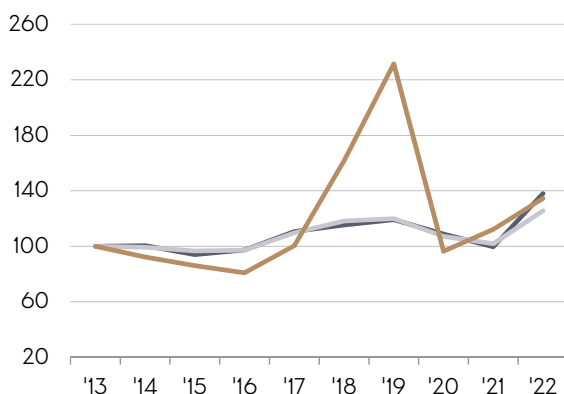
Umsätze 2013–2023
Messzahl: 2013=100



Beschäftigte 2013–2023
Messzahl: 2013=100

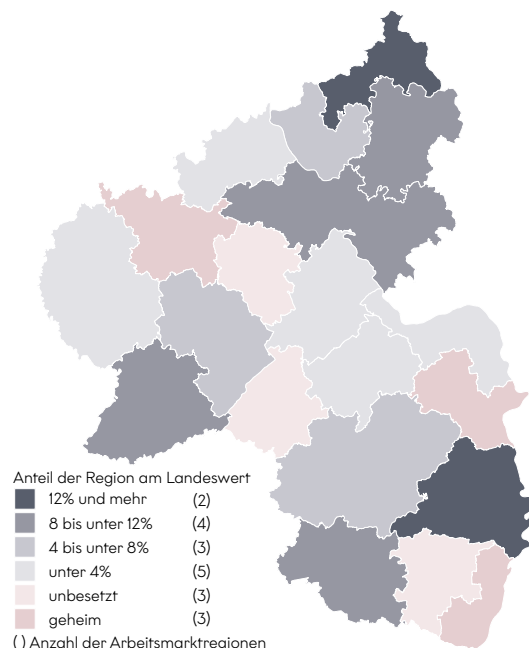


Investitionen 2013–2022
Messzahl: 2013=100



— Rheinland-Pfalz
— Deutschland
— Westdeutsche Flächenländer¹

Beschäftigte 2023 nach Arbeitsmarktregionen



¹ Umsatz und Beschäftigte 2017 geheim.

Quellen: Jahresbericht für Betriebe; Investitionserhebung

T 13 Kennzahlen der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen 2013–2023

Merkmal	Einheit	2013	2022	2023	Einheit	Veränderung 2023 zu	
						2013	2022
Rheinland-Pfalz							
Betriebe	Anzahl	76	78	76	%	-	-2,6
Beschäftigte	Anzahl	9 327	10 536	10 370	%	11,2	-1,6
Anteil an der Industrie	%	3,2	3,6	3,5	%-Punkte	0,2	-0,1
je Betrieb	Anzahl	123	135	136	%	11,2	1,0
Umsatz	Mio. EUR	1 721	2 255	2 362	%	37,2	4,7
Anteil an der Industrie	%	1,9	1,8	2,1	%-Punkte	0,2	0,3
je Beschäftigten	EUR	184 521	214 058	227 766	%	23,4	6,4
Exportquote	%	33,6	46,3	46,7	%-Punkte	13,1	0,5
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	39 035	48 466	51 521	%	32,0	6,3
Entgeltquote	%	21,2	22,6	22,6	%-Punkte	1,5	-0,0
Investitionen	Mio. EUR	54	72	...	%	...	...
je Beschäftigten	EUR	5 762	6 900	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,1	3,2	...	%-Punkte	...	...
Deutschland							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	6,7	6,8	6,9	%-Punkte	0,1	0,0
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	183	189	190	%	4,3	0,6
Anteil am Industrieumsatz	%	4,8	4,9	5,1	%-Punkte	0,3	0,2
Umsatz je Beschäftigten	EUR	208 693	268 981	279 642	%	34,0	4,0
Exportquote	%	47,5	48,0	47,1	%-Punkte	-0,5	-0,9
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	45 988	54 687	57 128	%	24,2	4,5
Entgeltquote	%	22,0	20,3	20,4	%-Punkte	-1,6	0,1
Investitionen je Beschäftigten	EUR	6 974	9 078	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,3	3,4	...	%-Punkte	...	...
Westdeutsche Flächenländer							
Anteil an den Industriebeschäftigten	%	7,0	7,2	7,2	%-Punkte	0,2	0,0
Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	197	205	207	%	5,1	0,5
Anteil am Industrieumsatz	%	5,2	5,4	5,6	%-Punkte	0,3	0,2
Umsatz je Beschäftigten	EUR	213 925	269 587	279 307	%	30,6	3,6
Exportquote	%	49,4	50,0	49,5	%-Punkte	0,1	-0,5
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	47 250	56 067	58 415	%	23,6	4,2
Entgeltquote	%	22,1	20,8	20,9	%-Punkte	-1,2	0,1
Investitionen je Beschäftigten	EUR	7 143	8 374	...	%	...	...
Investitionsquote	%	3,4	3,1	...	%-Punkte	...	...

Die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen belegen gemessen an der Beschäftigtenzahl Rang 10 unter den Industriebranchen in Rheinland-Pfalz. Daher wird die Branche hier dargestellt, obwohl sie beim Umsatz nur den zwölften Platz belegt. Mit der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen wurden 2023 Erlöse in Höhe von 2,4 Milliarden Euro erwirtschaftet, was einem Anteil von 2,1 Prozent an den Industrieumsätzen entspricht. Die Exportquote war mit 47 Prozent unterdurchschnittlich. In der Branche waren 2023 rund 10 400 Personen bzw. 3,5 Prozent aller Industriebeschäftigten tätig. Die Umsatzproduktivität liegt deutlich unter dem Durchschnitt der Industrie (2023: 227 800 Euro je Beschäftigten). Das Bruttoentgelt je Beschäftigten ist ebenfalls unterdurchschnittlich; 2023 betrug es 51 500 Euro. Die Investitionen beliefen sich 2022 auf 72 Millionen Euro. Die Investitionsquote lag mit 3,2 Prozent über dem Durchschnitt der Industrie.

MWVLW

Industriepolitische Themen im Fokus

Hochlauf der Wasserstofftechnologie in Rheinland-Pfalz – Wettbewerb im Kontext von KIPKI

Im Rahmen des Kommunalen Investitionsprogramms Klimaschutz und Innovation (KIPKI) wurde durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau ein Förderprogramm im KIPKI Block 1 „Wasserstoffstrategie“ ins Leben gerufen. Antragsberechtigt waren kommunale Gebietskörperschaften und Unternehmen aus Rheinland-Pfalz. Mit dem Wettbewerbsverfahren zum KIPKI Block 1 möchte das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium die Etablierung von klimaneutralen Wasserstoff-Technologien zur Substitution von fossilen Energieträgern und dem damit einhergehenden technologischen und ökonomischen Kompetenzaufbau in Rheinland-Pfalz vorantreiben.

Dabei liegt der Fokus auf der Stärkung der regionalen Wertschöpfung sowie der Entstehung und Weiterentwicklung regionaler Projekte in der Industrie, Logistik, Mobilität und Energieversorgung sowie möglichen Kombinationen daraus.

Gefördert werden innovative Vorhaben auf den Gebieten der Erzeugung, Speicherung, Verteilung und Anwendung von klimaneutralen Wasserstoff-Technologien mit einem Gesamtfördervolumen von 25 Millionen Euro.

Das Wettbewerbsverfahren wurde zweistufig ausgestaltet, um insbesondere auch kleineren Unternehmen und Konsortien den bürokratiearmen Zugang zum Wettbewerb zu ermöglichen. Die Jury hat, auf Grundlage des fachlichen Vorschlags der Projektträgers Jülich (PtJ), die Möglichkeit zur Realisierung von vier Projekten eröffnet, von denen bereits zwei Vorhaben ausgewählt wurden, welche nachstehend kurz beschrieben werden.

Grüne Wasserstoffproduktion als saisonale Flexibilität der Energieregion Trier (Stadtwerke Trier AöR)

Entsprechend der Wasserstoff-Roadmap Rheinland-Pfalz möchten die Stadtwerke Trier die Stromüberschüsse aus erneuerbaren Energieanlagen (Photovoltaik, Windkraft) künftig in einem Elektrolyseur mit 1 MW-Leistung am Standort der Biogasaufbereitungsanlage Bitburg nutzen. Mit dem erzeugten Wasserstoff wird zum einen die Einspeisung von Wasserstoff in das örtliche Gasnetz erprobt und zum anderen eine Pilotanlage zur Erzeugung von Biomethan aus Wasserstoff und Biogas errichtet.

Der produzierte Wasserstoff soll vorrangig im Rahmen einer Methanisierung unter Einbindung von Kohlenstoffdioxid zu Biomethan umgesetzt werden. Hierbei dient das Rohbiogas der am Standort vorhandenen Biogasaufbereitungsanlage als CO_2 -Quelle. Das Biogas erreicht nach der Aufbereitung die Qualität von Erdgas und kann daher in das öffentliche Gasnetz in Bitburg eingespeist werden. Das Produktgas der Methanisierung wird über die bereits am Standort vorhandene Einspeiseanlage ins Erdgasnetz eingespeist. So können Teile der vor Ort vorhandenen Infrastruktur, z. B. Gasspeicher, Netzanbindung oder Sicherheitstechnik am Standort mit genutzt werden. Dieses Biomethan lässt sich im Erdgasnetz speichern und mit Hilfe von bestehenden Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen zeitlich flexibel rückverstromen. Die grünen Gase dienen als saisonale Energiespeicher und sind ein wichtiger Baustein für den Ausbau von Flexibilitäten in der Energieregion Trier.

Projekt am Hölzel in Landau (EnergieSüdwest AG, H2 Energy Europe, APL Automobil Prüfzentrum Landau, Entsorgungs- und Wirtschaftsbetrieb Landau)

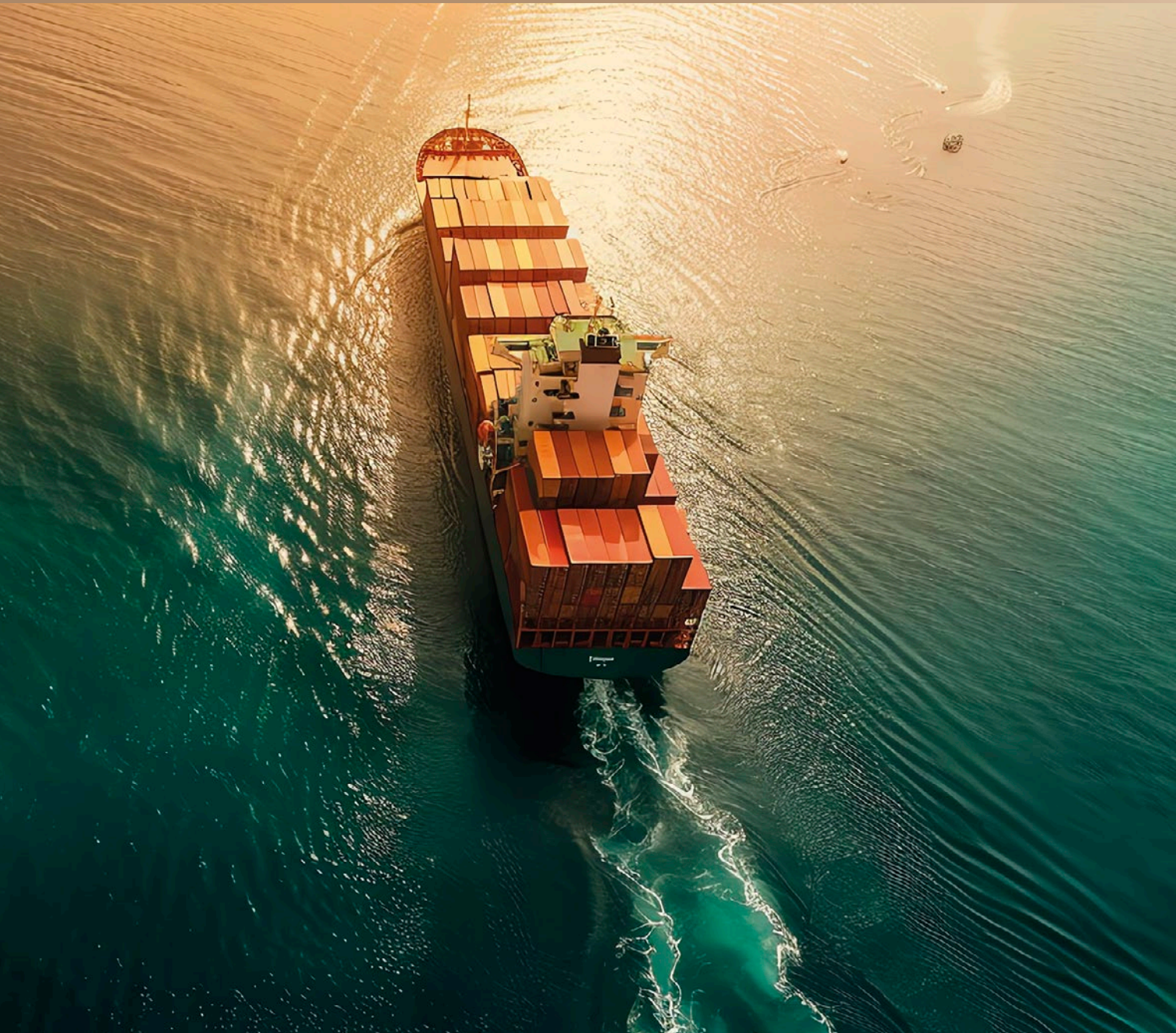
Im „Projekt am Hölzel“ wird im Landauer Industriegebiet von der EnergieSüdwest AG ein Elektrolyseur errichtet, in der ersten Ausbaustufe geplant mit einer 5 MW-Leistung, der aus erneuerbaren Energien grünen Wasserstoff erzeugt. Der Wasserstoff wird zum einen vom Projektpartner APL Automobil Prüfzentrum Landau direkt in den Brennstoffzellen-Prüfstellen genutzt. Zum anderen wird der Wasserstoff Tankstellen für den Schwerlastverkehr versorgen. Eine Tankstelle wird im Rahmen der KIPKI-Förderung vom Projektpartner H2 Energy Europe in direkter Nähe zum Elektrolyseur errichtet. Weitere Tankstellen können via Wasserstoff-Containern beliefert werden.

Auch die bei der Wasserstoffproduktion entstehenden Beiprodukte Sauerstoff und Wärme sollen genutzt werden. Der Sauerstoff erreicht über eine Leitung die Kläranlagen des Entsorgungs- und Wirtschaftsbetriebs Landau. Durch die Sauerstoffnutzung im Belebungsbecken der Kläranlage lässt sich rund 20 Prozent Energie einsparen. Die Abwärme des Elektrolyseurs wird in ein Nahwärmenetz des Industrieparks eingespeist und reduziert dort damit den Bedarf an Erdgas.

Von der Sektoren-übergreifenden Projektidee profitieren nicht nur die Projektpartner, sondern die Region um Landau insgesamt durch Kompetenzaufbau im Bereich nachhaltiger und zukunftsweisender Industrie, Technologie und Klimaschutz.

Über die „Koordinierungsstelle Wasserstoff“ bei der Innovationsagentur Rheinland-Pfalz werden die Projekte untereinander vernetzt und das dort gewonnene know-how kontinuierlich an die Akteure rund um das Thema Wasserstoff in Rheinland-Pfalz vermittelt.

04. Die rheinland-pfälzische Industrie auf den Weltmärkten



Die rheinland-pfälzische Industrie auf den Weltmärkten

Die rheinland-pfälzische Industrie weist eine hohe Exportorientierung auf und unterhält ausgeprägte Handelsbeziehungen mit dem Ausland. Die im Land ansässigen Industriebetriebe erwirtschaften mehr als die Hälfte ihrer Umsätze im Auslandsgeschäft. Damit ist der Stellenwert der Exporte für die Industrie in Rheinland-Pfalz höher als im Bundesdurchschnitt. Ausländische Handelspartner spielen einerseits als Abnehmer der in Rheinland-Pfalz gefertigten Waren und andererseits als Lieferanten von Vorprodukten und Investitionsgütern, die in der Industrieproduktion eingesetzt werden, eine wichtige Rolle. Eine besonders große Bedeutung kommt in Rheinland-Pfalz dem Handel mit Vorleistungsgütern zu. Sowohl bei den Ausfuhren als auch bei den Einfuhren machen sie den größten Anteil aus.

Rheinland-pfälzische Industrie erwirtschaftet mehr als die Hälfte der Umsätze im Ausland

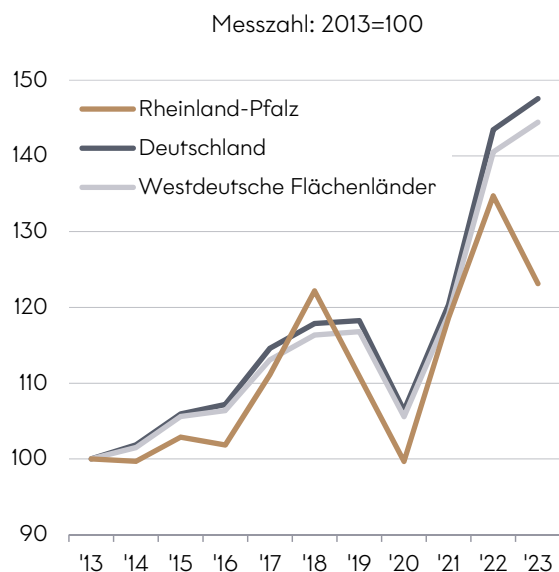
Für die rheinland-pfälzische Industrie hat das Auslandsgeschäft eine große Bedeutung. Von den 111,9 Milliarden Euro Umsatz, die die Industriebetriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten 2023 erwirtschafteten, wurden 59,3 Milliarden Euro im Ausland erzielt. Dies entspricht einer Exportquote von 53 Prozent.

In Rheinland-Pfalz ist die Exportquote höher als im Bundesdurchschnitt. Der Anteil des Auslandsgeschäfts an den Industriumsätzen lag in

Deutschland 2023 nur bei 50 Prozent. Unter den 16 Bundesländern wies die Industrie in Rheinland-Pfalz die fünfhöchste Exportquote auf. Im Vergleich der westdeutschen Flächenländer stand sie an vierter Stelle.

Das Auslandsgeschäft hat sich in den vergangenen Jahren günstig entwickelt. Die Auslandsumsätze lagen 2023 um 23 Prozent über dem Niveau von 2013 (Deutschland: +48 Prozent). Die Umsätze im Inlandsgeschäft stiegen im gleichen Zeitraum um 21 Prozent (Deutschland: +25 Prozent). Dadurch legte die Exportquote

G 47 Auslandsumsätze in der Industrie 2013–2023



Quelle: Jahresbericht für Betriebe

leicht um 0,5 Prozentpunkte zu (Deutschland: +4,1 Prozentpunkte).

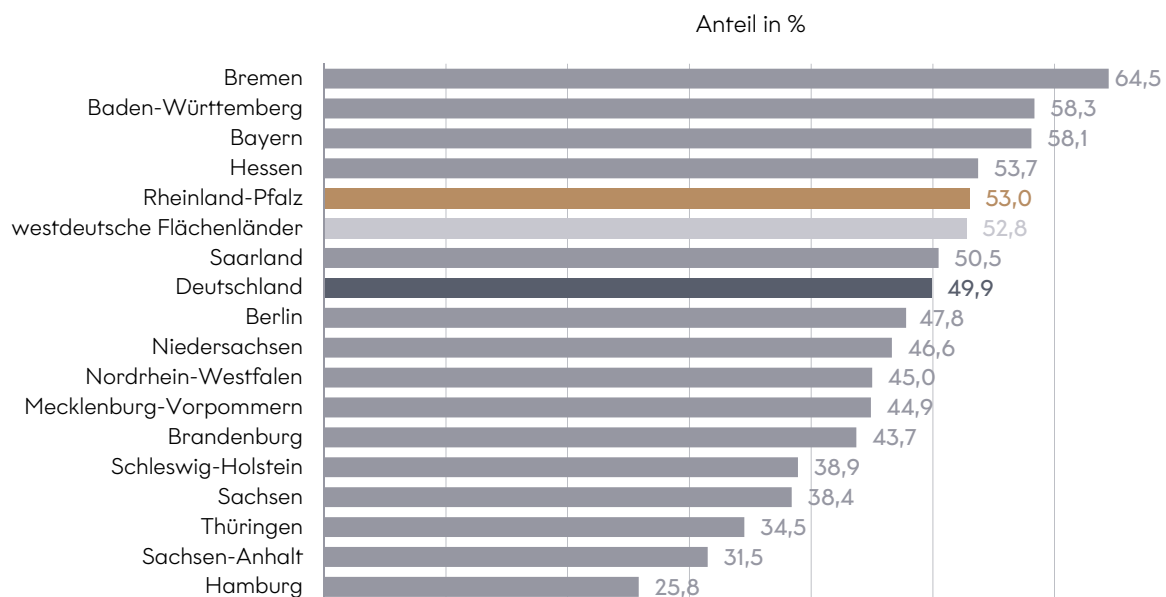
Die Auslandsumsätze unterlagen in den vergangenen Jahren starken Schwankungen. Besonders kräftig wuchsen sie 2017 und 2018, was unter anderem mit einem Sondereffekt in der Pharmabranche zusammenhängt. Ausgehend von diesem außergewöhnlich hohen Niveau nahmen die Erlöse im Ausland 2019 und 2020 deutlich ab. In den Jahren 2021 und 2022 konnten die rheinland-pfälzischen Industrieunternehmen ihre Auslandsumsätze wieder steigern. Besonders stark stiegen 2021 die Erlöse der Pharmaindustrie, die mit ihren Produkten einen wesentlichen Beitrag zum Kampf gegen die Coronapandemie leistete. Aber auch in vielen anderen Branchen gab es zweistellige Umsatzsteigerungen, da sich das Auslandsgeschäft von dem Einbruch der Weltwirtschaft am Beginn der

Pandemie erholte. Im Jahr 2023 schrumpften die Auslandsumsätze kräftig. Zum einen konnte die Pharmaindustrie das außergewöhnlich hohe Umsatzniveau der beiden Vorjahre nicht halten. Zum anderen mussten die energieintensiven Industriebranchen spürbare Umsatzeinbußen aufgrund anhaltend hoher Energiepreise verkraften, die sich in Rheinland-Pfalz unter anderem aufgrund der großen Bedeutung der Chemieindustrie stärker auswirkten als im Bundesdurchschnitt.

Exportquote der Vorleistungsgüterindustrie liegt weit über dem Bundesdurchschnitt

Die überdurchschnittliche Exportquote der rheinland-pfälzischen Industrie ist insbesondere auf die starke Auslandsorientierung der

G 48 Exportquote in der Industrie 2023 nach Bundesländern



Quelle: Jahresbericht für Betriebe

Vorleistungsgüterindustrie zurückzuführen. Bei Vorleistungsgütern (einschließlich Energie) belief sich die Exportquote in Rheinland-Pfalz 2023 auf 55 Prozent; in Deutschland fiel sie mit 40 Prozent deutlich niedriger aus. Ein Grund für den rheinland-pfälzischen Vorsprung ist der große Umsatzanteil der ausfuhrstarken Chemiebranche.

Eine besonders große Bedeutung hat das Auslandsgeschäft für die Hersteller von Investitionsgütern. Im Jahr 2023 erzielten sie 59 Prozent ihrer Erlöse im Ausland. In Deutschland lag die Exportquote der Investitionsgüterproduzenten bei 63 Prozent.

Für die Konsumgüterindustrie hat das Auslandsgeschäft zwar eine wesentlich geringere Bedeutung als für die Hersteller von Vorleistungs- und Investitionsgütern. Mit 36 Prozent war der Anteil der Auslandsumsätze der Konsumgüterproduzenten hierzulande aber etwas höher als in Deutschland (34 Prozent). Dieser Unterschied erklärt sich unter anderem durch den relativ großen Umsatzanteil der Pharmaindustrie in Rheinland-Pfalz, die sich durch eine hohe Auslandsorientierung auszeichnet.

In zwei der drei industriellen Hauptgruppen stieg der Stellenwert des Auslandsgeschäfts in den vergangenen Jahren. Die Exportquoten der Investitionsgüterproduzenten und der Konsumgüterhersteller lagen 2023 jeweils um 1,6 Prozentpunkte über dem Niveau von 2013. Auf Bundesebene erhöhten sie sich um 3,8 bzw. 3,4 Prozentpunkte. In der rheinland-pfälzischen Vorleistungsgüterindustrie sank die Exportquote zwischen 2013 und 2023 um 0,6 Prozentpunkte (Deutschland: +2,8 Prozentpunkte).

Chemieindustrie und Maschinenbau mit besonders starker Ausrichtung auf den Weltmarkt

Unter den zehn umsatzstärksten Industriebranchen in Rheinland-Pfalz wiesen die Chemieindustrie sowie der Maschinenbau die höchsten Exportquoten auf. Rund 70 bzw. 69 Prozent ihrer Umsätze erzielten die beiden Branchen 2023 im Ausland. Auch die Pharmaindustrie und die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen produzieren überwiegend für den



Datenquellen zum Außenhandel

Informationen über die Bedeutung des Außenhandels für die Industrie in Rheinland-Pfalz können aus zwei Statistiken gewonnen werden, die jeweils eine andere Perspektive auf die Fragestellung bieten. Der „Jahresbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden“ ermöglicht Aussagen über die Bedeutung des Auslandsgeschäfts für die Industriebetriebe in Relation zu ihrem Gesamtumsatz. Allerdings sind in den Ergebnissen nur die Daten der Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten enthalten, sodass keine Aussagen über die Außenhandelsaktivitäten kleinerer Industrieunternehmen möglich sind. Als zweite Datenquelle wird die Außenhandelsstatistik verwendet. Sie beinhaltet alle Waren, die in Rheinland-Pfalz erzeugt, bearbeitet oder verarbeitet und ins Ausland geliefert werden. Es ist eine nach Zieländern und Warengruppen differenzierte Darstellung möglich. Allerdings enthält die Außenhandelsstatistik auch die Ex- und Importe von Unternehmen, die nicht zur Industrie zählen.

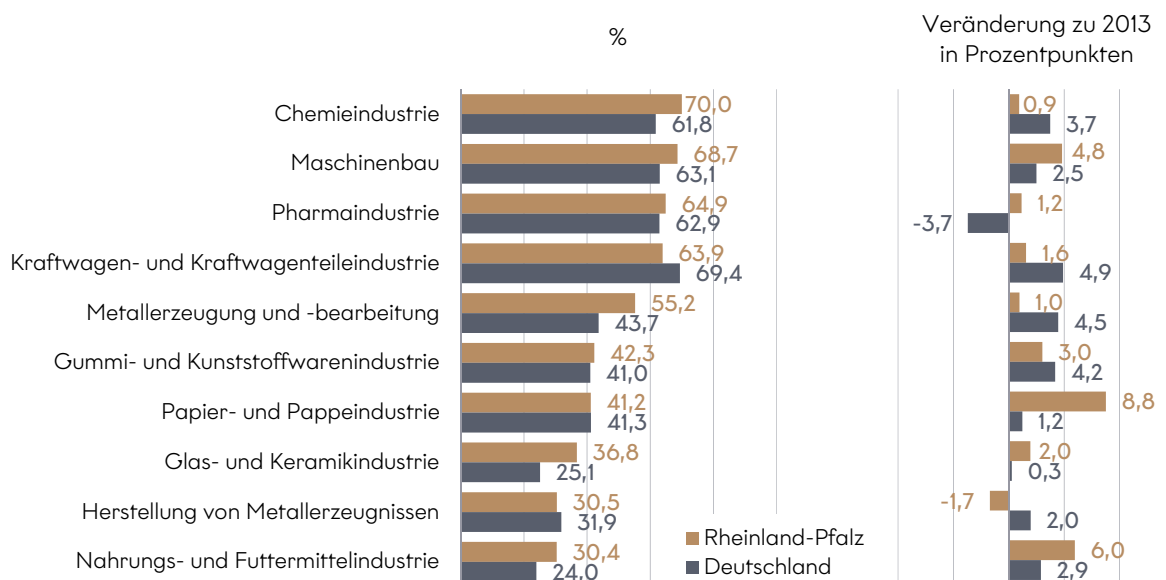
Weltmarkt. Im Jahr 2023 betrug die jeweilige Exportquote 65 bzw. 64 Prozent. Besonders niedrig ist die Exportquote in der Nahrungs- und Futtermittelindustrie sowie in der Herstellung von Metallerzeugnissen. Die beiden Branchen erwirtschafteten 2023 jeweils nur 30 Prozent ihrer Umsätze im Ausland.

Einige Branchen in Rheinland-Pfalz sind besonders auf den Export ausgerichtet. Dies gilt z. B. für die Chemieindustrie, deren Exportquote 2023 um 8,3 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt lag. Die Pharmaindustrie und der Maschinenbau weisen in Rheinland-Pfalz ebenfalls eine höhere Exportorientierung auf. Am größten sind die Unterschiede jedoch bei den Produzenten von Glas und Keramik sowie in der Metallerzeugung und -bearbeitung: In beiden Branchen war die Exportquote hierzulande um zwölf Prozentpunkte höher als in Deutschland insgesamt. In nur drei der zehn umsatzstärksten Branchen der

rheinland-pfälzischen Industrie lag die Exportquote unter dem jeweiligen Bundesdurchschnitt. Dabei handelt es sich um die Kraftwagen und Kraftwagenteileindustrie, die Herstellung von Metallerzeugnissen sowie die Papier- und Pappeindustrie.

In der Mehrzahl der Industriebranchen hat das Auslandsgeschäft in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Unter den zehn umsatzstärksten Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie verzeichnete die Papier- und Pappeindustrie zwischen 2013 und 2023 den größten Anstieg der Exportquote (+8,8 Prozentpunkte). Es folgen die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+6,0 Prozentpunkte) sowie der Maschinenbau (+4,8 Prozentpunkte).

G 49 Exportquote in der Industrie 2023 nach ausgewählten Branchen



Quelle: Jahresbericht für Betriebe

Wert der Exporte steigt

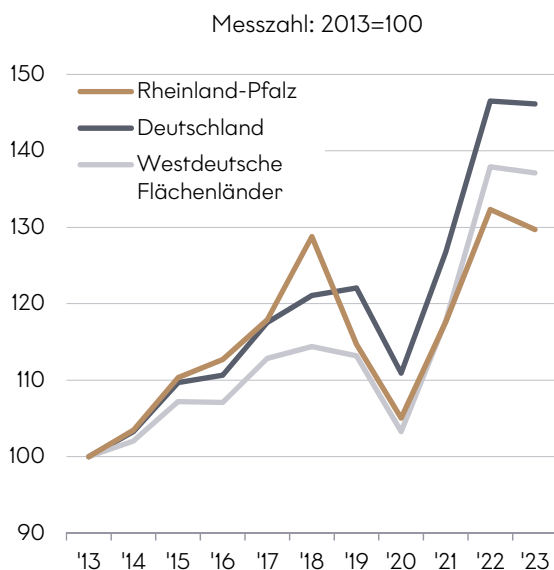
Der Wert der aus Rheinland-Pfalz exportierten Waren stieg in den vergangenen Jahren deutlich. Im Jahr 2023 wurden Waren im Wert von 60,3 Milliarden Euro exportiert; das waren 30 Prozent mehr als 2013. In Deutschland und in den westdeutschen Flächenländern fiel der Zuwachs sogar noch stärker aus (+46 bzw. +37 Prozent).

Im Betrachtungszeitraum stiegen die Ausfuhren zunächst kontinuierlich. Im Jahr 2019 war dann erstmals ein Rückgang der Exporte gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Dabei handelte es sich um eine rheinland-pfälzische Sonderentwicklung, der ein außergewöhnlich starker Anstieg der Exporte vorausgegangen war. Aber auch bundesweit büßte das Exportwachstum 2019 deutlich an Tempo ein. Die Coronapandemie, die Anfang 2020 Deutschland erreichte,

traf den Außenhandel also in einer Phase nachlassender Dynamik. Der plötzliche Einbruch der Weltwirtschaft, die Behinderung des Warenverkehrs durch vorübergehende Grenzsicherungen sowie die Störung von internationalen Lieferketten sorgten am Beginn der Pandemie für starke Einbußen bei den Exporten. Besonders betroffen waren die Hersteller von Investitionsgütern, da die Verunsicherung am Anfang der Krise zu einer Verschiebung von Investitionen führte.

Im Jahr 2021 erholten sich die Ausfuhren vollständig von diesem Einbruch. Auch 2022 legten die rheinland-pfälzischen Exporte kräftig zu (+12 Prozent gegenüber dem Vorjahr). Dieser Zuwachs ging jedoch mit einem außergewöhnlich starken Anstieg der Exportpreise einher. Deutschlandweit legte der Index der Ausfuhrpreise 2022 im Jahresdurchschnitt um 14 Prozent zu; das war der stärkste Anstieg seit 1974.¹ Güterproduzenten dürften Kostensteigerungen, die ihnen durch den verteuerten Einkauf von Rohstoffen und anderen Vorprodukten entstanden, an die Abnehmer weitergegeben haben.

G 50 Ausfuhren 2013–2023



Quelle: Außenhandelsstatistik

Im Jahr 2023 nahm der Wert der rheinland-pfälzischen Ausfuhren ab. Gegenüber dem Vorjahr sanken die Exporte um zwei Prozent (Deutschland: –0,3 Prozent). Dies dürfte auf verschiedene Ursachen zurückzuführen sein. Der Welthandel wurde 2023 durch internationale Konflikte und zunehmenden Protektionismus in Mitleidenschaft gezogen. Das Welthandelsvolumen schrumpfte 2023 gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent. Außerdem könnten die hohen Energiepreise zum Rückgang der Ausfuhren beigetragen haben. Zwar nahmen die Exporte von Investitionsgütern und Konsumgütern zu,

¹ Angaben zu Exportpreisen auf Länderebene sind nicht verfügbar.

doch die Ausfuhren von – häufig energieintensiv produzierten – Vorleistungsgütern schrumpften 2023 um zwölf Prozent (Deutschland: –10 Prozent). Unter anderem zählt die Chemieindustrie als umsatzstärkste Industriebranche in Rheinland-Pfalz zur Vorleistungsgüterindustrie. In dieser Branche sanken die Exporte 2023 gegenüber dem Vorjahr um 18 Prozent.

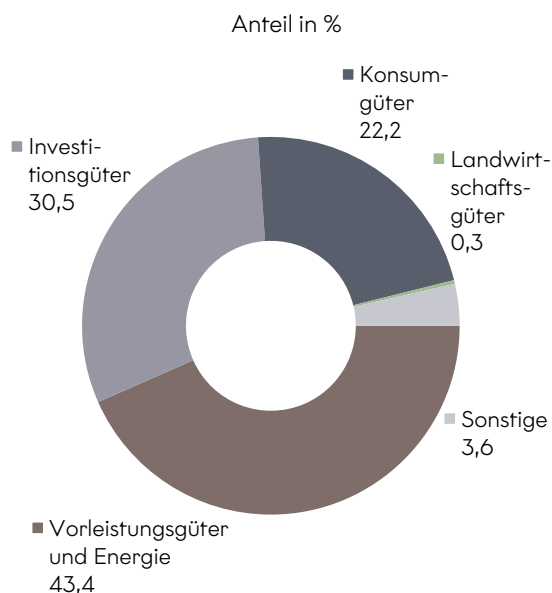
Starker Zuwachs bei der Ausfuhr von Konsumgütern

Für den rheinland-pfälzischen Außenhandel ist der Export von Vorleistungsgütern besonders wichtig. Im Jahr 2023 wurden Vorleistungsgüter (einschließlich Energie) im Wert von 26,2 Milliarden Euro ins Ausland geliefert, was einem Anteil von 43 Prozent an den gesamten Ausfuhren entspricht. Der Wert der exportierten Investi-

tionsgüter belief sich auf 18,4 Milliarden Euro. Sie hatten damit einen Anteil von 31 Prozent an den Warenlieferungen ins Ausland. Dahinter folgten die Konsumgüter mit 13,4 Milliarden Euro, was einem Anteil von 22 Prozent entspricht. Landwirtschaftsgüter werden in vergleichsweise geringem Umfang exportiert. Ihr Wert lag 2023 nur bei 2,2 Milliarden Euro; das waren 0,3 Prozent der gesamten Ausfuhren.

Im Vergleich zu Deutschland ist der Exportanteil der Vorleistungsgüter in Rheinland-Pfalz weit überdurchschnittlich. Vorleistungsgüter machten 2023 nur 32 Prozent der deutschen Ausfuhren aus; in Rheinland-Pfalz war der Anteil elf Prozentpunkte höher. Auch die Bedeutung der Konsumgüterexporte liegt über dem Bundesdurchschnitt. Der Anteil der Konsumgüter an den Ausfuhren war 2023 um 1,3 Prozentpunkte höher als in Deutschland. Bundesweit hatten Konsumgüter nur einen Exportanteil von 21 Prozent. Andererseits hat die Ausfuhr von Investitionsgütern für die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz quantitativ eine wesentlich geringere Bedeutung. Ihr Anteil an den gesamten Exporten lag 2023 um zehn Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt von 41 Prozent. Der Exportanteil der Landwirtschaftsgüter war in Rheinland-Pfalz ebenfalls niedriger; in Deutschland belief er sich auf 0,8 Prozent.

**G 51 Ausfuhren 2023
nach Güterhauptgruppen**



Quelle: Außenhandelsstatistik

Die Ausfuhr von Konsumgütern stieg in den vergangenen Jahren besonders stark. Die Konsumgüterexporte waren 2023 um 40 Prozent bzw. um 3,9 Milliarden Euro höher als 2013. Die Ausfuhr von Investitionsgütern stieg im gleichen Zeitraum ebenfalls kräftig (+34 Prozent bzw. +4,7 Milliarden Euro). Die Unternehmen der Vorleistungsgüterindustrie exportierten 2023 knapp 21 Prozent mehr als am Beginn des Betrachtungs-

tungszeitraums. Dies entspricht einem Plus von 4,6 Milliarden Euro.

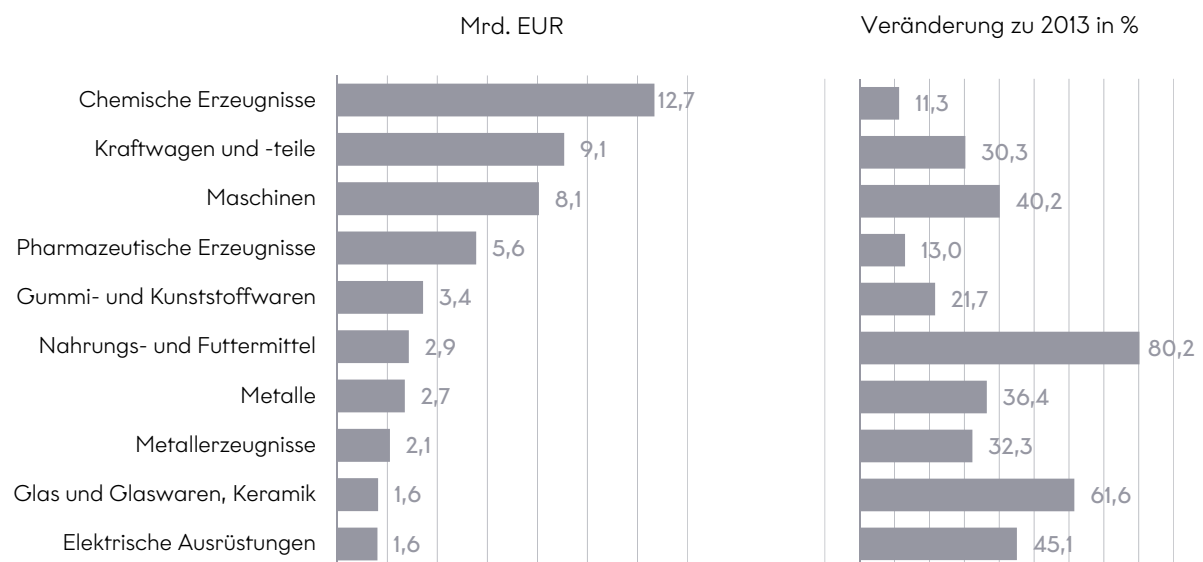
Chemische Erzeugnisse sind wichtigstes Exportgut

Traditionell sind Chemische Erzeugnisse das wichtigste Exportgut der rheinland-pfälzischen Industrie. Chemieprodukte machten 2023 mehr als ein Fünftel aller Ausfuhren aus. Dies entspricht einem Warenwert von 12,7 Milliarden Euro. Kraftwagen und Kraftwagenteile sind ebenfalls wichtige Exportgüter. Im Jahr 2023 lieferten die rheinland-pfälzischen Unternehmen Kraftwagen und Kraftwagenteile im Wert von 9,1 Milliarden Euro ins Ausland (Ausfuhranteil: 15 Prozent). Den dritten Rang bei den wichtigsten Exportgütern nahmen Maschinen ein. Die Exporte beliefen sich 2023 auf 8,1 Milliarden Euro, was einen Anteil von 13 Prozent an den

gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren ausmacht. Auch der Export von Pharmazeutischen Erzeugnissen besitzt einen hohen Stellenwert. Im Jahr 2023 wurden Pharmaprodukte im Wert von 5,6 Milliarden Euro ins Ausland geliefert. Damit hatte diese Warengruppe einen Anteil von 9,2 Prozent an allen Exporten. An fünfter Stelle folgten Gummi- und Kunststoffwaren mit einem Exportwert von 3,4 Milliarden Euro und einem Ausfuhranteil von 5,7 Prozent.

Diese fünf Gütergruppen machten 2023 zusammen 64 Prozent und somit fast zwei Drittel der rheinland-pfälzischen Ausfuhren aus. Von 2013 bis 2023 stieg der Exportwert in allen fünf Gütergruppen. Die Ausfuhr von Maschinen nahm im Betrachtungszeitraum am stärksten zu (+40 Prozent). Auch der Export von Kraftwagen und Kraftwagenteilen wuchs kräftig um 30 Prozent. Aufgrund stark rückläufiger Ausfuhren im

G 52 Ausfuhren 2023 nach ausgewählten Warengruppen



Quelle: Außenhandelsstatistik

Jahr 2023 fiel der Anstieg bei Chemischen Erzeugnissen am geringsten aus (+11 Prozent).

Wird die Struktur der rheinland-pfälzischen Exporte nach Warengruppen mit der Zusammensetzung der deutschen Ausfuhren verglichen, ergeben sich wesentliche Unterschiede: In Deutschland sind Kraftwagen und Kraftwagenanteile die wichtigsten Exportgüter (Anteil an den gesamten Exporten 2023: 17 Prozent). An zweiter Stelle folgen Maschinen mit einem Exportanteil von 14 Prozent. Chemische Erzeugnisse belegten mit 8,9 Prozent Rang 3. Pharmazeutische Erzeugnisse rangierten in Deutschland mit einem Anteil von 7,1 Prozent an allen Ausfuhren nur auf Rang 5. Zu den fünf bedeutendsten Warengruppen zählen außerdem „Datenverarbeitungsges-
 räte, elektronische und optische Erzeugnisse“ mit einem Exportanteil von 8,4 Prozent. Zusammen repräsentierten die fünf bedeutendsten Gütergruppen 56 Prozent der deutschen Exporte.

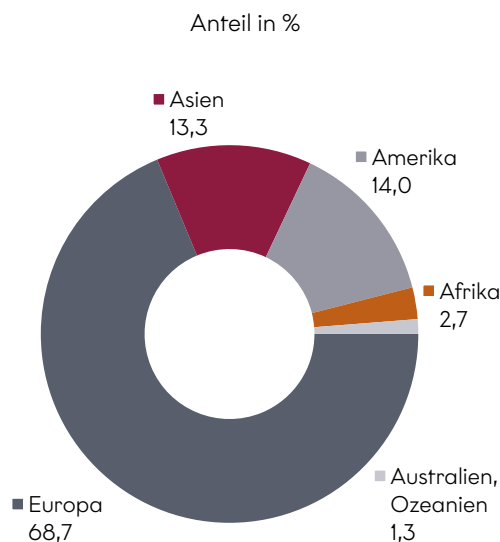
Mehr als die Hälfte der Exporte gehen in EU-Länder

Europa, die Europäische Union (EU) und der Euroraum sind die wichtigsten Absatzmärkte für rheinland-pfälzische Unternehmen. Im Jahr 2023 wurden Waren im Wert von 41,5 Milliarden Euro in das europäische Ausland geliefert, was 69 Prozent der Exporte ausmacht. Der Großteil davon ging an die 26 anderen EU-Mitgliedsländer. Die Ausfuhren in die EU beliefen sich auf 34,9 Milliarden Euro; das waren 58 Prozent aller Exporte. Innerhalb der EU haben die Länder der Eurozone als Handelspartner eine besondere Bedeutung. Die Ausfuhren in die 19 anderen Euroländer beliefen sich 2023 auf 26,5 Milliarden Euro, was einem Anteil von 44 Prozent an allen Ausfuhren entspricht.

In Länder außerhalb Europas gingen 31 Prozent der Exporte, und zwar vor allem nach Asien und Amerika. Rund 14 Prozent der rheinland-pfälzischen Ausfuhren wurden in amerikanische Länder geliefert und gut 13 Prozent in asiatische Länder. Nach Afrika sowie Australien und Ozeanien gehen nur wenige Waren aus Rheinland-Pfalz (Exportanteile 2023: 2,7 bzw. 1,3 Prozent).

Die Verteilung der Ausfuhren auf die verschiedenen Weltregionen weist in Rheinland-Pfalz und in Deutschland eine ähnliche Struktur auf. Hier wie dort sind die europäischen Länder als Handelspartner von überragender Bedeutung. Der Anteil der Exporte ins europäische Ausland betrug in Deutschland 68 Prozent. Allerdings haben für Rheinland-Pfalz die Länder der Eurozone eine größere Bedeutung als Absatzmarkt; ihr Exportanteil lag 2023 um 5,6 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Dafür nehmen die Ausfuhren in EU-Länder außerhalb der Euro-

G 53 Ausfuhren 2023 nach Kontinenten



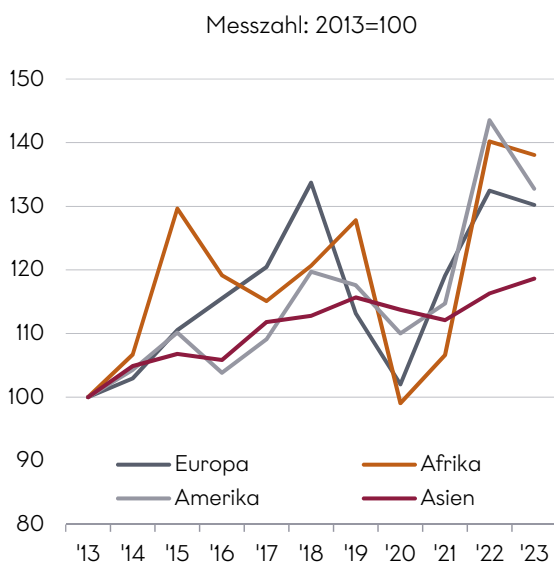
Quelle: Außenhandelsstatistik

zone und europäische Länder außerhalb der EU einen geringeren Stellenwert ein. Der Ausfuhranteil asiatischer Länder war ebenfalls niedriger als in Deutschland; 2023 lag er 1,7 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.

Wert der Exporte nach Amerika steigt kräftig

Der Wert der Exporte nach Amerika erhöhte sich von 2013 bis 2023 um 33 Prozent bzw. 2,1 Milliarden Euro. Dies ist vor allem auf den kräftigen Anstieg der Warenlieferungen in die USA zurückzuführen. Der Wert der in die Vereinigten Staaten ausgeführten Waren war 2023 um 41 Prozent bzw. 1,7 Milliarden Euro höher als 2013.

G 54 Ausfuhren 2013–2023 nach ausgewählten Kontinenten



Quelle: Außenhandelsstatistik

Auch wenn die prozentuale Zunahme der Exporte in das europäische Ausland mit +30 Prozent etwas geringer ausfiel als der Anstieg der Ausfuhren nach Amerika, leistete der inner-europäische Handel einen großen Beitrag zum Wachstum der rheinland-pfälzischen Exporte. Der Wert der Ausfuhren in das europäische Ausland erhöhte sich zwischen 2013 und 2023 um 9,6 Milliarden Euro. Dieser Zuwachs geht insbesondere auf die Intensivierung des Handels mit den Mitgliedsländern der EU zurück. Der Wert der Exporte in die EU-Länder nahm insgesamt um 42 Prozent zu. Die Ausfuhren in EU-Länder außerhalb der Eurozone stiegen kräftig um 68 Prozent. Aber auch der Absatz in die Eurozone wuchs deutlich (+36 Prozent).

Die Exporte in die europäischen Länder außerhalb der EU sanken im Betrachtungszeitraum hingegen. Sie lagen 2023 um elf Prozent unter dem Niveau von 2013. Dabei war eine gegenläufige Tendenz in den wichtigsten Abnehmerländern zu beobachten: Innerhalb dieser Ländergruppe hat das Vereinigte Königreich als Handelspartner die größte Bedeutung. Unter anderem durch den EU-Austritt 2020 hat sich das Handelsvolumen jedoch deutlich verringert. Aus Rheinland-Pfalz wurden 2023 rund zehn Prozent weniger Waren in das Vereinigte Königreich geliefert als 2013. Der zweitwichtigste Handelspartner in dieser Ländergruppe ist die Schweiz. Die Ausfuhren in die Eidgenossenschaft erhöhten sich seit 2013 kräftig um 19 Prozent. Die Exporte in die Türkei wuchsen ebenfalls, wenn auch weniger stark (+4,8 Prozent). Die Türkei bildet den drittwichtigsten Absatzmarkt innerhalb der Ländergruppe. Deutlich an Bedeutung verloren hat der russische Markt. Durch die Verschärfung der Handelssanktionen gegen Russland nach dem Angriff auf die Ukraine sanken die Exporte 2022 und 2023 besonders deutlich

(–75 Prozent gegenüber 2021). Im gesamten Betrachtungszeitraum von 2013 bis 2023 betrugen die Einbußen 84 Prozent. Im Ranking der wichtigsten Abnehmer rutschte Russland von Platz 12 im Jahr 2013 auf Platz 43 im Jahr 2023 ab.

Der Wert der Exporte nach Asien war 2023 um 19 Prozent bzw. 1,3 Milliarden Euro höher als 2013. Das Wachstum fiel damit schwächer aus als bei den Lieferungen auf die anderen Kontinente. Die Ausfuhren nach Australien und Ozeanien sowie nach Afrika stiegen zwar mit +106 bzw. +38 Prozent beträchtlich, sie fallen jedoch mengenmäßig weniger stark ins Gewicht. Die absolute Veränderung belief sich zusammenge-rechnet auf +0,8 Milliarden Euro.

Auch bundesweit gab es von 2013 bis 2023 einen deutlichen Zuwachs bei den Exporten nach Amerika, der mit +66 Prozent noch stärker war als in Rheinland-Pfalz. Auch die Warenlieferun-

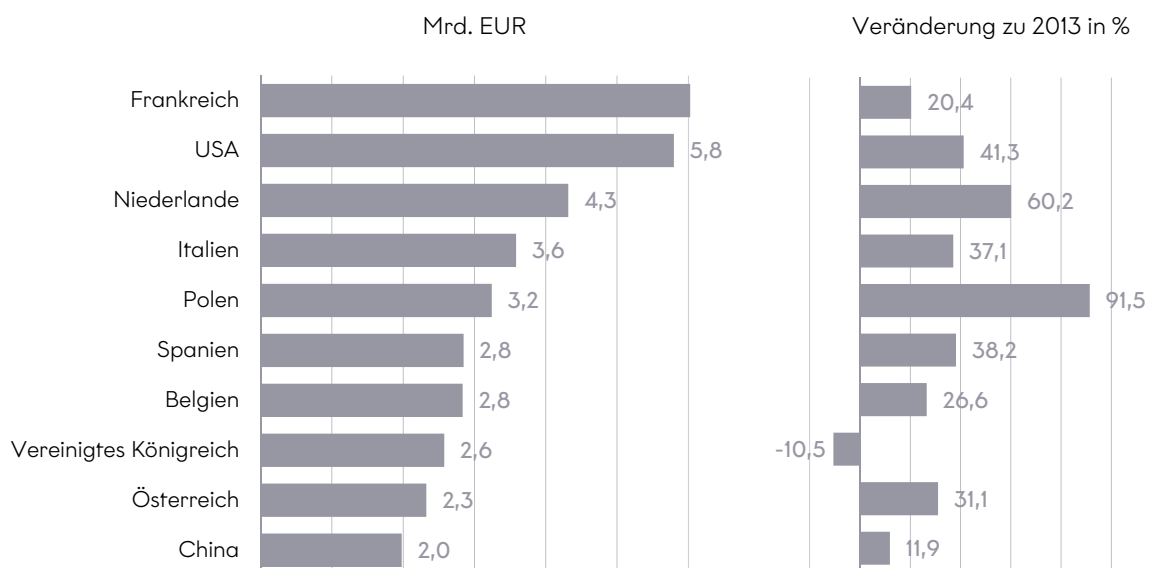
gen nach Europa stiegen kräftiger; der Wert der Exporte war 2023 um 46 Prozent höher als 2013. Der Absatz auf dem asiatischen Kontinent legte um 33 Prozent zu.

Frankreich bleibt der wichtigste Absatzmarkt

Die rheinland-pfälzischen Handelsbeziehungen sind insgesamt durch eine hohe Kontinuität gekennzeichnet. Die zehn wichtigsten Handelspartner des Jahres 2023 gehörten allesamt auch schon 2013 zu den bedeutendsten zehn Absatzmärkten für Waren aus Rheinland-Pfalz. Sieben dieser zehn Handelspartner sind EU-Länder.

Frankreich stand mit Ausnahme von 2020 und 2022 im gesamten Betrachtungszeitraum auf Platz 1 unter den Abnehmerländern. In das

G 55 Ausfuhren 2023 nach ausgewählten Ländern



Quelle: Außenhandelsstatistik

Nachbarland gingen 2023 Waren im Wert von 6,2 Milliarden Euro, was gut einem Zehntel der gesamten rheinland-pfälzischen Ausfuhren entspricht. Die wichtigsten Exportgüter für den französischen Markt sind Kraftwagen und Kraftwagenteile. Auf sie entfielen 2023 rund 26 Prozent der Warenlieferungen. Für den Handel mit Frankreich haben außerdem Chemische Erzeugnisse (16 Prozent), Gummi- und Kunststoffwaren sowie Maschinen eine große Bedeutung (jeweils 8,9 Prozent). Die gesamten Ausfuhren nach Frankreich stiegen zwischen 2013 und 2023 unterdurchschnittlich (+20 Prozent).

An zweiter Stelle unter den Handelspartnern stehen die USA. Im Jahr 2023 beliefen sich die Exporte in die Vereinigten Staaten auf 5,8 Milliarden Euro. Dies entspricht einem Ausfuhranteil von 9,6 Prozent. Davon entfielen 29 Prozent auf Maschinen. Pharmazeutische Erzeugnisse und Chemische Erzeugnisse hatten Anteile von 21 bzw. 13 Prozent. Der Wert der Exporte in die USA lag 2023 um 41 Prozent über dem Niveau von 2013.

Rang 3 in der Liste der wichtigsten Handelspartner nehmen die Niederlande ein. Der Wert der Warenlieferungen in die Niederlande bezifferte sich 2023 auf 4,3 Milliarden Euro, was einen Anteil von 7,2 Prozent an allen rheinland-pfälzischen Ausfuhren bedeutet. Die wichtigsten Exportgüter für den niederländischen Markt sind Chemische Erzeugnisse, die 2023 rund 19 Prozent zu den Warenlieferungen beitrugen. Pharmazeutische Erzeugnisse sowie Maschinen kamen auf Anteile von 16 bzw. 13 Prozent. Von 2013 bis 2023 haben sich die Handelsbeziehungen mit den Niederlanden deutlich intensiviert. Die rheinland-pfälzischen Exporte dorthin stiegen in diesem Zeitraum um 60 Prozent.

Auch bei den Ausfuhren nach Italien, das in der Rangliste der Abnehmerländer auf Rang 4 steht, spielen Chemische Erzeugnisse die mit Abstand größte Rolle. Sie machten 2023 rund 29 Prozent der Exporte aus. Auf Kraftwagen und Kraftwagenteile entfielen elf Prozent der Ausfuhren und auf Maschinen 9,7 Prozent. Insgesamt wurden aus Rheinland-Pfalz 2023 Waren im Wert von 3,6 Milliarden Euro nach Italien geliefert (Anteil an allen Ausfuhren: 5,9 Prozent). Dies entspricht einer Steigerung um 37 Prozent gegenüber 2013.

Besonders kräftig stiegen die Warenlieferungen nach Polen. Seit 2013 haben sie sich fast verdoppelt (+91 Prozent). Der Wert der Ausfuhren nach Polen belief sich 2023 auf 3,2 Milliarden Euro, was einem Anteil von 5,4 Prozent entspricht. Damit belegt Polen unter den rheinland-pfälzischen Handelspartnern Rang 5. Die wichtigsten Exportgüter für den polnischen Markt sind Chemische Erzeugnisse sowie Kraftwagen und Kraftwagenteile, die 2023 rund 20 bzw. 18 Prozent zu den Ausfuhren beitrugen.

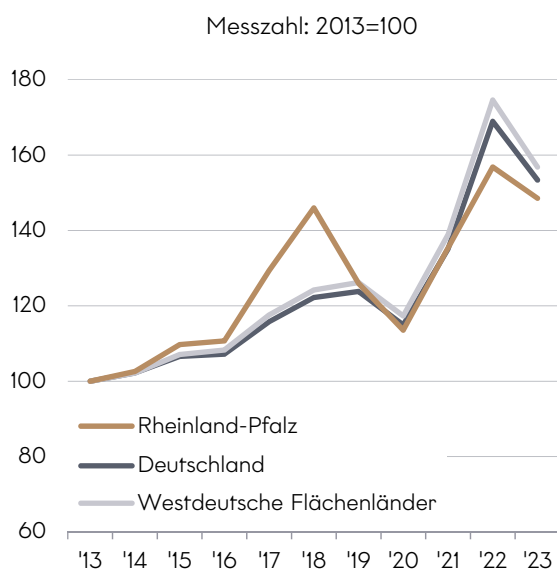
Das Vereinigte Königreich befindet sich traditionell ebenfalls unter den wichtigsten Abnehmerländern. Allerdings haben sich die Handelsbeziehungen seit dem EU-Austritt 2020 verschlechtert. Von 2013 bis 2019 zählte das Vereinigte Königreich stets zu den fünf wichtigsten Handelspartnern. Im Jahr 2023 lag das Land im Ranking nur noch auf dem achten Platz. Das Vereinigte Königreich ist das einzige Land unter den zehn wichtigsten Handelspartnern, in das 2023 weniger exportiert wurde als 2013. Aus Rheinland-Pfalz wurden 2023 Waren im Wert von 2,6 Milliarden Euro in das Königreich ausgeführt; das entsprach 4,3 Prozent aller rheinland-pfälzischen Exporte. Die wichtigsten Handelsgüter waren Kraftwagen und Kraftwagenteile, deren Ausfuhranteil 22 Prozent betrug.

Zu den zehn wichtigsten Handelspartnern der rheinland-pfälzischen Unternehmen zählten 2023 außerdem Spanien, Belgien, Österreich und China.

Deutliche Zunahme der Importe

Die rheinland-pfälzische Industrie unterhält enge Lieferbeziehungen mit dem Ausland. Dabei geht es nicht nur um den Absatz von Erzeugnissen, die in Rheinland-Pfalz produziert werden, sondern auch um den Einkauf von Vorprodukten und Investitionsgütern, die in der heimischen Produktion eingesetzt werden. Im Jahr 2023 wurden insgesamt – einschließlich der Einfuhren auf Zoll-lager – Waren im Wert von 46,3 Milliarden Euro nach Rheinland-Pfalz importiert.

G 56 Einfuhren 2013–2023



Quelle: Außenhandelsstatistik

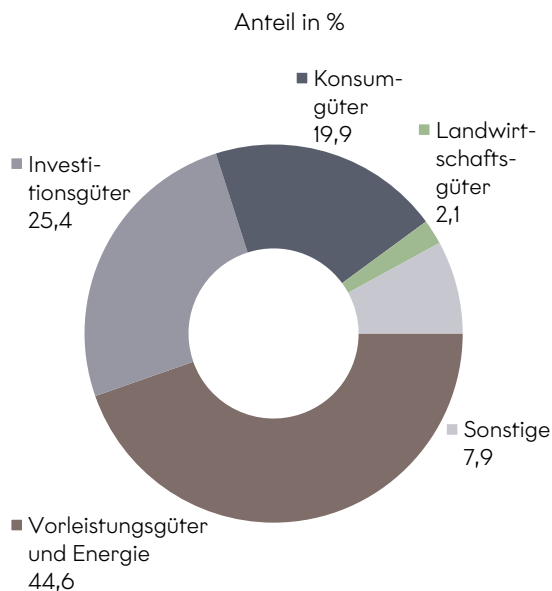
Gegenüber 2013 erhöhte sich der Wert der Einfuhren deutlich (+49 Prozent). Der Zuwachs fiel allerdings etwas niedriger aus als in Deutschland und in den westdeutschen Flächenländern (+53 bzw. +57 Prozent). Der Anstieg verlief allerdings nicht gleichmäßig. Nach einer moderaten Entwicklung von 2013 bis 2016 legten die Importe in den Folgejahren kräftig zu und kletterten 2018 auf 45,5 Milliarden Euro. Dabei spielte insbesondere der starke Anstieg der Importe „Pharmazeutischer Grundstoffe“ eine Rolle, die als Vorprodukte in der Herstellung von Medikamenten eingesetzt werden. Aber auch die Einfuhr von Chemischen Erzeugnissen nahm deutlich zu. Ausgehend von diesem außergewöhnlich hohen Niveau verringerten sich die Importe 2019 wieder. Dieser Rückgang setzte sich auch im ersten Coronajahr 2020 fort. In den Jahren 2021 und 2022 wurden wieder deutlich mehr Waren aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz eingeführt. Allerdings trug hierzu auch der starke Anstieg der Importpreise 2022 bei. Deutschlandweit erhöhten sich die Einfuhrpreise im Jahresdurchschnitt um 22 Prozent, so stark wie seit den 1970er-Jahren nicht mehr.²

Im Jahr 2023 nahmen die rheinland-pfälzischen Importe spürbar ab. Der Wert der eingeführten Waren sank gegenüber dem Vorjahr um 5,3 Prozent. Unter anderem wurden deutlich weniger Pharmazeutische Erzeugnisse und Chemische Erzeugnisse importiert als 2022 (–22 bzw. –19 Prozent).

Vorleistungsgüter (einschließlich Energie), die unter anderem in der Industrieproduktion eingesetzt werden, machten 2023 rund 45 Prozent der rheinland-pfälzischen Einfuhren aus. Ihr Wert belief sich auf 20,7 Milliarden Euro. Dabei

² Angaben zu Importpreisen auf Länderebene sind nicht verfügbar.

G 57 Einfuhren 2023 nach Güterhauptgruppen



Quelle: Außenhandelsstatistik

hatten Chemische Erzeugnisse mit einem Anteil von 16 Prozent an den gesamten rheinland-pfälzischen Importen den größten Stellenwert.

Auch die eingeführten Investitionsgüter werden zum Teil in der rheinland-pfälzischen Industrie eingesetzt. Im Jahr 2023 wurden Investitionsgüter im Wert von 11,8 Milliarden Euro importiert; das war ein Viertel der gesamten Einfuhren. Unter den Investitionsgütern haben Kraftwagen und Kraftwagenteile die größte Bedeutung (Importanteil 2023: 9,1 Prozent). Unmittelbar dahinter folgen Maschinen mit einem Anteil von 8,8 Prozent.

Konsumgüter machen ein Fünftel aller rheinland-pfälzischen Einfuhren aus. Im Jahr 2023 wurden Konsumgüter im Wert von 9,2 Milliarden Euro importiert. Große Bedeutung kam dabei Pharmazeutischen Erzeugnissen zu. Ihr Anteil an den Einfuhren insgesamt betrug 4,3 Prozent.

Bezüglich des Wertes der eingeführten Waren spielt die Landwirtschaft eine untergeordnete Rolle. Landwirtschaftsgüter machten 2023 nur 2,1 Prozent aller Importe aus. Ihr Wert belief sich auf eine Milliarde Euro.

Unter den Lieferländern stand China 2023 mit Einfuhren im Wert von 4,2 Milliarden Euro an erster Stelle. Dies entspricht 9,1 Prozent aller rheinland-pfälzischen Importe. Der Wert der aus China eingeführten Güter stieg von 2013 bis 2023 erheblich. Mit +119 Prozent hat er sich in diesem Zeitraum mehr als verdoppelt. Im Jahr 2023 gingen die Importe aus der Volksrepublik allerdings deutlich zurück (–16 Prozent), nachdem sie von 2013 bis 2022 kontinuierlich zugelegt hatten. Die Einbußen erstreckten sich über viele Warengruppen, beispielsweise Leder und Lederwaren (–39 Prozent), Chemische Erzeugnisse (–35 Prozent) sowie Gummi- und Kunststoffwaren (–23 Prozent). Die Einfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenteilen stieg 2023 gegen den Trend um 31 Prozent.

Auch auf der Importseite sind die Handelsbeziehungen zu den europäischen Ländern besonders eng. Das größte Abnehmerland Frankreich spielt auch als Lieferland eine bedeutende Rolle. Im Jahr 2023 wurden Waren im Wert von vier Milliarden Euro aus dem Nachbarland importiert; das waren 8,6 Prozent aller Einfuhren nach Rheinland-Pfalz. Unter den Handelspartnern belegte Frankreich den zweiten Platz. Mit den Niederlanden, Belgien, Italien, Spanien, Polen, Tschechien und Österreich befinden sich sieben weitere EU-Mitglieder unter den zehn wichtigsten Lieferländern. Komplettiert wird diese Gruppe von den USA, die im Ranking den fünften Platz einnehmen.

Exkurs

Volksrepublik China: Wichtigster Lieferant für Importgüter

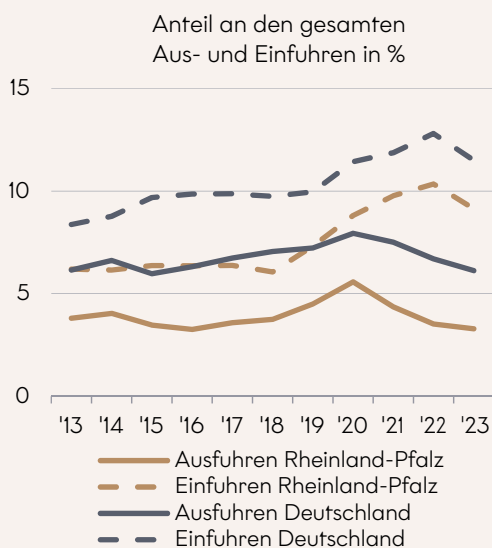
China ist für die rheinland-pfälzischen Unternehmen ein wichtiger Absatzmarkt. Im Jahr 2023 wurden Waren im Wert von zwei Milliarden Euro aus Rheinland-Pfalz in die Volksrepublik exportiert. Damit steht die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt unter den Abnehmerländern rheinland-pfälzischer Waren an zehnter Stelle. Größer ist die Bedeutung des Landes für die rheinland-pfälzischen Importe: Mit Einfuhren im Wert von 4,2 Milliarden Euro belegte China in der Rangliste der Lieferländer 2023 den Spitzenplatz.

Rund 3,3 Prozent aller Ausfuhren aus Rheinland-Pfalz gingen 2023 nach China. Im Bundesdurchschnitt war der Anteil mit 6,1 Prozent deutlich höher. Der Großteil der rheinland-pfälzischen Exporte sind Vorleistungsgüter und Investitionsgüter. Im Jahr 2023 wurden Vorleistungsgüter im Wert von 0,9 Milliarden Euro in die Volksrepublik ausgeführt, das entsprach 45 Prozent aller Exporte nach China. Mit 0,7 Milliarden Euro hatten Investitionsgüter einen Anteil von 34 Prozent. Auf Konsumgüter entfielen 0,4 Milliarden Euro bzw. 20 Prozent.

Im Handel mit China sind Chemische Erzeugnisse und Maschinen die beiden wichtigsten Exportgüter; 2023 trugen sie 27 bzw. 23 Prozent zu den Ausfuhren in die Volksrepublik bei. Zusammen machten sie die Hälfte aller rheinland-pfälzischen Ausfuhren in die Volksrepublik aus. Mit

deutlichem Abstand folgen Kraftwagen und Kraftwagenteile (Anteil 2023: 8,5 Prozent), Nahrungs- und Futtermittel (8,1 Prozent) sowie Pharmazeutische Erzeugnisse (7,9 Prozent).

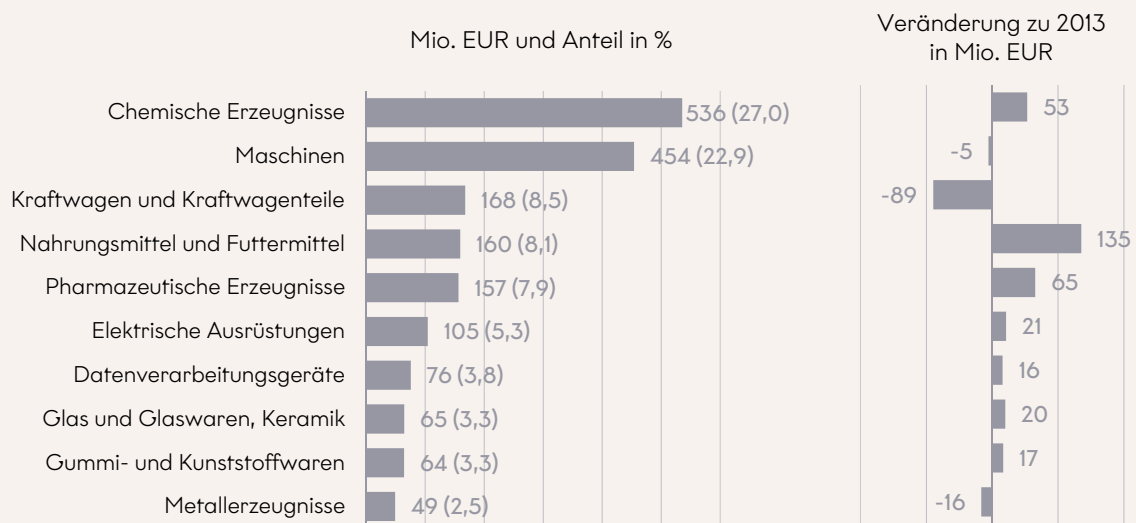
G 58 Außenhandel mit der Volksrepublik China 2013–2023



Quelle: Außenhandelsstatistik

Die Außenhandelsstatistik zeigt auch, bei welchen Warengruppen die Handelsverflechtungen mit China besonders eng sind, die rheinland-pfälzischen Exporteure also einen erheblichen Anteil ihrer Waren nach China liefern. Besonders groß ist die Bedeutung Chinas als Abnehmerland für Forstwirtschaftliche Erzeugnisse; 2023 wurden 30 Prozent aller aus Rheinland-Pfalz ausgeführten Forstwirtschaftlichen Erzeugnisse in die Volksrepublik exportiert. Bei Datenverarbeitungsgeräten und elektrischer Ausrüstung lagen die Anteile Chinas bei 7,5 bzw. 6,5 Prozent. Auch für Maschinen sowie

G 59 Ausfuhren in die Volksrepublik China 2023 nach ausgewählten Warengruppen



Quelle: Außenhandelsstatistik

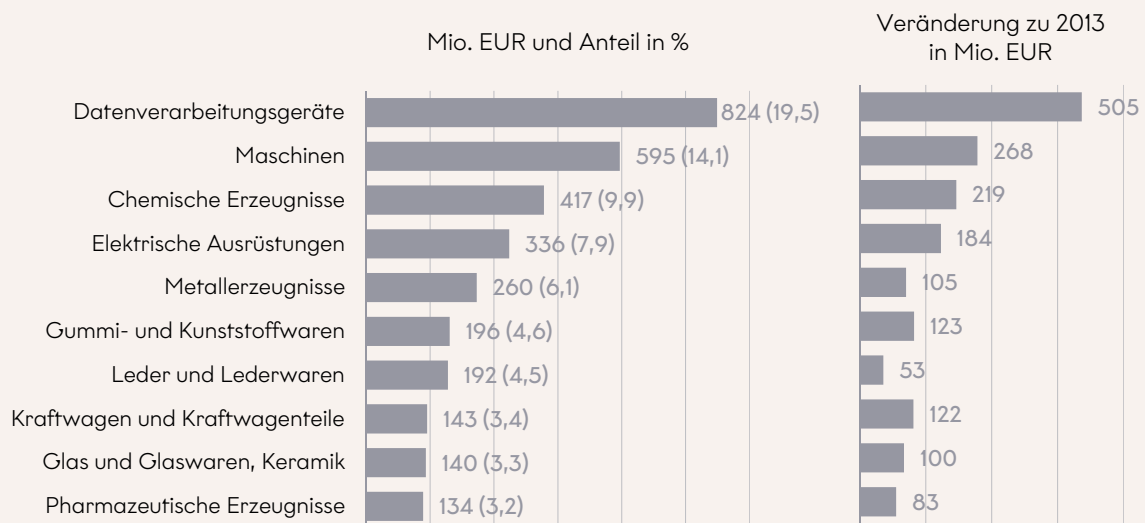
Nahrungs- und Futtermittel ist die Volksrepublik als Abnehmerland von überdurchschnittlich großer Bedeutung; der Anteil Chinas an den gesamten Exporten der beiden Warengruppen belief sich 2023 jeweils auf 5,6 Prozent.

China ist nicht nur der zehntgrößte Absatzmarkt für rheinland-pfälzische Waren, sondern auch der wichtigste Lieferant für Importgüter. Dabei geht es unter anderem um den Einkauf von Vorprodukten und Investitionsgütern, die für die heimische Produktion genutzt werden.

Im Jahr 2023 stammten 9,1 Prozent aller nach Rheinland-Pfalz eingeführten Waren aus China. Deutschlandweit waren es mit zwölf Prozent sogar noch mehr. Die rheinland-pfälzischen Importe verteilen sich gleichmäßiger auf die Güterhauptgruppen als die Exporte. Vorleistungsgüter hatten mit 1,5 Milliarden Euro bzw. 35 Prozent den größten Anteil an den Einfuhren aus der Volksrepublik. Investitionsgüter machten mit 1,4 Milliarden Euro 32 Prozent der Importe aus. Konsumgüter kamen auf 1,2 Milliarden Euro und einen Anteil von 27 Prozent.

Die beiden wichtigsten Importgüter sind Datenverarbeitungsgeräte und Maschinen. Die Warengruppe „Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse“ umfasst unter anderem elektronische Bauelemente und Leiterplatten, Geräte der Telekommunikationstechnik und Geräte der Unterhaltungselektronik. Rund 19 Prozent der aus China eingeführten Waren sind dieser Gruppe zuzuordnen. Maschinen wiesen einen Anteil von 14 Prozent auf. Chemische Er-

G 60 Einfuhren aus der Volksrepublik China 2023 nach ausgewählten Warengruppen



Quelle: Außenhandelsstatistik

zeugnisse (9,9 Prozent), Elektrische Ausrüstung (7,9 Prozent) und Metallerzeugnisse (6,1 Prozent) komplettieren die ersten fünf Plätze im Ranking.

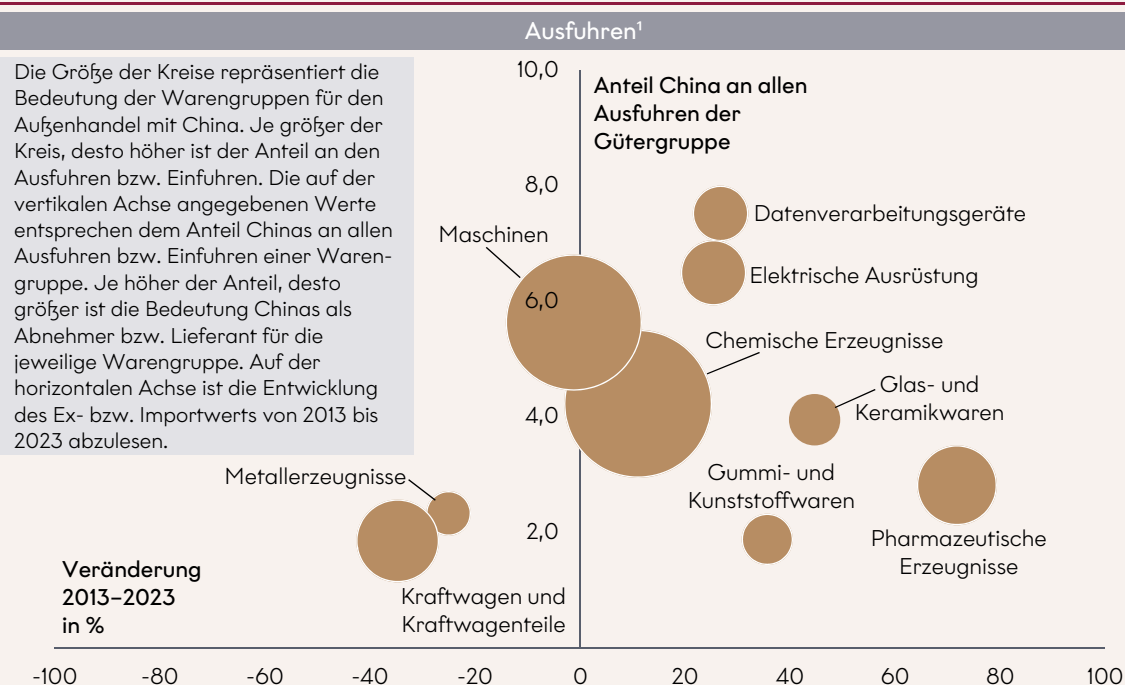
In einigen Warengruppen hat China als Lieferland eine besonders große Bedeutung. Bei fünf Warengruppen deckte die Volksrepublik 2023 jeweils mehr als ein Fünftel der gesamten Importnachfrage. Ein Drittel der rheinland-pfälzischen Einfuhren von Leder und Lederwaren kam aus China. Auch bei Datenverarbeitungsgeräten und Bekleidung war der Anteil der Einfuhren aus China an den Importen der Warengruppen insgesamt besonders hoch (27 bzw. 23 Prozent). Bei Erzen und Elektrischer Ausrüstung bediente die Volksrepublik jeweils 21 Prozent des rheinland-pfälzischen Importbedarfs.

Die Exporte aus Rheinland-Pfalz nach China wuchsen von 2013 bis 2023 unterdurchschnittlich. Während die gesamten Ausfuhren in diesem Zeitraum um 30 Prozent zunahmen, stiegen die Exporte in die Volksrepublik nur um zwölf Prozent (Deutschland: +45 Prozent).

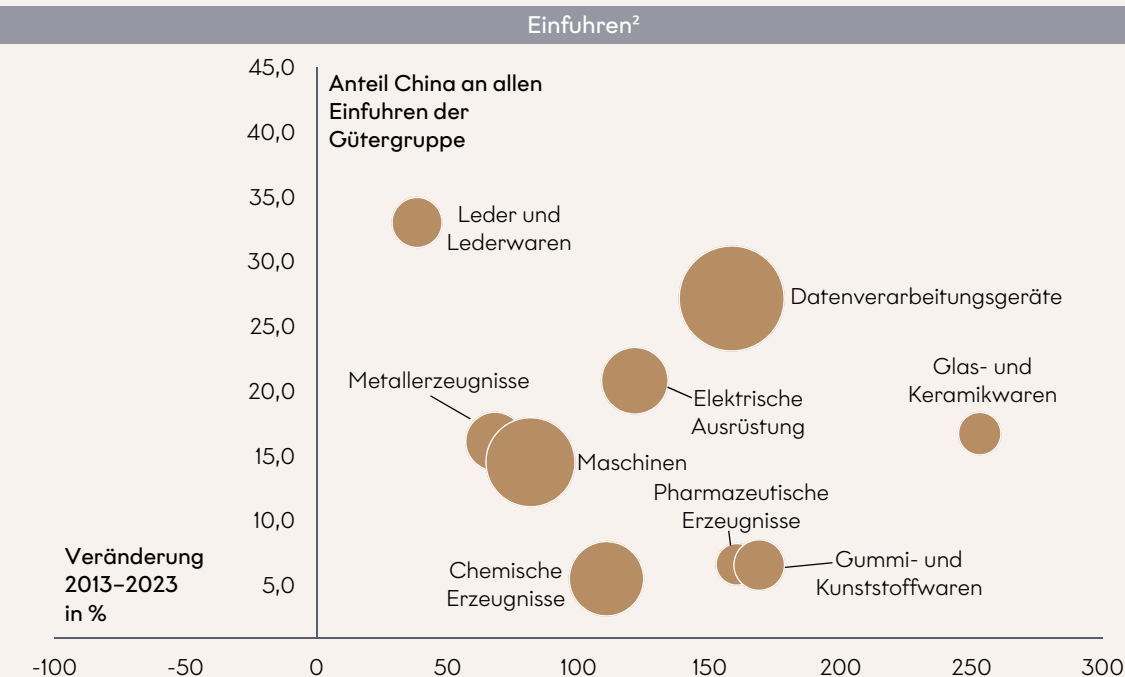
Der Export von Konsumgütern wuchs besonders kräftig. Zwischen 2013 und 2023 erhöhte er sich um 136 Prozent. Dazu trugen unter anderem deutliche Steigerungen bei den Ausfuhren von Nahrungs- und Futtermitteln sowie Pharmazeutischen Erzeugnissen bei.

Auch der Wert der ausgeführten Vorleistungsgüter war 2023 höher als 2013 (+12 Prozent). Geprägt wurde die Entwicklung durch die Chemieindustrie. Der Export Chemischer Erzeugnisse

G 61 Außenhandel mit der Volksrepublik China 2023 nach ausgewählten Warengruppen



¹ Ohne Nahrungs- und Futtermittel (Anteil China an allen Ausfuhren der Gütergruppe: 5,6 Prozent; Veränderung: +561 Prozent).



² Ohne Kraftwagen und Kraftwagenteile (Anteil China an allen Einfuhren der Gütergruppe: 3,4 Prozent; Veränderung: +575 Prozent).
Quelle: Außenhandelsstatistik

nahm im Betrachtungszeitraum um elf Prozent zu. Geschmälert wurde der Zuwachs bei Vorleistungsgütern durch einen deutlichen Rückgang der Ausfuhren im Jahr 2023. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 2023 rund elf Prozent weniger Vorleistungsgüter nach China geliefert. Bei Chemischen Erzeugnissen betrug das Minus 15 Prozent.

Die Exporte von Investitionsgütern lagen 2023 um elf Prozent unter dem Niveau von 2013. Bei den beiden bedeutendsten Warengruppen gab es Einbußen. So schrumpfte die Ausfuhr von Kraftwagen und Kraftwagenteilen im Betrachtungszeitraum um 35 Prozent. Allein im Jahr 2021 – als Chipmangel und weitere Lieferengpässe der Automobilindustrie zusetzten – gingen die Exporte um 68 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurück und nahmen in den Folgejahren weiter ab. Ein Grund dafür könnte die gestiegene Bedeutung chinesischer Hersteller auf dem heimischen Markt sein. Außerdem eröffnete die deutsche Automobilindustrie in den vergangenen Jahren vermehrt eigene Werke in der Volksrepublik, um dort für den chinesischen Markt, aber auch für den Import nach Europa, zu produzieren. Der Wert der nach China exportierten Maschinen sank zwischen 2013 und 2023 um 1,2 Prozent.

Die Importe aus China legten in den vergangenen Jahren deutlich stärker zu als die Exporte nach China. Außerdem stiegen die Einfuhren aus der Volksrepublik mit +119 Prozent wesentlich stärker als die gesamten rheinland-pfälzischen Importe (+49 Prozent). In Deutschland verlief die Entwicklung ähnlich; dort stand einem Plus von 111 Prozent bei den Einfuhren aus China ein Zuwachs der gesamten Einfuhren um 53 Prozent gegenüber.

Zum kräftigen Anstieg der Einfuhren trugen alle drei Güterhauptgruppen bei. Der Import von Investitionsgütern aus China nach Rheinland-Pfalz wuchs zwischen 2013 und 2023 um 147 Prozent. Gegenläufig zur Entwicklung der Ausfuhren nahmen die Einfuhren von Kraftwagen und Kraftwagenteilen erheblich zu (+575 Prozent). Auch der Import von Sonstigen Fahrzeugen und Maschinen lag 2023 deutlich über dem Niveau von 2013.

Der Wert der eingeführten Konsumgüter stieg im Betrachtungszeitraum um 126 Prozent. Dazu trugen unter anderem Pharmazeutische Erzeugnisse (+160 Prozent) und Datenverarbeitungsggeräte (+158 Prozent) bei. Auch die Einfuhr von Vorleistungsgütern legte von 2013 bis 2023 kräftig zu (+104 Prozent). Die Importe in der wichtigsten Warengruppe „Chemische Erzeugnisse“ wuchsen um 111 Prozent.

05. Regionale Schwerpunkte der Industrie



Regionale Schwerpunkte der Industrie

Die Industrie in Rheinland-Pfalz konzentriert sich entlang des Rheins und im Westerwald. Der wichtigste Industriestandort im Land ist die Arbeitsmarktregion Ludwigshafen. Dort sind die industrielle Wertschöpfung und die Zahl der Industriebeschäftigten am größten. Die Arbeitsmarktregion Mainz wies 2022 ebenfalls eine sehr hohe Wertschöpfung auf. Relativ zur gesamten Wirtschaftskraft der Region ist die Bedeutung der Industrie in Gernsheim am größten. Die Industrielandschaft in diesen drei Regionen wird von einzelnen Branchen dominiert. Auch in einigen anderen Regionen, wie z. B. in Bernkastel-Wittlich, Bitburg und Altenkirchen, hat die Industrie eine große Bedeutung für die Wirtschaft. Weniger industriegeprägt sind beispielsweise Trier, aber auch einige ländliche Regionen wie Cochem und Ahrweiler.

Die Kennzahlen zur Entwicklung der Wertschöpfung und der Erwerbstätigkeit in der Industrie in den Regionen basieren auf den Ergebnissen der Kreisberechnungen der Arbeitskreise Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Erwerbstätigenrechnung der Länder. Aus methodischen Gründen stehen die Ergebnisse erst mit einer zeitlichen Verzögerung von zwei Jahren zur Verfügung. Bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe lagen Ergebnisse bis zum Berichtsjahr 2022 vor.

Die Region Rheinpfalz – der rheinland-pfälzische Teil des Verbands Region Rhein-Neckar – ist ein Zentrum der Industrieproduktion in Rheinland-Pfalz. Sie hatte 2022 mit 29 Prozent den größten

Anteil an der Wertschöpfung der Industrie im Land, obwohl sie gemessen an der Fläche die



Funktionalräume

Für räumliche wirtschaftliche Aktivitäten werden sogenannte „Funktionalräume“ abgegrenzt, die sich nicht immer mit historisch gewachsenen Verwaltungseinheiten decken. Funktionalräume sind die Planungsregionen und die Arbeitsmarktregionen.

Bei den Planungsregionen steht die Versorgung der Menschen in einer Region mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen im Vordergrund. Sie werden über Fahrten zwischen dem Wohnort und den Anbietern der Dienstleistungen abgegrenzt. In Rheinland-Pfalz gibt es vier Planungsregionen, die die Einzugsbereiche der Oberzentren im Land wiedergeben. Die ehemalige Planungsregion Rheinpfalz ist gemäß Staatsvertrag zwischen den Ländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz über die Zusammenarbeit bei der Raumordnung und Weiterentwicklung im Rhein-Neckar-Gebiet am 1. Januar 2006 im Verband Region Rhein-Neckar aufgegangen. Der rheinland-pfälzische Teil des Verbandes wird hier kurz mit seinem alten Namen „Rheinpfalz“ bezeichnet.

Bei den Arbeitsmarktregionen steht die regionale Produktion im Vordergrund. Sie werden über Pendlerbeziehungen zwischen Orten, also über die Fahrten zwischen Wohn- und Arbeitsort, abgegrenzt. In Rheinland-Pfalz gibt es 20 Arbeitsmarktregionen.

kleinste der fünf Regionen ist. Dahinter folgen dicht hintereinander die Planungsregionen Rheinhessen-Nahe und Mittelrhein-Westerwald mit Wertschöpfungsanteilen von 27 bzw. 26 Prozent.

Die meisten Erwerbstätigen in der Industrie gibt es in der flächenmäßig größten Planungsregion Mittelrhein-Westerwald. Im Jahr 2022 arbeitete in dieser Region knapp ein Drittel aller Industriebeschäftigten im Land. Platz 2 belegte die dicht besiedelte Rheinpfalz mit einem Anteil von 28 Prozent. Dahinter folgten die Planungsregionen Rheinhessen-Nahe (16 Prozent), Trier (13 Prozent) und Westpfalz (zehn Prozent) mit deutlichem Abstand.

Aus dem Verhältnis von Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigenzahl im Verarbeitenden Gewerbe ergibt sich die Arbeitsproduktivität der Industrie. Im Jahr 2022 wies die Industrie in der Planungsregion Rheinhessen-Nahe eine außergewöhnlich hohe Produktivität auf. Jede bzw. jeder Erwerbstätige erwirtschaftete eine Wertschöpfung von rund 169 400 Euro. Dazu leistete die Arbeitsmarktregion Mainz einen entscheidenden Beitrag, die insbesondere von den Erfolgen der Pharmabranche bei der Entwicklung und Produktion von Impfstoffen profitierte. In der Rheinpfalz war die Produktivität des Verarbeitenden Gewerbes mit 107 000 Euro ebenfalls überdurchschnittlich.

Die Arbeitsmarktregion Ludwigshafen ist der größte Industriestandort in Rheinland-Pfalz

Die Industrie in Rheinland-Pfalz konzentriert sich entlang des Rheins und im Westerwald. Unter den 20 Arbeitsmarktregionen des Landes ist Ludwigshafen der größte Industriestand-

ort. Diese Region umfasst die kreisfreien Städte Frankenthal, Ludwigshafen, Neustadt und Speyer sowie den Landkreis Bad Dürkheim und den Rhein-Pfalz-Kreis. In der Arbeitsmarktregion wurden 2022 rund 6,8 Milliarden Euro bzw. 19 Prozent der gesamten Bruttowertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz erwirtschaftet. Auch gemessen an der Zahl der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe ist die Arbeitsmarktregion Ludwigshafen der größte Industriestandort. Hier waren 2022 rund 67 200 Erwerbstätige im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt, was einem Anteil von 19 Prozent an allen Erwerbstätigen der rheinland-pfälzischen Industrie entspricht. Also arbeitet fast jede bzw. jeder fünfte rheinland-pfälzische Industriebeschäftigte in der Arbeitsmarktregion Ludwigshafen. Geprägt wird die Industriestruktur der Region durch die Chemiebranche. Die Produktivität, also die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen, betrug 2022 rund 101 900 Euro je Erwerbstätigen und lag somit etwas über dem Landesdurchschnitt von 100 900 Euro. Von 2013 bis 2022 nahmen sowohl die industrielle Wertschöpfung als auch die Beschäftigung in der Arbeitsmarktregion Ludwigshafen ab. Die Bruttowertschöpfung sank um 18 Prozent. Die Erwerbstätigenzahl ging im gleichen Zeitraum um 3,4 Prozent zurück.¹

Hinsichtlich der industriellen Wertschöpfung folgt die Arbeitsmarktregion Mainz dicht hinter der Region Ludwigshafen an zweiter Stelle. Das Verarbeitende Gewerbe in der Landeshauptstadt und im Landkreis Mainz-Bingen

¹ Bei allen Angaben zu Wertschöpfung, Umsätzen und Entgelten in diesem Kapitel handelt es sich um nominale, nicht preisbereinigte Werte. Dies ist bei der Interpretation von Veränderungen im Zeitverlauf zu beachten. Eine inflationsbereinigte Darstellung ist nicht möglich, da unterhalb der Landesebene keine Daten zu Preisveränderungen vorliegen.

T 14 Fläche und Bevölkerung 2023 sowie Bruttowertschöpfung¹ und Erwerbstätige¹ in der Industrie 2022 nach Planungsregionen

Region	Fläche	Bevölkerung	Bevölkerungs- dichte	Bruttowert- schöpfung	Erwerbstätige	Produktivität
	Anteil an Rheinland-Pfalz in %		Einwohner/ -innen je km ²	Anteil an Rheinland-Pfalz in %		EUR je Erwerbstätigen
Rheinpfalz ²	11,9	21,9	386	29,2	27,5	106 953
Mittelrhein-Westerwald	32,4	30,7	199	26,2	32,9	80 164
Rheinhausen-Nahe	15,3	21,6	296	26,5	15,8	169 359
Trier	24,8	13,1	111	9,8	13,4	74 269
Westpfalz	15,5	12,6	171	8,3	10,3	80 752

¹ Berechnungsstand: August 2023. – ² Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar.

Quellen: Gebietsstand, Bevölkerungsfortschreibung, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Erwerbstätigenrechnung der Länder

erzielte 2022 eine Wertschöpfung in Höhe von 6,7 Milliarden Euro, was einem Anteil von knapp 19 Prozent an der Landessumme entspricht. Der Anteil der Arbeitsmarkregion an allen Erwerbstätigen in der rheinland-pfälzischen Industrie fiel mit 6,7 Prozent jedoch wesentlich niedriger aus als ihr Wertschöpfungsanteil. In der Industrie der Region arbeiteten 24 000 Erwerbstätige. Im Jahr 2022 war die Produktivität des Verarbeitenden Gewerbes in der Region besonders hoch. Mit einer Wertschöpfung von 281 100 Euro je Erwerbstätigen nahm Mainz unter den 20 Arbeitsmarkregionen mit Abstand den Spitzenplatz ein. Ein wesentlicher Grund dafür ist die hohe Produktivität der Pharmabranche, der eine besondere Bedeutung bei der Bekämpfung der Coronapandemie zukam und die daher 2021 und 2022 eine außergewöhnlich hohe Wertschöpfung erzielte.

Nicht zuletzt aufgrund der besonderen Entwicklung während der Coronajahre ist die Bruttowertschöpfung in der Arbeitsmarkregion Mainz in den vergangenen Jahren kräftig gestiegen. Sie lag 2022 rund 145 Prozent über dem Niveau von 2013. Die industrielle Beschäftigung verringerte sich dagegen leicht um 1,5 Prozent.

An dritter Stelle bei der industriellen Wertschöpfung folgt mit einigem Abstand die Arbeitsmarkregion Koblenz. Sie besteht aus der kreisfreien Stadt Koblenz, dem Landkreis Mayen-Koblenz und dem Rhein-Lahn-Kreis. Das Verarbeitende Gewerbe in der Region erzielte 2022 eine Wertschöpfung in Höhe von 3,2 Milliarden Euro, was einem Anteil von 8,9 Prozent an der gesamten industriellen Wertschöpfung in Rheinland-Pfalz entspricht. In der Arbeitsmarkregion Koblenz arbeiteten 2022 rund 35 800 Erwerbstätige im Verarbeitenden Gewerbe. Damit war etwa jede bzw. jeder zehnte rheinland-pfälzische Industriebeschäftigte in dieser Region tätig. Die Produktivität lag in der Region mit 90 900 Euro je Erwerbstätigen unter dem Durchschnitt der Industrie in Rheinland-Pfalz. Dabei dürfte die Branchenstruktur eine Rolle spielen, die in der Arbeitsmarkregion Koblenz stark diversifiziert ist. Zu den dort ansässigen Industriebranchen zählen unter anderem die Herstellung von Metallerzeugnissen, die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie sowie die Nahrungs- und Futtermittelindustrie, die tendenziell durch eine relativ geringe Produktivität gekennzeichnet sind. In der Arbeitsmarkregion Koblenz haben sich die Bruttowertschöpfung und die Erwerbstätigkeit in

der Industrie seit 2013 unterschiedlich entwickelt. Bis 2022 erhöhte sich die Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe um 23 Prozent. Die Zahl der Erwerbstätigen sank derweil um zwei Prozent.

In der Region Germersheim ist die Bedeutung der Industrie für die Wirtschaft am größten

Die Höhe der Wertschöpfung und die Zahl der Erwerbstätigen in der Industrie in einer Arbeitsmarktreion hängt auch mit der Fläche und der Bevölkerungszahl der Region zusammen. Eine hohe industrielle Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigenzahl muss nicht unbedingt mit einer großen Bedeutung der Industrie für die Wirtschaft innerhalb einer Arbeitsmarktreion einhergehen. Diese Bedeutung lässt sich ermessen, indem der Anteil der Industrie an der gesamten Bruttowertschöpfung bzw. an allen Erwerbstätigen in der jeweiligen Region betrachtet wird.

Den größten Stellenwert für die regionale Wirtschaft hat die Industrie in der Arbeitsmarktreion Germersheim. Dies gilt unabhängig davon, ob der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamten Bruttowertschöpfung der Region oder der Anteil an der Erwerbstätigkeit als Messlatte angelegt wird. In der Arbeitsmarktreion Germersheim erbrachte die Industrie mit 53 Prozent mehr als die Hälfte der gesamten Wertschöpfung, die in der Region erwirtschaftet wird. Zum Vergleich: Im Landesdurchschnitt lag der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung 2022 nur bei 23 Prozent. Von den Erwerbstätigen, die in der Region Germersheim arbeiten, war mehr als ein Drittel im Verarbeitenden Gewerbe tätig (2022: 35 Prozent). Der Anteil der In-

dustriebeschäftigten an allen Erwerbstätigen in der Region Germersheim war damit fast doppelt so hoch wie im Landesdurchschnitt (18 Prozent).

Auf den zweithöchsten Wertschöpfungsanteil kam 2022 die Industrie in der Arbeitsmarktreion Neuwied. Das Verarbeitende Gewerbe trug 31 Prozent zur gesamten Wertschöpfung bei, die in der Region erzielt wurde. Von allen Erwerbstätigen der Arbeitsmarktreion waren 23 Prozent im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt.

Für die Wirtschaft in der Arbeitsmarktreion Ludwigshafen hat die Industrie ebenfalls eine sehr hohe Bedeutung. Der Anteil der Industrie an der gesamten Bruttowertschöpfung, die in der Arbeitsmarktreion erwirtschaftet wird, lag 2022 mit 30 Prozent deutlich über dem rheinland-pfälzischen Durchschnitt. Der Anteil der Industriebeschäftigten an allen Erwerbstätigen in der Region belief sich auf 21 Prozent. Während die Arbeitsmarktreion hinsichtlich des Wertschöpfungsanteils der Industrie Rang 3 unter den 20 rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktreionen einnimmt, liegt sie beim Erwerbstätigenanteil nur auf dem siebten Platz. Ein Grund für diese Diskrepanz ist die Dominanz der hoch produktiven Chemieindustrie in der Region.

Auch abseits der Rheinschiene gibt es industriell geprägte Regionen. So hat die Industrie auch im Westerwald für die Wirtschaft eine große Bedeutung. Der Wertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes in der Arbeitsmarktreion Altenkirchen lag bei 30 Prozent. Für die Beschäftigung hat die Industrie in der Region ebenfalls einen sehr hohen Stellenwert. In der Arbeitsmarktreion Altenkirchen waren 2022 rund 29 Prozent der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt. Damit rangierte die Region hinsichtlich des Erwerbs-

tätigenanteils auf dem zweiten Platz hinter der Arbeitsmarktreion Germersheim. Auch in den Arbeitsmarktreionen Bitburg und Bernkastel-Wittlich trägt die Industrie überdurchschnittlich stark zur Wirtschaftsleistung bei. Rund 29 bzw. 26 Prozent der Wertschöpfung entfielen 2022 auf das Verarbeitende Gewerbe. Der Anteil an allen Erwerbstätigen betrug 24 bzw. 25 Prozent.

Die geringste Bedeutung für die regionale Wirtschaft hat die Industrie in der Arbeitsmarktreion Cochem, in der insbesondere der Tourismus und die damit verbundenen Dienstleistungsbereiche von Bedeutung sind. Mit Anteilen von 8,5 Prozent an der Bruttowertschöpfung und zehn Prozent an allen Erwerbstätigen der Region belegt diese Arbeitsmarktreion bei der industriellen Wertschöpfung den letzten und bei der Erwerbstätigkeit den vorletzten Platz. Nur in der Arbeitsmarktreion Mainz mit der durch Dienstleistungen geprägten Landeshauptstadt war der Anteil der Erwerbstätigen mit einem Arbeitsplatz in der Industrie noch geringer (9,7 Prozent).

Auch in anderen Großstädten, deren Wirtschaft von den Dienstleistungsbereichen geprägt ist, hat die Industrie eine vergleichsweise geringe Bedeutung für den Arbeitsmarkt. In Trier trug das Verarbeitende Gewerbe mit 16 Prozent nicht nur den zweitkleinsten Anteil zur Wertschöpfung bei, sondern wies mit 14 Prozent auch den drittniedrigsten Erwerbstätigenanteil der Industrie auf. In der Arbeitsmarktreion Koblenz waren 2022 ebenfalls nur 14 Prozent der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe beschäftigt. In Kaiserslautern fiel der Beschäftigtenanteil der Industrie mit 15 Prozent nur wenig höher aus.

Über die Bruttowertschöpfung und die Erwerbstätigkeit hinausgehende Informationen zur

Bedeutung und zur Struktur der Industrie in den rheinland-pfälzischen Planungs- und Arbeitsmarktreionen enthält der Jahresbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden, der die Grundlage der Regionalprofile in diesem Kapitel bildet.



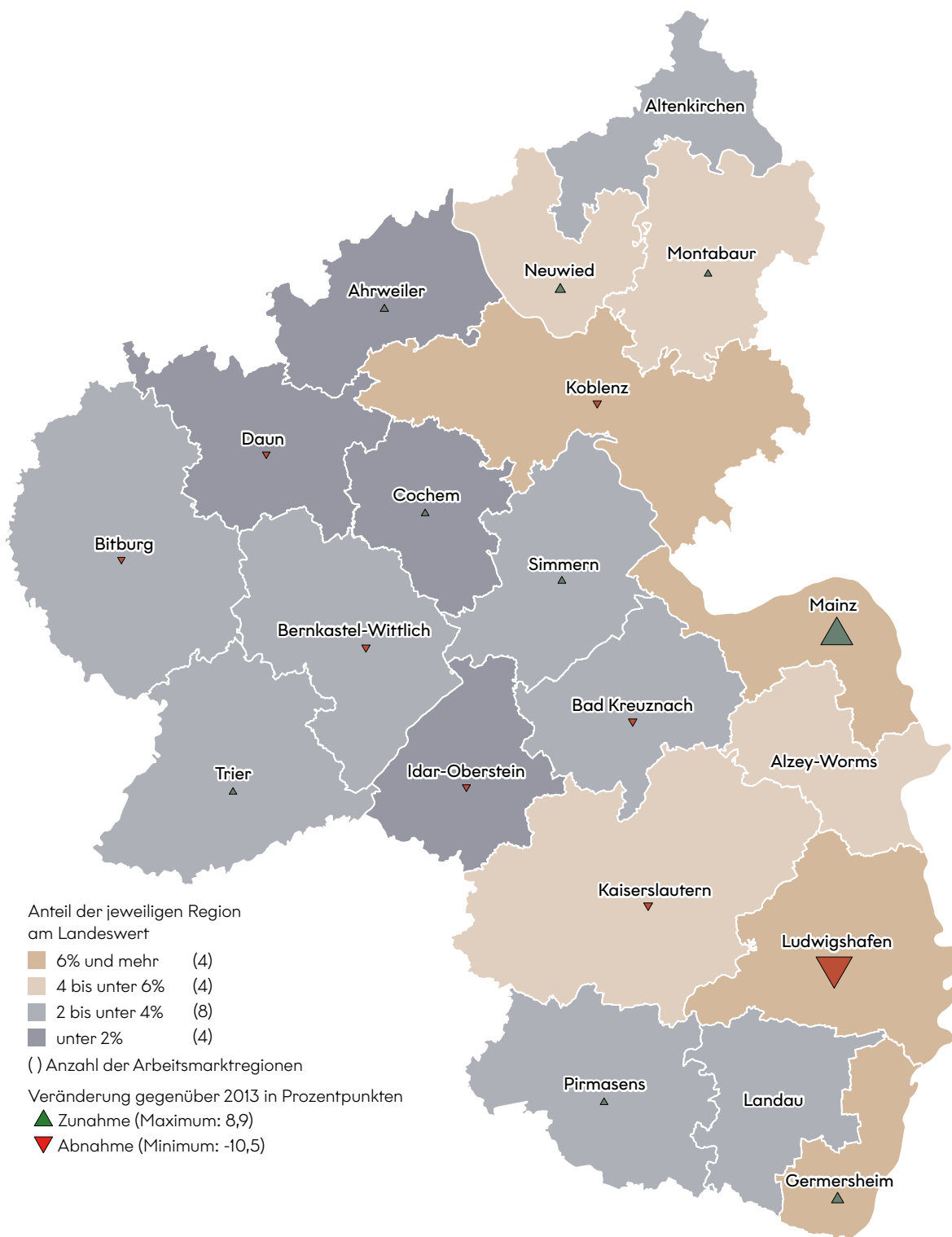
Geheimhaltung

Die Betrachtung der regionalen Schwerpunkte der Industrie in Rheinland-Pfalz findet ihre Grenzen in der statistischen Geheimhaltung. Dies gilt insbesondere dann, wenn einzelne Branchen betrachtet werden. Um die Informationsverluste möglichst gering zu halten, werden sowohl in der regionalen Gliederung als auch in der Wirtschaftszweigstruktur Zusammenfassungen vorgenommen.

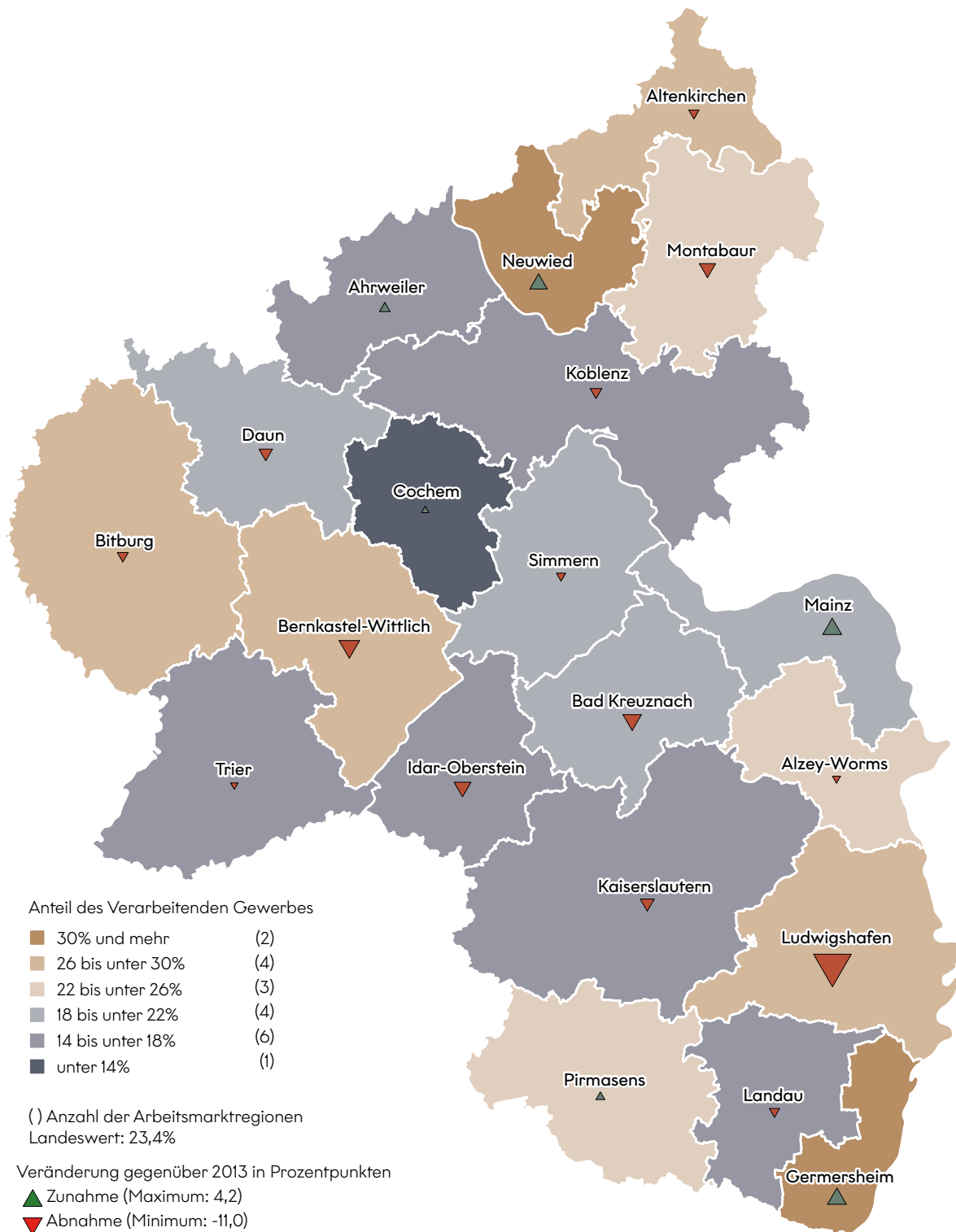
Auf regionaler Ebene werden statt der Kreise die Arbeitsmarktreionen betrachtet, die aus einem oder mehreren Landkreisen bzw. kreisfreien Städten bestehen. Zur besseren Übersicht wird die Darstellung anhand der rheinland-pfälzischen Planungsregionen Mittelrhein-Westwald, Rheinhessen-Nahe, Rheinpfalz, Trier und Westpfalz gegliedert.

Bei der Darstellung der Wirtschaftszweige werden geheim zu haltende Branchen zusammengefasst, sofern dies inhaltlich sinnvoll erscheint, so z. B. die Metallerzeugung und -bearbeitung und die Herstellung von Metallerzeugnissen. In Fällen, in denen die Zusammenfassung von Branchen nicht möglich ist, aber ein Wirtschaftszweig eine überragende Bedeutung für die Industrie in einer Region hat, wird der Beschäftigtenanteil der Branche gerundet.

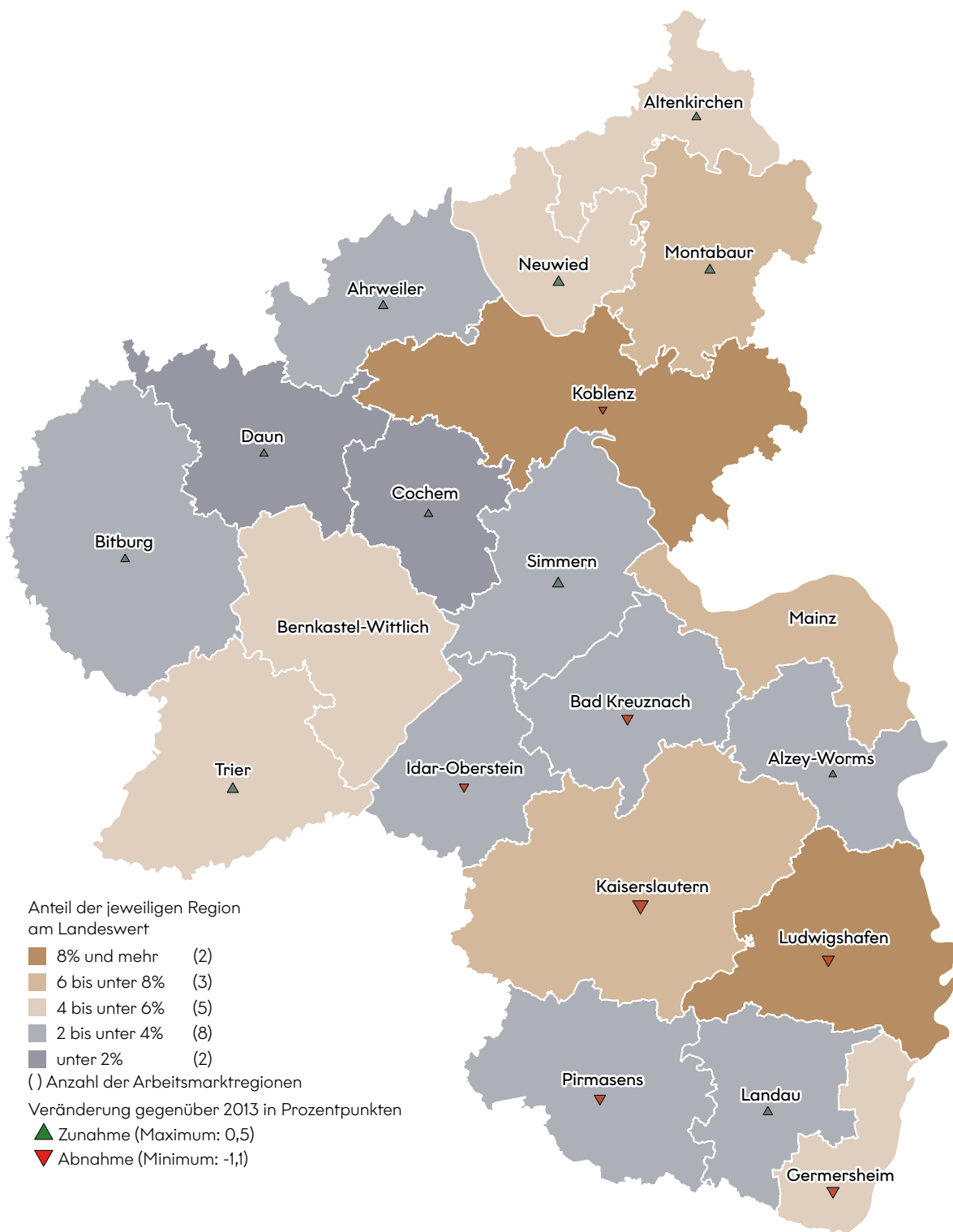
K 1 Anteil der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe in den Arbeitsmarktregionen an der gesamten Bruttowertschöpfung im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe 2022



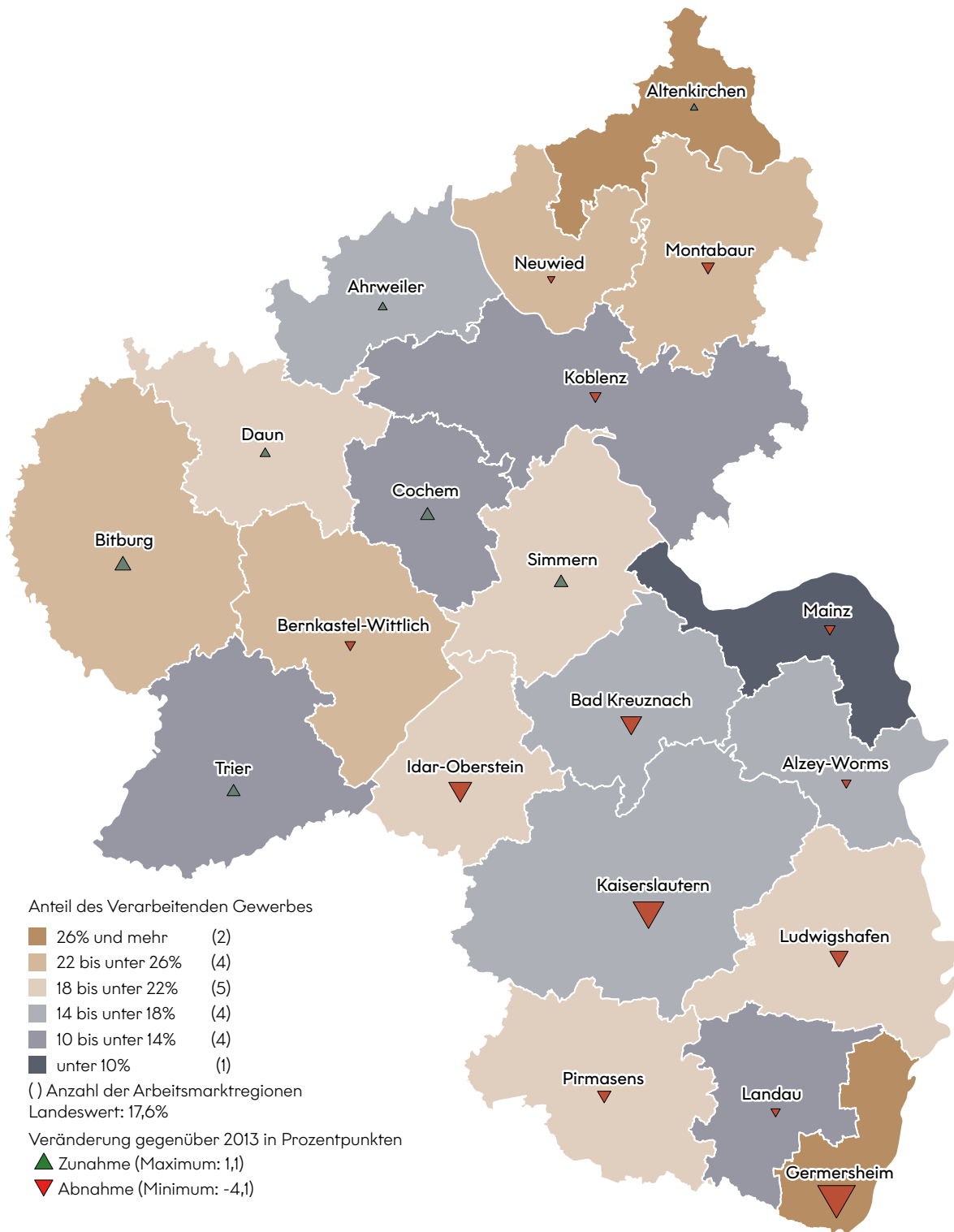
K 2 Anteil der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe an der gesamten Bruttowertschöpfung in den Arbeitsmarktregionen 2022



K 3 Anteil der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe in den Arbeitsmarktregionen an allen Erwerbstätigen im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe 2022



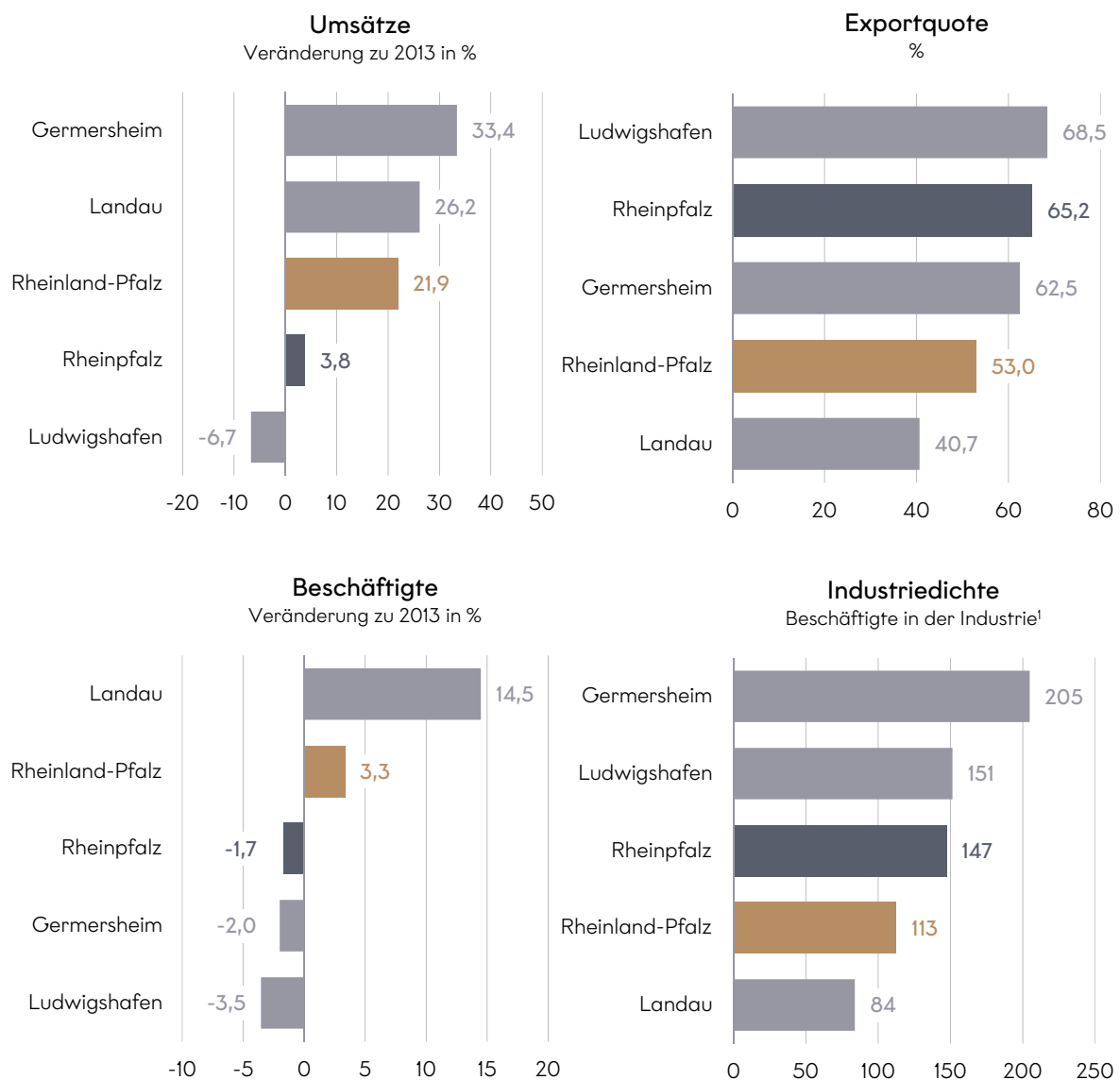
K 4 Anteil der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe an allen Erwerbstätigen in den Arbeitsmarktreionen 2022



Region Rheinpfalz

- Die Betriebe in der Region Rheinpfalz steuern 40 Prozent zu den Umsätzen der Industrie in Rheinland-Pfalz bei.
- Die Umsatzproduktivität der Industriebetriebe ist weit überdurchschnittlich.
- Mit Ludwigshafen und Germersheim liegen zwei der wichtigsten Industriezentren des Landes in dieser Region.

G 62 Überblick über die Industrie in der Region Rheinpfalz 2023 nach Arbeitsmarktreionen



¹ Je 1 000 Einwohner/-innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.
Quelle: Jahresbericht für Betriebe

T 15 Kennzahlen der Industrie in der Region Rheinpfalz¹ 2023

Merkmal	Einheit	Rheinpfalz ¹				Rheinland-Pfalz
		Insgesamt	Germersheim	Landau	Ludwigshafen	
Betriebe	Anzahl	365	72	83	210	2 198
Beschäftigte	Anzahl	84 604	17 206	8 551	58 847	296 800
je Betrieb	Anzahl	232	239	103	280	135
Industriedichte ²	Anzahl	147	205	84	151	113
Umsatz	Mio. EUR	45 142	12 952	2 597	29 593	111 921
je Beschäftigten	EUR	533 572	752 749	303 752	502 884	377 093
Exportquote	%	65,2	62,5	40,7	68,5	53,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	69 582	59 620	47 730	75 669	56 507
Entgeltquote	%	13,0	7,9	15,7	15,0	15,0
Investitionsquote ³	%	2,0	1,5	2,3	2,2	2,8
Umsatzanteil am Land	%	40,3	11,6	2,3	26,4	100
Beschäftigtenanteil am Land	%	28,5	5,8	2,9	19,8	100

¹ Rheinland-pfälzischer Teil des Verbands Region Rhein-Neckar. – ² Zahl der Beschäftigten in der Industrie je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Die Bevölkerungszahl bezieht sich auf den 31. Dezember 2023. – ³ Da für 2023 zum Redaktionsschluss noch keine Daten vorlagen, sind die Werte für 2022 ausgewiesen.

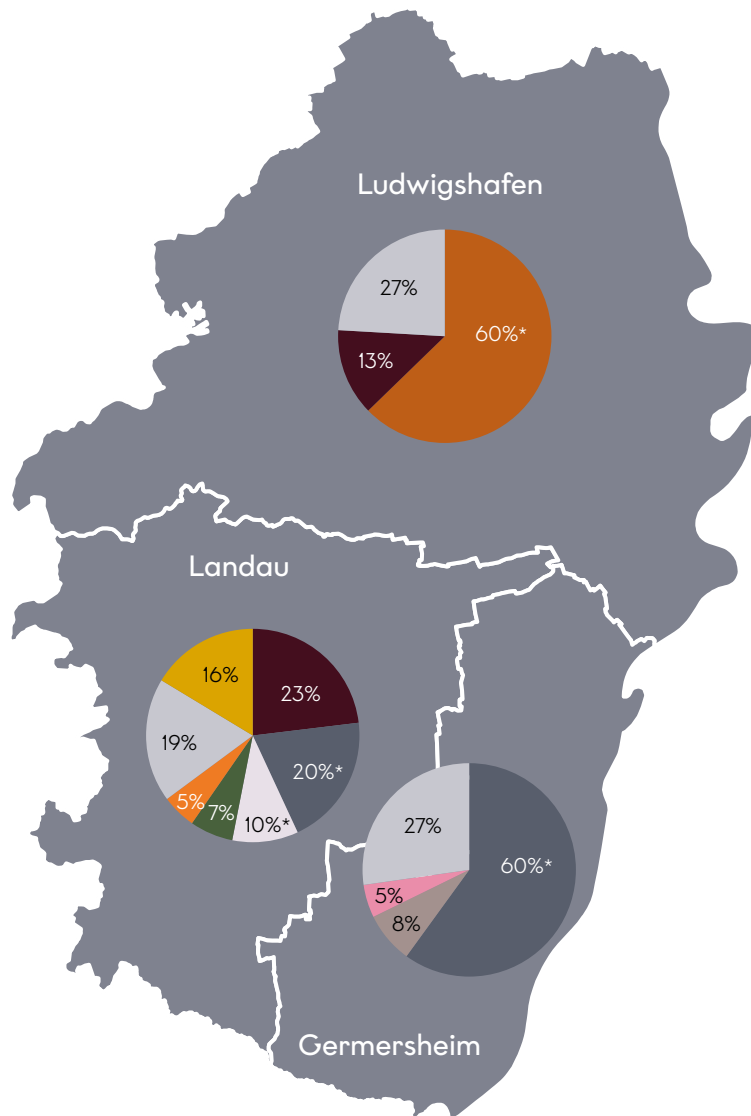
Quellen: Jahresbericht für Betriebe, Investitionserhebung

In der Region Rheinpfalz – dem rheinland-pfälzischen Teil der länderübergreifenden Metropolregion Rhein-Neckar – liegen mit Ludwigshafen und Germersheim zwei der wichtigsten industriellen Zentren von Rheinland-Pfalz. Die Industriebetriebe in der Region Rheinpfalz erzielten 2023 rund 40 Prozent der gesamten Erlöse der Industrie im Land. Die Umsatzproduktivität ist sehr viel höher als in den anderen vier Regionen: Jede bzw. jeder Beschäftigte erwirtschaftete 2023 Erlöse in Höhe von 533 600 Euro. Im Landesdurchschnitt betrug die industrielle Umsatzproduktivität 377 100 Euro. Für die Industrie in der Region Rheinpfalz hat das Auslandsgeschäft eine große Bedeutung. Die Exportquote – der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz – ist deutlich höher als in den vier anderen Planungsregionen (2023: 65 Prozent). Beim Bruttoentgelt je Beschäftigten steht die Region ebenfalls an der Spitze; 2023 lag es bei 69 600 Euro.

In der Industrielandschaft der Region Rheinpfalz hat die Arbeitsmarktreion Ludwigshafen eine dominante Stellung; sie trug mit 26 Prozent mehr als ein Viertel zu den gesamten Industrieumsätzen in Rheinland-Pfalz bei. Jede bzw. jeder fünfte Industriebeschäftigte hatte seinen Arbeitsplatz in der Region. Zugleich sind die Industriearbeitsplätze dort besonders gut bezahlt – das Bruttoentgelt je Beschäftigten war 2023 mit 75 700 Euro höher als in allen anderen Arbeitsmarktreionen des Landes. Dazu trägt unter anderem die überragende Bedeutung der Chemieindustrie bei, da die Bruttoentgelte in dieser Branche weit überdurchschnittlich sind.

Die Industriedichte – die Zahl der Industriebeschäftigten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 65 Jahren – ist in der Arbeitsmarktreion Germersheim sogar noch höher als in Ludwigshafen. Die Industrie in der Region weist eine besonders hohe Umsatzproduktivität auf: Jede bzw. jeder Industriebeschäftigte erwirtschaftete 2022 Erlöse in Höhe von 752 700 Euro. Damit belegte Germersheim den Spitzenplatz unter den rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktreionen. Dies dürfte unter anderem auf die große Bedeutung der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie zurückzuführen sein, da eine hohe Umsatzproduktivität für diese Branche typisch ist.

K 5 Beschäftigte in der Industrie in den Arbeitsmarktregionen der Region Rheinpfalz 2023 nach ausgewählten Branchen



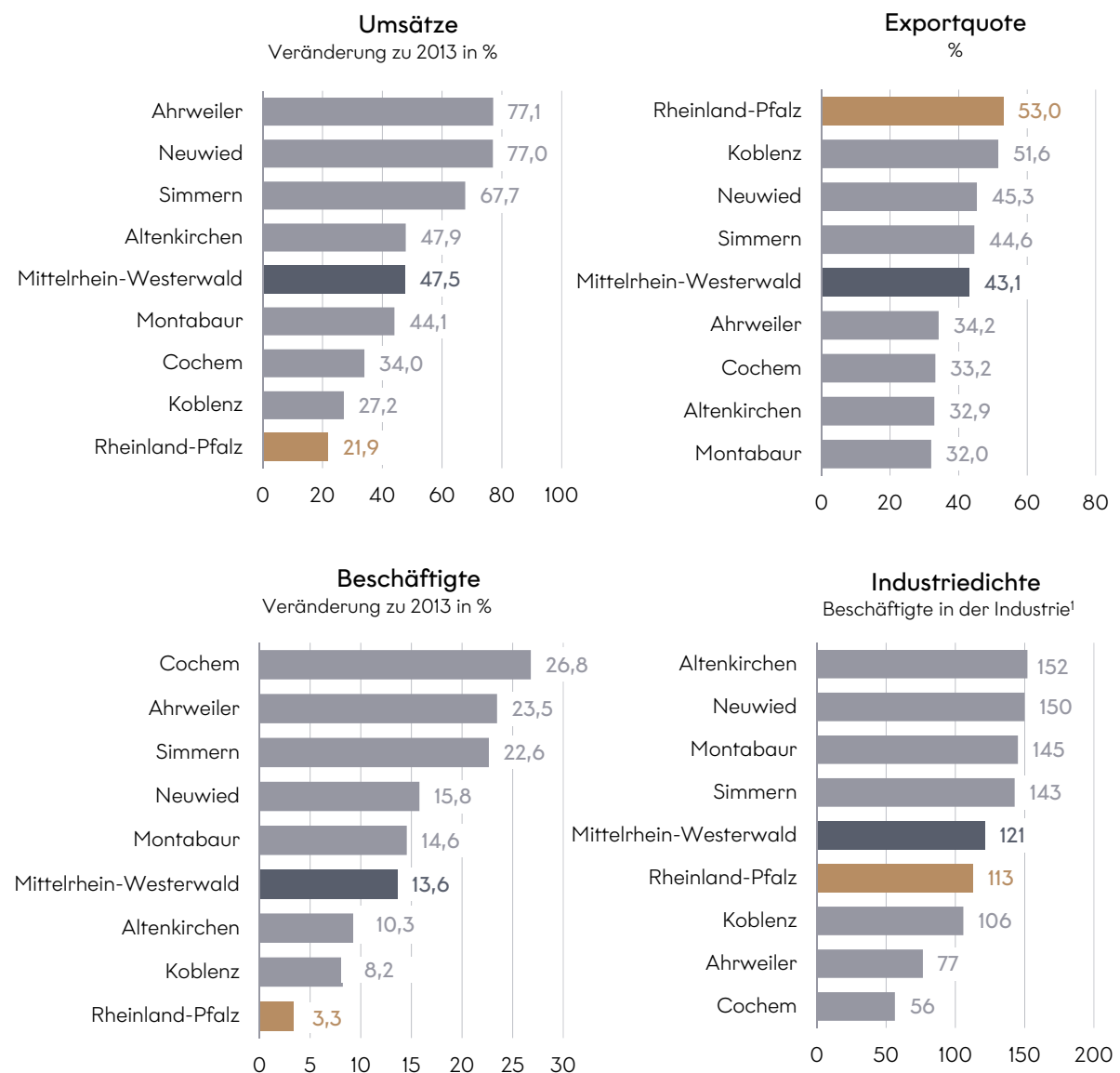
* Der Wert unterliegt der Geheimhaltung und wurde daher gerundet

- | | |
|---|--|
| 10+11 Nahrungs- und Futtermittel, Getränke | 28+33 Maschinenbau; Reparatur und Installation |
| 20 Chemie | 29 Kraftwagen und -teile |
| 20+22 Chemie, Gummi und Kunststoff | 33 Reparatur und Installation von Maschinen etc. |
| 24+25 Metallindustrie | Sonstige |
| 25 Herstellung von Metallerzeugnissen | |
| 26 Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen | |

Planungsregion Mittelrhein-Westerwald

- Die Planungsregion Mittelrhein-Westerwald ist die flächenmäßig größte und einwohnerstärkste Region.
- Die rechtsrheinischen Arbeitsmarktreionen sowie Simmern weisen eine hohe Industriedichte auf.
- Die Branchenstruktur der Industrie ist stark diversifiziert.

G 63 Überblick über die Industrie in der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald 2023 nach Arbeitsmarktreionen



¹ Je 1 000 Einwohner/-innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

Quelle: Jahresbericht für Betriebe

T 16 Kennzahlen der Industrie in der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald 2023

Merkmal	Einheit	Mittelrhein-Westerwald								Rheinland-Pfalz
		Insgesamt	Ahrweiler	Altenkirchen	Cochem	Koblenz	Montabaur	Neuwied	Simmern	
Betriebe	Anzahl	932	64	139	30	243	223	157	76	2 198
Beschäftigte	Anzahl	97 241	6 014	12 505	2 181	30 657	18 973	17 505	9 406	296 800
je Betrieb	Anzahl	104	94	90	73	126	85	111	124	135
Industriedichte ¹	Anzahl	121	77	152	56	106	145	150	143	113
Umsatz	Mio. EUR	28 956	1 649	2 897	403	9 771	4 803	6 258	3 176	111 921
je Beschäftigten	EUR	297 776	274 256	231 665	184 556	318 720	253 124	357 486	337 645	377 093
Exportquote	%	43,1	34,2	32,9	33,2	51,6	32,0	45,3	44,6	53,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	49 629	45 741	47 927	42 581	55 032	45 442	48 936	48 133	56 507
Entgeltquote	%	16,7	16,7	20,7	23,1	17,3	18,0	13,7	14,3	15,0
Investitionsquote ²	%	3,2	4,1	2,6	14,2	3,0	5,0	1,5	2,7	2,8
Umsatzanteil am Land	%	25,9	1,5	2,6	0,4	8,7	4,3	5,6	2,8	100
Beschäftigtenanteil am Land	%	32,8	2,0	4,2	0,7	10,3	6,4	5,9	3,2	100

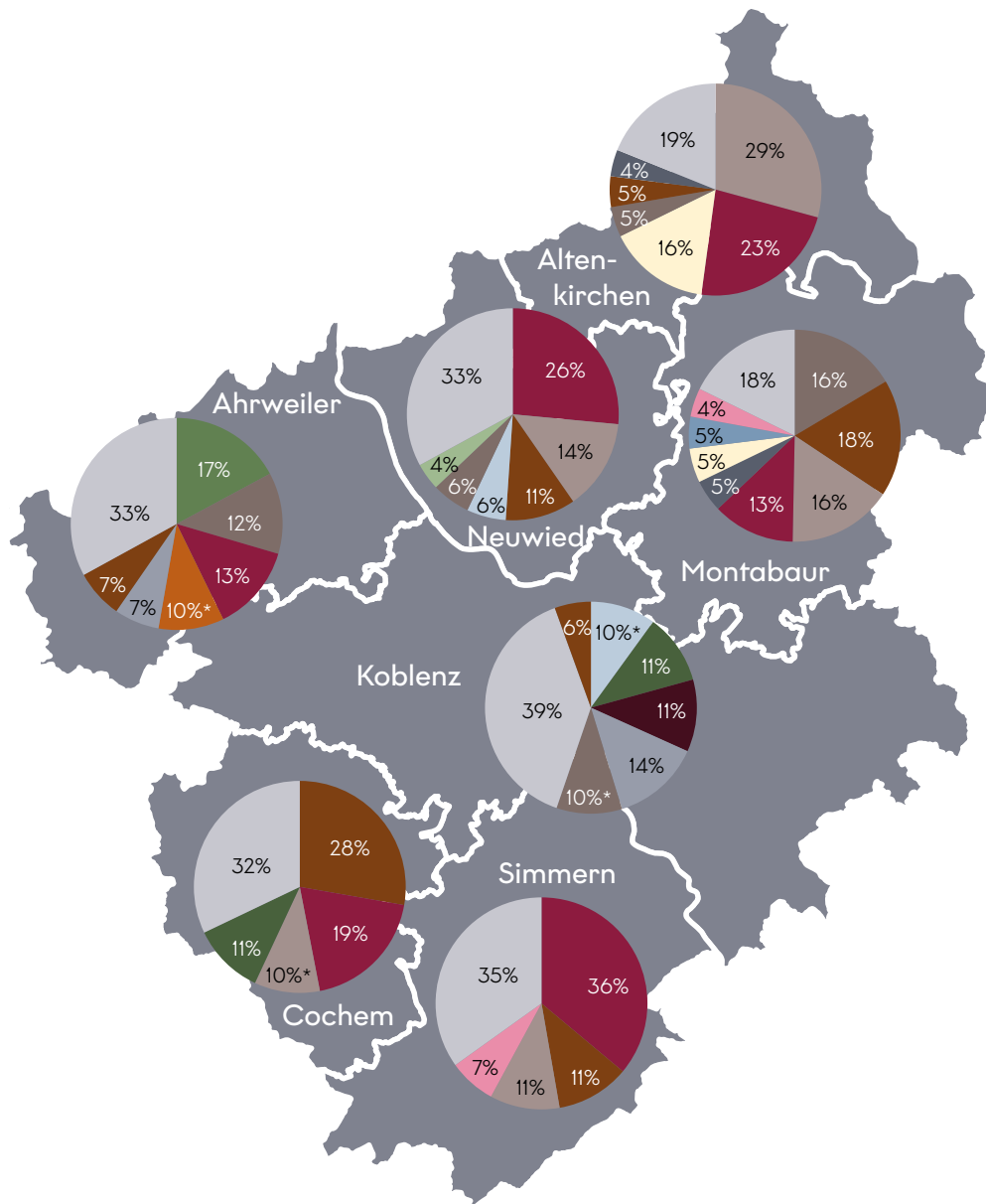
¹ Zahl der Beschäftigten in der Industrie je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Die Bevölkerungszahl bezieht sich auf den 31. Dezember 2023. – ² Da für 2023 zum Redaktionsschluss noch keine Daten vorlagen, sind die Werte für 2022 ausgewiesen.

Quellen: Jahresbericht für Betriebe, Investitionserhebung

Die Region Mittelrhein-Westerwald ist die flächenmäßig größte und einwohnerstärkste Planungsregion in Rheinland-Pfalz. Die Region weist zwar insgesamt nur eine etwas überdurchschnittliche Industriedichte auf, aber vor allem im Westerwald ist die Bedeutung der Industrie für die regionale Wirtschaft und für den Arbeitsmarkt groß. In den Arbeitsmarktregionen Altenkirchen, Montabaur und Neuwied liegt die Industriedichte deutlich über dem Landeswert: Die Region Altenkirchen belegte 2023 mit 152 Industriebeschäftigten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren Platz 3 unter den 20 rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktregionen. Die Regionen Neuwied und Montabaur lagen auf Rang 5 und 6. Die ebenfalls zur Planungsregion Mittelrhein-Westerwald gehörende linksrheinische Arbeitsmarktregion Simmern nahm bei der Industriedichte Rang 7 ein. Andererseits ist auch die Region Cochem Teil der Planungsregion, die unter allen Arbeitsmarktregionen die geringste Industriedichte hat und deren Wirtschaftsstruktur durch Dienstleistungsbereiche wie die öffentliche Verwaltung und das Gastgewerbe geprägt ist.

In der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald ist die Industrie stärker diversifiziert als in der Rheinland-Pfalz. Nur vereinzelt erreichen Industriebranchen in einer Arbeitsmarktregion einen Anteil von 30 Prozent oder mehr an den Industriebeschäftigten. In der Mehrzahl der Regionen ist der Maschinenbau unter den bedeutendsten Industriebranchen. Am höchsten war sein Beschäftigtenanteil 2023 in der Arbeitsmarktregion Simmern; dort arbeitete mehr als jeder dritte Industriebeschäftigte im Maschinenbau. In den rechtsrheinischen Arbeitsmarktregionen hat auch die Metallindustrie eine große Bedeutung. In der Region Altenkirchen waren 2023 rund 29 Prozent der Industriebeschäftigten in der Herstellung von Metallerzeugnissen tätig. Die Arbeitsmarktregion Montabaur ist ein überregional bedeutendes Zentrum der Keramikproduktion. In der Region arbeiteten 16 Prozent der Industriebeschäftigten in der Glas- und Keramikindustrie. Die Branchenstruktur dürfte ein Grund dafür sein, dass in der Planungsregion sowohl die Umsatzproduktivität als auch das Bruttoentgelt je Beschäftigten niedriger ist als in den übrigen vier Regionen.

K 6 Beschäftigte in der Industrie in den Arbeitsmarktregionen der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald 2023 nach ausgewählten Branchen



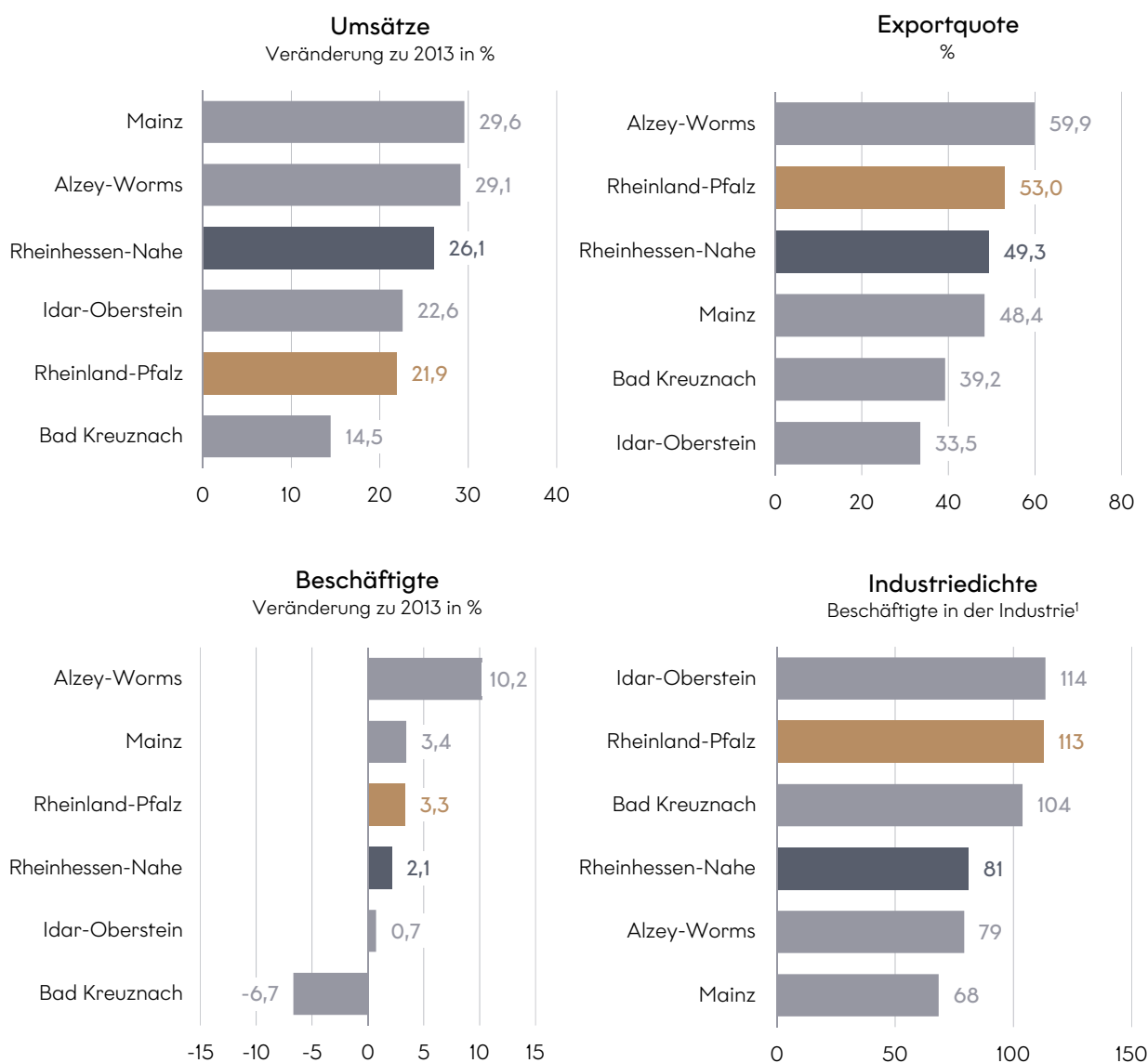
* Der Wert unterliegt der Geheimhaltung und wurde daher gerundet

- | | |
|--|--|
| 10+11 Nahrungs- und Futtermittel, Getränke | 25 Herstellung von Metallerezeugnissen |
| 10 Nahrungs- und Futtermittel | 27 Elektrische Ausrüstungen |
| 11 Getränke | 28+33 Maschinenbau; Reparatur und Installation |
| 16 Holz-, Flecht- und Korbwaren | 28 Maschinenbau |
| 17 Papier und Pappe | 29+30 Fahrzeugbau |
| 20 Chemie | 29 Kraftwagen und -teile |
| 22 Gummi und Kunststoff | 33 Reparatur und Installation von Maschinen etc. |
| 23 Glas und Keramik | Sonstige |

Planungsregion Rheinhessen-Nahe

- In drei der vier Arbeitsmarktreionen ist die Industriedichte unterdurchschnittlich.
- Beim Bruttoentgelt je Beschäftigten liegt die Arbeitsmarktreion Mainz im Land an zweiter Stelle.
- Die Industrie in der Arbeitsmarktreion Alzey-Worms weist die dritthöchste Umsatzproduktivität und eine starke Exportorientierung auf.

G 64 Überblick über die Industrie in der Planungsregion Rheinhessen-Nahe 2023 nach Arbeitsmarktreionen



¹ Je 1 000 Einwohner/-innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.
Quelle: Jahresbericht für Betriebe

T 17 Kennzahlen der Industrie in der Planungsregion Rheinhessen-Nahe 2023

Merkmal	Einheit	Rheinhessen-Nahe					Rheinland-Pfalz
		Insgesamt	Alzey-Worms	Bad Kreuznach	Idar-Oberstein	Mainz	
Betriebe	Anzahl	330	79	82	64	105	2 198
Beschäftigte	Anzahl	46 841	10 989	10 335	5 649	19 868	296 800
je Betrieb	Anzahl	142	139	126	88	189	135
Industriedichte ¹	Anzahl	81	79	104	114	68	113
Umsatz	Mio. EUR	14 973	4 466	2 557	987	6 963	111 921
je Beschäftigten	EUR	319 657	406 432	247 388	174 746	350 456	377 093
Exportquote	%	49,3	59,9	39,2	33,5	48,4	53,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	56 698	52 921	50 126	38 908	67 264	56 507
Entgeltquote	%	17,7	13,0	20,3	22,3	19,2	15,0
Investitionsquote ²	%	3,4	2,5	3,3	3,2	3,8	2,8
Umsatzanteil am Land	%	13,4	4,0	2,3	0,9	6,2	100
Beschäftigtenanteil am Land	%	15,8	3,7	3,5	1,9	6,7	100

¹ Zahl der Beschäftigten in der Industrie je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Die Bevölkerungszahl bezieht sich auf den 31. Dezember 2023. – ² Da für 2023 zum Redaktionsschluss noch keine Daten vorlagen, sind die Werte für 2022 ausgewiesen.

Quellen: Jahresbericht für Betriebe, Investitionserhebung

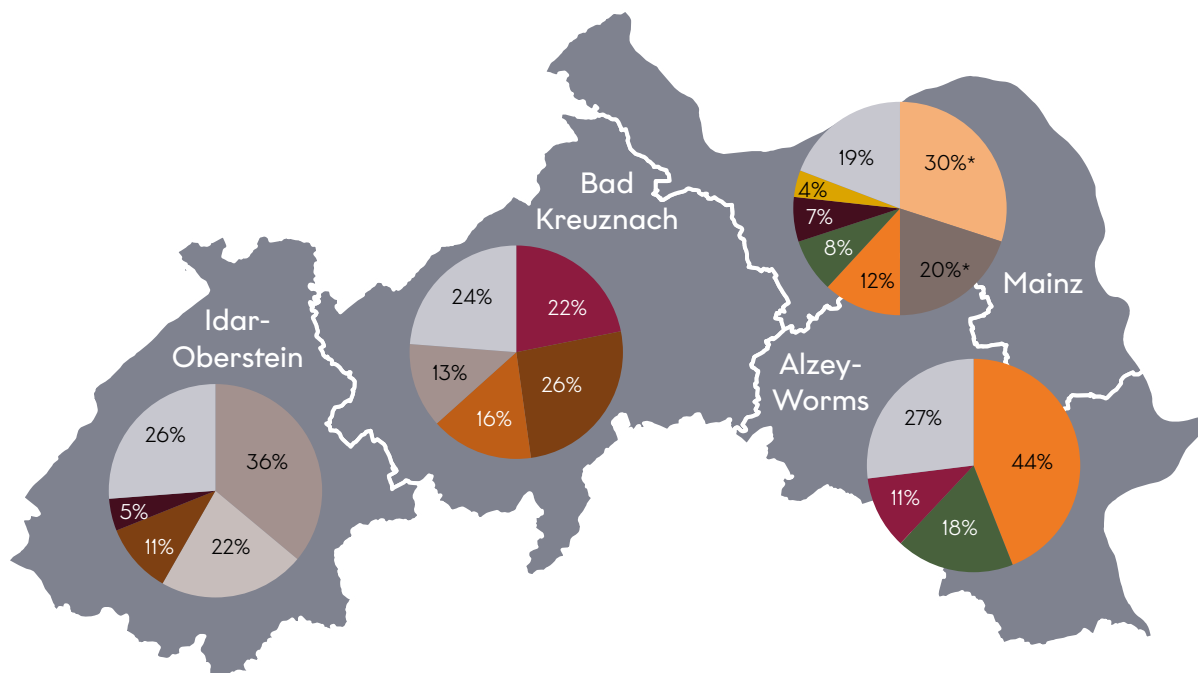
Für den Arbeitsmarkt in der Planungsregion Rheinhessen-Nahe hat die Industrie eine relativ geringe Bedeutung. In drei der vier Arbeitsmarktreionen lag die Industriedichte unter dem Landesdurchschnitt. Die Region Mainz weist mit 68 Industriebeschäftigten je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner von den 20 Arbeitsmarktreionen die zweitniedrigste Industriedichte auf. In der Landeshauptstadt haben – wie in anderen Großstädten – die Dienstleistungen eine wesentlich größere Bedeutung.

Für die Industrie in der Arbeitsmarktreion Mainz haben die Pharmabranche sowie die Glas- und Keramikindustrie einen hohen Stellenwert. Aus Datenschutzgründen dürfen die genauen Beschäftigtenzahlen nicht ausgewiesen werden; grob gerundet lagen die Anteile an allen Industriebeschäftigten in der Region 2023 bei 30 bzw. 20 Prozent. Unter anderem begünstigt durch die große Bedeutung der Pharmaindustrie mit ihrem hohen Verdienstniveau liegt Mainz beim Bruttoentgelt je Beschäftigten mit 67 300 Euro im Vergleich der Regionen an zweiter Stelle.

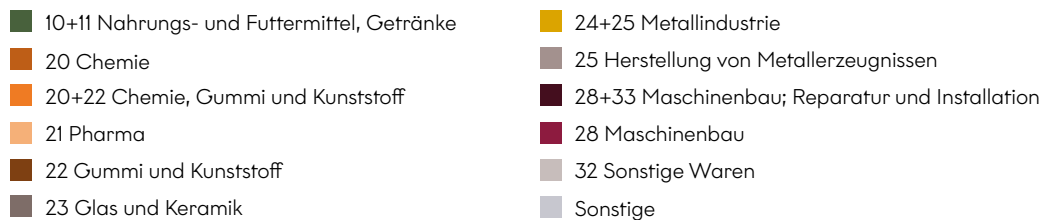
Die Industrie in der Arbeitsmarktreion Alzey-Worms zeichnet sich durch eine hohe Exportquote aus. Im Jahr 2023 wurden 60 Prozent der Industrieumsätze im Ausland erzielt. Dazu dürfte unter anderem die sehr exportorientierte Chemieindustrie beitragen, die in der Region stark vertreten ist. Die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie ist ein weiterer wichtiger Arbeitgeber. Beide Branchen zusammen stellten 44 Prozent aller Industriearbeitsplätze in der Region. Die Branchenstruktur dürfte auch eine Erklärung für die hohe Umsatzproduktivität sein: Jede bzw. jeder Beschäftigte erwirtschaftete 2023 rund 406 400 Euro, womit Alzey-Worms unter allen Regionen den dritten Rang einnimmt.

Idar-Oberstein weist als einzige Arbeitsmarktreion in der Planungsregion Rheinhessen-Nahe eine leicht überdurchschnittliche Industriedichte auf. Dort ist die Herstellung von Metallerzeugnissen mit einem Beschäftigtenanteil von 36 Prozent die bedeutendste Industriebranche. Eine Besonderheit der Region ist der hohe Anteil der „Herstellung sonstiger Waren“, in der jede bzw. jeder fünfte Industriebeschäftigte tätig ist. Dahinter verbirgt sich unter anderem die Edelsteinschleiferei und Schmuckproduktion, für die Idar-Oberstein weltweit bekannt ist.

K 7 Beschäftigte in der Industrie in den Arbeitsmarktregionen der Planungsregion Rheinhausen-Nahe 2023 nach ausgewählten Branchen



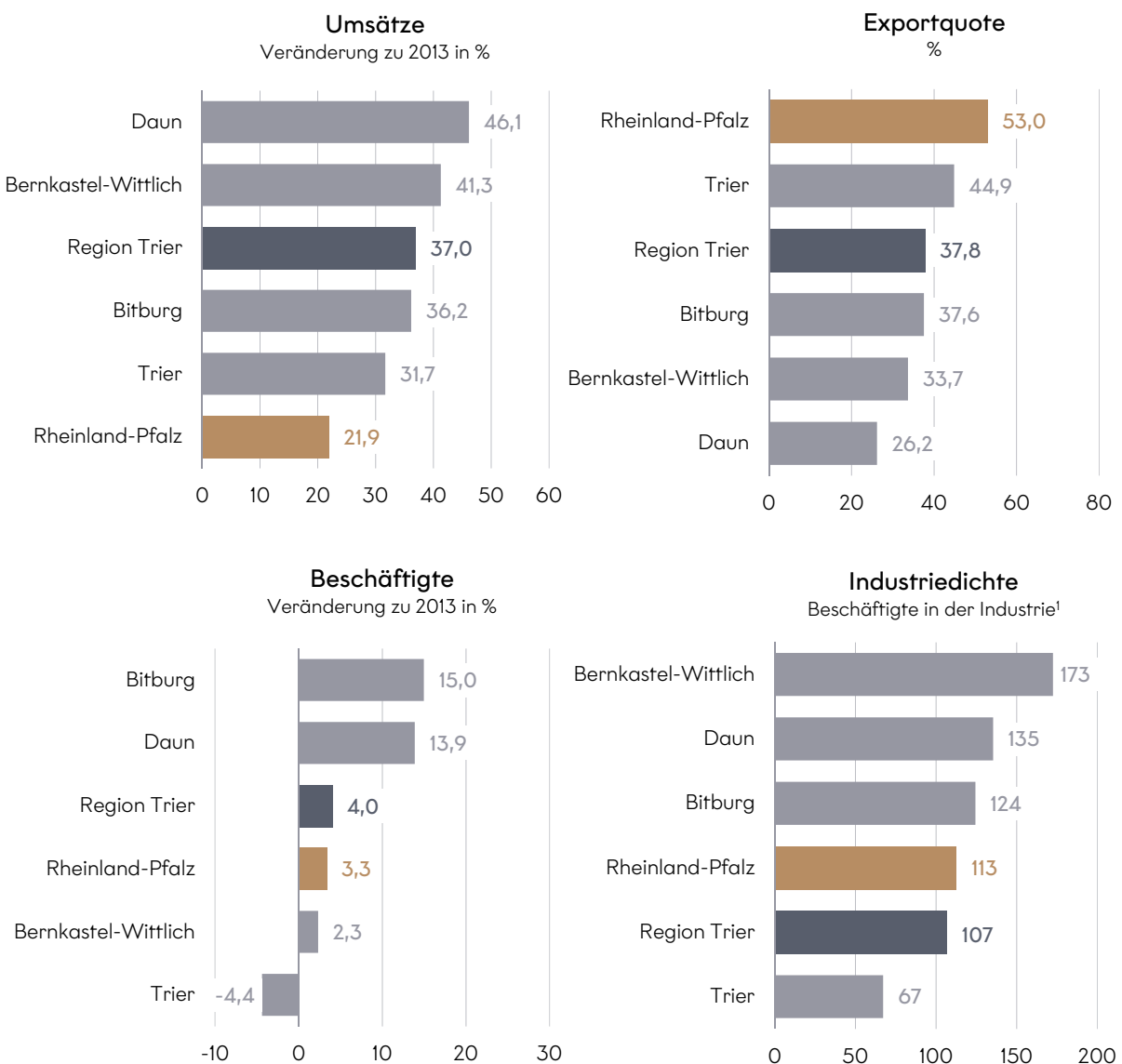
* Der Wert unterliegt der Geheimhaltung und wurde daher gerundet



Planungsregion Trier

- Die Industrie der Planungsregion Trier produziert überwiegend für den heimischen Markt.
- Bernkastel-Wittlich hat die zweithöchste Industriedichte aller Arbeitsmarktreionen im Land.
- In der Arbeitsmarktreion Trier ist die Industriedichte gering; dort haben Dienstleistungsbereiche eine größere Bedeutung.

G 65 Überblick über die Industrie in der Planungsregion Trier 2023 nach Arbeitsmarktreionen



¹ Je 1 000 Einwohner/-innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.
Quelle: Jahresbericht für Betriebe

T 18 Kennzahlen der Industrie in der Planungsregion Trier 2023

Merkmal	Einheit	Trier					Rheinland-Pfalz
		Insgesamt	Bernkastel-Wittlich	Bitburg	Daun	Trier	
Betriebe	Anzahl	325	95	61	58	111	2 198
Beschäftigte	Anzahl	37 566	12 311	8 299	5 126	11 830	296 800
je Betrieb	Anzahl	116	130	136	88	107	135
Industriedichte ¹	Anzahl	107	173	124	135	67	113
Umsatz	Mio. EUR	13 209	4 033	3 010	1 380	4 786	111 921
je Beschäftigten	EUR	351 623	327 613	362 639	269 264	404 567	377 093
Exportquote	%	37,8	33,7	37,6	26,2	44,9	53,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	50 048	45 184	54 075	47 618	53 338	56 507
Entgeltquote	%	14,2	13,8	14,9	17,7	13,2	15,0
Investitionsquote ²	%	3,7	3,3	5,0	5,2	2,5	2,8
Umsatzanteil am Land	%	11,8	3,6	2,7	1,2	4,3	100
Beschäftigtenanteil am Land	%	12,7	4,1	2,8	1,7	4,0	100

¹ Zahl der Beschäftigten in der Industrie je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Die Bevölkerungszahl bezieht sich auf den 31. Dezember 2023. – ² Da für 2023 zum Redaktionsschluss noch keine Daten vorlagen, sind die Werte für 2022 ausgewiesen.

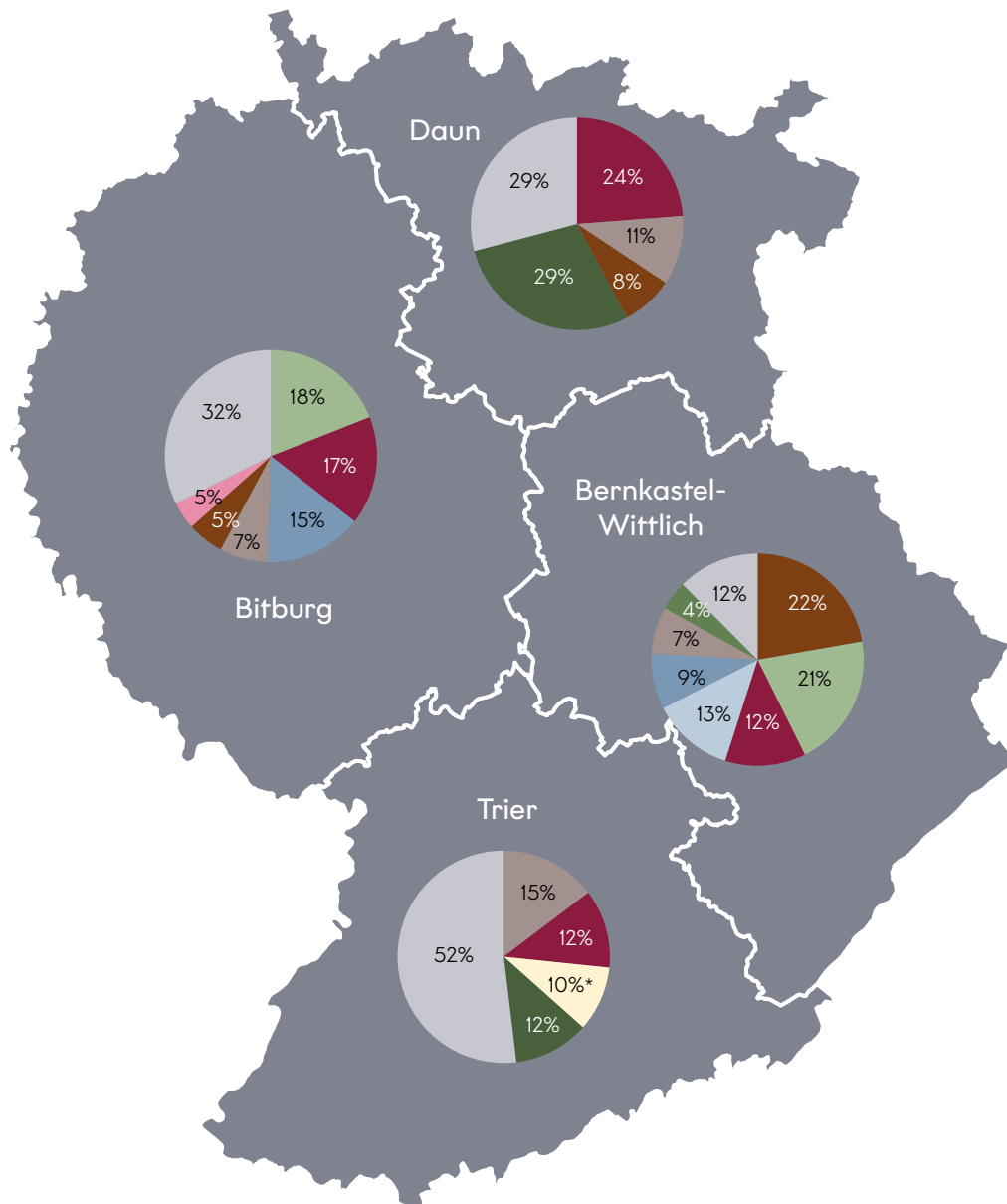
Quellen: Jahresbericht für Betriebe, Investitionserhebung

Die Bedeutung der Industrie für die Wirtschaft unterscheidet sich in den Arbeitsmarktregionen der Planungsregion Trier stark voneinander. In der Region Bernkastel-Wittlich ist die Industriedichte weit überdurchschnittlich; auf 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis 65 Jahren kamen 2023 rechnerisch 173 Industriebeschäftigte. Damit lag Bernkastel-Wittlich unter den 20 rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktregionen auf Rang 2. In der Arbeitsmarktregion Trier war die Industriedichte hingegen mit 67 Industriebeschäftigten je 1000 Einwohnerinnen und Einwohner im erwerbsfähigen Alter weit unterdurchschnittlich. Dies ist vor allem auf die Stadt Trier zurückzuführen, in der die Dienstleistungsbereiche eine große Bedeutung haben.

Die Industriebetriebe der Planungsregion Trier produzieren überwiegend für den heimischen Markt. In allen vier Arbeitsmarktregionen liegt die Exportquote deutlich unter dem Landesdurchschnitt von 53 Prozent. Besonders gering ist der Stellenwert des Auslandsgeschäfts in der Arbeitsmarktregion Daun; dort belief sich die Exportquote 2023 nur auf 26 Prozent. Am höchsten war der Ausfuhranteil in der Arbeitsmarktregion Trier (45 Prozent). Hinsichtlich des Bruttoentgelts je Beschäftigten gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den vier Arbeitsmarktregionen. Die Region Bitburg lag 2023 mit 54 100 Euro auf Rang 5 im Vergleich aller rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktregionen. Die Region Bernkastel-Wittlich rangiert hingegen mit nur 45 200 Euro auf Rang 18.

Diese Unterschiede hängen mit den Branchenstrukturen in den Arbeitsmarktregionen zusammen. In der Region Bernkastel-Wittlich haben die Gummi- und Kunststoffwarenindustrie sowie die Nahrungs- und Futtermittelindustrie die größten Beschäftigtenanteile – beides Branchen mit einem niedrigen Entgeltniveau. In der Region Bitburg hat die Nahrungs- und Futtermittelindustrie ebenfalls eine relativ große Bedeutung für den Arbeitsmarkt. Das Gleiche gilt für den Maschinenbau, der auch in der Region Daun mit einem Viertel der Industriearbeitsplätze stark vertreten ist. Die Region Trier ist der einzige größere Standort der Tabakverarbeitung in Rheinland-Pfalz, die Beschäftigtenzahl der Branche darf aus Gründen des Datenschutzes nicht ausgewiesen werden.

K 8 Beschäftigte in der Industrie in den Arbeitsmarktregionen der Planungsregion Trier 2023 nach ausgewählten Branchen



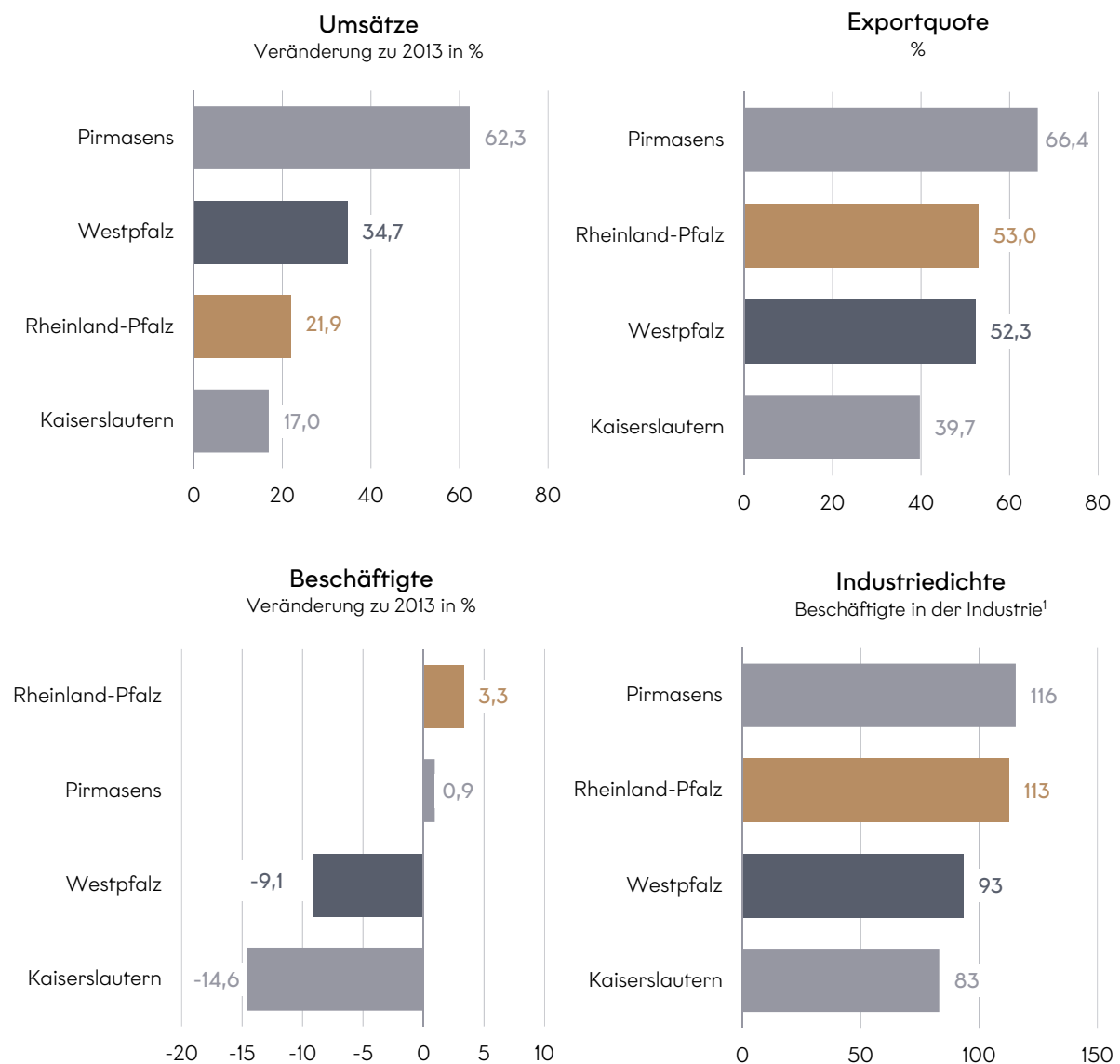
* Der Wert unterliegt der Geheimhaltung und wurde daher gerundet

- | | |
|--|--|
| 10 Nahrungs- und Futtermittel | 25 Herstellung von Metallerzeugnissen |
| 11 Getränke | 27 Elektrische Ausrüstungen |
| 10+11 Nahrungs- und Futtermittel, Getränke | 28 Maschinenbau |
| 16 Holz-, Flecht- und Korbwaren | 33 Reparatur und Installation von Maschinen etc. |
| 17 Papier und Pappe | Sonstige |
| 22 Gummi und Kunststoff | |

Planungsregion Westpfalz

- Bei der Industriedichte rangieren die Arbeitsmarktreionen Kaiserslautern und Pirmasens im Mittelfeld.
- Pirmasens weist die zweithöchste Exportquote aller Arbeitsmarktreionen auf.
- In beiden Arbeitsmarktreionen ist der Maschinenbau von großer Bedeutung.

G 66 Überblick über die Industrie in der Planungsregion Westpfalz 2023 nach Arbeitsmarktreionen



¹ Je 1 000 Einwohner/-innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.
Quelle: Jahresbericht für Betriebe

T 19 Kennzahlen der Industrie in der Planungsregion Westpfalz 2023

Merkmal	Einheit	Westpfalz			Rheinland-Pfalz
		Insgesamt	Kaiserslautern	Pirmasens	
Betriebe	Anzahl	246	156	90	2 198
Beschäftigte	Anzahl	30 548	18 551	11 997	296 800
je Betrieb	Anzahl	124	119	133	135
Industriedichte ¹	Anzahl	93	83	116	113
Umsatz	Mio. EUR	9 641	5 093	4 548	111 921
je Beschäftigten	EUR	315 589	274 531	379 078	377 093
Exportquote	%	52,3	39,7	66,4	53,0
Bruttoentgelt je Beschäftigten	EUR	49 846	49 679	50 105	56 507
Entgeltquote	%	15,8	18,1	13,2	15,0
Investitionsquote ²	%	3,3	4,1	2,3	2,8
Umsatzanteil am Land	%	8,6	4,6	4,1	100
Beschäftigtenanteil am Land	%	10,3	6,3	4,0	100

¹ Zahl der Beschäftigten in der Industrie je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren. Die Bevölkerungszahl bezieht sich auf den 31. Dezember 2023. – 2 Da für 2023 zum Redaktionsschluss noch keine Daten vorlagen, sind die Werte für 2022 ausgewiesen.

Quellen: Jahresbericht für Betriebe, Investitionserhebung

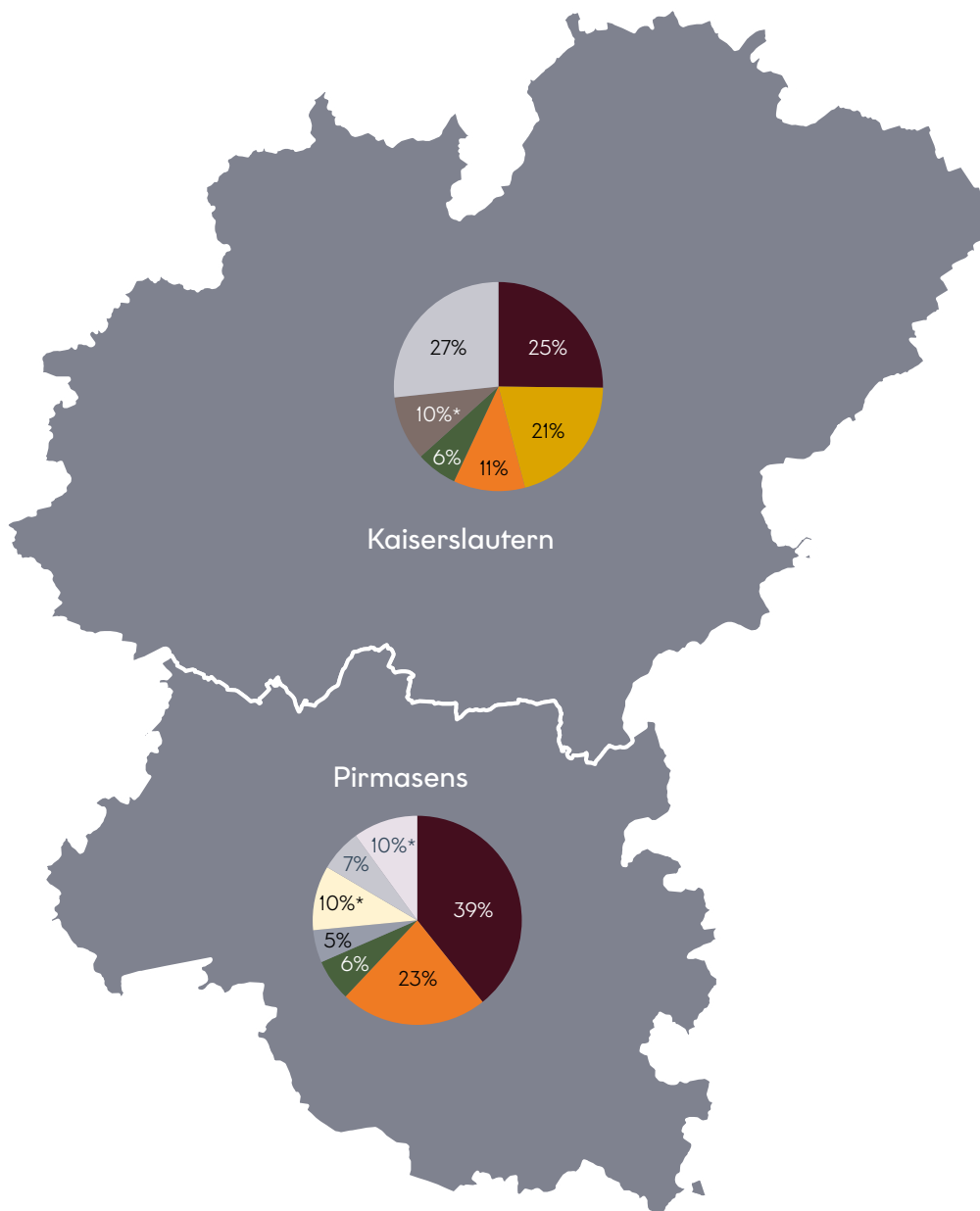
Die Westpfalz ist gemessen an der Bevölkerungszahl die kleinste Planungsregion in Rheinland-Pfalz; sie umfasst nur zwei Arbeitsmarktregionen. Hinsichtlich der Industriedichte rangieren die beiden Regionen Kaiserslautern und Pirmasens unter den rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktregionen im Mittelfeld.

Mehr als die Hälfte der Industrieumsätze wird in der Planungsregion Westpfalz im Ausland erwirtschaftet. Die Exportquote lag 2023 mit 52 Prozent knapp unter dem Landesdurchschnitt. Zwischen den beiden Arbeitsmarktregionen der Westpfalz gibt es allerdings große Unterschiede in der Bedeutung des Auslandsgeschäfts: Während die Exportquote in der Region Kaiserslautern mit 40 Prozent niedrig ausfällt, hat die Region Pirmasens mit 66 Prozent unter den rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktregionen die zweithöchste Quote. Ein wesentlicher Grund dafür dürfte die starke Exportorientierung der in der Region ansässigen Maschinenbaubetriebe sein.

Der Maschinenbau hat in beiden Arbeitsmarktregionen einen hohen Beschäftigungsanteil. In der Region Pirmasens arbeitet mehr als jede bzw. jeder dritte Industriebeschäftigte im Maschinenbau sowie in der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen. Weitere 22 Prozent waren 2023 in der Chemie- sowie in der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie tätig. In der Region Kaiserslautern ist neben dem Maschinenbau (einschließlich Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen) die Metallindustrie stark vertreten; mehr als jede bzw. jeder fünfte Industriebeschäftigte der Region arbeitet in diesem Bereich. Auch die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ist ein wichtiger Arbeitgeber, die Beschäftigtenzahl darf jedoch aus Datenschutzgründen nicht ausgewiesen werden.

Der Umsatz je Beschäftigten liegt in den Arbeitsmarktregionen Kaiserslautern und Pirmasens weit auseinander. Die Region Pirmasens belegt mit einer Umsatzproduktivität von 379 100 Euro Rang 5 unter den rheinland-pfälzischen Arbeitsmarktregionen; Kaiserslautern nimmt mit 274 500 Euro nur Platz 13 ein.

K 9 Beschäftigte in der Industrie in den Arbeitsmarktregionen der Planungsregion Westpfalz 2023 nach ausgewählten Branchen



* Der Wert unterliegt der Geheimhaltung und wurde daher gerundet

- | | |
|--|--|
| 10+11 Nahrungs- und Futtermittel, Getränke | 24+25 Metallindustrie |
| 15 Herstellung von Leder, Lederwaren | 27 Elektrische Ausrüstung |
| 20+22 Chemie, Gummi und Kunststoff | 28+33 Maschinenbau; Reparatur und Installation |
| 23 Glas und Keramik | 29+30 Fahrzeugbau |
| | Sonstige |

Gastbeitrag

Industriepolitische Themen im Fokus

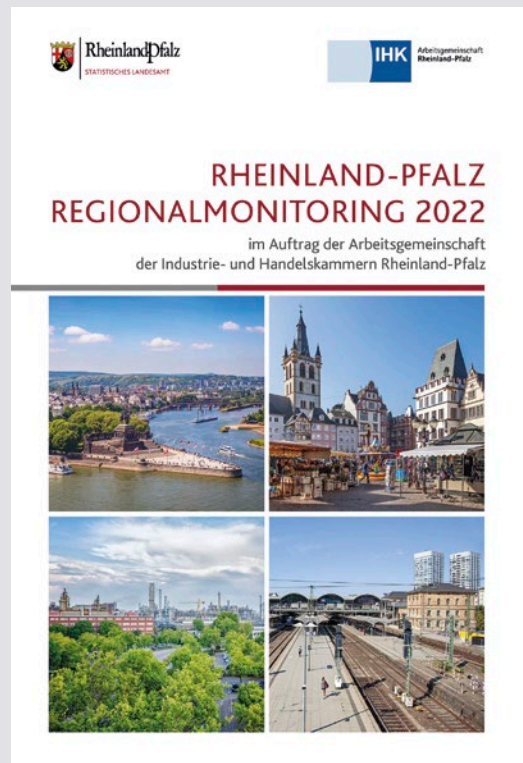
Rheinland-Pfalz Regionalmonitoring 2022

In Rheinland-Pfalz gibt es 129 Verbandsgemeinden, 29 verbandsfreie Gemeinden und zwölf kreisfreie Städte. Sie liegen in ländlichen Gebieten, suburbanen Räumen oder sind Großstädte mit zum Teil sehr unterschiedlichen ökonomischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen, die für die rheinland-pfälzische Wirtschaft unterschiedliche Chancen und Herausforderungen mit sich bringen.

Wo liegen die größten strukturellen Unterschiede zwischen den Regionen? Welche Erkenntnisse und Handlungsfelder lassen sich daraus ableiten? Und welche Gebiete bieten besonders günstige oder eher ungünstige Standortbedingungen? Antworten auf diese Fragen bietet das Rheinland-Pfalz Regionalmonitoring, das im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern Rheinland-Pfalz erstellt wurde. Mit dem Regionalmonitor können die unterschiedlichen regionalen Standortbedingungen des Landes und ihre zeitliche Entwicklung erstmals systematisch analysiert und vergleichend eingeordnet werden.

Entlang der fünf Themenfelder Wirtschafts- und Infrastruktur, Innovation, Bildungslandschaft, Arbeit und Demografie werden 58 standortrelevante Indikatoren für alle 170 Verwaltungseinheiten des Landes aufbereitet und analysiert. Zu jedem Indikator gibt es eine Kartendarstellung, die kompakt und übersichtlich Auskunft über die regionalen Ausprägungen der Standortfaktoren gibt. Kurze Begleittexte stellen ergänzende Informationen bereit, die eine Einordnung der regionalen Standortbedingungen und ihrer Entwicklung erleichtern.

Für jedes Themenfeld wird geprüft, welche Regionen sich hinsichtlich der untersuchten Indikatoren eher ähnlich oder unähnlich sind. Mittels sogenannter Clusteranalysen werden sie zu verschiedenen Gebietsgruppen zusammengefasst, die jeweils unterschiedliche Standortbedingungen



aufweisen. So lässt sich beispielsweise ermitteln, dass es in Rheinland-Pfalz insgesamt 15 Verwaltungseinheiten gibt, die besonders günstige Rahmenbedingungen für Innovationen im Verarbeitenden Gewerbe aufweisen, und somit zur Gruppe der „Innovativen Industrieregionen“ zählen. Jedes Gebietscluster wird anhand eines individuellen Steckbriefes kompakt und übersichtlich beschrieben sowie durch ergänzende Textbeiträge kommentiert.

Der themenorientierte Ansatz bietet den Vorteil, dass die identifizierten Gebietsgruppen nicht zwingend in räumlicher Nähe zueinander liegen müssen. Vielmehr können sich „themenbezogene“ Standortgruppen über das ganze Land verteilen. Um ein verdichtetes Gesamtbild zu erhalten, wurde zudem eine themenfeldübergreifende Clusteranalyse durchgeführt, in die Indikatoren aus allen fünf betrachteten Themenbereichen eingehen.

Die Ergebnisse des Rheinland-Pfalz Regionalmonitorings dienen als wichtige Informationsgrundlage für regionalpolitische Diskussionen und geben eine Hilfestellung für die Ableitung konkreter politischer Maßnahmen und Entscheidungen zur Stärkung der Wirtschaftsstandorte. Für Unternehmerinnen und Unternehmer sowie für politische Akteure stellt die Analyse eine umfassende und valide Datengrundlage zur regionalen Positionsbestimmung und zur Zukunftsgestaltung bereit.



Das Rheinland-Pfalz Regionalmonitoring wurde im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft der vier rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern durch das Statistische Landesamt erstellt und kann unter dem Link <https://www.statistik.rlp.de/regional/ihk-regionalmonitor> kostenfrei bezogen werden.



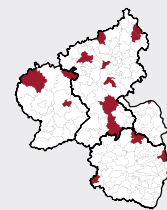
Zusätzlich bietet die Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern auf der Webseite <https://www.ihk-regionalmonitor.de> eine stetig wachsende Übersicht zu konkreten praktischen Anwendungsmöglichkeiten des Regionalmonitorings an.

Innovation

Cluster B: Innovative Industrieregionen

15 von 170 Verwaltungseinheiten

IHK-Bezirke



Charakteristika

- Technisch-industriell geprägte Innovationsstandorte
- Viele Beschäftigte und Beschäftigungszuwachs in der technologieintensiven Industrie
- Hoher Anteil von Beschäftigten in MINT-Berufen

Ausgewählte Indikatoren im Clustervergleich

2.3 Beschäftigte in MINT-Berufen	▲▲	2.7 Beschäftigung Hightech-Industrie	▲▲
2.5 Frauenanteil MINT	▼	2.8 Entwicklung Hightech-Industrie	▲▲
2.6 MINT-Anteil Azubis	▲▲	2.12 Gründungssaldo IKT-Branche	▼

T 6 Kennzahlen zur Innovation in den Clustern¹

Ind. Nr.	Merkmal	Jahr / Zeitraum	Einheit	alle Verwaltungseinheiten	Cluster					
					A	B	C	D	E	F
2.1	Beschäftigte in der IKT-Branche	2019	Anzahl ²	7,1	46,8	10,5	2,0	2,2	6,2	5,5
2.2	Beschäftigungsentwicklung in der IKT-Branche	2014–2019	Anzahl ²	1,1	14,1	1,3	0,2	0,1	1,2	-2,0
2.3	Beschäftigte in MINT-Berufen	2020	Anzahl ²	105,5	159,8	206,9	75,1	53,6	108,8	145,3
2.4	Beschäftigungsentwicklung in MINT-Berufen	2015–2020	Anzahl ²	6,5	17,3	15,4	0,8	2,1	12,0	0,8
2.5	Frauen in MINT-Berufen	2020	%	11,7	17,9	9,2	8,5	11,8	11,8	15,4
2.6	Auszubildende in MINT-Berufen	2020	%	35,1	26,8	41,9	41,8	29,0	37,5	29,8
2.7	Beschäftigte im technologieintensiven Verarbeitenden Gewerbe	2019	Anzahl ²	38,5	84,6	147,6	23,9	8,9	24,2	50,0
2.8	Beschäftigungsentwicklung im technologieintensiven Verarbeitenden Gewerbe	2014–2019	Anzahl ²	1,9	-1,9	21,1	1,5	-0,2	2,1	-5,4
2.9	Beschäftigte in wissensintensiven Dienstleistungsbereichen	2019	Anzahl ²	38,2	181,2	59,3	15,7	20,6	31,0	41,7
2.10	Beschäftigungsentwicklung in wissensintensiven Dienstleistungsbereichen	2014–2019	Anzahl ²	1,4	26,9	6,1	0,5	-0,7	2,4	-9,5
2.11	Saldo der Betriebsgründungen und -aufgaben	5 2016/2020	Anzahl ³	10,4	36,6	13,6	-4,3	19,3	12,8	-1,1
2.12	Saldo der Betriebsgründungen und -aufgaben in der IKT-Branche	5 2016/2020	Anzahl ³	0,7	2,6	0,0	-0,8	0,3	2,2	0,0
2.13	Saldo der Betriebsgründungen und -aufgaben in wissensintensiven Dienstleistungsbereichen	5 2016/2020	Anzahl ³	5,4	16,2	6,4	1,6	5,4	6,6	3,8
	Verwaltungseinheiten		Anzahl	170	10	15	35	40	47	23

¹ Ungewichtete Mittelwerte. – ² Je 1 000 Einwohner/-innen im erwerbsfähigen Alter. – ³ Je 10 000 Einwohner/-innen im erwerbsfähigen Alter.

06. Industriekonjunktur 2024



Industriekonjunktur 2024

Konjunkturindikatoren geben Auskunft über die aktuelle Lage der Wirtschaft und ermöglichen eine Einschätzung ihrer zukünftigen Entwicklung. Für die Industrie stehen Indikatoren aus den Unternehmensstatistiken zur Verfügung, die monatlich erhoben werden. Der um Preis-, Kalender- und Saisoneffekte bereinigte Produktionsindex der Industrie erlaubt einen differenzierten Blick auf die Konjunktur in Teilbereichen bzw. Branchen des Verarbeitenden Gewerbes. Aus dem bereinigten Auftragseingangsindex als konjunkturellem Frühindikator lassen sich Anhaltspunkte für die Entwicklung in den kommenden Monaten gewinnen.

Schwierige Rahmenbedingungen belasten die Industriekonjunktur

Die Entwicklung der Auftragseingänge und der Produktion im Verarbeitenden Gewerbe war in den vergangenen Jahren von starken Schwankungen geprägt. Der Ausbruch der Coronapandemie sorgte 2020 für zeitweilige Grenzschließungen, einen gedrosselten internationalen Warenverkehr sowie Einschränkungen für Beschäftigte beim Zugang zu ihren Arbeitsplätzen. Dies führte im Zusammenspiel mit einer bereits zum Jahresende 2019 nachlassenden Konjunktur zu einem deutlichen Rückgang der Industrieproduktion und geringeren Auftragseingängen. Im Jahr 2021 erholte sich die rheinland-pfälzische Industrie. Besonders in der Pharmabranche florierten durch die Entwicklung und Produktion eines Coronaimpfstoffes die Geschäfte. Der

durch die Erfolge in der Impfstoffentwicklung und -produktion verursachte Sondereffekt ließ jedoch 2023 nach. Zudem wurden die energieintensiven Industriebranchen, die in Rheinland-Pfalz stark vertreten sind, in besonderem Maße durch die seit dem Angriff Russlands auf die Ukraine anhaltend hohen Energiepreise belastet. Außerdem machte die schwache Entwicklung des Welthandels der besonders exportorientierten rheinland-pfälzischen Industrie zu schaffen.

Unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen blieb die konjunkturelle Lage der Industrie auch im ersten Quartal 2024 angespannt. Die Produktionsleistung schrumpfte gegenüber dem Vorquartal um fünf Prozent. Besser verlief das zweite Quartal, in dem die preis-, kalender- und saisonbereinigte Industrieproduktion um 1,2 Prozent zunahm.

Allerdings verfügen viele Branchen noch über einen Bestand an Aufträgen, die in den kommenden Monaten abgearbeitet werden können. Die Größe des Auftragsbestands lässt sich an der Reichweite ablesen, die angibt, wie viele Monate der Betrieb bei gleichbleibendem Umsatz ohne neue Auftragseingänge und ohne Stornierungen theoretisch produzieren könnte oder müsste, um die vorhandene Nachfrage abzuarbeiten.

Am Ende des zweiten Quartals lag die Reichweite der vorhandenen Aufträge im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe bei 3,6 Monaten. Die Reichweite war zwar niedriger als ein Jahr zuvor (Juni 2023: 3,9 Monate) und deutlich

T 20 Konjunkturdaten des Verarbeitenden Gewerbes:¹ Produktionsindex (preisbereinigt)²
nach Quartalen

Wirtschaftszweig/Güterhauptgruppen	Q3 2023		Q4 2023		Q1 2024		Q2 2024	
	Veränderung zum Vorquartal in %							
Verarbeitendes Gewerbe	-0,9	↘	0,2	↗	-5,0	↘	1,2	↗
davon								
Vorleistungsgüterproduzenten	-1,0	↘	0,1	↗	-1,2	↘	7,1	↗
Investitionsgüterproduzenten	0,0	→	-0,3	↘	-15,0	↘	-4,6	↘
Konsumgüterproduzenten	-1,9	↘	1,3	↗	2,1	↗	-3,6	↘
darunter								
Chemische Industrie	-0,5	↘	1,0	↗	3,6	↗	9,0	↗
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	0,5	↗	-2,4	↘	-22,9	↘	-15,5	↘
Maschinenbau	-0,6	↘	2,4	↗	-8,4	↘	-1,7	↘

1 Einschließlich Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. – 2 Mit dem X13-Verfahren bereinigte Ergebnisse. Vergleich mit dem Vorquartal: Kalender- und Saisonbereinigung der Originalwerte. Vergleich mit dem Vorjahresquartal: Kalenderbereinigung der Originalwerte. Die Veränderung beträgt 2% und mehr (↗), zwischen 0 und 2% (↗), zwischen –2 und 0% (↘), mehr als –2% (↘) oder 0 (→).
Quelle: Monatsbericht für Betriebe

geringer als während der Coronapandemie, als der Mangel an Vorprodukten wie z. B. Halbleitern zu einem Auftragsstau in der Industrie geführt hatte. Trotzdem lag die Reichweite im Juni 2024 noch etwas über dem langjährigen Durchschnitt; von Januar 2014 bis Juni 2024 betrug die Reichweite der Aufträge im Verarbeitenden Gewerbe durchschnittlich 3,4 Monate.

Die Reichweiten der Aufträge unterscheiden sich zwischen den Branchen. In der Chemieindustrie ist die Reichweite der Aufträge üblicherweise gering. Im langjährigen Durchschnitt betrug sie 1,3 Monate und lag im Juni 2024 ebenfalls bei 1,3 Monaten. In der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie reichten die vorhandenen Aufträge im Juni 2024 für 4,1 Monate; sie lagen damit deutlich unter dem langjährigen Durchschnittswert von 5,1 Monaten. Dieser hohe Durchschnittswert spiegelt aber auch den Auftragsstau während der Pandemie wieder, als die Reichweite der Aufträge in der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie zeitweise mehr als

13 Monate betrug. Im Maschinenbau belief sich die Reichweite der vorhandenen Aufträge im Juni 2024 auf sechs Monate. Sie lag über dem langjährigen Durchschnitt von 5,1 Monaten.

Unterschiedliche Entwicklung in den
Güterhauptgruppen

In Rheinland-Pfalz ist die Vorleistungsgüterindustrie von besonders großer Bedeutung. In der Güterhauptgruppe, zu der unter anderem die Chemieindustrie zählt, sank die Produktionsleistung im ersten Quartal 2024 um 1,2 Prozent. Deutlich besser verlief die Entwicklung im zweiten Quartal: Die Hersteller von Vorleistungsgütern steigerten die Ausbringung um 7,1 Prozent. Weniger dynamisch entwickelten sich die Auftrageingänge. Im ersten Quartal 2024 gingen sowohl aus dem Inland als auch aus dem Ausland weniger Bestellungen ein als im Vorquartal (–1,3 bzw. –1,8 Prozent). Im zweiten Quartal blieb das Ordervolumen nahezu unverändert. Einem

T 21 Konjunkturdaten des Verarbeitenden Gewerbes: Auftragseingang (Volumenindex)¹ nach Quartalen

Wirtschaftszweig/Güterhauptgruppen	Q3 2023		Q4 2023		Q1 2024		Q2 2024	
	Veränderung zum Vorquartal in %							
Verarbeitendes Gewerbe	4,6	↑	-1,6	↘	-2,5	↓	0,2	↗
Inland	2,6	↑	-3,0	↓	-9,2	↓	2,0	↑
Ausland	6,0	↑	-0,6	↘	1,8	↗	-0,9	↘
davon								
Vorleistungsgüterproduzenten	3,2	↑	2,4	↑	-1,6	↘	0,1	↗
Inland	0,0	→	0,3	↗	-1,3	↘	-1,7	↘
Ausland	5,8	↑	4,1	↑	-1,8	↘	1,4	↗
Investitionsgüterproduzenten	0,4	↗	-9,3	↓	5,0	↑	1,8	↗
Inland	-7,6	↓	-17,2	↓	0,0	→	7,2	↑
Ausland	5,8	↑	-4,7	↓	7,6	↑	-0,8	↘
Konsumgüterproduzenten	26,7	↑	9,9	↑	-24,8	↓	-5,3	↓
Inland	86,0	↑	29,5	↑	-51,2	↓	2,5	↑
Ausland	7,0	↑	-1,5	↘	-4,6	↓	-8,3	↓
darunter								
Chemische Industrie	4,5	↑	3,4	↑	-2,3	↓	0,2	↗
Inland	1,7	↗	-2,5	↓	0,9	↗	3,6	↑
Ausland	6,3	↑	7,0	↑	-4,1	↓	-1,7	↘
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	5,9	↑	-19,3	↓	15,0	↑	-1,6	↘
Inland	-9,1	↓	-33,7	↓	10,8	↑	0,4	↗
Ausland	15,6	↑	-11,9	↓	16,6	↑	-2,4	↓
Maschinenbau	-4,3	↓	-6,3	↓	6,9	↑	-0,8	↘
Inland	-1,0	↘	-2,2	↓	-3,3	↓	-0,6	↘
Ausland	-5,8	↓	-8,2	↓	12,0	↑	-0,8	↘

¹ Mit dem X13-Verfahren bereinigte Ergebnisse. Vergleich mit dem Vorquartal: Kalender- und Saisonbereinigung der Originalwerte. Vergleich mit dem Vorjahresquartal: Kalenderbereinigung der Originalwerte.

Die Veränderung beträgt 2% und mehr (↑), zwischen 0 und 2% (↗), zwischen -2 und 0% (↓), mehr als -2% (↓) oder 0 (→).

Quelle: Monatsbericht für Betriebe

Anstieg im Auslandsgeschäft (+1,4 Prozent) stand ein Rückgang der Inlandsnachfrage um 1,7 Prozent gegenüber.

Die Investitionsgüterindustrie drosselte ihre Produktion im ersten Halbjahr 2024 spürbar. In der Güterhauptgruppe, zu der mit der Kfz-Industrie und dem Maschinenbau zwei der drei umsatzstärksten Industriebranchen zählen, verringerte sich die Ausbringung im ersten Quartal 2024 um 15 Prozent. Im zweiten Quartal betrug das Minus 4,6 Prozent. Gegenläufig entwickelte sich

der bereinigte AuftragseingangsindeX. In beiden Quartalen stieg das Ordervolumen (+5 bzw. +1,8 Prozent). Im ersten Viertel des Jahres legte das Auslandsgeschäft kräftig um 7,6 Prozent zu (Inland unverändert). Im zweiten Quartal war für den Zuwachs die starke Inlandsnachfrage verantwortlich (+7,2 Prozent; Ausland: -0,8 Prozent).

Die Entwicklung in der Konsumgüterindustrie unterlag in den vergangenen Jahren besonders starken Schwankungen, was unter anderem mit

Großaufträgen zusammenhängt, die unregelmäßig eingehen. Im ersten Quartal nahm die Produktion preis-, kalender- und saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal um 2,1 Prozent zu. Im zweiten Quartal schrumpfte sie um 3,6 Prozent. Die Auftragseingänge sanken in beiden Quartalen (–25 bzw. –5,3 Prozent). Im ersten Viertel des Jahres mussten die Konsumgüterhersteller deutliche Einbußen im Inlandsgeschäft verkraften (–51 Prozent; Ausland: –4,6 Prozent). Im zweiten Quartal waren die rückläufigen Bestellungen aus dem Ausland ausschlaggebend (–8,3 Prozent; Inland: +2,5 Prozent).

Produktionsleistung der Chemie-industrie wächst

Die umsatzstärkste Industriebranche in Rheinland-Pfalz konnte den Güterausstoß in der ersten Jahreshälfte 2024 steigern. Ausgehend von einem niedrigen Niveau stieg der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex in der Chemieindustrie im ersten Quartal um 3,6 Prozent. Im zweiten Quartal wuchs der Output um neun Prozent. Die Auftragseingänge entwickelten sich weniger dynamisch. Im ersten Quartal 2024 sank das Ordervolumen um 2,3 Prozent und im zweiten Quartal blieb es mit +0,2 Prozent nahezu unverändert. Positive Anzeichen gab es im Inlandsgeschäft. Dort stieg die Nachfrage im ersten Quartal um 0,9 Prozent und im zweiten um 3,6 Prozent. Die Bestellungen aus dem Ausland gingen in beiden Quartalen zurück. Im ersten Jahresviertel sanken sie um 4,1 Prozent und im zweiten um 1,7 Prozent.

Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen drosselten ihren Güterausstoß in der ersten Jahreshälfte 2024 deutlich. Im Jahr 2023 hatte der bereinigte Produktionsindex der

gemessen am Umsatz zweitgrößten Industriebranche allerdings durchgehend auf einem sehr hohen Niveau gelegen. Davon ausgehend sank die Ausbringung der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie im ersten Quartal 2024 um 23 Prozent. Im zweiten Quartal musste die Branche ebenfalls Einbußen hinnehmen (–16 Prozent). Die Auftragseingänge unterlagen starken Schwankungen. Im ersten Viertel des Jahres nahmen die Bestellungen kräftig zu (+15 Prozent). Dazu trugen sowohl ein höheres Ordervolumen aus dem Inland als auch mehr Aufträge aus dem Ausland bei (+11 bzw. +17 Prozent). Im zweiten Quartal flaute die Nachfrage jedoch spürbar ab (–1,6 Prozent). Das Inlandsgeschäft wuchs nur noch leicht um 0,4 Prozent, während aus dem Ausland 2,4 Prozent weniger Bestellungen eingingen als im Vorquartal.

Von der Industriebranche mit dem dritthöchsten Umsatz gingen ebenfalls keine Wachstumsimpulse aus: Die Produktionsleistung im Maschinenbau schrumpfte im ersten Quartal um 8,4 Prozent und im zweiten Quartal um 1,7 Prozent. Die Auftragseingänge entwickelten sich besser – sie erhöhten sich im ersten Quartal um 6,9 Prozent und verringerte sich im Folgequartal leicht um 0,8 Prozent. Der Zuwachs im ersten Quartal war auf einen deutlichen Anstieg der Auslandsnachfrage zurückzuführen (+12 Prozent; Inland: –3,3 Prozent). Im zweiten Quartal nahm das Ordervolumen sowohl im Inland als auch im Ausland leicht ab (–0,6 bzw. –0,8 Prozent).

Glossar

Arbeitnehmerentgelt

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zählen zum Arbeitnehmerentgelt sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern aus den Arbeits- oder Dienstverhältnissen zugeflossen sind. Es setzt sich zusammen aus den Bruttolöhnen und -gehältern (Löhne und Gehälter vor Abzug der Sozialbeiträge der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und der Lohnsteuer) sowie den tatsächlichen und unterstellten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber. Dargestellt wird das von inländischen Arbeitgebern geleistete Arbeitnehmerentgelt (Inlandskonzept).

Arbeitsmarkregion

Die Arbeitsmarkregionen werden vom Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung definiert und sollen die Berufspendlerverflechtungen zwischen den Zentren regionaler Arbeitsmärkte und ihren jeweiligen Einzugsbereichen abbilden. Eine Arbeitsmarkregion kann aus einem oder mehreren Landkreisen bzw. kreisfreien Städten bestehen. In Rheinland-Pfalz gibt es 20 Arbeitsmarkregionen.

Arbeitsproduktivität

Zur Ermittlung der Arbeitsproduktivität wird das Bruttoinlandsprodukt bzw. die Bruttowertschöpfung auf die Zahl der voll- und teilzeitbeschäftigten Erwerbstätigen bezogen (Personenkonzept).

Auftragseingänge

Unter Auftragseingang versteht man alle im betreffenden Monatsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge. Dabei handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Die Auftragseingänge werden unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem

Volumenindex auf der Basis des Jahres 2021 (d. h. 2021 = 100) ausgedrückt.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bereich „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ zählen zu den Beschäftigten alle tätigen Personen, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber/-innen sowie Mitinhaber/-innen sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Betrieb

Niederlassung an einem bestimmten Ort. Zum Betrieb zählen zusätzlich örtlich und organisatorisch angegliederte Betriebsteile. Es muss dort mindestens eine Beschäftigte bzw. ein Beschäftigter im Auftrag des Unternehmens arbeiten.

Betriebsgründung

Darunter versteht man die Gründung eines Betriebes (Hauptniederlassung, Zweigniederlassung, unselbstständige Zweigstelle) durch eine juristische Person, eine Gesellschaft ohne Rechtspersönlichkeit (Personengesellschaft) oder eine natürliche Person. Bei einer natürlichen Person, die eine Hauptniederlassung anmeldet, ist Voraussetzung, dass sie entweder in das Handelsregister eingetragen ist oder aber eine Handwerkskarte besitzt oder mindestens eine Arbeitnehmerin bzw. einen Arbeitnehmer beschäftigt.

Bruttoanlageinvestitionen

Aktivierbare Bruttozugänge an Sachanlagen einschließlich selbst erstellter und noch im Bau befindlicher Anlagen, jedoch ohne Erwerb von Beteiligungen, Wertpapieren, Konzessionen, Patenten, Lizenzen, von ganzen Unternehmen

und Betrieben, und ohne die Investitionen in ausländische Zweigniederlassungen. Anzahlungen sind nur einzubeziehen, soweit sie abgerechneten Teilen von im Bau befindlichen Anlagen entsprechen und aktiviert sind.

Bruttoentgelte

In den Erhebungen im Bereich „Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ entsprechen die Entgelte der Bruttolohn- und -gehaltssumme. Dies ist die Bruttosumme ohne Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung, jedoch einschließlich Lohn- und Gehaltszuschläge (auch Gratifikationen, Erfindergelder sowie Provisionen, Tantiemen usw.) sowie Vergütungen für gewerblich und kaufmännisch Auszubildende. Nicht erfasst werden allgemeine soziale Aufwendungen sowie Vergütungen, die als Spesenersatz anzusehen sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet („Inland“) produzierten Waren und Dienstleistungen (Produktionswert) abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Vorleistungen). Als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in einer Periode ist das Bruttoinlandsprodukt in erster Linie ein Produktionsindikator (Inlandskonzept). Aus der Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen ergibt sich das Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen, indem der Saldo aus Gütersteuern und Gütersubventionen zur Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen addiert wird.

Bruttowertschöpfung

Umfasst den im Produktionsprozess geschaffenen Mehrwert. Die Bruttowertschöpfung ergibt sich als Differenz zwischen den Produktions-

werten und den Vorleistungen in den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Sie ist zu Herstellungspreisen bewertet, berücksichtigt also die empfangenen Gütersubventionen, nicht jedoch die zu zahlenden Gütersteuern. Die Summierung der in den einzelnen Wirtschaftsbereichen ermittelten Bruttowertschöpfung ergibt die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung.

Direktinvestitionen

Vermögensanlagen in ausländische Unternehmen mit dem Ziel, maßgeblichen Einfluss auf deren Geschäftstätigkeit zu nehmen.

Energieintensive Industriebranchen

Als energieintensive Industriebranchen werden in diesem Bericht der Abschnitt B „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ und diejenigen Abteilungen des Abschnitts C „Verarbeiten des Gewerbe“ der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, bezeichnet, die laut den bundesweiten Ergebnissen der Bereichsübergreifenden Unternehmensstatistik 2022 überdurchschnittliche Ausgaben für Energieeinkäufe im Verhältnis zum Produktionswert aufweisen.

Es handelt sich dabei um folgende Abteilungen:

- | | |
|----|-------------------------------------|
| 10 | Nahrungs- und Futtermittelindustrie |
| 11 | Getränkeindustrie |
| 13 | Textilindustrie |
| 16 | Holz- und Korbwarenindustrie |
| 17 | Papier- und Pappeindustrie |
| 20 | Chemieindustrie |
| 22 | Gummi- und Kunststoffwarenindustrie |
| 23 | Glas- und Keramikindustrie |
| 24 | Metallerzeugung und -bearbeitung |

Erwerbstätige

Personen, die innerhalb eines Wirtschaftsgebiets („Inland“) einer oder mehreren Erwerbstätigkeit

ten nachgehen, unabhängig von ihrem Wohnort und der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit. Nach der Stellung im Beruf wird zwischen Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie Arbeitnehmer/-innen (Arbeiter/-innen, Angestellte, marginal Beschäftigte sowie Beamtinnen und Beamte) unterschieden.

Europäische Union

Der Europäischen Union (EU) gehörten im Berichtsjahr 27 Staaten an: Belgien, Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, die Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechien, Ungarn und die Republik Zypern.

Europäische Währungsunion

Der Europäischen Währungsunion gehörten im Berichtsjahr 20 Staaten an: Belgien, Deutschland, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, die Slowakei, Slowenien, Spanien sowie die Republik Zypern.

Export

Umfasst alle Waren, die in Rheinland-Pfalz erzeugt, bearbeitet oder verarbeitet und ins Ausland geliefert werden. Erfasst und nachgewiesen werden alle ausgehenden Waren einschließlich des Handels mit Waren, die unentgeltlich oder auf ausländische Rechnung ausgeführt werden. Die Ausfuhr von Dienstleistungen ist grundsätzlich nicht im Export enthalten. Die Ausfuhrzahlen umfassen die Ergebnisse des Spezialhandels, d. h. Ausfuhren aus Zolllagern sind nicht enthalten.

Exportquote

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Forschung und Entwicklung

Nach dem Frascati-Handbuch der OECD ist Forschung und Entwicklung „systematische, schöpferische Arbeit zur Erweiterung des Kenntnisstandes, einschließlich der Erkenntnisse über den Menschen, die Kultur und die Gesellschaft sowie deren Verwendung mit dem Ziel, neue Anwendungsmöglichkeiten zu finden“. Das Hauptkriterium für die Abgrenzung von Forschung und Entwicklung gegenüber verwandten Tätigkeiten ist das Vorhandensein eines nennenswerten Elements von Weiterentwicklung.

Gebrauchsgüter

Langlebige Konsumgüter, die nicht nach einmaliger Verwendung aufgebraucht sind, sondern in der Regel länger als ein Jahr genutzt werden (z. B. Kühlschränke, Möbel).

Geringfügig Beschäftigte

Geringfügig entlohnte und kurzfristig Beschäftigte. Eine geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat bestimmte Einkommensgrenzen nicht übersteigt (bis 30. September 2022: 450 Euro, von 1. Oktober 2022 bis 31. Dezember 2023: 520 Euro, ab 1. Januar 2024: 538 Euro). Es wird unterschieden zwischen ausschließlich geringfügig entlohnt Beschäftigten und geringfügig entlohnt Beschäftigten im Nebenjob. Eine kurzfristige Beschäftigung liegt vor, wenn die Beschäftigung aufgrund ihrer Art (z. B. saisonale Arbeit) oder vertraglich innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens drei Monate oder 70 Arbeitstage begrenzt ist (im Zeitraum vom 1. März 2020 bis 31. Oktober 2020: fünf Monate oder 115 Arbeitstage; im Zeit-

raum vom 1. März 2021 bis 31. Oktober 2021: vier Monate oder 102 Arbeitstage).

Gewerbeanmeldung

Eine Gewerbeanmeldung betrifft die Neuerrichtung, den Zuzug oder die Übernahme einer Hauptniederlassung, einer Zweigniederlassung oder einer Zweigstelle eines Gewerbes. Anzeigepflichtige Gewerbetreibende sind Einzelgewerbetreibende (d. h. natürliche Personen), geschäftsführende Gesellschafter von Personengesellschaften und juristische Personen, wobei juristische Personen ihrer Gewerbeanzeigepflicht durch Handeln ihres Vertretungsberechtigten nachkommen.

Import

Umfasst die Wareneinfuhr aus dem Ausland nach Rheinland-Pfalz. Erfasst und nachgewiesen werden alle eingehenden Waren einschließlich des Handels mit Waren, die unentgeltlich oder auf ausländische Rechnung eingeführt werden. Die Einfuhr von Dienstleistungen ist grundsätzlich nicht im Import enthalten. Die Einfuhrzahlen für Rheinland-Pfalz und die westdeutschen Flächenländer umfassen auch Einfuhren auf Zolllager (Generalhandel), die in den Ergebnissen für Deutschland nicht enthalten sind.

Industrie

In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen umfasst die Industrie nur das Verarbeitende Gewerbe, den Abschnitt C der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008. Im Monatsbericht und im Jahresbericht für Betriebe sowie in der Investitionserhebung im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden werden unter dem Begriff „Industrie“ die Wirtschaftsabschnitte C „Verarbeitendes Gewerbe“ und B „Bergbau und

Gewinnung von Steinen und Erden“ zusammengefasst.

Industriedichte

Als Industriedichte einer Region wird in diesem Bericht die Zahl der in der Industrie Beschäftigten je 1000 Einwohner/-innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren bezeichnet.

Investitionsgüter

Langlebige Gebrauchsgüter, die von Unternehmen angeschafft und zur Herstellung oder Weiterverarbeitung von Gütern verwendet werden.

Investitionsquote

Die Investitionsquote wird auf unterschiedliche Weise definiert. Erstens wird die Quote als Anteil der Investitionsausgaben an der Bruttowertschöpfung berechnet. Zweitens werden die Investitionen auf den Umsatz bezogen, da auf Branchenebene keine Informationen zur Bruttowertschöpfung vorliegen.

Konsumgüter

Gebrauchs- und Verbrauchsgüter werden zu Konsumgütern zusammengefasst.

Lohnstückkosten

Die Lohnstückkosten nach dem Personenkonzept bezeichnen die Relation der Lohnkosten (Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer/-in) zur Arbeitsproduktivität (preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen). Alternativ können die Lohnstückkosten auch nach dem Stundenkonzept berechnet werden. Als Bezugsgröße werden in diesem Fall die geleisteten Arbeitsstunden der Arbeitnehmer/-innen bzw. Erwerbstätigen verwendet.

Lokalisationsgrad

Der Lokalisationsgrad gibt den Umsatz- bzw. Beschäftigtenanteil einer Branche an dem Umsatz bzw. den Beschäftigten der gesamten rheinland-pfälzischen Industrie im Verhältnis zum entsprechenden Wert für Deutschland an.

Planungsregion (Landesplanerische Region, Raumordnungsregion)

Die Planungsregionen geben die Einzugsbereiche der Oberzentren wieder. Eine Planungsregion setzt sich aus mehreren kreisfreien Städten und Landkreisen zusammen. In Rheinland-Pfalz gibt es die Planungsregionen Mittelrhein-West-erwald, Trier, Rheinhessen-Nahe und Westpfalz sowie den rheinland-pfälzischen Teil des länder-übergreifenden Verbands Region Rhein-Neckar (mit Baden-Württemberg und Hessen), die frühere Planungsregion Rheinpfalz.

Produktionsindex

Der Produktionsindex für das Verarbeitende Gewerbe ist ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung. Er misst die monatliche Produktionsleistung der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes mit mehr als 50 Beschäftigten. Bei diesen Betrieben wird monatlich die Produktion industrieller Erzeugnisse wertmäßig erhoben. Die Wertangaben werden mit dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um Preisentwicklungen bereinigt. Aus den preisbereinigten Wertangaben werden auf den Monatsdurchschnitt des Jahres 2021 bezogene Messzahlen gebildet. Die Messzahlen werden mit den landesspezifischen Produktionswertanteilen zu Wirtschaftszweigindizes verdichtet.

Produktionswert

Der Produktionswert umfasst den Wert der hergestellten Güter und erbrachten Dienstleistungen. Ausgangspunkt der Berechnung ist der

Umsatz ohne produktbedingte Steuern, Zölle und Abgaben (Nettoumsatz), bereinigt um Vorratsveränderungen. Addiert werden Einkünfte aus produkt- oder umsatzbezogenen Subventionen sowie das kapitalisierte Ergebnis, während Käufe von Waren und Dienstleistungen für den Wiederverkauf abgezogen werden.

Produzierendes Gewerbe

Umfasst nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008, die Bereiche B „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, C „Verarbeitendes Gewerbe“, D „Energieversorgung“, E „Wasserversorgung; Entsorgung u. Ä.“ sowie F „Baugewerbe“.

Selbstständige und mithelfende Familienangehörige

Zeitlich überwiegend unternehmerisch oder freiberuflich selbstständig tätige Personen. Hierzu gehören tätige Eigentümer/-innen in Einzelunternehmen und Personengesellschaften, Freiberufler/-innen wie Ärzte/-innen, Anwälte/-innen, Steuerberater/-innen, Architekten/-innen, aber auch alle selbstständigen Handwerker/-innen, Handels- bzw. Versicherungsvertreter/-innen, Lehrer/-innen, Musiker/-innen, Artisten/-innen, Hebammen, Kranken- sowie Altenpfleger/-innen. Zu den mithelfenden Familienangehörigen werden alle Personen gerechnet, die regelmäßig und zeitlich überwiegend unentgeltlich in einem Betrieb mitarbeiten, der von einem Familienmitglied als Selbstständige/-r geleitet wird.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

In der Beschäftigungsstatistik werden Beschäftigungsverhältnisse gezählt. Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeitnehmer/-innen, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung

sind oder für die Beitragsanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. Dazu gehören insbesondere auch Auszubildende, Altersteilzeitbeschäftigte, Praktikanten/-innen, Werkstudenten/-innen, Personen, die aus einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis zur Ableistung von gesetzlichen Dienstpflichten (z. B. Wehrübung) einberufen werden, behinderte Menschen in anerkannten Werkstätten oder gleichartigen Einrichtungen, Personen in Einrichtungen der Jugendhilfe, Berufsbildungswerken oder ähnlichen Einrichtungen für behinderte Menschen sowie Personen, die ein freiwilliges soziales Jahr, ein freiwilliges ökologisches Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst ableisten.

Nicht zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen dagegen Beamte/-innen, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten/-innen, Wehr- und Zivildienstleistende sowie geringfügig Beschäftigte.

Umsatz

Als Umsatz gilt die Summe der Rechnungsbeträge (ohne Umsatzsteuer) einschließlich etwa darin enthaltener Verbrauchsteuern sowie inklusive der Kosten für Fracht, Transportversicherung, Porto, Verpackung und Spesen, auch wenn diese gesondert in Rechnung gestellt werden. Der Begriff Erlöse wird hier synonym verwendet.

Umsatzproduktivität

Quotient aus erzielten Umsätzen und Arbeitseinsatz. In diesem Bericht ist die Umsatzproduktivität definiert als der Umsatz je tätige Person.

Unternehmen

Hier definiert als kleinste rechtlich selbstständige Einheit, die aus handels- bzw. steuerrecht-

lichen Gründen Bücher führt und eine jährliche Feststellung des Vermögensbestands bzw. des Erfolgs der wirtschaftlichen Tätigkeit vornehmen muss. Das Unternehmen umfasst alle zugehörigen Betriebe; auch freiberuflich Tätige werden als eigenständige Unternehmen registriert. Damit ist die Definition enger gefasst als nach der Einheitenverordnung der EU, die ein Unternehmen definiert als die kleinste Kombination rechtlicher Einheiten, die eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren und Dienstleistungen bildet und insbesondere bei der Verwendung der ihr zufließenden laufenden Mittel eine gewisse Entscheidungsfreiheit hat.

Verarbeitendes Gewerbe

Umfasst alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit schwerpunktmäßig darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das Verarbeitende Gewerbe entspricht Abschnitt C der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

Verbrauchsgüter

Waren, die bei einmaliger Verwendung untergehen und solche, die im Allgemeinen nicht länger als ein Jahr halten (u. a. Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren, Energie und Energieträger).

Vorleistungsgüter

Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden (z. B. Schmieröl, Lacke). Aus Geheimhaltungsgründen werden in Rheinland-Pfalz Vorleistungsgüter und Energie zusammengefasst.

Erläuterungen zu den Daten

Außenhandelsstatistik

Gegenstand der Außenhandelsstatistik ist der grenzüberschreitende Warenverkehr Deutschlands mit dem Ausland, d. h. alle körperlich ein- und ausgehenden Waren sowie elektrischer Strom werden erfasst und nachgewiesen. Dienstleistungen aller Art sind grundsätzlich nicht Gegenstand der Außenhandelsstatistik. Eine Ausnahme bilden Veredelungsgeschäfte im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Warenbewegungen.

Warenverkehre innerhalb der Europäischen Union werden von den Handel treibenden Unternehmen an das Statistische Bundesamt gemeldet. Unternehmen, deren innergemeinschaftliche Warenverkehre je Verkehrsrichtung (Eingang bzw. Versendung) im Vorjahr bzw. im laufenden Jahr den Wert von 500 000 Euro bei der Versendung und 800 000 Euro bei den Eingängen nicht übersteigen, sind von der Auskunftspflicht befreit. Der Umfang des innergemeinschaftlichen Handels deutscher Unternehmen unterhalb der Anmeldeschwelle wird hinzugeschätzt. Beim Handel mit Handelspartnern außerhalb der Europäischen Union werden die bei den Zollstellen anfallenden Zollmeldungen ausgewertet.

Neben der Industrie sind auch Unternehmen anderer Wirtschaftszweige sowie Privatpersonen im Außenhandel aktiv. Da keine Unterscheidung nach der Wirtschaftszweigzugehörigkeit der Akteure möglich ist, kann der Beitrag der Industrie zum Außenhandel nicht ermittelt werden.

Die Ergebnisse der Außenhandelsstatistik werden in Kapitel 4 verwendet.

Bereichsübergreifende Unternehmensstatistik

Die Daten zu Einkäufen von Energieprodukten und zum Produktionswert stammen aus der „Be-

reichsübergreifenden Unternehmensstatistik“.

Es handelt sich um eine zentral durchgeführte Bundesstatistik; für einzelne Bundesländer gibt es keine Ergebnisse. Die Statistik stellt Informationen über die Struktur und Tätigkeit der Unternehmen entsprechend der EU-Unternehmensdefinition dar. Erfasst werden Unternehmen aus dem Produzierenden Gewerbe und den Dienstleistungsbereichen. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses lagen Daten bis zum Berichtsjahr 2022 vor.

Bei der bereichsübergreifenden Unternehmensstatistik handelt es sich um eine Sekundärstatistik. Sie basiert auf den Einzelangaben Rechtlicher Einheiten, die in verschiedenen strukturellen Unternehmensstatistiken ermittelt wurden (Primärstatistiken). Unter Einbeziehung der Arbeitsschritte Profiling, Imputation, angepasste Hochrechnung und Konsolidierung werden in der Bereichsübergreifenden Unternehmensstatistik Ergebnisse entsprechend der EU-Unternehmensdefinition berechnet (Sekundärstatistik).

Aus dem Bereich der Industriestatistiken werden die Investitions-, Struktur- und Kostenstrukturerhebungen im Bereich Verarbeitendes Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden als primärstatistische Quellen in die Berechnungen einbezogen.

Die Ergebnisse der Bereichsübergreifenden Unternehmensstatistik werden in Kapitel 2 verwendet.

Beschäftigungsstatistik

Die Daten zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Berufsabschluss, Alter und Wirtschaftszweigen stammen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Dargestellt werden jeweils Angaben zur Zahl der

Beschäftigten am Arbeitsort am 30. Juni eines Jahres.

Die Industrie wird bei der Darstellung der Ergebnisse aus der Beschäftigungsstatistik eng abgegrenzt und umfasst lediglich den Abschnitt C „Verarbeitendes Gewerbe“ der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

Die Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik werden in Kapitel 2 verwendet.

Bestandserhebung über Direktinvestitionen

Die Statistik der Bestandserhebung über Direktinvestitionen wird jährlich zum Stichtag 31. Dezember von der Deutschen Bundesbank erstellt. Sie umfasst sowohl die deutschen Direktinvestitionsbestände im Ausland als auch die Bestände ausländischer Kapitalgeber in Deutschland. Die Direktinvestitionsbestände werden auch auf Ebene der Bundesländer und untergliedert nach Zielland bzw. Kapitalgeberland sowie nach Wirtschaftszweigen dargestellt.

Der Begriff „Industrie“ umfasst hier den Abschnitt C „Verarbeitendes Gewerbe“ der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

Die Ergebnisse der Bestandserhebung über Direktinvestitionen werden in Kapitel 2 verwendet.

Bevölkerungsfortschreibung

Bei der Berechnung von Kennzahlen wird häufig ein Bezug zur Einwohnerzahl hergestellt. So setzt z. B. die Industriedichte die Zahl der in der Industrie Beschäftigten zur Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis unter 65 Jahren in Beziehung. Die Einwohnerzahlen stammen aus der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes. Die Kennzahlen im Industriekompass

basieren auf dem Bevölkerungsstand am 31. Dezember 2023.

Die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung werden in den Kapiteln 2 und 5 verwendet.

Erwerbstätigenrechnung

Die Angaben zu Erwerbstätigen stammen aus der „Erwerbstätigenrechnung der Länder“. Die Ergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom Februar 2024.

Die Industrie wird bei der Darstellung der Ergebnisse aus der Erwerbstätigenrechnung eng abgegrenzt und umfasst lediglich den Abschnitt C „Verarbeitendes Gewerbe“ der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

Die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung werden in den Kapiteln 1 und 5 verwendet.

FuE-Statistik

Die Angaben zu den Ausgaben für Forschung und Entwicklung nach Sektoren stammen vom Statistischen Bundesamt, das diese Daten jährlich aus verschiedenen Quellen zusammenstellt:

- Statistik über Ausgaben, Einnahmen und Personal der öffentlichen und öffentlich geförderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung
- Berechnungen zu den FuE-Ausgaben der Hochschulen auf der Grundlage der Hochschulfinanzstatistik
- FuE-Statistik des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, die alle zwei Jahre im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung durchgeführt wird

Darüber hinaus wurde für die Angaben zu Ausgaben und Personal für Forschung und Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe die Veröffentlichung des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft zur FuE-Statistik genutzt. In der FuE-Erhebung werden Forschung und Entwicklung für Dienstleistungsinnovationen gleichermaßen erfasst wie die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, die im Produktionsprozess physischer Güter stattfinden. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses lagen Daten bis zum Berichtsjahr 2021 vor.

Die Industrie wird bei der Darstellung der Ergebnisse aus der FuE-Statistik eng abgegrenzt und umfasst lediglich den Abschnitt C „Verarbeitendes Gewerbe“ der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

Die Ergebnisse der FuE-Statistik werden in Kapitel 2 verwendet.

Gewerbeanzeigenstatistik

Die Gewerbeanzeigenstatistik gibt unter anderem Auskunft über die Zahl der Gewerbeanmeldungen und der Betriebsgründungen nach Wirtschaftszweigen. Gewerbeanzeigen sind von allen natürlichen und juristischen Personen bei der Aufnahme, Änderung oder Aufgabe eines stehenden Gewerbes, einer Zweigniederlassung oder einer unselbständigen Zweigstelle bei den zuständigen Behörden (Gewerbeämter, Starterzentren der Industrie- und Handelskammern oder Handwerkskammern) zu tätigen. Mögliche Gründe für die Abgabe einer Gewerbeanmeldung können Neugründungen, Wiedereröffnungen, Erbfolge, Kauf oder Pacht, Rechtsformwechsel, Umwandlungen oder Gesellschaftereintritte sein.

Die Gewerbeanzeigenstatistik erstreckt sich nur auf Wirtschaftsbereiche, die der Gewerbeordnung unterliegen, also nicht auf die Freien Berufe sowie die Urproduktion, zu der auch der Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden gehören. Der Begriff „Industrie“ umfasst hier also nur den Wirtschaftsabschnitt C „Verarbeitendes Gewerbe“.

Gewerbeanmeldungen, bei denen aufgrund bestimmter Kriterien eine größere wirtschaftliche Relevanz vermutet werden kann, werden als Betriebsgründungen bezeichnet. Zu den Betriebsgründungen gehören Neugründungen von Kapitalgesellschaften oder Personengesellschaften. Darüber hinaus zählen Neugründungen von natürlichen Personen im Haupterwerb dazu, sofern diese über einen Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte verfügen oder mindestens eine Arbeitnehmerin bzw. einen Arbeitnehmer beschäftigen.

Die Ergebnisse der Gewerbeanzeigenstatistik werden in Kapitel 2 verwendet.

Investitionserhebung

Die Daten zu den Investitionen der Betriebe stammen aus der „Investitionserhebung für Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden“. Die Erhebung erstreckt sich auf alle Unternehmen und deren Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr tätigen Personen. Einbezogen werden außerdem Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen in diesen Wirtschaftsbereichen, die zu Unternehmen anderer Wirtschaftszweige gehören. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses lagen Daten bis zum Berichtsjahr 2022 vor.

Unter dem Begriff „Industrie“ werden bei der Darstellung der Ergebnisse der Investitionserhebung aus Gründen der statistischen Geheimhaltung die Wirtschaftsabschnitte B „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ und C „Verarbeitendes Gewerbe“ der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 zusammengefasst. Die statistische Geheimhaltung dient dem Schutz der Daten der an der Erhebung teilnehmenden Unternehmen bzw. Betriebe. Sie greift immer dann, wenn sich ein Ergebnis aus den Angaben von weniger als drei Unternehmen oder Betrieben zusammensetzt. Außerdem werden Ergebnisse dann geheim gehalten, wenn ein Unternehmen bzw. Betrieb aufgrund seiner Größe das Ergebnis prägt.

Die Ergebnisse der Investitionserhebung werden in den Kapiteln 2, 3 und 5 verwendet.

Jahresbericht für Betriebe

Die Daten zu den Umsätzen insgesamt, zu den Inlands- und Auslandsumsätzen, den tätigen Personen und den Bruttoentgelten, die von den Betrieben gezahlt werden, stammen aus dem „Jahresbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden“. Erfasst werden sämtliche im Inland ansässige Betriebe von Unternehmen des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen, in denen Ende September des Vorjahres weniger als 50 Personen tätig waren, sowie produzierende Betriebe von Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt außerhalb des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden sowie des Verarbeitenden Gewerbes, wenn diese Betriebe Ende September des Vorjahres 20 bis 49 tätige Personen hatten.

Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten melden ihre Daten monatlich im Rahmen des „Monatsberichts für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden“; die Ergebnisse werden mit denen des Jahresberichts zusammengefasst veröffentlicht.

Unter dem Begriff „Industrie“ werden bei der Darstellung der Ergebnisse des Jahresberichts für Betriebe aus Gründen der statistischen Geheimhaltung die Wirtschaftsabschnitte B „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ und C „Verarbeitendes Gewerbe“ der Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ), Ausgabe 2008 zusammengefasst. Die statistische Geheimhaltung dient dem Schutz der Daten der an der Erhebung teilnehmenden Betriebe. Sie greift immer dann, wenn sich ein Ergebnis aus den Angaben von weniger als drei Betrieben zusammensetzt. Außerdem werden Ergebnisse dann geheim gehalten, wenn ein Betrieb aufgrund seiner Größe das Ergebnis prägt.

Die Ergebnisse des Jahresberichts für Betriebe werden in den Kapiteln 2, 3, 4 und 5 verwendet.

Monatsbericht für Betriebe

Im Monatsbericht für Betriebe werden die Zahl der tätigen Personen und der Auftragsbestand zum Monatsende sowie der Umsatz und die Auftragseingänge im Berichtsmonat erhoben. Erfasst werden sämtliche Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 und mehr tätigen Personen.

Die im Monatsbericht für Betriebe erhobenen Auftragseingänge sind die Grundlage für die Berechnung des Auftragseingangsindex, der in Kapitel 6 dargestellt wird. Außerdem werden die

Jahresergebnisse aus dem Monatsbericht für Betriebe mit dem Jahresbericht für Betriebe zusammengefasst veröffentlicht; diese Ergebnisse sind in den Kapiteln 2, 3, 4 und 5 enthalten.

Produktionserhebung (monatlich)

Zur monatlichen Produktionserhebung berichten alle im Inland ansässigen produzierenden Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes und der Gewinnung von Steinen und Erden, bei denen 50 oder mehr Personen tätig sind. Die Erhebung bildet die Grundlage für die Berechnung des monatlichen Produktionsindex, der ein wichtiger Indikator für die konjunkturelle Entwicklung der Industrie ist. Die Produktionserhebung erfasst den Wert der Produktion industrieller Erzeugnisse. Die Wertangaben werden mit dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um Preisentwicklungen bereinigt. Aus den preisbereinigten Wertangaben werden auf den Monatsdurchschnitt des Jahres 2021 bezogene Messzahlen gebildet. Die Messzahlen werden mit den landesspezifischen Produktionswertanteilen zu Wirtschaftszweigindizes verdichtet.

Der Produktionsindex wird in Kapitel 6 dargestellt.

Unternehmensregister (URS)

Das statistische Unternehmensregister ist eine regelmäßig aktualisierte Datenbank, die unter anderem Angaben zu steuerbarem Umsatz aus Lieferungen und Leistungen und/oder Beschäftigten für Unternehmen und Betriebe aus nahezu allen Wirtschaftsbereichen enthält. Quellen zur Pflege des Unternehmensregisters sind zum einen Dateien aus Verwaltungsbereichen, wie der Bundesagentur für Arbeit oder den Finanzbehörden, und zum anderen Angaben aus einzelnen Bereichsstatistiken. Im Unternehmensregister sind Unternehmen enthalten, die

einen Jahresumsatz von mehr als 22 000 Euro realisieren und/oder in mindestens einem der zwölf Berichtsmonate mindestens einen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten oder im Durchschnitt mindestens eine(n) geringfügig entlohnt Beschäftigte(n) je Monat haben. Kleinunternehmen, die keines dieser Kriterien erfüllen, bleiben unberücksichtigt. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses lagen im Unternehmensregister Angaben bis zum Berichtsjahr 2022 vor.

Der Begriff „Industrie“ umfasst hier den Abschnitt C „Verarbeitendes Gewerbe“ der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

Angaben zur Zahl der Unternehmen, ihrer Umsätze und ihrer Beschäftigten aus dem Unternehmensregister werden in Kapitel 2 verwendet, um die Unternehmensgrößenstruktur des Verarbeitenden Gewerbes darzustellen. Die Zahlen beziehen sich auf Industrieunternehmen mit Sitz in Rheinland-Pfalz. Sie beinhalten auch die Umsätze, die die Unternehmen in Niederlassungen außerhalb von Rheinland-Pfalz erwirtschaften, sowie Beschäftigte, die für die rheinland-pfälzischen Unternehmen an Standorten außerhalb des Bundeslandes arbeiten. Nicht enthalten sind hingegen Umsätze und Beschäftigte von Industriebetrieben, die zwar in Rheinland-Pfalz ansässig sind, aber zu Unternehmen gehören, die ihren Sitz außerhalb des Bundeslandes haben. Insofern ist die Perspektive hier eine andere als beim Monats- und Jahresbericht für Betriebe und bei der Investitionserhebung, die die Ergebnisse der in Rheinland-Pfalz ansässigen Betriebe darstellen, unabhängig davon, wo das zugehörige Unternehmen seinen Sitz hat.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Die Daten zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung stammen aus den „Volkswirtschaftlichen

Gesamtrechnungen der Länder" (Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Arbeitnehmerentgelt, Bruttoanlageinvestitionen). Die Ergebnisse sind abgestimmt auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes vom Februar 2024.

Die Industrie wird bei der Darstellung der Ergebnisse aus den Gesamtrechnungen eng abgegrenzt und umfasst lediglich den Abschnitt C „Verarbeitendes Gewerbe“ der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008.

Die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden in den Kapiteln 1, 2 und 5 verwendet.

Verzeichnisse

Grafikverzeichnis

G 1	Bruttowertschöpfung 2013 und 2023 nach Wirtschaftsbereichen	15
G 2	Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2013–2023	16
G 3	Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2013–2023 (Kettenindex)	17
G 4	Preisbereinigte Bruttowertschöpfung in der Industrie 2013–2023	17
G 5	Erwerbstätige in der Industrie 2013–2023	18
G 6	Wertschöpfungsproduktivität in der Industrie zu Marktpreisen 2023 nach Bundesländern	19
G 7	Lohnstückkosten (Personenkonzept) in der Industrie 2013–2023	21
G 8	Unternehmen, abhängig Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2022 nach Unternehmensgrößenklassen	31
G 9	Unternehmen im Verarbeitenden Gewerbe 2022 nach Unternehmensgrößenklassen und ausgewählten Branchen	32
G 10	Gewerbeanmeldungen 2013–2023	33
G 11	Gewerbeanmeldungen im Verarbeitenden Gewerbe 2023 nach Branchen	34
G 12	Betriebsgründungen 2013–2023	35
G 13	Beschäftigte in der Industrie 2013–2023	36
G 14	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Verarbeitenden Gewerbe am 30. Juni 2023 nach Berufsabschluss und Bundesländern	39
G 15	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Verarbeitenden Gewerbe am 30. Juni 2023 nach Berufsabschluss und ausgewählten Branchen	40
G 16	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ab 50 Jahren im Verarbeitenden Gewerbe 2023 nach Bundesländern	41
G 17	Umsätze in der Industrie 2013–2023	42
G 18	Umsätze und Beschäftigte in der Industrie 2023 nach industriellen Hauptgruppen	44
G 19	Umsätze und Beschäftigte in der Industrie 2013–2023 nach industriellen Hauptgruppen	45
G 20	Umsätze und Beschäftigte in der Industrie 2023 nach ausgewählten Branchen	48
G 21	Umsatz je Beschäftigten in der Industrie 2023 nach ausgewählten Branchen	50
G 22	Branchenportfolio der Industrie 2023	51
G 23	Käufe von Energieprodukten in der Industrie 2022 nach ausgewählten Branchen	53
G 24	Umsätze in energieintensiven Industriebranchen 2023	54
G 25	Beschäftigte in energieintensiven Industriebranchen 2023	54
G 26	Investitionen in der Industrie 2013–2022	55
G 27	Investitionen je Beschäftigten in der Industrie 2013–2022	55
G 28	Investitionen in der Industrie 2013–2022 nach industriellen Hauptgruppen	58
G 29	Investitionen in der Industrie 2022 nach ausgewählten Branchen	59
G 30	Investitionsquote in der Industrie 2022 nach ausgewählten Branchen	60
G 31	Direktinvestitionen 2022	61
G 32	Direktinvestitionen der Industrie im Ausland 2022 nach Wirtschaftszweig des Investors	63

G 33	Ausgaben für Forschung und Entwicklung 2021 nach Bundesländern und Sektoren	65
G 34	Ausgaben und Personal (Vollzeitäquivalente) für Forschung und Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe 2021 nach Bundesländern	66
G 35	Überblick Chemieindustrie	74
G 36	Überblick Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie	76
G 37	Überblick Maschinenbau	78
G 38	Überblick Herstellung von Metallerzeugnissen	80
G 39	Überblick Nahrungs- und Futtermittelindustrie	82
G 40	Überblick Gummi- und Kunststoffwarenindustrie	84
G 41	Überblick Metallerzeugung und -bearbeitung	86
G 42	Überblick Pharmaindustrie	88
G 43	Überblick Glas- und Keramikindustrie	90
G 44	Überblick Papier- und Pappeindustrie	92
G 45	Überblick Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	94
G 46	Überblick Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	96
G 47	Auslandsumsätze in der Industrie 2013–2023	102
G 48	Exportquote in der Industrie 2023 nach Bundesländern	103
G 49	Exportquote in der Industrie 2023 nach ausgewählten Branchen	105
G 50	Ausfuhren 2013–2023	106
G 51	Ausfuhren 2023 nach Güterhauptgruppen	107
G 52	Ausfuhren 2023 nach ausgewählten Warengruppen	108
G 53	Ausfuhren 2023 nach Kontinenten	109
G 54	Ausfuhren 2013–2023 nach ausgewählten Kontinenten	110
G 55	Ausfuhren 2023 nach ausgewählten Ländern	111
G 56	Einfuhren 2013–2023	113
G 57	Einfuhren 2023 nach Güterhauptgruppen	114
G 58	Außenhandel mit der Volksrepublik China 2013–2023	115
G 59	Ausfuhren in die Volksrepublik China 2023 nach ausgewählten Warengruppen	116
G 60	Einfuhren aus der Volksrepublik China 2023 nach ausgewählten Warengruppen	117
G 61	Außenhandel mit der Volksrepublik China 2023 nach ausgewählten Warengruppen	118
G 62	Überblick über die Industrie in der Region Rheinpfalz 2023 nach Arbeitsmarktregionen	131
G 63	Überblick über die Industrie in der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald 2023 nach Arbeitsmarktregionen	134
G 64	Überblick über die Industrie in der Planungsregion Rheinhessen-Nahe 2023 nach Arbeitsmarktregionen	137
G 65	Überblick über die Industrie in der Planungsregion Trier 2023 nach Arbeitsmarktregionen	140
G 66	Überblick über die Industrie in der Planungsregion Westpfalz 2023 nach Arbeitsmarktregionen	143

Kartenverzeichnis

K 1	Anteil der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe in den Arbeitsmarktregionen an der gesamten Bruttowertschöpfung im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe 2022	127
K 2	Anteil der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe an der gesamten Bruttowertschöpfung in den Arbeitsmarktregionen 2022	128
K 3	Anteil der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe in den Arbeitsmarktregionen an allen Erwerbstätigen im rheinland-pfälzischen Verarbeitenden Gewerbe 2022	129
K 4	Anteil der Erwerbstätigen im Verarbeitenden Gewerbe an allen Erwerbstätigen in den Arbeitsmarktregionen 2022	130
K 5	Beschäftigte in der Industrie in den Arbeitsmarktregionen der Region Rheinpfalz 2023 nach ausgewählten Branchen	133
K 6	Beschäftigte in der Industrie in den Arbeitsmarktregionen der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald 2023 nach ausgewählten Branchen	136
K 7	Beschäftigte in der Industrie in den Arbeitsmarktregionen der Planungsregion Rheinhessen-Nahe 2023 nach ausgewählten Branchen	139
K 8	Beschäftigte in der Industrie in den Arbeitsmarktregionen der Planungsregion Trier 2023 nach ausgewählten Branchen	142
K 9	Beschäftigte in der Industrie in den Arbeitsmarktregionen der Planungsregion Westpfalz 2023 nach ausgewählten Branchen	145

Tabellenverzeichnis

T 1	Kennzahlen der Industrie 2013–2023	37
T 2	Kennzahlen der Chemieindustrie 2013–2023	75
T 3	Kennzahlen der Kraftwagen- und Kraftwagenteileindustrie 2013–2023	77
T 4	Kennzahlen des Maschinenbaus 2013–2023	79
T 5	Kennzahlen der Herstellung von Metallerzeugnissen 2013–2023	81
T 6	Kennzahlen der Nahrungs- und Futtermittelindustrie 2013–2023	83
T 7	Kennzahlen der Gummi- und Kunststoffwarenindustrie 2013–2023	85
T 8	Kennzahlen der Metallerzeugung und -bearbeitung 2013–2023	87
T 9	Kennzahlen der Pharmaindustrie 2013–2023	89
T 10	Kennzahlen der Glas- und Keramikindustrie 2013–2023	91
T 11	Kennzahlen der Papier- und Pappeindustrie 2013–2023	93
T 12	Kennzahlen der Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen 2013–2023	95
T 13	Kennzahlen der Herstellung von elektrischen Ausrüstungen 2013–2023	97
T 14	Fläche und Bevölkerung 2023 sowie Bruttowertschöpfung und Erwerbstätige in der Industrie 2022 nach Planungsregionen	124

T 15	Kennzahlen der Industrie in der Region Rheinpfalz 2023	132
T 16	Kennzahlen der Industrie in der Planungsregion Mittelrhein-Westerwald 2023	135
T 17	Kennzahlen der Industrie in der Planungsregion Rheinhessen-Nahe 2023	138
T 18	Kennzahlen der Industrie in der Planungsregion Trier 2023	141
T 19	Kennzahlen der Industrie in der Planungsregion Westpfalz 2023	144
T 20	Konjunkturdaten des Verarbeitenden Gewerbes: Produktionsindex (preisbereinigt) nach Quartalen	151
T 21	Konjunkturdaten des Verarbeitenden Gewerbes: Auftragseingang (Volumenindex) nach Quartalen	152

Impressum

Herausgeber:

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau Rheinland-Pfalz

Redaktion:

Ministerium für Wirtschaft und Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau
Rheinland-Pfalz
Referat 8301 „Wirtschaftspolitik, Europapolitik“
Stiftsstraße 9
55116 Mainz

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Abteilung 2 „Analysen, Regionaldaten,
Gesamtrechnungen“
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Inhalt:

Ministerium für Wirtschaft, Verkehr,
Landwirtschaft und Weinbau:

Abteilung 3:

Konzeption und Gold-Design

Industriepolitische Themen im Fokus:

Gastbeitrag Innovationsagentur Rheinland-Pfalz

Gastbeitrag Statistisches Landesamt: Regional-
monitoring 2022

Abteilung 4:

Industriepolitische Themen im Fokus:

Rheinland-pfälzische Erklärung der Energieinten-
siven Unternehmen

Hochlauf der Wasserstofftechnologie in Rhein-
land-Pfalz

Stand der Industriepolitischen Themen und der
Gastbeiträge: Sommer 2024

Statistisches Landesamt:

Kapitel 1 bis 6

Stand der Daten: August 2024

Bildnachweis:

Grafik Titel MWVLW

Foto Titel blackred – Getty Images

Seite 3 Jan Hosan

Seite 13 © Adisorn – stock.adobe.com

Seite 29 © Thanyaporn – stock.adobe.com

Seite 73 © Dirk – stock.adobe.com

Seite 101 © anang – stock.adobe.com

Seite 121 © natakot – stock.adobe.com

Seite 149 © studio v-zwoelf –
stock.adobe.com

Erschienen im November 2024

© Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Land-
wirtschaft und Weinbau

Rheinland-Pfalz

Mainz 2024

Vervielfältigung und Verbreitung, auch
auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

www.industriekompass.rlp.de

www.statistik.rlp.de





Rheinland-Pfalz